

Bild**Wissen****Gestaltung****Jahresdokumentation 2014**

Der LunchTalk im Interdisziplinären Labor	S. 2
LunchTalks 2014	S. 3
Die Interdisziplinäre Kontroverse im Interdisziplinären Labor	S. 10
Interdisziplinäre Kontroversen 2014	S. 10
Workshops für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen	S. 12
Lernen mit... Horst Bredekamp: Bildbeschreibung	S. 23
Querschnittsthemen	S. 30
Diversity	S. 31
Software und IT-Entwicklungen	S. 38
Öffentliche Veranstaltungen 2014	S. 58
Die Interview-Reihe des Interdisziplinären Labors 2014 <i>Im Gespräch mit...</i>	S. 83
Publikationen, Vorträge & Präsentationen der Basisprojekte	S. 115
Clusterbibliothek: Anschaffungen 2014	S. 182
Impressum	S. 188

Der *LunchTalk* im Interdisziplinären Labor



Der *LunchTalk* im *Interdisziplinären Labor* findet wöchentlich dienstags, 12.30–14 Uhr statt. Die Teilnahme für Außenstehende ist auf Anfrage möglich. (Foto: Claudia Lamas Cornejo/BWG 2013)

Der *LunchTalk* im *Interdisziplinären Labor* ist eine feste Größe in der Clusterwoche. Jeweils dienstags, 12.30–14 Uhr halten Mitglieder des Clusters oder eingeladene Referten_innen einen Vortrag zu relevanten Themen. Der Vortrag wird anschließend unter den Mitgliedern des Clusters diskutiert, um Bezugspunkte, Schnittstellen oder auch Differenzen zur eigenen Arbeit im Cluster offenzulegen. Der *LunchTalk* dient den Mitgliedern zum informellen Austausch und zur Diskussion von Fragen innerhalb der eigenen Forschung in einem geschützten internen Raum. Hier ist es möglich, auch Thesen und Ergebnisse, die noch nicht zu hundert Prozent druckreif sind, in den Raum zu

stellen und von Wissenschaftlern_innen unterschiedlicher Disziplinen erörtern zu lassen. Daher ist der *LunchTalk* nicht grundsätzlich für Außenstehende offen. Bei Interesse kann eine Anfrage an bwg.publicrelations@hu-berlin.de gesendet werden. Auch Vorschläge für Beiträge externer Vortragender können an diese Adresse gesendet werden.



Claudia Lamas Cornejo
Leitung PR & Fundraising

LunchTalks 2014



21.01.2014 | Henrike Rabe | »Wissensarchitekturen von Kazuhiro Kojima + Kazuko Akamatsu / CAT«

28.01.2014 | Jochen Hennig | »Die Sammlung der HU«

04.02.2014 | Frieder Nake | Surface and Subface. A View of Algorithmic Images

The talk wants to offer for discussion a simple view of algorithmic images. This view suggests that all objects on computers, if they appear at the periphery in perceivable form, are characterized by a double existence. They are (a) perceivable for the human, and (b) computable for the processor. Nake calls (a) the surface (trivial) and (b) the subface (necessary). In the case of images, that's particularly productive. In a second part, this will be linked to Nakes concept of an algorithmic sign (which is a slight extension of Charles S. Peirce's concept of sign).

11.02.2014 | Franziska Kunze | »Häuptling Silberbad, Gattin Kollodium & die (Wieder-)Geburt der Ambrotypie«

Als Frederick Scott Archer 1851 das Kollodium-Nassplatten-Verfahren für die Allgemeinheit praktikabel gemacht hatte, konkurrierte es schnell erfolgreich mit der Daguerreotypie. Die Besonderheit: Das extrem unterbelichtete negative Bild erscheint bei rückseitiger Schwärzung des Glasträgers positiv. Doch wurde dieses Unikatverfahren bald durch Negativ-Positiv-Techniken verdrängt und ab 1890 kaum mehr praktiziert. Die Faszination, die sich aber beim Anblick dieser fragilen Bilder und ihrer augenscheinlichen Materialität einstellt, führte dazu, dass sich seit einigen Jahren Fotografen wie Daniel Samanns mit der Ambrotypie beschäftigen und sie wiederentdecken. Im Rahmen meiner Dissertation habe ich an seinem Workshop teilgenommen, der Schnappschuss-Kultur den Rücken gekehrt und bin in die Alchemie des 19. Jh. eingetaucht.

18.02.2014 | Matthias Bruhn, Kathrin Friedrich | »Vorwissen & Vorbereitung: Bedingungen bildgeführter Intervention«

Radiologische Bildgebungsverfahren und bildgeführte Interventionen in der Neuro- oder Radiochirurgie zeigen das wechselseitige Ineinandergreifen von interdisziplinärer Grundlagenforschung, ärztlicher Praxis und einer spezifischen visuellen Kompetenz. Noch ehe der Körper eines Patienten visualisiert und therapiert werden kann, bestimmen vorbereitende Maßnahmen den Sichtbarmachungsprozess, müssen medizinisches und technischen Fachwissen mit Bildkonventionen und - nicht zuletzt - mit dem Patienten selbst korreliert werden, um Bilder erzeugen zu können, die dann zur Grundlage operativer Behandlungen und Eingriffe werden. Aus diesem Zusammenspiel von Kenntnissen und Erwartungen ergeben sich grundsätzlichere Fragen nach den Voraussetzungen und Zwecken von Sichtbarmachung und Wahrnehmung in epistemischer wie ästhetischer Hinsicht.

25.02.2014 | Nikola Doll | Gestaltetes Sehen. Form - Wahrnehmung - Bildhauerei

Gestaltetes Sehen. Form - Wahrnehmung – Bildhauerei. Formtheorie, Formbildung, Bild und Kunst in der Moderne umfassen zweierlei: die theoretischen Grundlagen von Formbegriffen und -semantiken sowie die Historisierung einzelner künstlerischer Positionen. Am Beispiel der modernen figürlichen Bildhauerei wird exemplarisch des Bezugsfeld von Theoriebildung und der Besonderheit konkreter Gegenstände, von Produktion künstlerischer Form, Betrachtung und Reflexion aufgerollt.

04.03.2013 | Christian Stein | Von Null auf App - Ein interdisziplinärer Zugang zur Informatik

Ohne Informatik-Vorkenntnisse in nur einem Semester zur selbstprogrammierten App - geht das? Ja, das geht! Die Studierenden des Seminars »There is an App for that« stammen aus allen Ecken der Wissenschaft. Sie haben sich nicht gescheut, kopfüber ins Programmieren geschubst zu werden, Entwicklungsumgebungen und Emulatoren kennenzulernen, über Mobile Computing zu diskutieren, ihre eigenen App-Ideen zu entwickeln und zu pitchten. Auch, wenn es nicht immer einfach war haben sie eine Innensicht der Entwicklung gewonnen und eine eigene App

für den Cluster entwickelt. Einige von Ihnen berichten in diesem LunchTalk von einem mutigen Ausflug weit über den Tellerand, ihren persönlichen Erfahrungen damit und dem, was sie daraus gelernt haben.

11.03.2014 | Regina Bittner, Stefan Pinkau | COOP Design Research - das neue Masterprogramm von Hochschule Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau in Kooperation mit dem Interdisziplinären Labor

Nirgendwo sonst war das moderne Verständnis von Gestaltung, das den überkommenen Traditionen der Formgebung misstraut, und an dessen Stelle die unmittelbare Erforschung des Materials sowie die neuen Möglichkeiten der Technik und Wissenschaften setzt, stärker ausgeprägt, als am Bauhaus Dessau in den 1920er Jahren. Seitdem wird Design als forschende, kooperative, unterschiedliche Wissenssorten synthetisierende Disziplin verstanden. Stiftung Bauhaus Dessau und Hochschule Anhalt bieten in Kooperation mit dem transdisziplinär zwischen Bild/Wissen und Gestaltung forschenden Cluster der Humboldt Universität nun erstmalig ab Herbst 2014 ein Masterprogramm an, das sich mit eben dieser Bauhaus Legacy des forschenden Gestaltens beschäftigt. Das einjährige Programm versteht sich als Vorbereitung auf ein Promotionsstudium. Den Kern des Master Programms bilden drei Thematische Module, die in verschiedenen Lehrformen vermittelt werden: Gestalten als Forschen- Analyse der synthetisierenden Praktiken, Gestaltung als Projektion- Strategien des Antizipierens und Intervenierens, Gestaltung in der Welt- Wirkung und Gebrauch.

18.03.2014 | Hannelore Hoch, Oliver Thie | RiesenZikade - Entwicklung von maßstabsübergreifenden Visualisierungstechniken zur Überwindung des Ausschnitts

Ziel des vorgestellten Projekts ist die Entwicklung einer neuartigen Darstellungsmethode, die klassische Bildformen wie Tafelmalerei und Mittel der wissenschaftlichen Grafik verbindet. Verschiedene Integrationsebenen von morphologischen Strukturen einer an ein Extremhabitat angepassten Insektenart (eine Zikade aus Lavahöhlen Hawaiis) sollen in ein - und derselben Darstellung visualisiert werden. Es entsteht ein Anschauungsmodell, das sich mit anderen Versuchen vergleichen lässt, die uns sowohl Atomkerne, als auch Galaxiehaufen näher gebracht haben.

25.03.2014 | AG Clustergestaltung

01.04.2014 | Andreas Degkwitz | FU-PusH

»Future Publications« sind Veröffentlichungen, die das analoge Paradigma weitgehend hinter sich lassen und nahezu ausschließlich auf den Potentialen des digitalen Paradigmas beruhen. Wie können wir uns solche Publikationen vorstellen? Wie lassen sich »Future Publications« produzieren, verbreiten, verwerten und rezipieren? Welchen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang die traditionellen Aufgaben und Player, die den herkömmlichen Publikationsprozess prägen? Sind »Future Publications« überhaupt noch Veröffentlichungen nach unserem bisherigen Verständnis? Diese und weitere Fragen behandelt das DFG-Projekt der UB, an dem die Cluster BWG und TOPOI als Kooperationspartner beteiligt sind. Auf dem LunchTalk sollen Ziele und Arbeitspakete des Vorhabens vorgestellt und für Mitwirkung geworben werden.

08.04.2014 | Martin Wieser | Drawing the mind. Über den Gebrauch des Diagramms in der Geschichte der Psychologie

Am Beispiel der Diagramme aus Kurt Lewins »Topologischer Psychologie« von 1936 werden in meinem Vortrag die erkenntnis- und bildtheoretischen Implikationen der visuellen Wissensproduktion in der akademischen Psychologie diskutiert. Lewins Diagrammatik bildet ein markantes Exempel aus den vielfältigen Visualisierungspraktiken, auf die sich die akademische Psychologie schon seit dem 19. Jahrhundert – lange vor der Etablierung digitaler bildgebender Verfahren – zur Sichtbarmachung und Objektivierung ihres unsichtbaren Untersuchungsgegenstandes stützte. In Abgrenzung zur Mitte des 20. Jahrhunderts aufkommenden Bildlogik des am elektrotechnischen Schaltplan orientierten kybernetischen Flussdiagramms wird eine Typisierung des energetischen Diagramms in den Werken Lewins und Freuds vorgeschlagen und auf die praxisleitenden Konsequenzen dieser denkstilspezifischen Visualisierungsformen eingegangen. Abschließend wird für eine bildorientierte Historisierung psychologischen Wissens plädiert, welche sowohl innerhalb der Fachgeschichte als auch der Wissenschaftsgeschichte nach wie vor ein Desideratum darstellt.

15.04.2014 | Bernd Mahr | Ein Analyse-Modell des Clusters

Worauf beziehen wir uns, wenn wir fragen, wie durch den Cluster eine »Vision« realisiert werden kann? Was ist der Kontext der »Interdisziplinarität« im Cluster? Wovon sprechen wir, wenn wir die Forschung im Cluster als einen »kollaborativen Aktionsraum« gestalten wollen? Worauf richtet sich der Blick der »Selbstbeobachtung«, die wir im Cluster organisieren? Was ist es, in dem wir so Verschiedenes sehen können wie ein »Drittmittel-Forschungsprojekt«, eine »Dynamische Koalition«, ein »Virtuelles Unternehmen«, ein »Lernendes System«, einen »Verbund von Dienstleistungen«, eine »Community oder Föderation eines offenen verteilten Systems«, eine »Trading Zone« oder noch anderes, das uns irgendwie Zielsetzung und Interaktion begreifbar macht?

Das vorgestellte Analyse-Modell beschreibt den Cluster als »Domain of Interest«. Es ist mit der Auffassung verbunden, dass bei der Gestaltung eines komplexen Zusammenhangs dieser Zusammenhang immer auch beobachtet wird, und dass es dafür nützlich ist, zu bestimmen, was man beobachtet, damit man sieht, was man gestaltet. Die Kunst ist, mit dieser Bestimmung des zu Beobachtenden nicht schon vorweg zu nehmen, was man gestalten wird.

29.04.2014 | Scott Lash | Experience: New Foundations for the Human Sciences

In 1883 in his Einleitung in die Geisteswissenschaften Wilhelm Dilthey argued against neo-Kantianism and positivist Erfahrung for the foundations grounded in a paradigm instead of Erlebnis or lived experience. Fast-forward 130 years later and we ask how to take today's Erlebnis, which is now technological, immanent and relational to form a new foundation for the human sciences. We understand Erlebnis in a sense that comprises both forms of life (Wittgenstein) and a lebensphilosophisch energetics. Neoliberalism today is grounded in a positivist re-iteration of Erfahrung that is fundamentally – in Gary Becker, Coase, Hayek – a priori. Today's human sciences must be instead radically a posteriori. Hence we with Foucault and Deleuze's Smith-Hume argue for a radical and even speculative empiricism. The rise of China and the emerging nations leads to a de-centring of our world-view in a direction that is less individualist and transcendental than relational and immanent. The ubiquity of media means that forms of life and the energetics of life itself are increasingly technological. All of this signals a transition from a scientific to an engineering mode of experience. Thus the former centrality of constitutive and regulative rules of social normativity gives way to algorithmic, hence generative rules that also necessarily constitute a social technics, i.e. a making.

06.05.2014 | Wolfgang Schäffner | Punkt

Der Punkt – ein Nichts, das doch etwas ist, ein Zeichen, wie es bei Euklid heißt – ist eine kleine Maschine: Er bewegt sich, er hält an, er verbindet und trennt, er berührt und teilt, er leuchtet und beschattet, er schreibt und löscht, er ist und ist nicht. Dieser minimale Operator bildet das Fundament des analogen Codes. Die Analyse dieser Punktoperationen bedeutet einen Schritt jenseits des alphanumerischen Codes, über die Zahlen und Buchstaben hinaus zu jenen geometrischen Operationen, die als analoge Euklid-Maschinen Rechnen, Schreiben und Zeichnen erst möglich machen. Im Gegensatz zu den zahllosen Analysen des digitalen Codes und der Geschichte der Null fehlt bisher eine vergleichbare Geschichte des analogen Codes und des Punktes als dessen Basisoperator, obwohl dieser eine weit längere und nicht minder dramatische Geschichte hat. Während die operative Effizienz des Punktes schon seit der griechischen Mathematik sich realisiert hat, ist diese fundamentale Operativität der Geometrie im europäischen Wissen kaum reflektiert worden. Erst unter den epistemischen Bedingungen unserer Gegenwart, wenn Materie, technische Elemente und organische Moleküle, wie es Richard Feynman programmatisch schon 1959 formuliert hat, wenn Raum, Strukturen und Codes in einem gemeinsamen operativen Gefüge zusammenfallen, wird diese Geschichte und Theorie der Euklidischen Elemente als Genealogie unserer Gegenwart möglich.

13.05.2014 | Gunnar Heydenreich | Cranach Digital Archive

Im Oktober 2009 begannen neun Museen in Europa und den USA ein Forschungsprojekt zur digitalen Erschließung der Gemälde Lucas Cranachs, seiner Söhne und der Werkstatt (www.lucascranach.org). Gefördert wird das Projekt von der Andrew W. Mellon Foundation als Teil einer größeren Initiative, deren Ziel es ist, eine internetbasierte Infrastruktur für den Austausch und die Vermittlung neuer kunsthistorischer, technologischer und naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse zu entwickeln, welche institutionelle und internationale Grenzen überschreitet. Heute vereint das Projekt Cranach Digital Archive mehr als 125 Museen und Sammlungen. Über 1.000 Gemälde des Wittenberger Hofmalers sind in dem Forschungsarchiv mit umfangreichen Text- und Bildmaterial erschlossen und öffentlich zugänglich. Der Beitrag beabsichtigt aktuelle Herausforderungen, Erfahrungen, Resonanz und Perspektiven zu beleuchten.

20.05.2014 | Thomas Macho | Visualisierungen vertikaler Migration

Der Beitrag wird einen Überblick zu den Forschungsgegenständen und Fragen eines Teilprojekts im Basisprojekt Piktogramme geben. In diesem Teilprojekt geht es um verschiedene Typen der Visualisierung von Geburt und Tod. Diskutiert werden u.a. Epigramme, Reisedokumente, Geburts- und Sterberegister, sowie demographisch-statistische Visualisierungen.

27.05.2014 | Marc Schleunitz | Insekten

Entomophagie – der Verzehr von Insekten. In vielen Teilen der Welt werden Insekten als Delikatesse oder leicht verfügbare Proteinquelle geschätzt. Aktuell wird der Konsum von Insekten in westlichen Kulturen zunehmend öffentlich diskutiert. Auch internationale Organisationen wie die Welternährungsorganisation der UN oder die Europäische Union sprechen sich für die Aufnahme von Insekten in den Speiseplan aus. Doch warum gewinnt das Thema Entomophagie momentan an Bedeutung? Ist es aus ökologischer Sicht lohnenswert, sich der Idee zu öffnen, einen Mehlwurm oder eine Heuschrecke zu essen? Wie viele Ressourcen benötigt die Produktion von Mehlwürmern im Vergleich zu anderen tierischen Proteinquellen? Und wie schmeckt überhaupt eine Heuschrecke? Der Lunch-Talk bietet einen Blick über den Tellerrand auf ein verloren gegangenes Essverhalten mit anschließender Möglichkeit eines kulinarischen Selbstversuchs.

03.06.2014 | Matthias Staudacher | Dualität und die Auflösung der Dimensionalität: Ein kurzer Einblick in einige Gedankenexperimente der modernen theoretischen Physik

Trotz der gigantischen Fortschritte der Physik im 20. Jahrhundert besitzt die Menschheit immer noch keine Weltformel. Sie hat die Formeln des Standardmodells und die Formeln der allgemeinen Relativitätstheorie. Erstere beschreiben so weit bisher messbar die Welt auf kleinsten Längenskalen, letztere die Welt auf kosmischen Längenskalen. Beide Theorien enthalten viele unbekannte Parameter, und widersprechen sich zudem mathematisch. Alle Versuche Konsistenz herzustellen führen zu neuartigen Gedankenexperimenten, die bisher nicht durch Beobachtung überprüft werden können. Dennoch deuten manche dieser Überlegungen auf eine konzeptionelle Überwindung des Konfliktes zwischen Quantentheorie und Gravitationstheorie. Sie leiten allerdings in Gedankenwelten in denen Teilchen durch schwingende Saiten (Strings) ersetzt werden, in denen die relevanten Objekte duale Beschreibungen haben, und wo die Dimensionalität des Raumes eine Standpunktfrage wird. Wir beschreiben kurz einige dieser Forschungsaktivitäten, sowie die Kommunikations- und Arbeitsweise der hier engagierten Wissenschaftler, die versuchen ihre Gedankenexperimente sowohl in exakte Formeln als auch treffende Bilder zu fassen.

10.06.2014 | Winfried Menninghaus | Grundzüge einer empirischen Ästhetik der Sprache und Literatur

Der Vortrag skizziert Forschungslinien, die (1) mit empirischen Methoden die Analyse poetisch-rhetorischer Sprachmerkmale verfeinern und (2) die Effekte solcher Merkmale auf kognitive und affektive Rezeptionsdimensionen sowie auf ästhetische Wahrnehmung und Bewertung untersuchen.

17.06.2014 | Sophia Kunze | Frauen mit Bärten**24.06.2014 | Analogspeicher**

Am 24.6. veranstaltet das Basisprojekt »Analogspeicher« einen Workshop, in dem das Altern von Technologien, Materialien und Praktiken aus verschiedenen disziplinären Perspektiven beleuchtet und diskutiert werden soll. Im LunchTalk treffen Grundlagenforschung und Gestaltung funktionaler Materialien aufeinander. Der Chemiker Stefan Hecht (Humboldt-Universität zu Berlin) gibt einen Einblick in sein Labor und seine Experimente, mit denen das Altern funktionaler Materialien wenn nicht verhindert, so doch verzögert werden soll. Dagegen wird die Architektin und Materialexpertin Christiane Sauer (Kunsthochschule Weißensee) erläutern, wie intelligente Materialien so eingesetzt werden, daß sie vorhersehbar altern.

01.07.2014 | Lars Zimmerman, Lukas Wegwerth | Open Structures, Open Source Hardware

Open Source Hardware setzt den Open Source Gedanken für physische Objekte um. Design-Files werden offen publiziert, so dass jeder sie offen studieren, kopieren, modifizieren, weiterverbreiten und einsetzen kann. Es geht

um neue Muster, Fragen und Möglichkeiten für Zusammenarbeit – auch im Hinblick auf interdisziplinäre Forschung. Lars Zimmermann (Open It Agentur <http://openitagency>) und Lukas Wegwerth (<http://lukaswegwerth.de>) stellen die Bewegung allgemein und anhand echter physischer Open Structures (<http://openstructures.net>) Teile vor – Hands on!

08.07.2014 | Pamela H. Smith | tFrom Workshop to Laboratory: Experiment and Experience in a sixteenth-century Technical Manual

The empirical techniques of experiment and observation employed in the natural sciences since the Scientific Revolution have important origins both in the precise description and eyewitness practiced by Renaissance historians and in the creative labors of Renaissance artists' workshops. But since the seventeenth century, these shared origins have been obscured, and the divisions between the natural sciences and the arts and humanities have widened. Studying the pre-modern craft workshop provides an opportunity for the historian to enter the contemporary laboratory. Drawing on techniques from both laboratory and archival research, this lecture crosses the science/humanities divide and explores the relationships between manuscripts and experiments; between today's lab and the workshop of the past; and between early modern conceptions of nature and our own understanding of science, art, and scholarship.

15.07.2014 | Katharina Walter, Christian Kassung | »Helvetica gegen Univers – ein Schriftenduell«

Zwei serifenlose Schriften, unabhängig voneinander entworfen und doch zum Verwechseln ähnlich, traten 1957 an den Start, um die Welt der visuellen Gestaltung in den folgenden Jahrzehnten zu erobern. Die Helvetica von Max Miedinger und die Univers von Adrian Frutiger wurden nicht nur zu historischen Stilikonen einer sachlich-funktionalen, weltweit praktizierten Schweizer Typografie, sondern prägen bis heute das Corporate Design internationaler Unternehmen. In einem Dialog werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Schriften, die in ihren Formen verborgenen schriftgestalterischen Absichten und Praktiken, ihre genealogischen Referenzen, symbolischen Zuschreibungen und diskursiven Rahmenbedingungen aufgedeckt, reflektiert und diskutiert.

02.09.2014 | Virtuelle und reale Architektur des Wissens | Beobachtung in Wissenschaft und Gestaltung

Ohne Beobachtung gäbe es keine Wissenschaft und keine Gestaltung. Die beobachteten Objekte und verwendeten Methoden sind dabei von Disziplin zu Disziplin sehr verschieden. Schon ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt, dass es dabei unvermeidlich zu Verzerrungen und Selektionen aber auch zu ganz neuen Einsichten kommt. Einen interessanten Sonderfall bildet die Selbstbeobachtung, bei der Beobachter und beobachtetes Objekt noch schwerer zu trennen sind. Das Basisprojekt Architekturen des Wissens unternimmt in diesem LunchTalk einen kleinen Rundflug über Beobachtungspraktiken in ausgewählten Disziplinen und stellt im Anschluss Ideen und Perspektiven für die neue Experimentalzone des Clusters vor.

09.09.2014 | Kirsten Ostherr | Medical Futures Lab: knowledge design for an age of digital disruption

Traditional practices surrounding the creation and dissemination of expertise in medicine are confronting a paradigm shift driven by digitally enabled data networks. The transformation of the technological infrastructures of medical science is impacting all of the social and cultural dimensions of the art of medicine as well, yet the human contexts for digital health have not been well understood. The Medical Futures Lab was created to build knowledge and design interventions to guide future doctors, patients, technologists and researchers through the rapidly evolving high tech/high touch health landscape of the 21st century. Dr. Ostherr's presentation will describe the conceptual models and collaborative design experiments undertaken and in progress at the Medical Futures Lab.

16.09.2014 | Margarete Vöhringer, Anke te Heesen | Wissenschaft im Museum, Ausstellung im Labor

Röntgenplatten, Fenster, Fotografien, Türme, Architekturmodelle und Knochen – sie alle zeigen das Spannungsverhältnis von Präsentation und Forschung an verschiedenen Orten auf. Die initiative Denkbewegung dieses Bandes war es, den Fokus von der Wissenschaftlichkeit von Ausstellungen umzuleiten auf den Gestaltungsgrad von Forschung. Ausgehend von dieser Blickverschiebung behandeln die Beiträge die reziproken Zusammenhänge von Ausstellungsmodi und wissenschaftlichem Forschen, von Präsentationsweisen und der Entstehung von Wissen. Wissenschaft im Museum und Ausstellung im Labor verweisen auf ein permanent stattfindendes Wechselverhältnis, aus dessen Bewegung hier die ersten Werkzeuge herausgelöst und beschrieben werden sollen.

23.09.2014 | Philipp Tettenborn | Humboldt-Innovation**30.09.2014 | Peter Koval | Rechtsvisualisierung in den Bildern von Friedrich Lachmayer**

Der Beitrag stellt das theoretische Konzept Friedrich Lachmayers im Kontext der «Rechtsvisualisierung», sowie seine sehr eigenwillige, medien- und rechtswissenschaftlich höchst interessante visuelle Praxis vor.

07.10.2014 | Jürgen Trabant | Gestaltung-Bild-Wissen, italienisch**14.10.2014 | Horst Bredekamp & Wolfgang Schäffner | Bericht von der DFG-Sprechertagung****21.10.2014 | Clemens von Schöler | Holz!**

Das Material hat in der Geschichte immer neue historische Praktiken hervorgebracht. Seit ca. 150 Jahren hat sich die Bearbeitung von Holz grundsätzlich verändert. Lassen sich aus dem historischen Wissen um Holz Anregungen für die Zukunft ableiten? Ein Gesprächskreis im Cluster stellt sein work-in-progress vor.

28.10.2014 | Lambros Malafouris | How Things Shape the Mind: A Theory of Material Engagement

In recent years it has become commonplace to declare that our social and cognitive life is not just mediated by the material things we make and use, but is entangled with and very often constituted by them. What exactly do we mean when we say that things make us just as much as we make things? Drawing on the principles of material engagement theory (Malafouris 2013) and building on notions of enactive signification, metaplasticity and material agency, I will explore, using a variety of archaeological and anthropological examples, a cross-disciplinary approach to the study of human becoming which recognises the impact of material culture on the making and evolution of human intelligence from its earliest beginnings to the present day.

04.11.2014 | Peter Fratzl | Was ist eine Erklärung

Oft ist das Ziel von wissenschaftlicher Forschung Erklärungen für ein unverstandenes natürliches Phänomen zu finden. Es stellt sich jedoch heraus, dass je nach Fachgebiet Erklärungen ganz unterschiedlich aussehen können. Das liegt an der Vielschichtigkeit dieser Phänomene. Zum Beispiel kann die Ursache einer Erkrankung damit zusammenhängen, dass (1) das Gewebe anders aufgebaut ist, dass (2) die Zellen anders mit dem Gewebe wechselwirken und dass (3) eine anderer interzellulärer Signalweg vorliegt. Je nachdem, ob das Problem aus dem Gesichtspunkt des Pathologen, des Biophysikers oder des Molekularbiologen betrachtet wird, kann (1), (2) oder (3) als Lösung angesehen werden. Das Ziel des LunchTalks ist es, eine Diskussion über die Frage anzuregen, was eine Erklärung für einen natürlichen Prozess ist, ob es dafür universelle Kriterien geben kann, oder ob hier stets der Standpunkt entscheidet.

11.11.2014 | Bettina Bock v. Wülfigen | Die Komplexität des Lebens darstellen! Von Molekülen zur virtuellen Leber

Gestiegene Ansprüche an die Bearbeitung komplexer Verhältnisse in lebenden Strukturen, wie auch entsprechende technische Möglichkeiten, haben biologische, auch visuelle, Modellierung besonders seit der Jahrtausendwende stark verändert. Als kurze Vorstellung eines laufenden Kooperationsprojekt von Bettina Bock von Wülfigen und Niki Vermeulen (University of Edinburgh), zwischen Science and Technology Studies und Wissenschaftsgeschichte, geht der Vortrag dieser Entwicklung in den vergangenen 30 Jahren anhand einiger Bildbeispiele nach. Zentrale Frage ist, wie Beziehungen zwischen den modellierten Objekten, ein zentrales Element der vermehrt verwendeten Systemansätze in den Modellen der Lebenswissenschaften, sich unter dem zunehmenden Bedarf, Komplexität darzustellen, verändern. Den bisherigen Höhepunkt bilden virtuelle Organe wie Herz, Leber oder Gehirn, die als dreidimensionale animierbare Graphiken die allgemeingültige Gestalt und Funktion virtueller Experimentalsysteme annehmen (sollen). Doch die Komplexität ist nicht ohne Hürden. Dieser Vortrag ist sowohl Tagungs- wie Forschungsbericht. Er gibt Einblick in einen Teilbereich des Forschungsprojekts von Bettina Bock von Wülfigen im Basisprojekt Gender und Gestaltung zu Bildgebung in der Zeugungs-, Vererbungs- und (Re-)generationsforschung Ende des 19. Jahrhunderts und heute.

18.11.2014 | Anne Levebvre | From the critique of form to the theory of objects-images

What does the philosophy of Gilbert Simondon offer us today for rethinking the reality of conceptual processes and the socio-political value of created objects? We will first briefly recall the particular takes, with regard to Gestalttheorie and cybernetics, of the concept of information that Simondon opposes to the hylomorphism of his principal thesis, »Individuation in the light of the notions of form and information«. We will then move to his seminar »Imagination and Invention«, which develops a highly original theory of vital becoming of images, in order to show that Simondon proposes a complete reform of the concepts of invention and creation, which enable to re-interrogate the role of created objects in the construction or individuation of our modes of life.

25.11.2014 | Joachim Krausse und Karl W. Grosse | Die Küche der Zukunft

Geologen haben das gegenwärtige Erdzeitalter, in dem der Mensch zum bestimmenden Faktor geworden ist, das Anthropozän genannt. Menschen sind verantwortlich für eine beispielsweise Umgestaltung des Planeten, die nicht nur ihre eigene Lebensspanne, sondern auch ihr Vorstellungsvermögen bei weitem überschreitet. Das Projekt der Anthropozän-Küche will dem gegenüber die Handlungsoptionen aufzeigen, die zu einem vertretbaren und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen führen. Die Anthropozän-Küche setzt an bei der Rückgewinnung der sinnlichen Selbstkontrolle des eigenen Verbrauchs und der Stellung von Haushalt und Küche als Knoten und Schnittstelle in den Stoffströmen und Netzwerken des gesellschaftlich organisierten Metabolismus.

Um ihr die nötige Flexibilität und Anpassbarkeit an ganz unterschiedliche räumliche und technische Umgebung zu verleihen, ist die Anthropozän-Küche von vornherein modular aufgebaut, wobei Erfahrung aus mobilem Wohn- und Lebensformen eingeflossen sind.

02.12.2014 | Stefan Laube | Bilder aus der Phiole. Anmerkungen zur Bildsprache der Alchemie

Alchemische Bildlichkeit versetzt Transparenz und Opazität, Naturnähe und Abstraktion in eine spannungsgeladene Einheit. Sie wirft die zentrale Frage auf, bis zu welchem Grad Bilder eine immanente, radikal textunabhängige Reflexivität zum Ausdruck bringen können. Das argumentative Potenzial von Bildern soll am Beispiel eines ganz bestimmten Bildtyps ausgelotet werden, der Phiole als Bildapparat. Im Motiv der Phiole als Schaubühne der Transmutation findet die Bildsprache der Alchemie ein aussagekräftiges Konzentrat. Die These lautet: Ein hochgradig dynamischer Prozess bedarf einer ordnungsstiftenden Rahmung, wenn er dargestellt werden soll. Der Vortrag gibt darüber hinaus Einblicke in die Motivwanderung des gläsernen, Bilder erzeugenden Gefäßes.

09.12.2014 | Christian Stein, Thomas Lilge | gamelab.berlin: Projekte, Themen, Visionen

Die Arbeitsgruppe gamelab.berlin arbeitet basisprojektübergreifend seit etwas mehr als einem Jahr zusammen. Vertreter_innen der Disziplinen Informatik, Medizin, Politikwissenschaft, Kulturwissenschaft, Philosophie, Theaterwissenschaft und Public Governance haben sich aufgrund Ihrer Begeisterung für die »Kulturtechnik des Spiels« und damit zusammenhängender Themen- und Betätigungsfelder zusammengefunden und arbeiten sowohl theoretisch-historisch zu diesem Thema, als auch an konkreten Anwendungen. Wir möchten in diesem LunchTalk einige unserer Projekte vorstellen und Einblicke in ein emergentes Projekt des Clusters geben.

16.12.2014 | Anja Nitz, Felix Sattler | Anja Nitz »SCHICHTEN«. Vorschau auf ein Ausstellungsprojekt im Tieranatomischen Theater

Die Künstlerin Anja Nitz hat sich in ihrer Arbeit, die 2010 im Nicolai Verlag unter dem Titel »Wunderkammer Charité. Innenansichten einer Berliner Institution« erschienen ist, mit den Interieurs der auf dem Campus Mitte der Charité versammelten Gebäuden auseinandergesetzt. Räumen die Auffindbarkeit von zeitlicher Schichtung ermöglicht. Als Ganzes thematisiert diese Sammlung Vorstellungen vom Menschen- und Wissenschaftsbild und deren Wandel im Laufe der Zeit.

Interdisziplinäre Kontroversen 2014



Zum Thema »Raum« diskutierten Susanne Muth (Archäologie) und Holger Schulze (Sound Studies) im Rahmen der *Interdisziplinären Kontroverse* am 27. Februar 2014. Sandra Schramke (Architektin), hier links im Bild, moderierte die Kontroverse, die eigentlich mehr eine *Konfluenz* (Zitat Holger Schulze) darstellte. Was sich aus diesem Zusammenschmelzen von Ansätzenergie, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe. (Foto: Claudia Lamas Cornejo/ BWG 2014)

Die *Interdisziplinäre Kontroverse* ist ein Diskussionsformat des *Interdisziplinären Labors*, in dessen Rahmen einzelne Begriffe oder Modelle stets aus zwei disziplinär unterschiedlichen Perspektiven diskutiert werden. Es geht dabei weniger um eine exakte Definition eines Begriffs, statt um das Herausarbeiten von Schnittmengen und Überschneidungen einzelner Disziplinen in Hinblick auf einen Begriff oder eine Methode.



Claudia Lamas Cornejo
Leitung PR & Fundraising

Interdisziplinäre Kontroversen 2014

16.01.2014 | »Was ist Bild« | Alexander Struck, Robert Gaschler, Stefan Solleder

27.02.2014 | »Raum« | Susanne Muth, Holger Schulze

Die Forschungen zum historisch-vergangenem Raum der Klassischen Archäologie und zum gegenwärtig genutzten, auditiven Raum der Sound Studies treten in einen spannungsvollen Dialog: Wie gelingt es aus der Perspektive disziplinär verschiedener Zugriffe, das Erleben in raumzeitlich, kulturell und in ihrem Gebrauch exakt bestimmbar Räumen überzeugend zu rekonstruieren? Und wie verändert sich die Deutung architektonischer Räume, wenn ihr Repräsentationscharakter und ihre überlieferte Semiotik mit den zahllosen, hochreaktiven und oft schmutzig-brüchigen Details der täglichen Nutzung konfrontiert werden?

20.11.2014 | K.Krauthausen / B. Mahr: Dialogische Lektüre zu Paul Valérys »La Soirée avec Monsieur Teste«

27.11.2014 | Interdisziplinäre Kontroverse mit IRITHeys Ausstellung m2 earth

Die Interdisziplinäre Kontroverse bringt Kunstgeschichte, Fotokunst und Geographie in einen interdisziplinären Dialog und macht deren Perspektiven auf Umweltwandel mit Beispielen aus Malerei, Fotografie und Fernerkundung sichtbar. Es diskutieren: Walter Bergmoser, Rektor der BTK-Hochschule für Gestaltung und Professor für Fotografie, Horst Bredekamp, Sprecher des Exzellenzclusters Bild Wissen Gestaltung und Professor für Kunstgeschichte an der HU, Patrick Hostert, Sprecher des IRI THESys und Professor für Geographie an der HU. Moderation: Claudia Blümle (Professorin für »Geschichte und Theorie der Form« am Institut für Kunst- und Bildgeschichte und am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung).



Interdisziplinäre Kontroverse

27.11.2014, Humboldt-Universität zu Berlin

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem IRI THESys, Bild Wissen Gestaltung und der BTK und findet im Rahmen der THESys KOSMOS Ausstellung *m² Earth* statt. Die Ausstellung zeigt fotografische Arbeiten von Ida Marie Tangerås und Cooper Blade, die in ihren Bildern lokale Aspekte des globalen Wandels vor die Linse holen.



HOCHSCHULE FÜR
GESTALTUNG

btk⁷

IRI
THESys
Transformations of
Human-Environment Systems

Interdisziplinäre Kontroverse im Rahmen von m2 earth

Die *Interdisziplinäre Kontroverse* bringt Kunstgeschichte, Fotokunst und Geographie in einen interdisziplinären Dialog und macht deren Perspektiven auf Umweltwandel mit Beispielen aus Malerei, Fotografie und Fernerkundung sichtbar.

Es diskutieren:

- **Walter Bergmoser**, Rektor der BTK-Hochschule für Gestaltung und Professor für Fotografie

- **Horst Bredekamp**, Sprecher des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung* und Professor für Kunstgeschichte an der HU
- **Patrick Hostert**, Sprecher des IRI THESys und Professor für Geographie an der HU

Moderation: **Claudia Blümle** (Professorin für »Geschichte und Theorie der Form« am Institut für Kunst- und Bildgeschichte und am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*)

Workshop für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

17.03.2012 | WiMi-Workshop VIII | »Wie organisieren wir unser Wissen?«



Kollaborative Tools und Forschungsdatenmanagement waren nur zwei der Themen, die in der Runde diskutiert wurden. Sophia Gräfe | BWG 2014

»Wissen schwingt immer mit« hieß es beim Retreat, doch scheint es sich um eine unfassbare Schwingung zu handeln, denn schon der Unterscheidungsversuch von *Daten* – *Information* – *Wissen* fächerte ein breites Spektrum an Deutungen auf. Acht Teilnehmende hatten sich bereit-erklärt, am Vormittag ihre persönliche bzw. disziplinäre Sicht auf eben jenen Begriffskomplex auszuführen.

Im informationstheoretischen Ansatz steht quantitative Auswertung im Vordergrund. *Information* wird hier als Codierung im Kontext von Sender-Kanal-Empfänger betrachtet. (Roh)*daten* werden in eine für beide Seiten verständliche Sprache gebracht und können nur so wieder dekodiert werden. Alle anderen empfangenen Signale werden dann konsequent als Rauschen ohne *Informations*gehalt betrachtet. Unter der Prämisse von »Wissen als Information im Kontext« wird erst die Anreicherung von *Information* mit bzw. das Einbinden in einen vorhandenen Kontext als *Wissens*generierung bezeichnet und spiegelt sich in der semantischen Modellierung wieder.

Andere Disziplinen bestätigten die Notwendigkeit der Verknüpfung und stellten besonders die Benutzbarkeit heraus. *Faktenwissen* ist ein gebräuchlicher Term, wurde jedoch in den Ausführungen und Diskussionen eher in der Nähe von *Information* gesehen. Methodenabhängigkeit in der Wissensgenerierung war schnell Konsens in der Diskussion. *Erfahrung* und *Vorwissen einer Person* fielen als Bezeichnung für unterschiedliche Konzepte, ja sogar Pendanten, könnten aber disziplinabhängig auch synonym gesehen werden. Der Begriff vom *Wissen* bietet Potential für mindestens eine Kontroverse, u. a. wenn in einigen Erklärungsversuchen *Wissen* aus dem Kopf (heraus) in das soziale Netz aus Beziehungen, Aktivitäten innerhalb einer Community über einen bestimmten Zeitraum verortet wird.

Von *Daten* hatten die meisten Teilnehmenden keinen genauen Begriff, was wohl auf die Assoziation mit digitaler Ausprägung zurückzuführen ist. Hier wird z. B. das im Feld gesammelte *Forschungsmaterial* schon als interpretierte, weil gefilterte, *Information* aufgefasst. Auch dass der Output eines Forschenden Input-*Daten* für eine andere Disziplin oder Herangehensweise darstellen kann tritt in Annäherungen an das Konzept *Daten* kaum auf.

Dafür wurde die Aggregation von Roh- oder Metadaten als *Information* bezeichnet. Während es im Vorfeld noch Äußerungen gab, dass es in bestimmten Disziplinen keine *Daten* gäbe, hat der Workshop hier zum Nachdenken angeregt. Das wird für die Wissenschaft auch immer relevanter, sind wir doch angehalten, Forschungsdaten für mindestens 10 Jahre aufzubewahren und zugänglich zu halten. Diese erste Sensibilisierung sollte durch weitere Veranstaltungen zum Thema ausgeweitet werden.

Implizites *Wissen*, wie das Fahrradfahren, ist schwer in menschliche Sprache zu fassen; in formalen Beschreibungen gelingt es jedoch, Robotern eben solche Fähigkeiten beizubringen. Neben deterministischen Regelsystemen wird dort jedoch auch auf *machine learning* gesetzt. Letzteres findet in vielen digitalen Umgebungen Anwendung, wo wir Entscheidungen gern einer Maschine überlassen. Das in der Informatik verbreitete Modell zur Beschreibung von *Daten*verarbeitungsprozessen ähnelt dem der

*Informations*verarbeitung in der Psychologie. Letztere sieht die Umwelt als *Informations*quelle (Input), die Auseinandersetzung damit und Verarbeitung wird durch das mentale kognitive System geleistet, was in unser Verhalten (Output) mündet.

Es entsponnen sich interessante Diskussionen, die wir an geeigneter Stelle weiterführen sollten, da der Workshop sich nur zeitlich begrenzt unserem Begriff von *Wissen* nähern konnte, ging es doch auch um Software der *Wissens*organisation, die wir in einem anderen Artikel behandeln werden.



Alexander Struck
Basisprojekt »Shaping Knowledge«

18.06.2014 | WiMi Workshop IX | Transversalität. Problemorientierte Konvergenzen

The IX. WiMi-Workshop took place 6th of August, this time not organized by a group of researchers, but by Wolfgang Schäffner, who developed topic and agenda. The topic »Transversality. Problem-oriented convergences« was chosen as one result of the experiences made at the retreat in January 2014 and the workshop was designed as an opportunity to specifically work out the overlaps between different questions and thus to convey a weighted network within the researchers, to better enable the participants to productively use their own resources and interests. Hence, the basis for future focus and research priorities within the cluster should be created.

In preparing, all researchers were asked to publish »ads« on the internal website to capture existing networks, enable new networks and locate missing competencies. In addition, all researchers were asked to assign themselves to thematic priorities based on the key issues. Both the ads and the chosen assignment were visualized by Friedrich Schmidgall and Tom Brewe (both from the base project »Architectures of Knowledge«) and these visualizations were used throughout the day as indications and starting point for further networking.

In the first section of the workshop, the groups based on the assignment to the key themes »Image Agents«, »Model & Scale«, »Structures | Tissues | Surface«, »Mobility« and »Elements of Gestaltung« discussed different aspects of each given weighted network. In the second section a »Network Exchange« took place, new connections between all attendees were formed based on the existing and wanted skills. Here as well, the visualization of the ads was taken as starting point.

In the course of the workshop many different cross-sectional issues surfaced, in excess of the key themes, and it became quite clear, that the visualization of a »virtual business card« will help to find wanted contacts and skills. For further exchange and in-depth discussions, suitable formats still need to be found.

Amaya Steinhilber
Referentin Wissenschaftliche Geschäftsführung

Deborah Zehnder
Wissenschaftliche Geschäftsführung

»Elements of Gestaltung«

The decision not to translate »Gestaltung« is crucial, for »design« or »shaping« as possible candidates would narrow the conception of our new »natura naturata technica«. Gestaltung is an explorative mindset rather than just a method in order to create something in the world. During the workshop, we examined intersection points of the lines Theoria-Praxis, physical-digital, then-now and treated them as transversal elements of our potential to know things on our environment. Not only in the Cluster, we shape our knowledge of the world using self-manufactured tools and through the deliberate act of using it. Following Heinrich von Kleist's »Gradual Production of Thoughts Whilst Speaking«, we concluded that any realisation of knowledge into or rather as virtual or real-world objects confirms the theory of Situated Cognition in a performative sense. In order to fully understand the constraints, both technical and cognitive ones, we have to make our knowledge tools by ourselves. Then we focussed on the making process itself. Even though we can not perceive the inapprehensible process of creativity we can observe it indirectly through manifestations that are perceptible to our (extended) senses. In defiance of the artificial segregation of science and humanities we discovered structural similarities throughout all disciplines. In the beginning of creative processes, we all sketch, draft, outline a scheme or a model. The subsequent modelling, moulding, or shaping process leads to categories, structures, or other entities of distributable knowledge.

The Socratic method of maieutics is used in every scholarly dialogue in general and in this workshop in particular. This method can also be supported through technical artefacts or procedures, as an example we referred to brainstorming techniques. This tool-assisted practice-enhanced maieutics helps to overcome our contingent inability to describe our abilities.

One open question remains though: What is the aspiration of Gestaltung? Concluding, we hope that we incubated a transversal group that examines essential questions regarding »Elements of Gestaltung« further.

For the discussion group »Elements of Gestaltung«

Stefan Ullrich
Basisprojekt »Sammlungserschließung«

»Mobility«

Among the disciplines gathered under the key theme of »Mobility« were design, architecture, art history, archaeology and computer science. Each person gave a short introduction to their research and its connection to the key theme, which led to detailed discussions on the individual projects. The research topics seemed very disparate at first – from the reconstruction of historical movement to the development of a means of facilitating the transfer of knowledge between disciplines. And yet we were able to find common ground in the ways our research deals with mobility, specifically, with how we understand movement and space.

Movement and space are seen as interrelated: space governs and directs the movement through it, while movement in turn creates space. This is relevant to the different forms of space that are the focus of the various projects within this group – static as well as mobile architectural structures, virtual space and relational space. Movement is also understood differently according to the different research questions: as the movement of the body, or of people, as the movement of objects, or of data and knowledge. Each of us uses different methods in our study of movement and space: analysis of historical spaces and movements, reconstruction, modeling, design (in the sense of drafting as well as creating) and simulations.

Written by the discussion group »Mobility«

»Model and Measure«

The discussion group was composed of different disciplines (philosophy, art history, geology, informatics), which immediately indicated a certain gap between the theoretical and practical approach to models and modeling. The debate, indeed, focused more extensively on the discussion of models and not so much on measure. This is not only due to the time frame for the discussion, but moreover due to the fact that the concept of model seems to play a more significant role in the research of the individual participants.

The discussion had addressed one of the fundamental problems that notably the theoretical inquiry takes as its point of departure: the fact that *model* is not a univocal term and that its interpretation varies according to the discipline or even according to the viewpoint of the individual. It can signify a concrete object, an *archetype*, an idea but also an abstract set of mathematical formalizations. In the context of portrait painting one could attribute the role of the model to the *sitter* for the portrait, just as well as to the first painted portrait of a sitter. Associating the term *model* with the *archetype* in the sense of being the first, original painting, follows the idea, that there was at a certain time in history *one* archetype, which succeeding generations copied, varied, added to, subtracted from or scaled in size. Especially within the context of ruler's portraits, being laden with political and hereditary implications and messages, images were meticulously composed and then distributed through copies. The 1:1 copy might have been the exception whereas translations into various media (such as coins or prints), a different target group and therefore surrounding for the image and scaling were the rule. Which criterion was applied for the translation into other media or scales, which elements were subtracted or added without changing the concept. At this point the idea arose to apply the term »Maßstab« according to the definition by the discipline computer science: Scaling means that a devised system has to be functional on both ends of the scale, that is on a small scale as well as on a large scale.

The topic of model and measure is of equally significant importance for determining the anthropocene. The question remains, which is the right measure for its observation and determination. Do we take into account the world as a whole in order to reach its understanding? Or are individual self-reflections necessary? A further fundamental question is whether the anthropocene-theory is itself a model or a reality.

These questions lead back to a more broader philosophical question, which is related to the fact that the concept of model seems to be caught in an intermediate zone between empirical and demonstrative, but also between visual and mathematical. From this double character depends the broader epistemic frame, in which models are integrated and subjected to concrete practices. From a philosophical and epistemological point of view, we can observe a quarrel regarding the »representational« aspect of models: are they merely reflections of an unproblematic objective reality, and thereby throughout empirical, or are they embedded in a more complex relation, which goes beyond the classical ideal of representation and similarity. From this quarrel depends also the understanding of science as such. The Anglo-Saxon tradition will argue in favor of an empiricist theory of science, where the role of representation of objective reality and of experimentation plays a crucial role. The continental, and notably the French epistemologies, instead argue in favor of formalization and conceive modern science through the altered role of mathematics (where formalization no longer explains the way things appear to the human observer but the way they are encountered through scientific apparatuses, not always verifiable through human cognitive capacities). From a philosophical perspective, this debate remains an essential part of the theory of models.

This discussion is also at stake in the work of Olafur Eliasson, for whom the practice and topoi of science is a referential model of his artistic practice. On the variety of models that are the central part of his 2003 installation *Model Room* one can observe varying connotations of the concept of model: the elements of installation are products of mathematical-empirical research and were provided by the architect and geometrist Einar Thorsteinn, who has been collaborating with Eliasson's studio. When taken from Thorsteinn's working space, these elements assume the form of visual-imaginary and symbolic objects in the exhibition space. Formally speaking they present themselves as innovative processes of form-giving, which have qualities of sculptures. Through mediation and public presentation of his work practice, however, Eliasson reintroduces the empirical aspect back into installations. Regarding the context, from which these models are taken and whose mediation is the central aspect of artistic strategy, the observer can recognize models also as mathematical solutions and thereby as products of thought-procedures.

Written by the discussion group »Model and Measure«

»Structure | Tissues | Surface«

The structure group integrated several perspectives on structure reaching from material sciences, physics, mathematics, biology over architecture, cultural sciences, philosophy to linguistics and computer sciences. The group agreed quite fast, that there is never only one true structure, because structure is always something, that has to be constructed and that can be altered, i.e. it is unstable. Even if we seem to *find* structures, one should remember that a structure is always found by constructing it, through the abstraction of the perspective. These constructed structures can be descriptive and prescriptive in several ways. Structures of the seemingly same topic differ from discipline to discipline (synchronous) and through time (diachronical). That raises the question, how to map one structure to another, how to understand historical structures correctly and how to integrate several levels of detail of a structure correctly to a corresponding metastructure. Creating structures always asks for the purpose and selects fitting distinctive properties and characteristics to build it.

Different disciplines though use different methods for their construction and analysis of structure: ontology building, image transformation, image reorganization, formal textual description, distinctive terminology, discourse analysis, modelling and characterization of physical structures and many more. Questions raised on structure in the group were: How do we compare structures in historical context? How does a structure depend on context and meta-structure? And what is the role of meta-structure, being also structurally described (i.e. it's also characterized by the described above instability of the structure itself)? How did structural thinking change the perspective on the world and our behaviour? What is lost and what is gained during the shift of structures? What are the distinctive characteristics which form a structure? How can we measure these characteristics? How can structure be transferred between fields?

As always the discussion was ended by time, not by finishing it. Big concepts like structure affect nearly all disciplines and provide an interface to connect them to a broader understanding. Speaking in this sense, the structure of the Cluster needs furthermore discussions like these. It was a good start!

Written by the discussion group »Structure | Tissues | Surface«

»Image Agents«

During the short session on the key topic of »Image Agents« we tried to work out research questions, which might be common to all projects in the group. At the same time, we tried to emphasize the different »schools of seeing« and ways of interpreting images that are specific to each discipline.

At first, the short text about »Image Agents« on the webpage of the *Interdisciplinary Laboratory* was critiqued. Why does it say in the second paragraph that the images' »meaning is amplified«, which, besides the dubious grammar in the German version, is in conflict with some of the basic assumptions of the theory of the Bildakt. The difference between »being operative« and »agency« was spelled out as a fruitful question that plays an important role especially in the context medicinal approaches that attempt deal with the image in a critical way. The image in medicine is oriented on action rather than being a static object, therefore medicinal imaging processes have more in common with design-practices than with the ways, images are dealt with within the Humanities. Additionally, it was remarked that the correlation or context of design is all the while inscribed into the image as the correlation or context of production, i.e. the conditions under which it was produced. For this reason, the agency of an image can never be analysed outside of its context. Finally, we came to the conclusion that the term »agent« should be understood as functioning only within operational chains and not as a »singular impulse«. The question, whether images constitute agents (of equal value) or whether they »hold agency« was also considered to be a point of inquiry.

The reference given in the introduction of the workshop, that emanating from the *object* preferably to the *term* in interdisciplinary contexts, was discussed in the group session in the way that it is frequently uncertain whether an object is about the picture itself or it's depicted content – or a synthesis of both.

The ideal of an universal (still existing) picture theory, usable by all disciplines and questions taking part, was called into question once again.

Whilst the object is commonly created in imaging and image-guided practices of medicine, building the basis for further diagnostic and therapeutic processes, which, on their part, are inducing picture transformations, the question arises as to whether there is a representational leftover concealed behind these practices, which may be an indirect commonality between the different topics of research.

Since the relation between tumor and it's picture (in medicine) or the relation between target and drone imagery (in war technology) wasn't considered to be contingent after all.

When depiction and medial procedures of creation are mixing up until both become unseperable – epistemically and analytically, operability as funtional property may be understood in the sense that the representational leftover itself enters the operational chain.

Thereby the responsibilty of representation and the claim of an ontological relation would be taken from the picture, and translocated into the operational chain.

Fo that reason it must be asked, in the most basic terms, how many agents are in the territory and how they interact. The obvious need to deepen the crucial discussions more precisely for the »Picture Agents« key theme, let to the proposal of a common forum of exchange to work on specific examples.

Written by the discussion group »Picture Agents«

13.11.2014 | WiMi-Workshop X | Gestaltung als Forschung

Der zehnte Workshop für die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen des Exzellenzclusters stand ganz im Zeichen des dritten Titelbegriffs der Clustertrias – »Gestaltung«. In den vergangenen zwei Jahren des gemeinsamen Arbeitsprozesses trafen verschiedene Erwartungshaltungen und begriffliche Vorstellungen, die sich an diesen genuin unscharfen Begriff knüpfen, aufeinander und resultierten zugleich in sehr unterschiedlichen Formen der Umsetzung. Welche Funktion hat die Gestaltung im Cluster, welche Rolle sollte sie spielen und wie lässt sich das Verhältnis von Gestaltung und konkreter Forschung beschreiben und produktiv(er) machen? Diese Fragen waren in der Vergangenheit immer wieder Thema intensiver Diskussionen (so auf dem 2. Retreat im Januar 2014), jedoch in dieser Form noch nie im Clusterplenium der Mitarbeiter_innen. Dementsprechend verstand sich der Workshop als Annäherungsversuch sowie als ein erstes Angebot der direkten und gemeinsamen Auseinandersetzung mit einem sehr komplexen und durchaus kontroversen Gegenstand.

Als Organisatorinnen haben wir uns bewusst für einen praktischen Zugang entschieden. Theoretische Zugriffe auf den Begriff »Gestaltung«, die Geschichte der Designforschung, der Praktiken, Medien und Wissensstrukturen sind wichtig und liegen inzwischen zahlreich vor – für den Workshop stand allerdings in erster Linie die Frage nach der Umsetzung in der täglichen Zusammenarbeit und interdisziplinären Vermittlung im Fokus, und damit auch die Frage nach den konkreten Folgen des »Design Turn« (W. Schöffner) auf Cluster- und Projektebene. Die Unmöglichkeit, Gestaltungspraxis an einem einzigen Tag erfahrbar und hinreichend diskutierbar zu machen, ließ den Workshop selbst zum Formexperiment aus eigener (auch physischer) Erfahrung und theoretischer Abstraktion werden. Entsprechend fiel die Ortswahl für die Veranstaltung diesmal auf die Kunsthochschule Weißensee, was uns ermöglichte, diese wichtige Kooperationspartnerin des Clusters einmal aus der Nähe kennenzulernen.

Der erste Impulsvortrag des Workshops zur Einführung in die Lehre an der Kunsthochschule Berlin Weißensee wurde von Frau Susanne Schwarz-Raacke (Professorin für Design-Grundlagen und Produktentwurf sowie Sprecherin des Fachgebiets Produkt-Design) gehalten.



Rundgang auf dem Gelände der Kunsthochschule Berlin Weißensee



Erste Entwürfe und Überlegungen zur Cluster-Tasche.



Welchen Anforderungen muss die Clustertasche gerecht werden?



Foto: Claudia Lamas Cornejo | Bild Wissen Gestaltung 2014

Zu Beginn des Studiums durchlaufen alle grundständigen Studiengänge an der KHB ein gemeinsames Jahr, in dem künstlerische und gestalterische Grundlagen gelehrt werden; erst ab dem dritten Semester findet die Lehre dann in den Fachbereichen statt. Im Fach Produkt-Design stehen Projekt/Konzeption und Entwurf im Vordergrund. Daran entlang werden alle relevanten Wissensgebiete erfahrbar gemacht: In Teilbereichen wie u.a. »Produkt und Form/Gestalt«, »Produkt und Material/Technologie«, »Produkt und Kontext/Gebrauch« werden die Studierenden darin ausgebildet, das Produkt und den Prozess gemeinsam zu gestalten. Sie lernen so Formtransformationen zur Entwicklung von Produktfamilien, machen Erfahrungen in Entwurfsprozessen mit unterschiedlichsten Materialien und systematisieren ihre Beobachtungen zu Produkten und den dazugehörigen Prozessen. Die quantitative Auswertung des hier geübten »Beobachtens – Beschreibens – Bewertens« ist dabei ganz grundlegend, um Produkte und Prozesse noch einmal neu denken zu können.

Im zweiten Studienabschnitt haben die Studierenden freie Wahl zwischen den Projekten, die von den Professor_innen des Fachbereichs zu unterschiedlichen Themen gestellt werden – unter »Mobilität« etwa werden Bewegungsprozesse im Allgemeinen, aber auch soziale, technische und kommunikative Prozesse bearbeitet. Im Bereich »Experiment« werden Materialqualitäten erforscht, um daraus Formgebungsmethoden analog zu den Materialeigenschaften und somit auch Produkte analog zu den Möglichkeiten des Materials zu entwerfen. »Interaktion« beschäftigt sich mit der Konzeption von Physis und deren Verhalten, der Nutzung von geeigneten Simulations- und Erkenntnismethoden und mündet in der Regel in Entwürfen zu Hardware und/oder Software. Regelmäßig werden Projekte in allen Studienabschnitten von Kooperationspartnern aus Industrie und Forschung begleitet. Bevor das grundständige Studium mit dem Bachelor abgeschlossen wird, gehen alle Studierenden für ein Semester ins Praktikum. Zwischen den Fachgebieten angesiedelt gibt es in Weißensee das GreenLab und das Labor für interaktive Technologien (eLab). Im GreenLab wird fächerübergreifend aus den Gestaltungsdisziplinen zu



Die Laptoptasche, die auch Platz für ein Kind hat

Nachhaltigkeitsfragen gearbeitet, mit dem Ziel nachhaltige und umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Im eLab werden Rolle und Möglichkeiten der Medien- und Informationstechnologien gestalterisch und künstlerisch exploriert.

Die Arbeitsaufgabe des restlichen Vormittags – DESIGNING A CLUSTER BAG – wurde in fünf interdisziplinären Gruppen von jeweils sechs »Forscher_innen«/»Gestalter_innen« sehr unterschiedlich angegangen. Die bewusst verknappte Zielvorgabe (»Entwerft gemeinsam eine Tasche für den Gebrauch im Clusterumfeld«) führte zu interessanten Prozessdynamiken, die in einer mehr oder weniger genauen Einhaltung des vorgeschlagenen Zeit- und Arbeitsplans resultierten. Praxisorientierten und pragmatischen Vorgehensweisen mit klaren Aufgaben- und Rollenverteilungen standen ausführliche Diskussionen über begriffliche Definitionen (wie beispielsweise »Key Feature«) und die forschungspolitischen Rahmenbedingungen des Clusters gegenüber. Sehr grundsätzliche, zum Teil für die Beteiligten selbst überraschende Verständigungsschwierigkeiten gab es bereits bei der vermeintlich einfachen Entwicklung von Modellen – die eben auch in



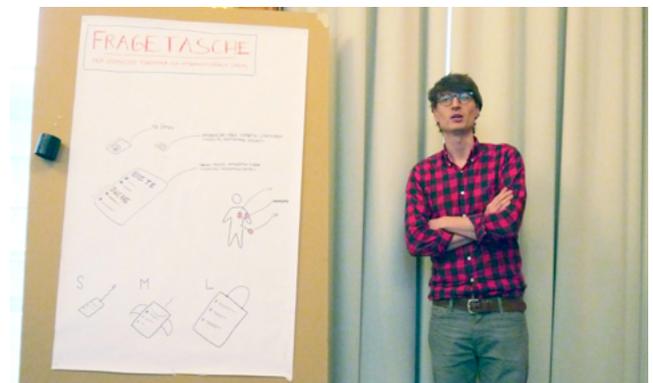
Die Tasche mit integriertem Display.



Die Tasche, deren Stäbe unendliche Erweiterungen ermöglicht.

der Gestaltung nicht nur als physische »Baumodelle«, sondern als Verstehenszugänge gemeint sein können.

Auch die Arbeit an und mit den angebotenen Materialien stellte sich interessant dar. Im Entwurfsprozess, wie anschließend problematisiert wurde, kann es grundsätzlich sehr hilfreich sein, sich durch die Beschränkung auf wenige Mittel intensiv mit den Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter Materialien zu befassen. Dies wurde von den meisten Gruppen nicht umgesetzt, die vielmehr alles an verfügbaren Materialien einbezogen und auch die Anzahl der mit dem Endprodukt zu lösenden Alltagsprobleme und -anforderungen sehr hoch ansetzten (Stichwort »Eierlegende Wollmilchsau«). Ansätze kreativer Materialarbeit fanden sich etwa in dem Versuch, dehn- und belastbare Materialien durch Faltung, Schnitttechnik und Stricken aus Papier und Kordel herzustellen oder dünne Materialien so einzusetzen, dass eine lastentragende Tasche entstand – hier wurden durchaus wesentliche Aspekte der interdisziplinären Design-Forschung berührt (Verbindung von historischem, mathematischem und biologischem Wissen sowie materialgeleitete Experimente). Die Entscheidung gegen eine strategische Reduktion im Entwurf



Die Frage-Tasche, die kommuniziert, was gerade gesucht oder angeboten wird.

bestimmte dagegen auch die spätere Präsentation der Konzepte und Modelle: Auch wenn die einzelnen Produkte («Taschen») sehr unterschiedlich ausfielen, war doch allen Gruppen ein auffallend modularisierter, dynamisch-anpassbarer und eher nomadisch gedachter Ansatz gemeinsam, der viele eigentlich notwendige Entscheidungen an eine fortlaufende Produktoptimierung delegiert hat.

Im zweiten Impulsvortrag des Workshops spannte Claudia Mareis (Professorin für Designtheorie und Designforschung, Basel) einen historischen Bogen von den Anfängen moderner Designforschung im Zuge des *Design methods mouvement* der 1960er Jahre bis hin zu aktuellen Positionen, von denen sie zwei exemplarisch vorstellte. Kennzeichnend für den Beginn designtheoretischer Auseinandersetzungen in der Nachkriegszeit, wie sie anhand von zahlreichen Beispielen ausführte, waren die Betonung der strukturellen Ähnlichkeit von Entwurfs- und Forschungsprozessen sowie das Verständnis von Entwerfen als einer interdisziplinären Praxis: Designmethoden und -praktiken wurden in ihrer epistemischen Bedeutung erkannt, reflektiert und verwissenschaftlicht. Dieses strikt rationalistische Modell wird allerdings seit den 1980er Jahren kritisch hinterfragt – stärker in den Fokus treten nun erfahrungsbasierte Wissensbestände, die auf implizite und subjektive Dimensionen des Entwurfsprozesses verweisen sowie Unschärfen und Ambiguitäten offenlegen. Gleichfalls werden im Rahmen der Kulturtechnikforschung Entwurfspraktiken als körperlich-habitualisiertes und historisch-kodiertes Wissen verstanden und untersucht. Dieser fundiert-kritische Exkurs in die Geschichte der Designmethodologie und -theorie bildete im Anschluss die Basis für die Diskussion der Gruppenentwürfe, ihrer Verfahren und Vorgehensweisen.

In der Abschlussdiskussion wurden die Aufgabenstellung der Gruppenarbeit, Entwurfsansätze, Modelle und ihre Präsentation erfreulich kritisch reflektiert. Besonders der Einwand von Claudia Mareis, die Teams hätten zu pflichterfüllend gehandelt, indem sie gemäß der Aufgabenstellung Taschen produziert und »messestandartig« präsentiert hätten, statt das Konzept der Tasche an sich zu hinterfragen oder andere, nicht vorgegebene Recherchen, Materialien und Personen einzubeziehen, war für die Selbstreflexion der Mitarbeiter_innen äußerst wichtig. In diesem Sinne sei Design als interdisziplinäre Forschung nicht ernstgenommen worden.

Einerseits wurde noch einmal betont, dass gestalterische Forschung bedeutet, Probleme neu, radikal und mutig zu

denken – wobei die historische, soziale, ökonomische, theoretische und kritische Kontextualisierung von Gestaltungsprozessen als wesentlich erachtet wurde. Andererseits wurde bemerkt, dass wir unsere eigene Grundannahme, dass begriffliche Arbeit bereits in der Form und im Prozess der Formfindung, in der Auseinandersetzung mit dem Material beginnt, missachtet hätten, wenn wir – von der Theorie her kommend – die Aufgabenstellung von vorne herein als solche hinterfragt hätten. Der Blick auf die in kürzester Zeit entstandenen Taschenentwürfe machte deutlich, wie weit eine solche Übung von einem Entwurfsprozess entfernt ist, der sich in wiederholenden Phasen der Recherche, des Experiments, des Materialbezugs, des Scheiterns und Verwerfens vollzieht. Zugleich wurde offensichtlich, dass erst die gestalterische Erfahrung sowie die anschließende Kritik des Prototyps und dessen Entstehungsweise es erlauben, wirklich neue Ideen zu entwickeln, die eine ursprüngliche Formgebung überschreiten.

Es lässt sich festhalten: Gestaltung als Forschung zu verstehen bedeutet, sie nicht auf eine praktisch ausführende Dienstleistung zu reduzieren, und ebensowenig, sie zu einer rein theoretischen Disziplin zu machen. Es ist vielmehr der Wechselbezug von Theorie und Praxis, der im Prozess der forschenden Gestaltung (an)erkannt und produktiv wirksam wird.

Die Diskussionen unter den Mitarbeiter_innen wurden nach dem Workshop – auch noch im Rahmen der zwei Tage später stattfindenden Clustertagung – engagiert

weitergeführt. Hier wurden besonders die Bedeutung der Gestaltung in den Projekten des Clusters, sowie Fragen nach den Bedingungen von Innovation, Unabhängigkeit, Realisierung und Interdisziplinarität erörtert. Auch der Bedarf einer weiterführenden Begriffsdiskussion hat sich an dieser Stelle gezeigt. Beim Retreat soll daher ein Follow-Up das Thema erneut aufnehmen und noch stärker konkrete Projekte und Forschungsmethoden in den Mittelpunkt stellen. Außerdem sollte auf vielfachen Wunsch auch die Designtheorie im Cluster beispielsweise durch Einladung internationaler Forscher_innen gestärkt werden.



Angela Bösl
Basisprojekt »Genese & Genealogie«



Rebekka Lauer
Basisprojekt »Sammlungerschließung«



Anna Roeth
Basisprojekte »Image Guidance« &
»Gesundheit & Gestaltung«



Johanna Schiffler
Basisprojekt »Bildakt«



Franziska Solte
Basisprojekt »Mobile Räume«



Katharina Walter
Basisprojekt »Piktogramme«

Lernen mit Horst Bredekamp: Bildbeschreibung 8.9–12.9.2014



Zeichnung von Sandra Schramke eines Rhea americana americana aus Brasilien, 1801–1803, heutiger Standort: Museum für Naturkunde Berlin



Zeichnung von Günther Jirikowski eines Präparates eines Goldschopfpinguins. Das Präparat befindet sich ebenfalls in einer Sammelvitrine des Museums für Naturkunde Berlin, als Teil der ornithologischen Sammlung.



Teilnehmer_innen des »Lernen mit... Horst Bredekamp: Bildbeschreibung« am ersten Tag der Exkursion im Museum für Naturkunde Berlin. (Foto: Peter Koval | BWG 2014)



Die von Horst Bredekamp betitelte Zombie-Vitrine zeigt Skelette unterschiedlicher Vogelarten in verstörend verlebendigte Formen und Gestalten. (Foto: Thorsten Beck | BWG 2014)



Zeichnung von Fabian Scholz eines Bartkauzes »Strix nebulosa lapponica«. Standort: Museum für Naturkunde Berlin.

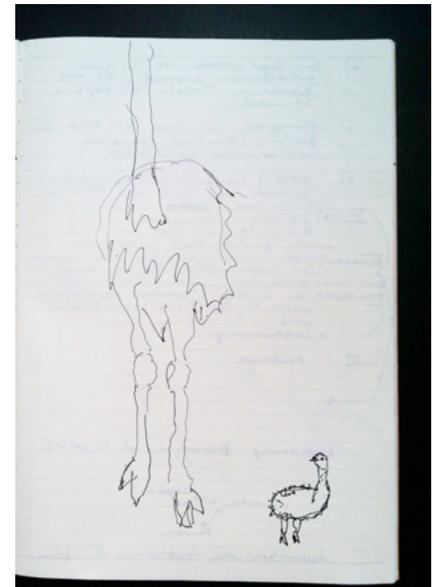


»(...)Rechts und links des Schnabels tritt eine schwarze Linie seitwärts aus. Beide Linien fallen in der Frontalansicht kurz vor den Seitenflächen des Kopfes ab. Sie treffen in der Mitte der Brust in einem Bogen wieder aufeinander, so dass sich eine Kreislinie ergibt. (...)«

Die Zeichnung einer präparierten »Glaucididae« (Brachschwalbe) und ein Ausschnitt ihrer Beschreibung von Sophia Gräfe.



Ausschnitt der Zeichnung eines papagaienähnlichen Skeletts von Frauke Stuhl, das keine Beschriftung trug.



Fotos und Zeichnung von Henrike Rabe von einem Jungtier »Struthio Carmelus« (Afrikanischer Strauß). Standort: Museum für Naturkunde Berlin. (Fotos: Henrike Rabe | BWG 2014)



Im Bode-Museum wird die hölzerne Skulptur des Heiligen Cispinianus betrachtet und beschrieben. (Foto: Thorsten Beck | BWG 2014)



Günther Jirikowskis Zeichnung der hölzernen Skulptur des Heiligen Cispinianus, der als Schuster bei der Arbeit dargestellt ist und starke Beschädigungen aufweist.



Tom Lilges Zeichnung der Madonna aus der Werkstatt Nino Pisano von 1345/47. Skulpturensammlung, Raum 108 des Bode-Museums.



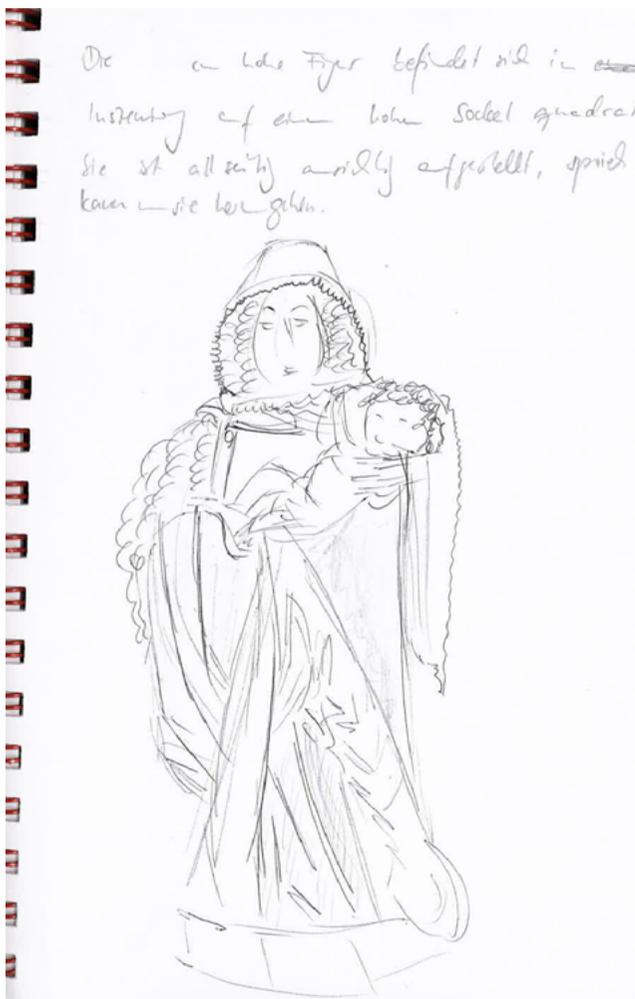
Horst Bredekamp erläutert die Bedeutung des Lichteinfalls für die Wahrnehmung von Skulpturen und Reliefs, der von der Architektur des Bode-Museums besonders begünstigt wird. (Foto: Peter Koval | BWG 2014)



Die Heilige Agnes vereint in ihrer formalen und inhaltlichen Darstellung die Erotisierung mit der Abstraktion des Übersinnlichen.
(Foto: Peter Koval | BWG 2014)



Dem glamourösen Blick der Heiligen Agnes auf der Spur: Ein nur schwer nachzuahmendes Vorbild für viele Schauspieler_innen.
(Foto: Peter Koval | BWG 2014)



Zeichnung von Anja Seliger der Dangolesheimer Madonna von 1460/65.



Bildanalyse der Dangolesheimer Madonna im Bode-Museum.
(Foto: Thorsten Beck | BWG 2014)



Die Dangolesheimer Madonna weist bei genauerer Betrachtung rechts oben einen kastenförmigen Einschnitt im Haarkleid auf. Hinter ihm verbirgt sich der Ort zur Aufbewahrung einer Reliquie.
(Foto: Christian Stein | BWG 2014)



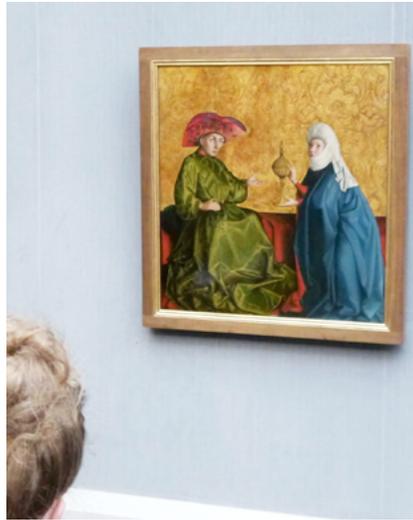
Der letzte Tag des »Lernen mit...Horst Bredekamp: Bildbeschreibung« fand in der Gemäldegalerie im Kulturforum statt.



Katharina Walter beschrieb das Werk »Die Heilige Dreieinigkeit« des Gerionaltars. Es handelt sich dabei um eine Altartafel aus der Marienkirche in Danzig, franko-flämisch, entstanden um das Jahr 1420.



Sabine Hansmann beschrieb das Werk »Venus und Amor« von Georg Pencz, entstanden um 1528, welches die Göttin und ihren Sohn in vertrauter Haltung vor einer bäuerlicher Landschaft zeigt. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)



Thorsten Beck erläuterte in seiner Bildbeschreibung das Werk »Die Königin von Saba vor Salomo« von Konrad Witz (1435/37). Das prächtige, mit Blattgold hinterlegte Gemälde zeigt die Begegnung zwischen dem israelitischen König Salomon und der Königin von Saba. Konrad Witz, ein Maler zwischen Spätgotik und Frührenaissance, realisiert hier eindrucksvoll das Suchen nach den Regeln der Perspektive und der Komposition, das er vermutlich bei seinen Reisen nach Italien gelernt hatte.



Die Gruppe untersuchte die Bildtiefe und perspektivische Komposition von Sandro Botticellis Bardi-Altarbild »Thronende Madonna mit Kind, Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist«, entstanden in den Jahren 1484–1485.



Wird das Werk als Grundriss aufgezeichnet, stellt sich heraus, dass das Bild tiefer angelegt ist, als zunächst auf den ersten Blick erkennbar. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

Querschnittsthemen

Diversity

Software & IT-Entwicklungen

Diversity Bericht

An verschiedenen Stellen im Cluster tauchten in den vergangenen Wochen Informationen zu diversity auf, wie etwa Hinweise auf die Geschlechterverteilung in verschiedenen Statusgruppen im Cluster, ein Literaturhinweis zu Rassismus in deutschen Universitäten, wie es IRIS (der Graduiertenschule in Adlershof) gelang den Anteil an internationalen Promovierenden durch anonymisierte Bewerbungen zu erhöhen und weitere mehr. Platziert waren diese Informationen, neben dem wöchentlichen Hinweis in der CZ#, an unterschiedlichen Orten, wie etwa als Schildchen in der Cluster-Matrix im Flur des zentralen Labors, auf der Tafel am Laboreingang, auf dem Fußboden ebenso wie in einer Beamerprojektion oder als Memos auf Toilettenkacheln. Diese Kurzinformationen bilden gemeinsam eine awareness-Kampagne, mit der unter anderem im Cluster erhobene Daten in den Cluster zurückgespielt werden. Diversity-Dokumentation für das Jahr 2014, die auch in der Jahresdokumentation 2014 zu finden sein wird, ist nun in dieser und der nächsten Ausgabe der CZ# vollständig wiedergegeben. Der erste Teil, primär zu Personalsituation, folgt auf diesen Seiten.

Der Cluster hat sich zum Ziel gesetzt, Diversity im Interdisziplinären Labor sowohl über die Ausrichtung an den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG zu gewährleisten als auch auf Ebene der Forschung anzugehen. Daher wurde eine wissenschaftliche Mitarbeiter_innenstelle in der Geschäftsstelle eingerichtet, die Diversity-Maßnahmen entwickelt und umsetzt und gleichzeitig Diversity im Cluster erforscht. Zudem zielt das Basisprojekt »Gender & Gestaltung« darauf, Differenzkategorien, darunter vor allem Geschlecht, und ihr Erkenntnispotenzial für Bild, Wissen und Gestaltung produktiv werden zu lassen. An der Schnittstelle zwischen der inhaltlich die zentralen Fragen des Clusters betreffenden Forschung aus Perspektive der Genderforschung im Basisprojekt einerseits und der Forschung und Unterstützung von Diversity-Maßnahmen andererseits arbeitet mit zwei halben Stellen seit März 2014 Bettina Bock von Wülfigen.

Entsprechend dem Stand der Genderforschung setzt der Cluster Bild Wissen Gestaltung einen breiten von Interdependenz- und Queer Theory inspirierten Diversity-Begriff an, der Folgen von Normativität in Hinsicht auf vielfältige Differenzebenen in den Blick nimmt. Zudem gilt es, in einem innovativen Ansatz über das übliche Verständnis von Diversity hinaus, diese Maßnahmen an die Ergebnisse

der Forschung im Cluster und an die konkreten Bedarfe des Clusters anzupassen.

Der Jahresbericht 2014 umfasst die Beobachtung und Mitgestaltung von Diversity in der Personalentwicklung (1), Maßnahmen der Förderung von Diversity (2) sowie eine Zusammenfassung der Forschung zu Diversity im Cluster (3). In Teil 1 ihrer Publikation auf diesen Seiten wird die Personalentwicklung wiedergegeben.

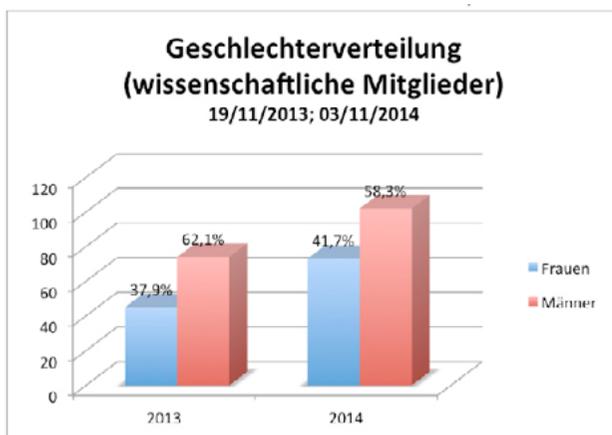
In der Personalentwicklung wird auf der Grundlage eines Vergleichs der DFG-Datenerhebungen von 2013 und 2014 der jeweilige Status Quo des Clusters personalstatistisch beleuchtet. Ziel ist, ausgleichende Maßnahmen, beispielsweise für verschiedene Fachgruppen, anpassen zu können. Die Ergebnisse der Erhebung in 2013 und 2014 werden statistisch ausgewertet; sie zeigen sowohl den Bedarf an solchen Maßnahmen wie auch positive Entwicklungen im Cluster.

1. Personalentwicklung: Vergleich der Diversity-Statistik von 2013 und 2014

Die personelle Gleichstellung im Hinblick auf die Verteilung zwischen den Geschlechtern und unter Berücksichtigung aller Qualifikationsstufen stellt sich für die am Cluster beteiligten Disziplinen bundesweit, wie auch an der Humboldt-Universität zu Berlin sehr unterschiedlich dar. In der Tendenz sind Frauen auf der Ebene von Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, Juniorprofessuren und Professuren in den beteiligten Geisteswissenschaften besser repräsentiert als in den Natur- und Technikwissenschaften. Dieses gilt jedoch nicht für die Ebene der C4, bzw. der W3-Professuren, obwohl unter den Studierenden in den Kunst- und Kulturwissenschaften der Anteil der weiblichen Studierenden über 70 % beträgt und deutlich mehr Frauen ihr Studium erfolgreich abschließen als Männer.

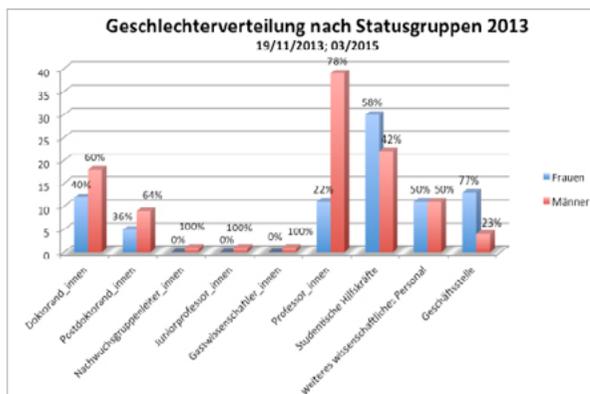
Der Frauenanteil der Mitglieder des Clusters spiegelt diese Situation in der Wissenschaft: Er liegt, wie an allen wissenschaftlichen Großinstitutionen, die nicht ausschließlich oder überwiegend geisteswissenschaftlich orientiert sind, bei unter 50%. Allerdings stieg er von 2013 auf 2014 von 43,6% auf 48,1%. Bei dem rein wissenschaftlichen Personal, also ohne studentische Hilfskräfte (SHKs) und Geschäftsstelle, lag der Frauenanteil in 2013 gar bei knapp 38% und stieg auf knapp 42% in 2014.

Entsprechend dem Bundestrend in durchschnittlicher Betrachtung von Geistes- und Naturwissenschaften lag in 2013 der Anteil der Frauen unter studentischen Mitgliedern des Clusters (als SHKs) mit 58% weit über der Mitte und sank mit zunehmender Stathöhe: Bei 40% lag der Frauenanteil unter den Promovierenden; unter den Postdoktorand_innen bei 36% und der Anteil der Professorinnen lag bei 22%. In allen Statusgruppen wurde der Frauenanteil unter den Mitgliedern bis 2014 erhöht: Nun betrug er unter den SHKs sowie den Promovierenden 62%, lag bei 41% bei den Postdoktorand_innen und im Professorium bei 25%.



Besonders großen Anteil an diesem Anstieg haben die Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch in den Naturwissenschaften und Gestaltungsdisziplinen stieg der Frauenanteil von 26% auf 27%.¹

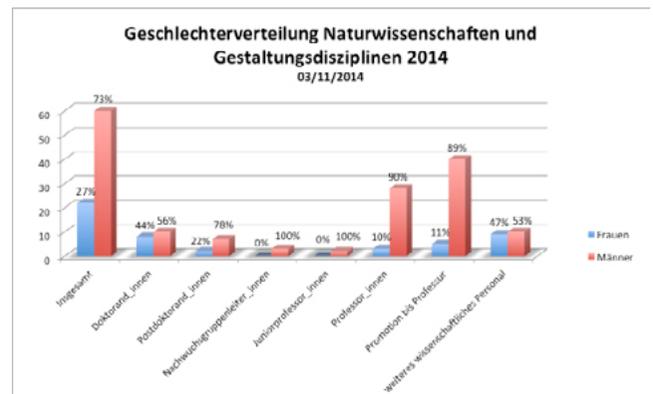
Der Anteil unter den Promovierenden blieb bei 11%. Es ist gelungen, den Professorinnenanteil unter den professoralen Mitgliedern von 2013 bis 2014 von 7% auf 10% zu heben, während allerdings der Anteil der Postdoktorand_innen von 29% auf 22% sank. In absoluten Zahlen entstand dies, bei einem insgesamt im Exzellenzcluster geringen Anteil an Postdoktorand_innen, dadurch, dass zwei weitere männliche Mitglieder in den Naturwissenschaften und



Gestaltungsdisziplinen aufgenommen wurden (eine Steigerung in der Gruppe der Postdoktorand_innen von 7 auf 9 Personen ergebend).

Geschlechterverteilung auf clusterfinanzierten Stellen

Im Exzellenzcluster wurden 2014 66% der durch den Cluster finanzierten Stellen mit Frauen besetzt. Besonders deutlich ist diese Art der Verteilung in der Besetzung der Geschäftsstelle zu sehen (mit 86% Frauen), wie auch beim weiteren Wissenschaftliches Personal (75%), den Studentischen Hilfskräften (62%) und den Doktorand_innen (65%). Ab dem postdoktoralen Personal kehrt sich das Verhältnis um, mit 47% Postdoktorand_innen. Eine Cluster-Juniorprofessur wurde 2014 mit einem männlichen Kollegen besetzt (in der Biologie), eine Cluster-Professur (am Institut für Kunst- und Bildgeschichte) dagegen wiederum



mit einer Frau (in den aus den DFG-Statistiken generierten Graphiken noch nicht enthalten). Der Effekt des Clusters auf die Geschlechter-Verteilung lässt sich in der PostDoc-Phase gut verdeutlichen: Während die durch bereits bestehende Professuren als Mitglieder außerhalb des Clusters finanzierten Promovierenden einen Frauenanteil von 31% zeigen, liegt dieser unter den mit Mitteln des Clusters Angestellten mit 47% weit höher.

Interdisziplinarität

Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Clusters bestand in 2013 aus 65 Wissenschaftler_innen aller Statusgruppen in Naturwissenschaften und (hier sogenannten) Gestaltungsdisziplinen einerseits im Verhältnis zu 54 Forschenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften (54%/46%) andererseits. Das fast ausgeglichene Verhältnis ähnelte sich bei etwas größerem Zuwachs in den Geisteswissenschaften insofern in 2014, als nun 82 Mitglieder den Naturwissenschaften und Gestaltungsdisziplinen angehören und 93 den Geistes- und Sozialwissenschaften (46%/54%).

Internationalisierung

Der Anteil der ausländischen Mitglieder in Bild Wissen Gestaltung stieg von 2013 zu 2014 von 6% auf 11%.



¹ In der Gruppe der Naturwissenschaften und Gestaltungsdisziplinen wurden für diese Übersicht die Fächer üblicher naturwissenschaftlicher Fakultäten mit Disziplinen wie Bibliothekswissenschaft, Informatik, Architektur und Gestaltung zusammengefasst, während die Kategorie Geistes- und Sozialwissenschaften auch Darstellende Kunst und Philosophie umfasst.

In der Diversity-Forschung werden Maßnahmen, die kritisch als defizitorientiert bezeichnet werden und die an der Qualifikation der zu Fördernden ansetzen, von jenen unterschieden, die als strukturell gelten und die Gestaltung der Wissenschaft als (selektiven) Wirkungsort betreffen. Die weiteren Ausführungen legen diese Unterteilung zu Grunde und sind daher gegliedert in zunächst die Maßnahmen im Sinne von Fördermaßnahmen für Wissenschaftlerinnen des Clusters, gefolgt von den strukturellen Maßnahmen.

2.1 Fördermaßnahmen für Wissenschaftlerinnen des Clusters

Wie die in der letzten #CZ angeführte Statistik des Clusters zeigt, ist die Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern weiterhin ein notwendiges Anliegen auch für den Cluster. Hierzu zählt insbesondere die Karriereförderung der Wissenschaftlerinnen aller Statusgruppen, wie etwa in Maßnahmen der Individualförderung, Karriere- und Konfliktberatung. Allerdings ist die gläserne Decke (die unsichtbare Hürde, an der nicht-privilegierte Gruppen scheitern bzw. ausscheiden) inzwischen von ehemals dem Studierendenstatus höher gerückt und wird nun erst (aber eben doch) in der Gruppe der Postdoktorandinnen auf dem Weg in Leitungsfunktionen spürbar. Zugleich gibt es zwar spätestens seit der Exzellenzinitiative eine Fülle an Förderangeboten für Promovierende, doch mangelt es bundesweit und an der HU ausgerechnet an Förderungen für die Phase nach der Promotion und insbesondere an incentives für die Postdoktorandinnen. Der Cluster richtet daher seine besondere Aufmerksamkeit auf die weiblichen Mitglieder dieser Statusgruppe im Angebot von Postdoktorandinnen-Seminaren und Postdoc-Fellowships.

Für weibliche Mitglieder aller Statusgruppen: Individualförderung

Der Cluster schreibt seit April 2014 viermal im Jahr Mittel aus (mit der Einreichfrist jeweils Ende März, Juni, Sept., Dez.), die in Höhe von bis zu € 1000,- beantragt werden können und für eine karriereförderlichen Zielsetzung vorgesehen sind. Maßnahmen für individuelle Weiterqualifizierung wie z.B. Coaching, Sprach-, Bewerbungs- oder Methodentraining können ebenso beantragt werden wie Maßnahmen zur Erleichterung der eigenen wissenschaftlichen Arbeit, z.B. den Einsatz einer studentischen Hilfskraft. Hierauf haben sich im Jahr 2014 beim ersten Mal 9, dann 8 bzw. 5 Kolleginnen beworben,

von der studentischen Hilfskraft bis zur Postdoktorandin. Bei der Deadline zu März 2015 waren es wieder 10 Anträge, sodass die Abnahme offenbar nicht auf eine anstehende Sättigung verweist. Es konnten bisher sämtliche Anträge in einer Gesamthöhe in 2014 von € 23.000 bewilligt werden für Vorhaben wie individuelles Coaching, Weiterbildung zur beruflichen Orientierung, Übernahme von Tagungskosten, Sprachkurse, eine kurzfristige Hilfskraft oder andere Kosten zur Unterstützung der eigenen Forschungsarbeit. So reiste etwa eine Doktorandin mit diesen Mitteln für ihre Forschung zu Drohnen zu einer Tagung und drei Doktorandinnen unternahmen gemeinsam einen Spanischkurs in Madrid und verstärkten damit zusätzlich ihre internationale Kooperation, diverse andere profitierten von einem Coaching von mehreren Sitzungen zu Präsentationstechniken, Zeitmanagement, Lebenslauforientierung oder Antragsberatung.

Förderung für Postdoktorandinnen: Seminare

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin für Diversity in der Geschäftsstelle kooperiert mit den Zuständigen für Diversity der Berliner Exzellenzcluster Topoi (Freie Universität und Humboldt-Universität) und Unicat (Technische Universität) und führte eine Bedarfsabfrage für Fortbildungsseminare im Mai 2014 durch. Darauf gründend wurde gemeinsam eine Reihe von Seminarangeboten mit herausragenden externen Referentinnen gestaltet, die in 2015 begann: Die Veranstaltungsserie startete mit einem Präsentationsprofiling, das wegen der gestiegenen Zahl an Interessierten an zwei Tagen stattfand (mit jeweils 5 und 6 Teilnehmerinnen) im Februar 2015 mit Frau Ostrop von der Rieskamp Medien Akademie; es folgte im März ein zweitägiges Training im Verfassen von Forschungsanträgen (mit den Berliner Coaches Löhrmann und Borek) mit 9 Teilnehmerinnen und im Juli 2015 schließt eine Veranstaltung an, mit der durch Seminare und Publikationen zu intro- und extrovertierten Charakteren bekanntgewordenen Trainerin in Rhetorik, Silvia Löken aus Köln.

Durch die Kooperation der Diversity-Zuständigen der Berliner Exzellenzcluster werden einerseits die Exzellenzmittel effektiv gebündelt und zugleich profitieren Postdoktorandinnen von der Vernetzungsmöglichkeit in Berlin. Über die Vernetzung der Berliner Diversity-Zuständigen hinaus, ist Bettina Bock von Wülfringen als Zuständige für Bild Wissen Gestaltung im »Diversity Nord« Netzwerk beteiligt, in dem Erfahrungen ausgetauscht werden und welches zudem halbjährliche Meetings organisiert.

Postdoc-Fellowship und Gastforscherinnen

Ebenfalls der Förderung der Postdoktorandinnen, diesmal auch solcher, die zuerst ans Cluster Bild Wissen Gestaltung geholt werden sollen, dient die im April 2014 eingerichtete Möglichkeit zur Finanzierung von Postdoc- oder Gastforscherinnen-Aufenthalten am Cluster. Diese können mehrfach in der Laufzeit des Clusters und für Verträge von bis zu 2 Jahren durch die Basisprojekte beantragt werden. Die Mittel wurden im Jahr 2014 beworben, so dass es im Januar 2015 erstmals zu einem Postdoktorandinnen-Fellowship unter Nutzung dieser Mittel für ein Jahr kam, das von der israelischen Postdoktorandin Einav Katan im Basisprojekt Bildakt wahrgenommen wird.

Karriere- und Konfliktberatung

Als eine der ersten Maßnahmen, auch um Bedarfe schnell und flexibel erkennen zu können, richtete Bettina Bock von Wülfigen eine wöchentliche Sprechstunde für Karriere- und Konfliktberatung ein, die mit ihrem Bekannterwerden seit Mai 2014 zunehmend genutzt wird. Zwei- bis viermal in der Woche kommen Studentische Mitarbeiterinnen, Promovendinnen, Postdoktorandinnen, Kolleg_innen der Geschäftsstelle wie auch Eltern ins Büro oder suchen um Termine an, um etwa eine Mentorin zu finden, geschlechterneutrale Schreibweisen zu klären, zu besprechen, ob es weiterhin sinnvoll ist, zu habilitieren, wie die Kommunikation im Basisprojekt verbessert werden kann, oder etwa welche Fördermöglichkeiten es für Eltern gibt. Ähnliche Fragen werden natürlich zugleich kontinuierlich per E-Mail behandelt. Im Sinne einer offenen Sprechstunde, in der es sowohl darum ging, zu berichten, was Diversity meint und wozu es dient, als auch darum, spezielle Fragen oder Problemstellungen zu besprechen, diente ein Deep Down auf dem Retreat des Exzellenzclusters im Januar 2015. Die Diskussion befasste sich angesichts der Anliegen der Anwesenden überwiegend mit Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Strukturelle Maßnahmen

Gleichstellung und die Förderung von Diversity wird in Bild Wissen Gestaltung von zwei Richtungen aus gedacht: als Förderung der Einzelnen in der Institution, wie auch in einer strukturellen Anpassung der Institution an die Bedarfe jener, die darin tätig sind und die Steigerung der Fähigkeit der Institution, Angehörige bisher darin weniger privilegierter Gruppen anzuziehen und zu halten. Universitäten sind zudem historisch gewachsen Institutionen,

die spezifische Anforderungen an die in ihnen Tätigen richten, die sich von vielen anderen Arbeitsplätzen unterscheidet. Hierzu gehört das Bild von Forschung als Berufung, mit der entsprechenden Erwartung, dass die Arbeitszeiten sich weniger leicht regulieren lassen als in anderen Arbeitszusammenhängen. Ist Wissenschaft als Ort der Askese (Daston) oder geschlechtlichen Arbeitsteilung, die voraussetzt, dass reproduktive Arbeit von weiblichen Familienmitgliedern übernommen wird, der historische Hintergrund, gilt es heute durch Angebote der Kinderbetreuung der zunehmenden Zahl an Clustermitgliedern mit Kindern das Arbeiten in der Universitätsstruktur zu erleichtern. Zu strukturell eingreifenden Maßnahmen gehört auch, dass die Integration von Genderaspekten in die Forschungsthemen die Attraktivität der Institution und die Bindung darin für viele (nicht unbedingt nur für viele weibliche Forschungstätige) steigert, wobei es zudem dazu verhelfen mag, Forschungslücken aufzudecken und damit zu einer höheren Qualität der Forschung beizutragen. Ebenso gilt es, durch genderneutrale Sprache Aufmerksamkeit für die geschlechtlich gemischte Situation und eine entsprechend nicht-ausschließende Atmosphäre zu schaffen. Ähnlich dient das Angebot, für den Umgang im Cluster sein Geschlecht der eigenen identitären Zuordnung entsprechend, statt allein der Geburtsurkunde gemäß, anzugeben, der Anpassung der Institution an die Bedarfe der darin Tätigen und zugleich der Sensibilisierung für die Grenzen der zweigeschlechtlichen Zuordnung.

Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Cluster-Arbeit und Familie

Bild Wissen Gestaltung ist bemüht, im Rahmen der strukturellen Möglichkeiten, durch die Planung der Zeiträume für Veranstaltungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Seit Juni 2014 erleichtert das Exzellenzcluster zudem die Organisation von Kinderbetreuung auf mehreren Wegen. So gab es im März 2014 eine Bedarfsabfrage für eine durch das Exzellenzcluster finanzierte Kinderbetreuung, die durch das Familienbüro der Humboldt-Universität bereits mit der Humboldt-Universität und darüber hinaus mit anderen Drittmiteleinrichtungen kooperiert. Von 23 Clusterangehörigen, die sich für Kinderbetreuung zuständig sehen, antworteten 20, wovon wiederum 10 davon ausgingen, von einer solchen Möglichkeit Gebrauch zu machen. Weitere gaben an, auch Bedarf für das Abrechnen von selbst organisierter Kinderbetreuung zu sehen, angesichts von Sitzungen außerhalb der regulären Kita-Zeiten. Es wurde im April

2014 mit Vertragsrealisierung im Mai 2014 und erster Nutzung im Juni 2014 zunächst ein Kontingent von 150 Aufsichtsstunden bei dem Anbieter KidsMobil über die Humboldt-Universität erworben, das im Oktober 2014 um 200 Stunden aufgestockt wurde, die in 2014 und 2015 genutzt werden konnten. Somit wurde in 2014 eine Gesamtsumme von € 6.650,- für KidsMobil verausgabt und bereits 178 Aufsichtsstunden genutzt. Zusätzlich wurden € 1400,- für durch die Eltern selbst organisierte Kinderbetreuung verausgabt, wie auch für die finanzielle Unterstützung der Begleitung eines Elternteils durch den Partner oder die Partnerin auf einer Tagung. Außerdem nahm ein Mitglied des Clusters die Möglichkeit wahr, nach der Elternzeit in das Exzellenzcluster zurückkehrend, eine volle Hilfskraft (80 Stunden/Monat) zur Unterstützung kurzfristig für zwei Monate zu engagieren.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen ergab die Befragung der Clusterangehörigen mit Kinderbetreuungsaufgaben im März 2014, dass die übliche Kernarbeitszeit mit der Zeit übereinstimmt, die Eltern als familienfreundliche Arbeitszeiten bezeichnen (von 8:00 oder 9:00 bis 14:30 oder 17:00). Die Basisprojekte, übergreifende Arbeitsgruppen und die Leitung des Exzellenzclusters bemühen sich, Veranstaltungen, etwa Sitzungen oder Lunchtalk, innerhalb dieser Zeiten stattfinden zu lassen. Dass Tagungen auch in das Wochenende hineinragen, soll gut begründete Ausnahme bleiben.

Geschlechterneutrale Sprache

Eine hinreichende Fülle von Studien liegt vor, die zeigen, dass die Verwendung des generischen Maskulinums für beide Geschlechter dazu führt, dass beim Zuhören wie beim Lesen zu einem höheren Prozentsatz eine männliche Person assoziiert wird. Weibliche Lesende und Hörende identifizieren sich weniger mit den betreffenden Begriffen (insbesondere im Fall der Benennung von Berufsgruppen). Dies befördert und verstetigt bereits bestehende Minderbeteiligung am Berufsalltag, beispielsweise von Wissenschaftlerinnen an Universitäten.

Im April 2014 hat die Diversity-Zuständige des Exzellenzclusters ein Merkblatt für Geschlechterneutrale Sprache binnenveröffentlicht, das seither allen Texten zur Innen- und Außenkommunikation von Bild Wissen Gestaltung zu Grunde liegt und stetig Anwendung findet. Die Beidnennung folgt entsprechend der zu erwartenden Entscheidung der Humboldt-Universität zu Berlin entsprechend der Maßgabe der Frauenbeauftragten, die den Unterstrich (gender gap) einführt. Die Handreichung

geht über typische Handreichungen dieser Art insofern hinaus, als es zunächst den Bedarf der geschlechterneutralen Sprache durch wissenschaftliche Studien belegt und zahlreiche konkrete Hinweise auch zur Umgehung des Unterstrichs durch elegantere Formulierungen gibt. Auf Anregung von Mitgliedern des Clusters Ende 2014, die geschlechterneutrale Sprache auch stärker im mündlichen Gebrauch umgesetzt wünschen, entstand ein Merkblatt zur geschlechterneutralen Sprechweise, das zunächst im Dezember 2014 durch ein Preisausschreiben eingeleitet und am 10. Februar 2015 veröffentlicht wurde.

Erweiterung der Geschlechtsoptionen

Im Zuge der DFG-Erhebung Ende 2014 hat Bild Wissen Gestaltung in Übereinstimmung mit den Antidiskriminierungsstellen den Mitgliedern angeboten, in Hinsicht auf Geschlecht alternative Angaben zu machen, die von jenen, die durch die DFG abgefragt werden, abweichen. Die vorgeschlagenen Möglichkeiten des »Geschlechts eintrags« waren weiblich, männlich, weiteres und keins. Der Begriff »weiteres« kam dadurch zu Stande, dass hier üblicherweise mehrere Möglichkeiten angegeben werden wie »trans«, »inter«, »queer« etc. wobei es jedoch stets Ausschlüsse und selten die Möglichkeit gibt, gänzlich von jeder Geschlechtszuordnung abzuweichen. Der alternative Begriff »other« (anders), der international üblich ist, wurde inzwischen vielfach als ein Begriff für die »Abweichung vom Normalen« kritisiert. Die Entscheidung fiel daher für einen Begriff, der eine positive Deutung im Sinne von Erweiterung näher legt.

In der DFG-Erhebung, die an AIs, PIs und Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen ging, haben neun Personen die Möglichkeit gewählt, mit einer der geschlechtsneutralen Formulierungen »Hallo«, »Guten Tag« oder »Liebe_r« angesprochen zu werden, beziehungsweise mit einem selbst gewählten kreativ-wertschätzenden Adjektiv im Neutrum. Es haben vier Personen die Gelegenheit ergriffen, ihr Geschlecht nicht als weiblich oder männlich anzugeben, sondern einmal als »weiteres«, zweimal als »keins« sowie mit einer dem eigenen Vornamen ähnlichen Wahl. Diese Änderungswünsche kamen aus beiden Statusgruppen, wobei die Geschlechtswahl »weiteres« oder »keins« von den Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen gewählt wurde. Den Bedarf, das Geschlecht umgekehrt zu dem in den Personaldaten vorliegenden anzugeben, hat niemand angemeldet. Die Geschäftsstelle wählt in allen Serienbriefen, die bisher die direkten Anreden »Liebe« oder »Lieber« erforderlich machten, die gewünschten Formulierungen.

Sensibilisierung für Gender/Diversity in allen Forschungsprojekten

Gemeinsam mit dem Basisprojekt Gender und Gestaltung wurde in 2014 die Planung von Veranstaltungen vorgenommen, die allen Wissenschaftler_innen des Clusters die Möglichkeit gibt, Aufmerksamkeit auf das Wirken von Geschlecht in ihren eigenen Fragestellungen oder im Forschungsmaterial zu richten. Damit werden Gender-Kompetenzen gesteigert, die auch für zukünftige (internationale) Anträge und die Beschreibung von »Gender-Dimensionen

« darin relevant sein können. Dazu wurde zunächst ein Deep Down auf dem Retreat von Bild Wissen Gestaltung im Januar durchgeführt, dem ein ganztägiger Workshop im Mai 2015 folgte.



Bettina Bock von Wülfigen
Diversity-Beauftragte

Software & IT-Entwicklungen

Documat – ein integrativer Arbeitsplatz

Die digitale Arbeitsumgebung mit dem derzeitigen Konzepttitel Documat nähert sich aus gestalterischer Perspektive dem Problem der Interdisziplinären Zusammenarbeit. Der Fokus wird hier auf die Problematik der Dokumentation und Abbildung von Arbeitsprozessen gelegt, die nach wie vor sowohl physische als auch digitale Artefakte beinhalten und erzeugen (vgl. Studien in: Sellen, Abigail J. and Harper, Richard). Ziel ist es durch niedrigschwellige und an die jeweiligen Arbeitssituationen angepasste Interaktionskonzepte, die Welt der physischen Artefakte mit der Welt der digitalen stärker als bislang zusammen zu bringen und darüber hinaus ihre semantische Beziehung zueinander sichtbar werden zu lassen. Dies könnte für den Nutzer zur Folge haben, dass der gesamte Arbeitsprozess an der Schnittstelle von physischer und digitaler Welt ganzheitlicher erlebt und vollständiger abgebildet werden kann.

Auf der Ebene der Datenstruktur und Datenverarbeitung orientieren sich alle Konzepte innerhalb dieses Entwurfes einer integrativen Arbeitsumgebung, an Arbeiten wie dem bereits im Jahre 1945 von Vannevar Bush in seinem Artikel »As we may think« beschriebenen Memory Extender (vgl. Bush, 1945) und dem später gedanklich darauf aufbauenden Project Xanadu von Ted Nelson und den Visionen rund um das Semantic Web durch Tim Berners Lee, dem Begründer des World Wide Web. Es geht also um die Herstellung einer Arbeitsumgebung, mit der es möglich ist, die während des Prozesses eingesetzten und entstandenen Arbeitsmaterialien in ihrer semantischen Beziehung zueinander zu speichern, zu ordnen und darstellen zu können.

Des Weiteren soll eine Erfassung und Abbildung von Arbeitsprozessen unterschiedlicher Akteure einen wechselseitigen Einblick in die Bausteine der eigenen Arbeit ermöglichen. Damit wird eine gewisse Form der Transparenz hergestellt, durch die etwaige Querverbindungen und Anknüpfungspunkte erst sichtbar werden und den Grundstein für eine über die eigenen Disziplinengrenzen hinausgehende Zusammenarbeit liefern.

Auf der Interaktionsebene knüpft dieser Entwurf an verschiedene Arbeiten zur Erforschung der Tangible und Seamless Interaction (vgl. Maher, Kim 2007; vgl. Project

LuminAR) an. Doch entscheidend ist die grundlegende konzeptuelle Herangehensweise, die unter dem Begriff des Embodied Interaction zusammengefasst wird (vgl. Dourish, 2001). Hier steht im Mittelpunkt der Gestaltung der Akteur mit der Ausführung einer Tätigkeit bzw. vor allem dem Erleben einer Tätigkeit, das durch soziale und kulturelle Faktoren wie dem Gebrauch von bestimmten Werkzeugen und Techniken bestimmt wird. Daher liegt ein wesentlicher Aspekt dieses Entwurfs in der Gestaltung von Interaktionen, die so gut wie möglich die Belange des Nutzers in der Ausführung der jeweiligen Tätigkeit berücksichtigen. In diesem Fall geht es um Arbeitsweisen im Kontext von Wissensproduktion, auf die im weiteren Verlauf noch näher eingegangen wird.

Bislang existieren drei Interaktionskonzepte innerhalb dieses übergeordneten Konzeptes Documat, das eher als konzeptuelles Framework zu verstehen ist. Aktuell arbeiten Anouk Hoffmeister, verantwortlich für die Gestaltung und Tom Brewe, verantwortlich für die technische Umsetzung, an zwei funktionsfähigen Prototypen. Gemeinsam werden Ausschnitte dieser Konzepte getestet und weiterentwickelt.

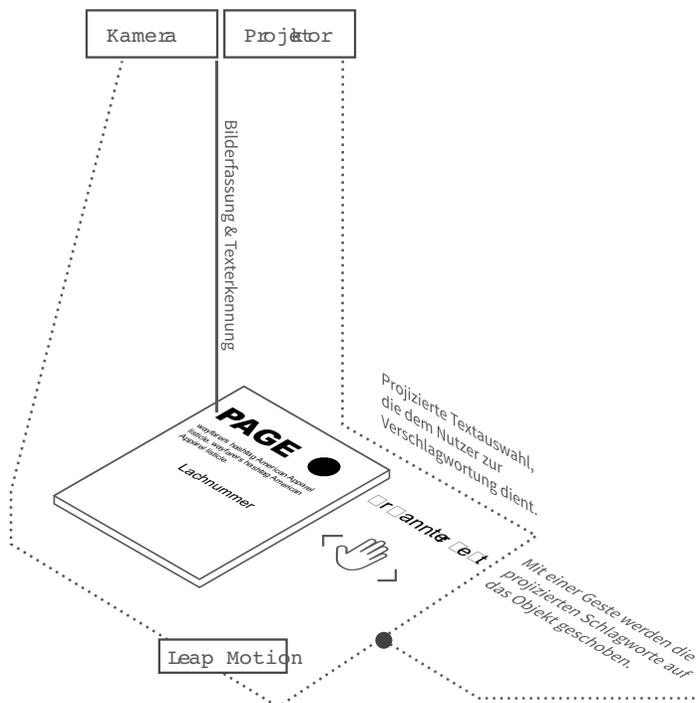
Interaktionskonzept 1:

Einzelarbeitsplatz / Smart Desk (mir fällt einfach keine vernünftiger Arbeitstitel ein)

Das erste Konzept, das auf Ergebnissen gestalterischer Beobachtungen und qualitativen Interviews basiert, befasst sich mit einer typischen, als stationär zu bezeichnenden Arbeitssituation am Schreibtisch, wie sie vor allem im Kontext von Lese- und Schreibarbeit vorzufinden ist. Ausgestattet ist ein solcher Arbeitsplatz mit einer der Erfassung der physischen Umgebung dienenden Hardware und einer auf die Bedürfnisse dieser Arbeitssituation hin konzipierten Software mit entsprechend gestalteter GUI.

Der Nutzer arbeitet in diesem Fall mit einer in ihrer Funktionalität sehr reduzierten Textverarbeitungssoftware wie man sie schon vom iAWriter oder Omm Writer kennt, die ähnlich wie bspw. das Programm Scrivener in einer Projektstruktur mit angegliederter Bibliothek angelegt ist. Ergänzt werden diese beiden Ebenen durch eine zeitliche

Physische Arbeitsumgebung mit physischen Arbeitsmaterialien



Digitale Arbeitsumgebung

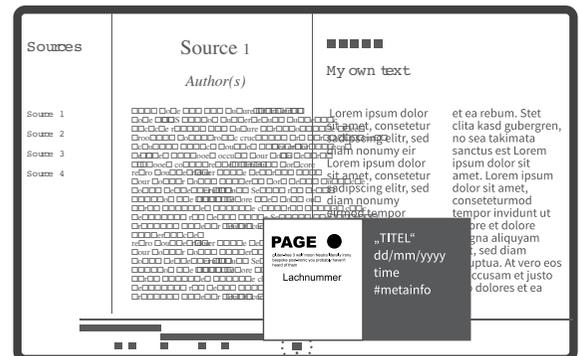


Bild mit Metainformation, Schlagwort, Ort, Zeit, ...

Schematischer Aufbau der physischen und digitalen Umgebung eines Einzelarbeitsplatzes: Zu sehen ist ein physisches Artefakt (Zeitschrift PAGE) welches von der eingesetzten Hardware erfasst wird. Erkannte Textfragmente auf dem Artefakt werden von der Software erkannt und als verwendbares Schlagwort vorgeschlagen. Das Artefakt wird bildlich mit Metadaten in der digitalen Arbeitsumgebung an entsprechender Stelle abgelegt. | Anouk Hoffmeister

Ebene, mittels derer sämtliche Aktivitäten innerhalb der Software chronologisch geordnet aufgezeichnet werden. Dieser Zeitstrahl erfüllt mehrere Funktionen: einmal soll es dadurch möglich werden, in die Projektvergangenheit zurückgehen zu können und ggf. Zustände wiederaufrufbar zu machen, die ein paar Tage zurückliegen und zum anderen dient sie in einer tieferen Zoomstufe als Ausgangspunkt für entsprechende Visualisierungen, die die verwendeten Arbeitsmaterialien (physisch und digital) in ihren (semantischen) Beziehungen zueinander sichtbar werden lassen. Man könnte diese Ebene auch als zeitbasierte Karte bezeichnen, die dem Nutzer verschiedene Abbilder seines Arbeitsprozesses liefern kann. (Dies könnte sich unterstützend auf die beim Nutzer ablaufende mentale Kartierung, die durch die Auseinandersetzung mit den Arbeitsmaterialien geschieht, auswirken. (vgl. Damasio 2010))

Daneben sollen dem Nutzer innerhalb der Software verschiedene Werkzeuge zur Verfügung stehen, die ihm einen produktiven Umgang mit den Quellen und dem Verfassen der eigenen Texte, ganz im Sinne der von John Unsworth beschriebenen Scholarly Primitives ermöglichen (vgl. Unsworth, 2000). Wie so etwas aussehen könnte, sei an dieser Stelle beispielhaft an einem kleinen Problem vorgeführt, das die meisten mit elektronischen

Quellen Arbeitenden, betrifft. Wissenschaftliche Artikel in elektronischer Form liegen in den allermeisten Fällen als PDF, seltener als ePub oder HTML vor. Somit müssen sie entweder mit einem Dokumentenbetrachter, dem Browser oder dem dazugehörigen Programm wie dem Acrobat Reader gelesen werden. Für die Lese- und Textarbeit bringt das folgendes Problem mit sich: Wenn bspw. innerhalb von Acrobat Reader der Text markiert und kommentiert wird, können diese Änderungen zwar mit dem Dokument abgespeichert werden, jedoch verbleibt ihr Informationsgehalt innerhalb des Dokuments und kann nur über Umwege (z.B. über Copy & Paste in ein separates Textdokument) extrahiert werden. Es gibt unzählige Wege dieses Problem zu umschiffen und jeder entwickelt im Laufe der Zeit seine eigene Methode. Diese Praxis ist allerdings problematisch, da ein zusammenhängender Arbeitsablauf über mehrere Dokumente und Programme verteilt wird.

Verschiedene Werkzeuge der innerhalb dieses Konzeptes entworfenen Software sollen diesem und vielen anderen Problemen, die im Kontext des Arbeitens mit elektronischen Quellen entstehen, Einhalt gebieten. Ein Kommentieren und Verweisen innerhalb und zwischen verschiedenen Quelldokumenten soll genauso möglich sein, wie das Verwenden von Textkommentaren und Zitaten



Hardware Funktionsprototyp: Projektion der erkannten Textfragmente auf dem physischen Objekt. Durch eine Geste können alle erkannten Textfragmente angezeigt und ausgewählt werden. Eine abschließenden Geste erfasst das Objekt und speichert dieses innerhalb der Software.

im eigenen Text, ohne dass der Bezug zur ursprünglichen Quelle verloren geht.

Durch die Arbeit mit diesen Werkzeugen, insbesondere durch die Möglichkeit der (logischen) Verweise innerhalb und zwischen den Dokumenten, erstellt der Nutzer nach und nach und ohne zusätzlichen Aufwand seine individuelle semantische Struktur.

Der gesamte Aufbau, aus Hardware und Software, soll es dem Nutzer ermöglichen die zum Einsatz kommenden physischen Arbeitsmaterialien wie Notizen, Skizzen, Bücher und Zeitschriften bildlich zu erfassen und sie unter einem oder mehreren in den physischen Raum projizierten Schlagwörtern, die das System durch ein OCR Verfahren vorschlägt, gemeinsam mit Zeit- und Ortsangabe und verknüpft mit dem aktuellen Zustand auf digitaler Softwareseite abzuspeichern. Der digitale Arbeitszwischenstand wird so mit dem physischen zusammengebracht.

Auf diese Weise soll der immer wieder in den Gesprächen und Interviews thematisierte und als unangenehm empfundene Reibungsverlust beim Wechsel zwischen physischen und digitalen Arbeitsschritten vermindert werden.

Darüber hinaus könnte diese Software die Zusammenarbeit mit anderen ForscherInnen dadurch erleichtern, dass Dritte einen besseren Überblick über den aktuellen Arbeitsstand und vor allem über die Verwendung interessanter Quellen erhalten. Dem Nutzer selbst bleibt es selbstverständlich vorbehalten, wie viel von seinem Arbeitsstand er/sie nach außen hin preisgeben möchte.

Mit dem aktuellen Prototyp sind unterschiedliche Nutzungsszenarien geplant.

Dieser Prototyp wurde zuvor in Processing/Java

geschrieben, nun aber aufgrund von Vorteilen der Softwarebibliothek openFrameworks (oF), in C++ umgesetzt. Die Software ist eng gekoppelt an eine Hardwareumgebung die nachfolgend skizziert wird.

Grundlage ist eine Verzahnung von physischer Arbeitsoberfläche (Tisch), Kamera, Projektor und Sensorik um Interaktionen mit dem Benutzer zu ermöglichen. Der Tisch wird mittels Projektor mit Informationen zur aktuellen Situation angereichert. Außerdem werden Interaktionselemente projiziert. Die erwähnten Informationen mit denen die Arbeitsfläche angereichert wird, werden u.A. auf Grundlage von Objekt- und Mustererkennung bestimmt. Momentan sind dies via OCR-Technik erkannte Textblöcke. Von seinem Grundprinzip erinnert der Aufbau an eine im Jahr 2010 veröffentlichte Studie des MIT mit dem Namen LuminAR (vgl. Linder und Maes). Dort wurde allerdings die gesamte Technik an einen beweglichen Roboterarm befestigt, der der Bewegung des Nutzers folgen konnte. Abgesehen davon, dass uns eine derartige Technik nicht zur Verfügung steht, gibt es auch gestalterische Gründe auf dieses Detail zu verzichten. Im Falle des hier vorgestellten Interaktionskonzeptes geht es nämlich vor allem um eine minimalinvasive Art der Interaktion zwischen dem digitalen System und dem Nutzer. Die Interaktionen sollen wenn möglich, den eigentlichen Arbeitsablauf nicht unterbrechen und unnötig Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Mit der soeben beschriebenen Technik sollen lediglich unterschiedliche, auf dem Arbeitsbereich liegende Artefakte, wie Bücher, Notizen, Obst identifiziert werden und im Arbeitsablauf integriert werden.

Damit die mittels einer statischen Kamera erkannten Artefakte verzerrungsfrei als digitales Bild gespeichert werden können, muss eine Kalibrierung von Projektion und Kamerabild vorgenommen, sowie anschließende geometrische Transformationen durchgeführt werden. Als

The Computer for the 21st Century*

Mark Weiser
Palo Alto Research Center, Xenox, CA, USA

Specialized elements of hardware and software, connected by wires, radio waves and infrared, will be so ubiquitous that no one will notice their presence.

The most profound technologies are those that disappear. They weave themselves into the fabric of everyday life until they are indistinguishable from it. Consider writing, perhaps the first information technology. The ability to represent spoken language symbolically for long-term storage freed information from the limits of individual memory. Today this technology is ubiquitous in industrialized countries. Not only do books, magazines and newspapers convey written information, but so do street signs, billboards, shop signs and even graffiti. Candy wrappers are covered in writing. The constant background presence of these products of "literacy technology" does not require active attention, but the information to be transmitted is ready for use at a glance. It is difficult to imagine modern life otherwise.

Silicon-based information technology, in contrast, is far from having become part of the environment. More than 50 million personal computers have been sold, and the computer nonetheless remains largely in a world of its own. It is approachable only through complex jargon that has nothing to do with the tasks for which people use computers. The state of the art is perhaps analogous to the period when scribes had to know as much about making ink or baking clay as they did about writing. The arcane aura that surrounds personal computers is not just a "user interface" problem. My colleagues and I at the Xenox Palo Alto Research Center think that the idea of a "personal" computer itself is misplaced and that the vision of laptop machines, dynabooks and "knowledge navigators" is only a transitional step toward achieving the real potential of information technology. Such machines cannot truly make computing an integral, invisible part of people's lives. We are therefore trying to conceive a new way of thinking about computers, one that takes into account the human world and allows the computers themselves to vanish into the background.

Such a disappearance is a fundamental consequence not of technology but of human psychology. Whenever people learn something sufficiently well, they cease to be aware of it. When you look at a street sign, for example, you absorb its information without consciously performing the act of reading. Computer scientist, economist and Nobelist Herbert A. Simon calls this phenomenon "competing", philosopher Michael Polanyi calls it the "tacit dimension", psychologist J.J. Gibson calls it "visual invariants", philosophers Hans Georg Gadamer and Martin Heidegger call it the "horizon" and the "ready-to-hand". John Seely Brown of PARC calls it the "scripture." All say, in essence, that only when things disappear in this way are we freed to use them without thinking and so to focus beyond them on new goals.

The idea of integrating computers seamlessly into the world at large runs counter to a number of present-day trends. "Ubiquitous computing" in this context does not mean just computers that can be carried to the beach, jungle or airport. Even the most powerful notebook computer, with access to a world-wide information network, still focuses attention on a single box. By analogy with writing, carrying a super-lap-top is like owning just one very important book. Customizing this book, even writing millions of other books, does not begin to capture the real power of literacy.

Furthermore, although ubiquitous computers may use sound and video in addition to text and graphics, that does not make them "multimedia computers." Today's multimedia machine makes the computer screen into a demanding focus of attention rather than allowing it to fade into the background.

Perhaps most dimly appreciated to our vision is the notion of virtual reality, which attempts to make a world inside the computer. Users don special goggles that project an artificial scene onto their eyes, they wear gloves or even bodysuits that sense their motions and gestures so that they can move about and manipulate virtual objects. Although it may have its purpose in allowing people to explore realms otherwise inaccessible — the insides of cells, the surfaces of distant planets, the information web of data buses — virtual reality is only a map, not a territory. It excludes desks, offices, other people not wearing goggles and bodysuits, weather, trees, walks, chance encounters and, in general, the infinite richness of the universe. Virtual reality focuses an enormous apparatus on simulating the world rather than on intuitively enhancing the world that already exists.

Indeed, the opposition between the notion of virtual reality and ubiquitous, invisible computing is so strong that some of us use the term "embodied virtuality" to refer to the process of drawing computers out of their electronic shells. The "virtuality" of computer-readable data — all the different ways in which they can be altered, processed and analyzed — is brought into the physical world.

How do technologies disappear into the background? The vanishing of electric motors may serve as an instructive example. At the turn of the century, a typical workshop or factory contained a single engine that drove dozens or hundreds of different machines through a system of shafts and pulleys. Cheap, small, efficient electric motors made it possible first to give each tool its own source of motive force, then to put many motors into a single machine.

A glance through the shop manual of a typical automobile, for example, reveals 22 motors and 25 solenoids. They start the engine, clean the windshield, lock and unlock the doors, and so on. By paying careful attention, the driver might be

T T T T <body>

Austin scenester tofu, 90's listicle four loko church-key master cleanse chillwave swag bitters single-origin coffee iPhone readymade seitan. Tote bag 90's tofu ennui, street art meggings raw denim normcore yr asymmetrical swag Thundercats. YQI O sriracha blog sustainable, quinoa leggings freegan brunch kale chips pickled semiotics flexitarian Pitchfork mumblecore. Stumptown kogi meditation dreamcatcher, cred Blue Bottle pickled fanny pack shabby chic irony lumbersexual squid bicycle rights American Apparel keffiyeh. Selfies +1 paleo selvage ennui DIY. Four dollar toast Thundercats 8-bit lacovore tilde. Williamsburg cray beard bespoke deep v Odd Future stumptown, vinyl street art.

Heirloom vinyl Old Future, High Life Mc Sweeney's Schlitz letterpress lumbersexual paleo. Squid drinking vinegar Portland hella. Retro deep v PBR&B brunch four loko fap. Crucifix blog +1, pork belly synth authentic deep v Bushwick farm-to-table mustache Echo Park pickled Banksy disrupt. Intelligentisia plaid wayfarers, 8-bit drinking vinegar dreamcatcher lumbersexual fap tousled aesthetic banh mi VHS you probably haven't heard of them. Drinking vinegar kogi master cleanse, food truck pour-over photo booth health goth flannel single-origin coffee disrupt deep v bitters. Migas Austin master cleanse irony chambray craft beer.

Art party deep v PBR&B tofu DIY literally. Kogi tilde butcher, Echo Park O's keffiyeh cardigan fix brunch occupy a loko before they sold arers heirloom Echo or. They weave indistinguishable from it. gy. The ability to bragg level information

Recognized Elements:
PAGE LACHNUMMER
Lachnummer
Comment
Reject Save

*Reprinted with permission. Copyright © 1991 by Scientific American, Inc. All rights reserved. This article first appeared in Scientific American, Vol. 265, No. 3 (September 1991), pp. 98-104
Mobile Computing and Communications Review, Volume 3, Number 3

Interface MockUp der digitalen Arbeitsumgebung: Auf dem linken Drittel ist eine geöffnete Quelle (PDF) zu sehen, die der Nutzer gerade durcharbeitet. Auf dem rechten Drittel verfasst der Nutzer parallel dazu seine Anmerkungen und formuliert seinen eigenen Text. Der eigene Text und markierte Stellen in der Quelle können miteinander verbunden werden. Auf der Zeitleiste am unteren Bildrand kann der Nutzer den Verlauf seines »Projektes« bzw. seiner Arbeitsweise verfolgen und erhält hier auch die Meldung, wenn relevante physische Objekte erfasst wurden. Die Metadaten zu diesen Objekten lassen sich in dem kleinen Fenster digital bearbeiten.

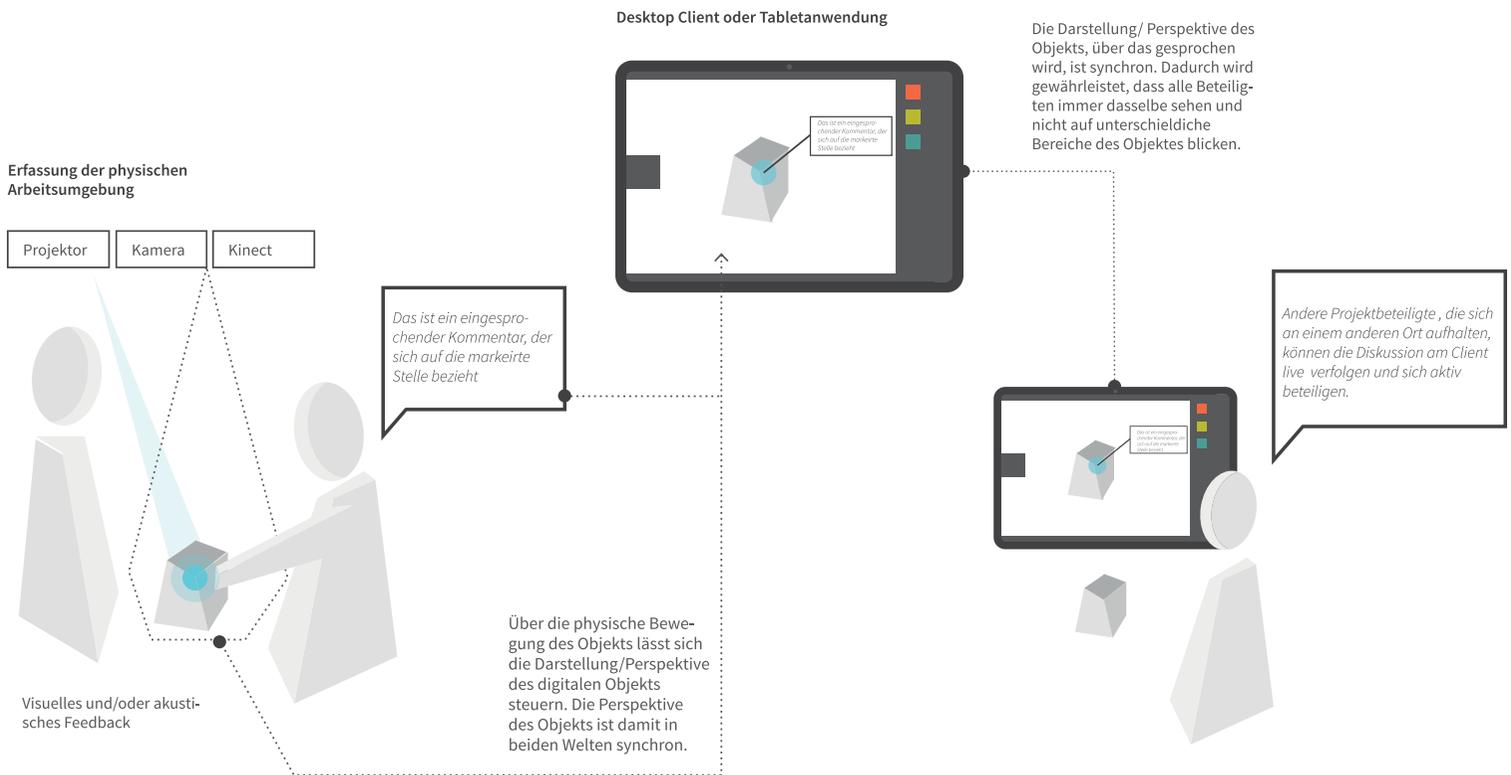
Sensor für Benutzerinteraktionen dient die Leap Motion, ein proprietäres Hardwaremodul inklusive Softwarebibliotheken die die Erfassung von Händen, einzelnen Fingern und Gesten durch Infrarotsensorik erlaubt, sowie die über dem Tisch angebrachte Digitalkamera. Weitere Sensorik, wie Erschütterungssensoren sind denkbar. Objekt- und Mustererkennung, sowie ein Großteil der geometrischen Operationen werden mit der Open-Source-Bibliothek OpenCV realisiert, zu der oF (siehe Oben) eine Schnittstelle bietet.

Bislang wird die Verbindung zwischen der digitalen Arbeitsumgebung und der Erfassung der physischen Artefakte nur simuliert. Ziel ist es jedoch die Kernumgebung zumindest in ihrer Funktionalität auf eine Weise umzusetzen, die einen realistischen Umgang ermöglicht, um auf dieser Grundlage Testphasen mit potentiellen Nutzern einzuleiten und eine dahingehend angepasste Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Interaktionskonzept 2:
Kollaboratives Arbeiten

Ein weiteres Interaktionskonzept, an dem aktuell gearbeitet wird, befasst sich mit kollaborativen Arbeitssituationen und in diesem Fall insbesondere mit der Dokumentation von Projektbesprechungen, die die gemeinsame Arbeit an einem physischem Objekt im Zentrum haben. Vorstellbar wäre zum Beispiel ein Team aus Ingenieuren und Designern oder Architekten, die, womöglich auch an unterschiedlichen Orten, an einem gemeinsamen Entwurf arbeiten.

Mit Hilfe dieser Software-Hardware Lösung soll es unter anderem möglich sein, Positionen an einem physischen Objekt, bspw. an einem dreidimensional gedruckten Modell, im physischen Raum mittels einer Geste markieren und diese Markierung mit einem Kommentar versehen



Schematischer Aufbau der kollaborativen Arbeitsumgebung: Zwei und mehr Personen besprechen sich an einem physischen Objekt, welches in seiner digitalen Repräsentation auf dem Desktop Client/ Tabletanwendung zu sehen ist. Die Nutzer können direkt am physischen Objekt Positionen markieren und diese mit mündlichen Kommentaren versehen, welche in Echtzeit direkt an dem digitalen Objekt im Client gespeichert werden. Weitere Personen, die sich an einem anderen Ort aufhalten, können an der Besprechung über den Client teilnehmen und ebenfalls am Objekt Annotationen vornehmen.

zu können. Die Positionsmarkierung wird daraufhin mit dem dazugehörigen Kommentar in Textform und Audioaufnahme in der Software an der entsprechenden Position am digitalen Objekt gespeichert. Des Weiteren sollte es möglich sein durch das physische Objekt die digitale Repräsentanz des selben in dessen Betrachtungswinkel steuern bzw. bewegen zu können.

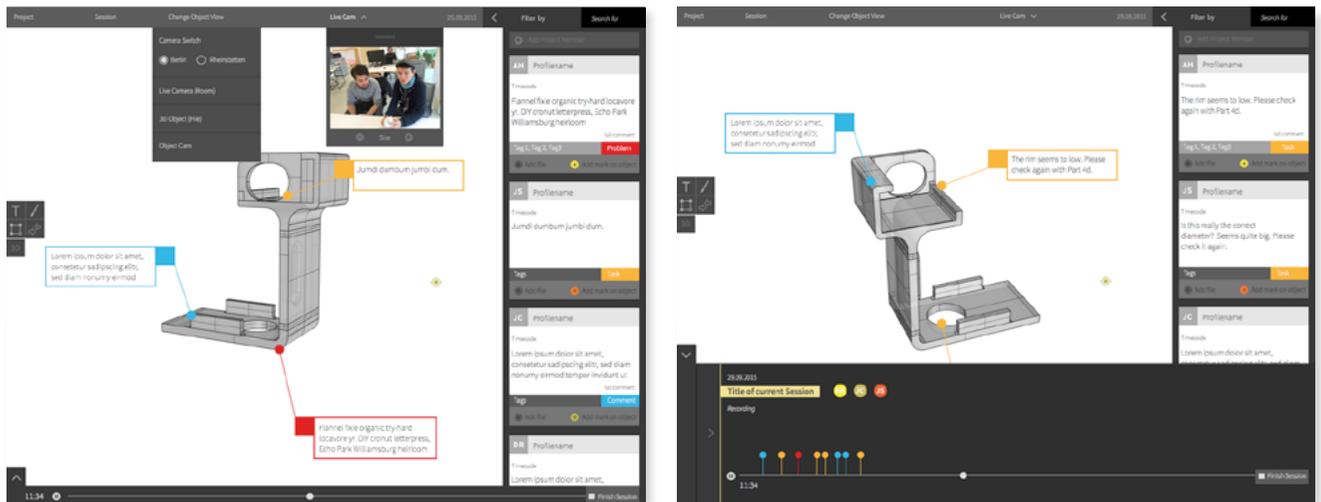
Wichtig hierbei ist, dass alle Beteiligten dieser Besprechung unabhängig davon, ob sie gemeinsam an einem Ort sind oder von einem anderen Ort aus über die Software an der Besprechung teilnehmen, innerhalb der Software immer aus demselben Betrachtungswinkel auf das Objekt blicken. Anders als bei einer Skype Konferenz beispielsweise, bei der sich die Teilnehmer gegenseitig auf dem Bildschirm sehen, sehen sie in diesem Falle ausschließlich das Objekt und auch immer aus dem im jeweiligen Moment relevanten Winkel.

Im Anschluss an eine Besprechung können die an dem Projekt beteiligten Personen den Verlauf und die wichtigen Punkte der Besprechung am digitalen Objekt selbst nachvollziehen und die gespeicherten Anmerkungen und damit verbundenen Aufgaben editieren und abarbeiten. Ähnlich wie bei anderen kollaborativen Webanwendungen

wie Conceptboard oder InVision sollen die Nutzer gemeinsam an diesem Objekt arbeiten können und sich gegenseitig Aufgaben zuweisen dürfen.

Da dieses Projekt erst vor kurzem begonnen hat, steht der Aufbau für die Interaktionen in der physischen Umgebung bislang nur in groben Zügen fest. Soweit das vom jetzigen Standpunkt aus zu beurteilen ist, wird es eine oder sogar mehrere Objektkameras, eine Raumkamera (Computer Webcam) und ein Mikrophon geben. Hinzu kommt die bereits bekannte Leap Motion sowie die Microsoft Kinect, ein weiteres proprietäres Hardwaremodul, das in der Lage ist aus nächster Umgebung eine Punktwolke zu erstellen und wiederum ein Projektor, der ggf. visuelles Feedback in Form der Positionsmarkierungen auf dem Objekt liefern kann.

Die GUI für die Software besteht aus 3 Bereichen, die je nach Bedarf gemeinsam oder einzeln angezeigt werden können: Objektbereich, Projekthistorie, Kommentar/ Aufgabenbereich.



Interface Mock Up für den Desktop Client bzw. Tabletanwendung. Zu sehen ist im zentralen Objektbereich eine geladene CAD Datei, die durch die Beteiligten dieser Session annotiert werden kann. Bei Bedarf lässt sich eine Live Cam, die die Personen zeigt, dazu schalten. Ansonsten sehen die Beteiligten auf dem Client nur das im Fokus stehende Objekt. Jede Annotation hinterlässt auf der Aufnahmespur eine Markierung wie man auf dem rechten Screen sehen kann. Alle Kommentare werden zudem in einem Kommentarstream am linken Bildrand abgelegt.

Dahinter könnte auch noch ein Art Bibliothek oder Mediathek liegen, in der alle Dokumente und Einträge gesammelt und projektunabhängig organisiert sind.

Der derzeitige Prototyp besteht aus einem auf Webtechnologien (HTML, Javascript, CSS) basierenden Desktop Clients und einer simulierten Aufnahme und Beobachtungsumgebung für das physische Objekt in oF. Die Spracherkennung für die eingesprochenen Kommentare laufen derzeit über die google Speech API und lassen den eingesprochenen Audio- Kommentar in Echtzeit als Text auf dem Bildschirm am Simulationsobjekt erscheinen. Für den DesktopClient existieren derzeit etliche Wireframes und erste MockUps.

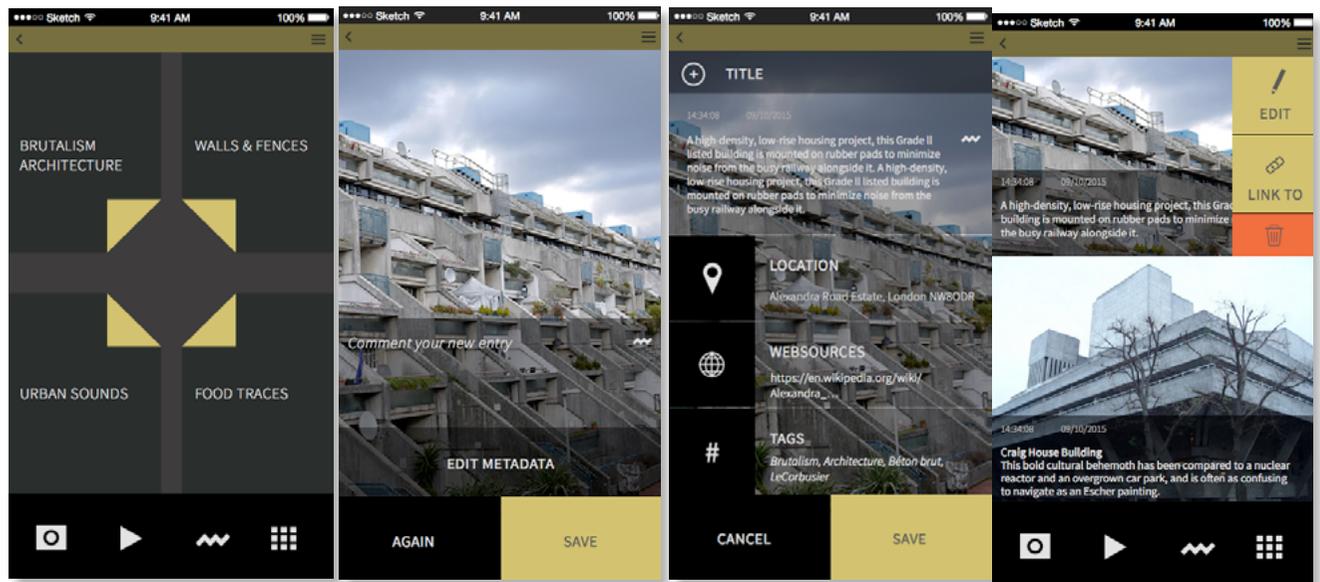
Interaktionskonzept 3: Mobile Applikation

Das dritte Interaktionskonzept im Rahmen des Documat Frameworks beinhaltet eine mobile Applikation, die der strukturierten Aufnahme und Weiterverarbeitung von Inhalten (Bilder, Filme, Audio, Text) dient, die mit einem mobilen Gerät erstellt wurden. Es basiert auf der Beobachtung, dass Interessengebiete und persönlich relevante Themenfelder zumindest für einen gewissen Zeitraum bspw. die Recherche zu einem speziellen Thema relativ stabil bleiben bzw. immer wiederkehren. Mit dieser Anwendung soll es möglich sein, Inhalte bereits im Moment des Erstellens einer dazu passenden Kategorie zuzufügen, wodurch ein nachträgliches Zuordnen überflüssig wird. Applikationen, die bereits in diese Richtung gehen, gibt es zwar bereits auf dem Markt doch allen ist ein wesentliches Merkmal gemeinsam, das der

unzureichenden Weiterverarbeitung der erstellten Inhalte. Sinn der hier konzipierten Anwendung liegt vor allem in der sinnvollen und professionellen Verwertung der erstellten Inhalte. So sollte es möglich sein, Bilder eines Themenordners, die bspw. unter demselben Schlagwort geführt sind, samt aller erfassten Metadaten zu exportieren und sie ohne weiteres in andere Dokumente einfügen zu können oder an einem separaten Ort ablegen zu können. Diese Verfahren erscheinen auf den ersten Blick banal, doch zeigen etliche Versuche mit verschiedenen Anwendungen und auch verschiedenen mobilen Betriebssystemen (iOS, Android, Microsoft), dass es bei weitem nicht so einfach ist, wie gedacht, Inhalte, die mit einem Smartphone erstellt wurden, von dessen Struktur wieder zu lösen und diese effizient weiter zu verarbeiten. Spannender wird diese mobile Applikation natürlich dann, wenn sie mit den im ersten Interaktionskonzept erstellten Daten in Verbindung gebracht wird. Auf diese Weise vervollständigt sich der Raum der für den Nutzer relevanten Artefakte seiner Arbeit.

Derzeit existieren zu diesem dritten Konzept Wireframes und erste GUI MockUps. Eine Umsetzung ist geplant, aber leider aufgrund von derzeit eingeschränkten personellen und finanziellen Ressourcen noch nicht weiter konkretisiert.

Berners-Lee, Tim, Hender, James, Ora Lassila: The Semantic Web: a new form of Web content that is meaningful to computers will unleash a revolution of new possibilities. In: Scientific American, 284 (5), S. 34–43, May 2001 (dt.: Mein Computer versteht mich. In:



Interface Wireframes / Design Skizzen der Mobilanwendung (v.l.n.r.): 1. Screen zeigt den Home Screen, der einen Schnellzugriff auf die aktuell relevantesten Themensammlungen erlaubt, denen neue Inhalte hinzugefügt werden sollen. Auch kann direkt eine neue Aufnahme vom unteren Rand aus gestartet werden, die nachträglich einer Sammlung beigelegt wird. 2. Screen zeigt die Situation, nachdem ein Inhalt (hier: ein Bild) erstellt wurde. der Nutzer wird aufgefordert dieses mit einem mündlichen oder schriftlichen Kommentar zu versehen und ggf. die erfassten Metadaten zu erweitern. 3. Screen zeigt die Übersicht der Metadaten zu dem jeweiligen Inhalt. 4. Screen zeigt die Inhalte einer Sammlung in Form eines endlosen Streams. Die Inhalte wiederum können jederzeit wieder neu editiert oder mit anderen gesammelten Inhalten verknüpft werden.

Spektrum der Wissenschaft, August 2001, S. 42–49)

Bush, Vannevar (1945) : As we may think. In: Atlantic Monthly. Band 176, S. 101–108.

Damasio, Antonio (2010): Self comes to Mind. Constructing the Conscious Brain, Pantheon Books, New York

Dourish, Paul (2001): Where the Action is. The Foundation of Embodied Interaction. MIT Press. Cambridge, Massachusetts.

Klemmer, R. Scott, Hartmann, Björn, und Takayama, Laila (2006): How Bodies Matter. Five Themes of Interaction Design, DIS 2006, June 26-28, University Park, Pennsylvania, USA

Linder, Natan, Maes, Pattie (2010): LuminAR: Portable Robotic Augmented Reality Interface Design and Prototype. UIST'10, October 3-6, New York, USA

Maher, Mary Lou and Kim, Jeong Mi (2006): Do Tangible User Interfaces Impact Spatial Cognition in Collaborative Design? Key Centre of Design Computing and Cognition, University of Sydney, Australia

Sellen, Abigail J. and Harper, Richard (2002): The Myth of the Paperless Office. MIT Press. Cambridge,

Massachusetts.

Unsworth, John: »Scholarly Primitives: what methods do humanities researchers have in common, and how might our tools reflect this?« part of a symposium on »Humanities Computing: formal methods, experimental practice« sponsored by King's College, London, May 13, 2000.

Weiser, Marc (1991): The Computer of the 21st Century. Scientific American, Vol. 265, No.3 , pp.94 - 104



Anouk Aimée Hoffmeister
Experiment & Beobachtung

Dokumentenähnlichkeit und Worthäufigkeit in Texten

Im Rahmen der wissenschaftlichen Dienstleistungen der BWG IT wird durch Tobias Bleifuss und Alexander Struck eine Datenvisualisierung für Dokumentenähnlichkeit und Termhäufigkeit entwickelt. Insbesondere an der Schnittstelle »analog \Leftrightarrow digital« erweitern wir hier die Möglichkeiten, neue Inhalte zu entdecken, da viele am Cluster gescannten Texte der OCR unterzogen werden und in der BWG Zotero Bibliothek zur Verfügung stehen. Die Forschung dazu basiert auf statistischen Methoden und nähert sich z. B. Dokumentenähnlichkeit anhand der Häufigkeiten sinntragender Terme.

Um einen Text in Bezug auf solche sinntragende Terme analysieren zu können, muss der Text zunächst in einzelne Tokens getrennt werden. Diese Trennung ist weniger trivial, als auf den ersten Blick vermutet. Man könnte zunächst an allen Zeichen trennen, die kein Buchstabe sind. Dabei stehen jedoch Probleme bei Wörtern wie Fish'n'Chips auf, was in die Tokens ‚Fish‘, ‚n‘ und ‚Chips‘ getrennt würde.

Die Anzahl der so gewonnenen Terme ist jedoch viel zu groß, auch weil jede Flexion ein und desselben Worts einzeln gezählt wird. Dazu kommen bekannte Probleme wie Kontext und Synonymität. Abhängig von der Sprache -- das BWG IT-Team konzentriert sich auf Englisch und Deutsch -- wird mit zwei Methoden die Anzahl der Terme reduziert, um genauere Ergebnisse zu erzielen. Zunächst werden mit Hilfe von sog. Stopwortlisten, die Wörter enthalten, die zu häufig in der Sprache vorkommen, um eine Differenzierung der Texte zu ermöglichen, einzelne Tokens wieder entfernt. Mit Lemmatisierung werden die einzelnen Flexionen eines Wortes auf einen Wortstamm abgebildet um eine weitere Reduzierung zu ermöglichen. Diese Menge von reduzierten Terme kann nun visualisiert werden, um einen inhaltlichen Eindruck der Dokumente zu gewinnen. Bereits existierende inhaltserschließende Software [e. g. o] ist oft auch bestimmte Dateiformate beschränkt oder bietet ihre Dienste nur per proprietärer Programmierschnittstelle (API) an.

Um alle am Bild Wissen Gestaltung Cluster vorliegenden Texte erschließen und miteinander in Beziehung setzen zu können wurden von Julia Werner und Alexander Struck mit der Sprache R [1] und einigen Bibliotheken [e. g. [2], [3] erste Prototypen auf Skriptbasis dieses Dienstes entwickelt. Deren Ergebnisse wurden auch in der CZ# [4] dokumentiert. Eine Publikation ist kürzlich von [5] entstanden. Eine Neuumsetzung durch Tobias Bleifuss mit Java und Javascript ist nun im Zentrallabor des Clusters zu begutachten. Dort werden auf einem großen

Display in regelmäßigen Zeitintervallen neue Wordclouds dargestellt.

Der Quellcode zur Software ist im HU GitLab hinterlegt. Der Zugriff darauf kann per E-Mail an bwg.ITteam@hu-berlin.de erfragt werden. Die Lizenzierung wird gemäß GPL v3 [6] erfolgen.

In näherer Zukunft wollen wir uns näher mit der Vergleichbarkeit einzelner Dokumente beschäftigen. Dazu haben wir schon Ähnlichkeitsmaße zwischen zwei Dokumenten definiert und erste Visualisierungen des Dokumentennetzwerks mit Force-Directed-Graphen ausprobiert. Dabei gibt es viele verschiedene Parameter, deren Wahl einen großen Einfluss auf die Visualisierung haben. Weiterhin wollen wir uns mit einem Clustering der Dokumente beschäftigen und dabei unsere interessantesten Entdeckungen ebenfalls visualisieren. Erste Ergebnisse sind auf unserer Visualisierungsplattform zu finden. [7]

[0] <http://www.act-dl.base-search.net/about>

[1] R Core Team (2015). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. URL <http://www.R-project.org/>.

[2] Ingo Feinerer and Kurt Hornik (2015). tm: Text Mining Package. R package version 0.6-1. <http://CRAN.R-project.org/package=tm>

[3] Ian Fellows (2014). wordcloud: Word Clouds. R package version 2.5. <http://CRAN.R-project.org/package=wordcloud>

[4] CZ# 60

[5] <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100224755>

[6] <https://gnu.org/licenses/gpl.html>

[7] <http://visuals.bwg.hu-berlin.de>



Alexander Struck
IT Team



Tobias Bleifuss
IT Team

Diary

Gemäß dem Clusterauftrag zur Beobachtung der Forschung, um ein besseres Verständnis für Interdisziplinarität zu entwickeln, wird in der Research Area D die Software »Diary« entwickelt. Entstanden aus einer Konzeption und Modellierung von Stefan Gradmann, Christian Stein und Alexander Struck, implementieren Benjamin Thomack und Sammy David eine Software mit korrespondierender Serverlösung zum Aufzeichnen von Programmaktivitäten von Wissenschaftlern. Forschung über Forschung ist vor allem mit der starken Verbreitung von interdisziplinären Projekten in den Fokus gekommen, da Gelingen bzw. Scheitern wesentlich von Rahmenbedingungen, Arbeitsweisen und Teamzusammensetzungen abhängen. Im interdisziplinären Labor werden die neuen digitalen Werkzeuge, die auch von der »quantified self« Bewegung [cite, link: <http://quantifiedself.com/> <http://www.qsinstitute.org/>] inspiriert sind, aufgegriffen und an der Schnittstelle »analog \Leftrightarrow digital« auf die Forschung am Cluster angewandt. Dabei wird momentan v. a. die Interaktionszeit der Nutzer mit ihren Programmen gemessen, um den Nutzenden und Forschern durch statistische Auswertungen ein besseres Verständnis für die jeweilige Arbeitsweise zu vermitteln. Ein Mapping dieser Programminteraktion auf basale oder auch komplexe Forschungsaktivitäten ist in seinen Anfängen. Die Projektgruppe arbeitet hier eng mit der Datenschutzbeauftragten zusammen und betreibt aktive Aufklärungsarbeit, auch um dem gesteigerten Datenschutzbewusstsein der Mitglieder gerecht zu werden. Bereits existierende Software erwies sich als nicht geeignet, da hier weder ein vollumfänglicher Datenschutz noch eine Auswertbarkeit der Daten mit Fokus auf die Forschungsfragen gegeben waren und benötigte Anpassungen nicht selbst vorgenommen werden konnten. Christian Stein treibt die Konzeption und Planung voran, Sammy David und Benjamin Thomack konzipieren mit und implementieren, Friedrich Schmidgall konzipiert Nutzerinteraktionen und GUI und Alexander Struck berät technologisch und testet. Darüber hinaus sind ca. 20 andere freiwillige Tester aus dem Cluster an der Betaphase beteiligt, und lassen ihr Feedback in die Entwicklung einfließen. Inzwischen wird die Diary-Software von allen Teilnehmern der Experimentalzone eingesetzt.

Der Source Code wird in [Repository] vorgehalten und die Entwicklung in unserem Projektmanagementwerkzeug »Redmine« dokumentiert. Christian Stein et. al hat dazu publiziert [Stein, Christian. »Interdisziplinäre Terminologie - Über die Konzeption einer Ontologie für den

Exzellenzcluster »Bild Wissen Gestaltung«.

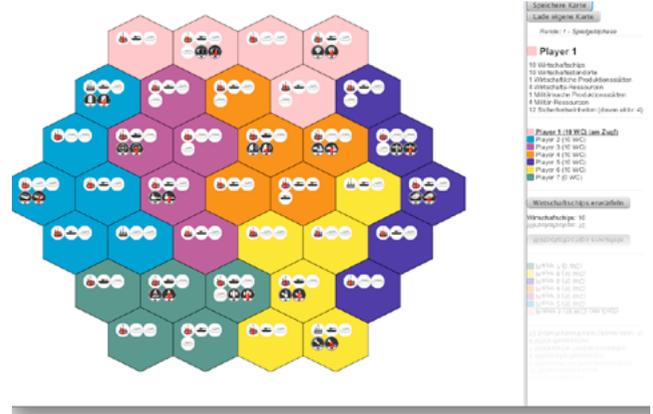
- eDITion - Fachzeitschrift für Terminologie, no. 2/2013 (2013): 15–19.
- Gradmann, Stefan, Julia Iwanowa, Evelyn Dröge, Steffen Henricke, Violeta Trkulja, Marlies Olensky, Christian Stein, Alexander Struck, and Konstantin Baierer. »Modellierung Und Ontologien Im Wissensmanagement.« Information. Wissenschaft & Praxis 64, no. 2–3 (2013): 149–65.
- Stein, Christian. Modelling Interdisciplinarity. Digital Humanities 2014.
- Stein, Christian. Die Modellierung von Interdisziplinarität Ontologiedesign für den Exzellenzcluster »Bild Wissen Gestaltung«. 3. DGI-Konferenz: Informationsqualität und Wissensgenerierung, 8.-9. Mai 2014, Frankfurt a.M.

Das folgende Schema erläutert einige Features: Ein möglicher zukünftiger Fokus liegt auf der Analyse von Themen und Aufgabengruppen, die Forscher bearbeiten, um die inhaltliche Vernetzung untersuchen zu können. Diese Funktionen sind vor allem in Bezug auf die Experimentalzone interessant.



Christian Stein
Architekturen des Wissens

Decide & Survive



Im Rahmen des unter der Führung von Thomas Lilge entstandenen Arbeitskreises »gamelab.berlin« entstand eine Kooperation mit dem Braunschweiger Politikwissenschaftler Steven Kawalla. Dieser forscht zu politischer Theorie (Waltz, Kenneth N. (1979): Theory of international politics) und hat zu diesem Zweck das Planspiel »Decide & Survive« entwickelt, im Rahmen dessen er das Verhalten von Spielern beobachtet und auf die Theorie anwendet. Das Planspiel ist in seiner Ausrichtung auf die Verifikation einer etablierten wissenschaftlichen Theorie einzigartig und daher besonders gut geeignet, die Verbindung von Spiel und Wissenschaft exemplarisch zu untersuchen. Dieses Spiel wird im Rahmen des gamelabs in eine digitale Variante übertragen, die Christian Stein konzipiert und implementiert. Die Software ist in Java geschrieben. Der Code ist in Entwicklung und zur Zeit nur innerhalb des Clusters auf Anfrage zugänglich. Über eine Open Source Version wird diskutiert, denkbar ist als Alternative auch eine Vermarktung des Spiels auf mobilen Endgeräten. Mit der Software ist es möglich, die Verhaltensbeobachtung zu automatisieren, verteiltes, netzbasiertes Spielen zu ermöglichen und mehr Informationen aus den gesammelten Daten herauszuholen. Hier wird es auch darum gehen, an welchen Stellen Spieler zögern oder Entscheidungen rückgängig machen, wie sich die informelle Verhandlung der Spieler auf das Spielverhalten auswirkt oder welche Spielsituationen sich eher aggressiv oder eher friedlich entwickeln. Das Spiel wird nach Fertigstellung im Cluster präsentiert und gespielt werden. Ziel ist es, die Erhebung von Forschungsdaten durch Spiele zu erproben und mit den sich daraus ergebenden zusätzlichen Möglichkeiten zu experimentieren. Das gamelab diskutiert kontinuierlich die Möglichkeiten und Designfragen der Implementierung und erweitert dahingehend das ursprüngliche Spiel um neue Komponenten.

In den Wirtschaftswissenschaften und auch in der politischen Bildung sind Planspiele heutzutage etabliert, allerdings nur als Lehr- und Trainingsinstrumente und nicht als Forschungsinstrumente. Forschungsinstrument bedeutet für mich, anhand von Planspielen Theorien zu entwickeln oder Theorien zu überprüfen.

In der Politikwissenschaft sind mir im deutschsprachigen Raum keine mit meiner Arbeit vergleichbaren Arbeiten bekannt, die Planspiele als Forschungsinstrument einsetzen. In der anglosächsischen Region werden Planspiele vermutlich (vorsichtig formuliert) häufiger in der

Forschung eingesetzt. Zumindest lassen einige Arbeiten der Gegenwart darauf schließen:

Cambridge Handbook of Experimental Political Science
<http://www.amazon.de/Cambridge-Handbook-Experimental-Political-Science/dp/0521174554>

Die Urvater/Urmütter des Experiments in der Politikwissenschaft sind Harold Guetzkow, Cathy Greeblatt, Richard Duke. Diese US-amerikanischen Wissenschaftler haben in den 60er-80er Jahren auch Forschung mit Planspielen/Spielen betrieben. Harold Guetzkow möchte ich hier kurz exemplarisch nennen. Er hat die International Simulation (INS) entwickelt. In dieser hat er die Internationale Staatenwelt als Planspiel abgebildet und das Planspiel mit Probanden zu Forschungszwecken durchgespielt.

Die Politikwissenschaft muss mit den folgenden Herausforderungen umgehen:

- Sie befasst sich mit komplexen sozialen Phänomenen
- Oftmals existieren nicht genügend Fallbeispiele zum

Aufstellen solider Theorien

- Es sind meist nicht genügend Daten zur Untersuchung vorhanden
- Gerade in der von der Politikwissenschaft untersuchten Realität hätten Manipulationen zu Forschungszwecken weitreichende Konsequenzen
- Oft können politikwissenschaftliche Theorien nur durch zukünftige Ereignisse überprüft werden, die weit in der Zukunft liegen können.

Planspiele bieten für diese Herausforderungen Lösungsansätze, da durch sie reale Situationen komplexitätsreduziert (d.h. auf die wesentlichen Elemente reduziert) abgebildet und sie beliebig oft wiederholt werden können, um eine große Zahl an Daten und vergleichbaren Fallbeispielen zu generieren. Zudem können Theorien als ein Planspiel transkribiert werden, was wiederum ein zeitnahes Testen einer Theorie ermöglicht. Der Modellcharakter eines Planspiels erlaubt des Weiteren Manipulationen vorzunehmen ohne hohe finanzielle und soziale Kosten zu verursachen.

Veröffentlichungen

- Kawalle, Steven (2011): Mearsheimer auf dem Prüfstand. Magisterarbeit. Institut für Sozialwissenschaften. Braunschweig.
- Kawalle, Steven (2012): Planspiele: eine methodische Alternative im Fach der Internationalen Beziehungen? Ein Fallbeispiel: das Planspiel ISw und die Theorie des

Offensiven Realismus. In: Schwägele, Sebastian; Zürn, Birgit; Trautwein, Friedrich (Hg.): Planspiele - Trends in der Forschung. Rückblick auf den Deutschen Planspielpreis 2011. Norderstedt. S. 31–49.

- Kawalle, Steven (2014): Herausforderungen in der Kriegsursachenforschung. Planspiele und ihre Lösungsansätze. In: Schwägele, Sebastian/Zürn, Birgit/Friedrich Trautwein (Hrsg.): Planspiele - Erleben, was kommt. Entwicklung von Zukunftsszenarien und Strategien. Norderstedt. S. 195–208.

Literatur anderer Autoren

- Axelrod, Robert (2005): Advancing the art of simulation in the social sciences. [S.l.]. Online verfügbar unter <http://www-personal.umich.edu/~axe/research/AdvancingArtSim2005.pdf>, zuletzt geprüft am 08.09.2013.
- Guetzkow, Harold; Alger, Chadwick F.; Brody, Richard A.; Noel, Robert C.; Snyder, Richard C. (Hg.) (1963): Simulation in international relations. Developments for research and teaching. Englewood, N.J.
- Duke, Richard D.; Greenblat, Cathy S. (Hg.) (1975): Gaming-Simulation: Rationale, Design, and Applications. A Text with Parallel Readings for Social Scientists, Educators, and Community Workers. New York.



Christian Stein
Architekturen des Wissens

Pundit

Pundit ist ein Semantic Web Annotations-Tool, das hauptsächlich von der italienischen Softwarefirma Net7 entwickelt wird (www.thepund.it). Im Rahmen von verschiedenen anderen Projekten unter Beteiligung von Prof. Gradmann und dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft wurde die Entwicklung vorangetrieben. Friedrich Schmidgall und Christian Stein haben diese Vorarbeiten für den Cluster aufgenommen und arbeiten seit Beginn des Clusters mit den Entwicklern von Net7 zusammen, um die Software auf den Einsatz im Cluster hin zu optimieren. Pundit ist ein sogenanntes Bookmarklet bzw. Browser-Plugin, das es erlaubt, beliebige Webseiten, die im Browser aufgerufen werden, semantisch zu annotieren. So können kollaborativ Quellen mit Kommentaren, Deskriptoren, Verknüpfungen und Metadaten angereichert werden. Dazu greift Pundit auf die riesige Datenbasis der Linked Open Data Cloud zurück und ist über Named Entity Recognition auch in der Lage, eigene Vorschläge zur Annotation zu unterbreiten. Der Nutzer aktiviert dazu Pundit in seinem Browser für eine geöffnete Webseite und bekommt eine Werkzeugleiste angezeigt, die ihm das Anlegen von Tripeln und Annotationen ermöglicht. Die Annotationen sind bei einem erneuten Aufruf der Webseite wieder verfügbar, sofern diese persistente Adressen unterstützt. So können Wissenschaftler, die für ihre Textarbeit mit im Web verfügbaren Textressourcen arbeiten, das Wissen des Semantic Web für ihre Arbeit nutzen und neues Wissen beisteuern. Pundit ist die einzige verfügbare Lösung, die konsequent Semantic Web-Technologien mit freier Annotation auf beliebigen Web-Quellen verbindet. Damit verfolgt Pundit den konsequentesten Ansatz bezüglich einer Web 3.0 Ausrichtung ohne Rückgriff auf lokale Kopien und ist aus Forschungsperspektive das interessanteste Werkzeug. Funktionell ähnliche Werkzeuge wie A.Nnotate, Diigo, Bounce, Crocodoc, FloatNote, InterNote oder Layers bieten keine Anbindung an die Linked Open Data Cloud und legen ihre Daten

nicht in Web 3.0 kompatiblen Formaten ab. Zudem sind sie funktional eingeschränkter und nur sehr eingeschränkt für Forschungsarbeit geeignet. Der Anteil des Clusters an dem Entwicklungsprozess liegt im Entwurf von neuen, vereinfachenden Funktionen für Wissenschaftler ohne Vorwissen zum Semantic Web, einer vereinfachten und praktischeren Nutzerschnittstelle, einer durchdachten Integration verschiedener Werkzeuge und einer ansprechenderen Optik. Dazu finden regelmäßig Skype-Meetings und Treffen statt. Die Entwicklung ist gut vorangeschritten und Pundit, das vor allem im Bereich der Digital Humanities auf große Anerkennung stößt, kann zeitnah

auch im Cluster in den Produktivbetrieb gehen.

Die Software ist inzwischen client- wie serverseitig als Open Source unter der AGPL 3.0 Lizenz veröffentlicht, gut dokumentiert und kann über die Projektwebpage (s.o.) zugegriffen werden. Die Serversoftware ist in Java geschrieben und kann als Java Servlet betrieben werden, die Clientsoftware ist mit gängigen Webtechnologien unter Verwendung des Webframeworks Django entwickelt. Die Annotationsdaten können wahlweise auf dem Net7-Server gespeichert werden oder es kann ein eigener Pundit-Server aufgesetzt werden. Weitere Konferenzbeiträge und Publikationen zum Thema finden sich auf der Projektwebpage. Hier eine Auswahl:

- Marco Grassi, Christian Morbidoni, Michele Nucci, Simone Fonda and Francesca Di Donato. «Pundit: Creating, Exploring and Consuming Semantic Annotations». In Proceedings of the 3rd International Workshop on Semantic Digital Archives, Valletta, Malta, September 26, 2013. 2013.[Slides] F. Di Donato, M. Ferrini, S. Fonda, C. Morbidoni. «Pundit». Presentation which made Pundit win the 2013 LODLAM Challenge. [Slides]
- S. Fonda. «Pundit workshop in The Hague». A full-day workshop on Pundit held at the Koninklijke Bibliotheek in The Hague sponsored by the DM2E project. 23.05.2013 [Slides]
- F. Di Donato, S. Fonda and C. Morbidoni. «The Linked Data early days: how is it possible to learn what we don't know?». 5 video which granted Pundit a spot in the final phase of the 2013 LODLAM Challenge. [Video on Youtube].
- Marco Grassi, Christian Morbidoni, Michele Nucci, Simone Fonda and Francesco Piazza. Pundit: Augmenting Web Contents with Semantics. Literary & Linguistic Computing, 2013.
- Christian Morbidoni, Marco Grassi, Michele Nucci and Simone Fonda. Semantic Augmentation and Externalization in the Humanities: a Demonstrative Use Case. In Proceedings of the Digital Humanities 2013, Lincoln, Nebraska, July 16-19, 2013. 2013
- Francesca Di Donato, Christian Morbidoni, Simone Fonda, Alessio Piccioli, Marco Grassi and Michele Nucci. Semantic annotation with Pundit: a case study and a practical demonstration. In Proceedings of DH-Case 2013, Florence, Italy, September 10, 2013. 2013.



Christian Stein
Architekturen des Wissens

BWG Webseite: Drupal Erweiterungen & Anpassungen

Die grundlegende Motivation den internen Nutzerbereich der BWG Webseite neu zu gestalten, entsprang der Beobachtung, dass die bisherige Nutzung des internen

Bereichs nur gering ausgefallen ist. Gleichzeitig wurde der Wunsch, nach einem Ort deutlich, an dem sich Mitarbeiter_innen austauschen und den eigenen Arbeitsstand dokumentieren können. Durch Gespräche mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und besonders durch Veranstaltungen wie den WIMI Workshop Konvergenzen« entstand ein klares Bild von den Anforderungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter an die interne BWG Website.

Das bisherige Angebot des internen Bereichs unserer Website bietet zwar bereits die Möglichkeit verschiedene Dokumente miteinander auszutauschen oder Blogposts sowohl exklusiv für ausgewählte Basisprojekte als auch clusterintern zu veröffentlichen, es wurde von den Mitarbeiter_innen aber so gut wie nicht genutzt. Die meisten Einträge auf der internen Webseite wurden durch die Redaktion verfasst und bezogen sich meist auf

Veranstaltungshinweise und Ankündigungen. Ein reger wissenschaftlicher Diskurs mit diesem Medium fand nicht statt.

Häufig erhielten wir Rückmeldungen, die vor allem die Usability der Seite kritisierten. Insbesondere stellte das Verfassen von Blogposts offenbar eine gewisse Schwierigkeit dar, da den Nutzern mitunter nicht klar war, wer nun diesen Eintrag lesen darf/kann bzw. in welcher Form dieser geschrieben sein muss und wie es sich mit dem Upload von Bildmaterial verhält. Die wesentlichen Punkte, die nun also für das Re-Design eine Rolle spielten, waren vor allem die wahrgenommene Unklarheit über die Funktionalitäten und Möglichkeiten des internen Bereichs.

Ziel des Re-Designs des internen Nutzerbereichs ist es also, zuerst einmal den internen Nutzerbereich vom öffentlichen Webauftritt klar abzugrenzen und ihn mit Funktionalitäten und Inhalten auszustatten, die einfach zu bedienen, klar strukturiert und für den Nutzer leicht nachzuvollziehen sind.

Die wohl wichtigsten Funktionen, die der neue interne Bereich hinzugewonnen hat, ist eine aussagekräftige

Profilseite für die wissenschaftlichen Mitarbeiter, auf der sie sowohl ihr Forschungsinteresse als auch ihre besonderen Fähigkeiten und Expertisen darlegen können, die wiederum von den anderen Mitarbeitern eingesehen werden dürfen. Hierdurch wird es in Zukunft viel einfacher als bisher Kontakt zu anderen Mitarbeitern im Hinblick auf mögliche Schnittstellen der Zusammenarbeit aufzunehmen. Die zweite wichtige Neuerung besteht in der Möglichkeit »Gruppen« anlegen zu können, die sich außerhalb der Basisprojekt-Struktur befinden und die bislang keine sichtbare Repräsentation in der virtuellen Struktur gefunden haben. Hinzu kommt, dass nun sowohl für die Basisprojekte als auch für die Gruppen die Möglichkeit einer Dokumentation in Form einer Timeline gegeben ist, die für die clusterinterne Öffentlichkeit einsehbar ist und dadurch ebenfalls nicht nur informieren, sondern auch Anknüpfungspunkte herstellen soll.



Anouk Aimée Hoffmeister
Experiment & Beobachtung



Friedrich Schmidgall
Architekturen des Wissens

TripleGeany. Webanwendung zur Erstellung von semantischen Verknüpfungen

Im Basisprojekt Architekturen des Wissens werden semantische Verknüpfungen erstellt, um Fakten miteinander in Relation zu setzen und so neue Schlüsse ziehen, sowie vorhandenes Wissen übersichtlich darstellen zu können. Auch in anderen Projekten ist dies von Nutzen. Das Basisprojekt Historische Strukturen nutzt das im Rahmen einer Masterarbeit im Projekt entwickelte Tool TripleGeany zur Erfassung von Fakten. Der Vorteil des entwickelten Tools ist die Abstraktion von der zugrunde liegenden semantischen Struktur. Der Nutzer erhält eine Formularoberfläche, sowie Unterstützung zur korrekten Eingabe. Das Programm generiert automatisch korrekte Tripel - ein Datensatz bestehend aus drei Teilen: Subjekt, Prädikat und Objekt. Somit sind auf Nutzerseite weder Kenntnisse der Struktur der Daten (Ontologie), noch Tripelkenntnisse im Allgemeinen notwendig. Das Formular und die zugrunde liegende Struktur werden einmalig von einem Administrator erstellt. Der Nutzer kann zwischen vorhandenen Formularen wählen, sowie

erhält eine Übersicht über bereits vorhandene Datensätze. Das Tool befindet sich aktuell noch in der Testphase, im konkreten Anwendungsfall werden letzte Fehler aufgespürt und behoben.

Erster Anwendungsfall ist das BP Historische Strukturen, das seine Daten über das Formular im TripleStore hinterlegt.

Der Dienst wird unter der folgenden Adresse angeboten: <http://swtools.bwg.hu-berlin.de/triplegeany/>

Der Code liegt im Repo <https://bitbucket.org/lilalola/triplegeany>

Das Projekt steht in Verbindung mit dem RDFeditor (siehe unten) in Bezug auf Features, etc.

Svantje Lilienthal & ChristianS & FriederikeS & MichaelD
Christian Stein betreute die Masterarbeit von Svantje Lilienthal. (IBI Lehrstuhl)

rdfeddit

Alexander Struck betreut die Masterarbeit von Oliver Pohl, der am Lehrstuhl »Information Retrieval« am Institut fuer Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HU Berlin arbeitet. Das Konzept der Tripel wurde weiter oben erlaeutert und kann vertiefend nachgelesen werden [1] <http://www.w3.org/TR/rdf11-primer/> und hier [2] <http://www.w3.org/TR/n-triples/>. Diese Form der Wissensrepraesentation ist vor allem fuer die automatisierte Verarbeitung gedacht und erfordert Softwarewerkzeuge fuer die Interaktion und Anpassung. Hier hat Oliver Pohl (OliverPohl@ibi.hu-berlin.de) ein Werkzeug geschaffen, dass das Editieren großer Tripelmengen, also bestimmter Bereiche der Wissensrepraesentation als RDF Graph, ermoeeglicht. Bereits existierende Software [e. g. <http://protege.stanford.edu/>] wurde als zu wenig einsteigerfreundlich im Kontext der Natur- und Geisteswissenschaften evaluiert. Die Entwicklung fand ihren Anfang in einer Projektarbeit bei der BBAW, um dort bestehende Projekte, die in Tripeln semantisch repraesentiert sind, einfach zu be- und verarbeiten. Ein weiteres wichtiges Feature ist die Anreicherung mit verwandten Daten aus dem Linked Data Umfeld, um Daten aus externen Quellen nach nachzunutzen und die Anbindung and die Linked Data Umgebung zu ermoeeglichen. Die Weiterentwicklung wurde als Masterarbeit angenommen und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der BBAW und Abstimmung der Features mit dem Projekt »TripleGeanny«. Praesentationen und Publikation erfolgen bei der Metadata and Semantics Research Conference 2014 (<http://www.mtsr-conf.org>) und Die Entwicklung erfolgt in der Sprache Python unter

Nutzung des WebFrameworks Django und der Bibliothek rdflib. Außerdem kommt jQuery aus dem JavaScript Kontext fuer die interaktive tabellarisch organisierte GUI zur Anwendung. Der Code liegt in <https://github.com/suchmaske/rdfeddit> und wird mit der MIT Lizenz lizenziert.



Alexander Struck
IT Team



Oliver Pohl
IT Team

Pinakothek. Arbeitsumgebung der Sammlungserschließung

Das Basisprojekt Sammlungserschließung hat die Aufgabe, neue Formen der Erschließung zu erforschen, bisherige Techniken zu analysieren und diesen Prozess in Hinblick auf die interdisziplinäre Arbeitsweise zu dokumentieren. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erschließen dazu bislang unerforschte Gemälde, die der deutsche Modezeitschriftsverleger Franz von Lipperheide im 19. Jahrhundert gesammelt hat. Die Multiperspektivität und Pluralität der jeweiligen Disziplinen prägt dabei die gemeinsame Entwicklung einer modellhaften, virtuellen Arbeitsumgebung. Da nicht nur

die intellektuellen, sondern gerade auch die technischen Bedingungen des Erkenntnisprozesses im Fokus stehen, fällt den informationstechnischen Artefakten und multidisziplinären Techniken eine besondere Rolle zu. Zentral ist dabei die Eigenentwicklung der benötigten (physischen wie virtuellen) Werkzeuge. So wurde eben nicht eine bestehende Objektverwaltungssoftware (wie Museum Plus, collective access o.a.) an die eigenen Bedürfnisse angepasst, sondern gemeinsam mit allen beteiligten Disziplinen eine Arbeitsversion unter dem Code-Namen »Pina« modular entwickelt. Zunächst wurden die vom

Cluster bereitgestellten und vom Basisprojekt angeschafften Kommunikationstools eingesetzt, also beispielsweise die kollaborative Umgebung der eingesetzten Apple-Geräte (Wiki, Datei-Server, ...) sowie die interne Website des interdisziplinären Labors. Lena Bonsiepen entwickelte dann mit Hilfe der Skript-Sprache PHP eine erste Version der Arbeitsumgebung, die als Eingabe speziell kodierte Text-Dateien verwendet, um diese Daten schließlich anzuzeigen, durchsuchen und, in einem weiteren Schritt, annotieren zu können.

Die Software zur Annotation der Bilder, »Annotorious«, wurde am Cluster vorgestellt. Das Projekt geht auf eine Europeana-Initiative zurück; Christian Kühne steht im engen Kontakt mit den aktuellen Entwicklern dieser Software und kann so den Funktionsumfang nach eigenen Bedürfnissen erweitern. Die zugrunde liegende Programmiersprache ist JavaScript, als Datenspeicher dient momentan eine relationale MySQL-Datenbank, die Informationen in serialisierter Form als JSON-Objekt speichert. Stefan Ullrich, der später zum Entwickler-Team dazustieß, entwickelte eine Version der Arbeitsumgebung, die Benutzereingaben direkt und ohne Umweg über die Text-Dateien verarbeiten kann. Hierbei kamen wiederum PHP, MySQL und JavaScript zum Einsatz. In der aktuellen Version gibt es einen Medien-Upload sowie eine einfache Kartierungs-Möglichkeit (mapping).

Die Kunst- und Modegeschichte setzt bei der Beschreibung der Bilder unter anderem auf das Klassifizierungskonzept Iconclass, das am Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag entstand. Iconclass setzt dabei auf das Paradigma »Linked Open Data«, das es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit ermöglichen soll, Erkenntnisse auszutauschen und Daten zu teilen. Das kontrollierte Vokabular der beteiligten Kunsttechnik regte das Basisprojekt an, über die Übersetzung von maschinenlesbarer in menschliche Sprache (und umgekehrt) nachzudenken in Zusammenarbeit mit Alexander Strucks Arbeiten zur »Web Ontology Language«. Die von den Restaurierungs- und Technikwissenschaftlern des Basisprojektes erzeugten digitalen Bilder sollen ebenso wie die von allen beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neu erstellten Aufnahmen (3D, Makro, Struktur, ...) als zusätzliche »Informations-Folie« (information layer) über die klassische Repräsentation eines Gemäldes gelegt werden können. Dieser Herausforderung nimmt sich besonders die Gestalterin des Projekts »Mehrdimensionalen Erschließung von Sammlungen« an, wobei ein bereits funktionierendes Kartierungs-Werkzeug die intendierte Funktionsweise bereits in der aktuellen Version sichtbar macht.

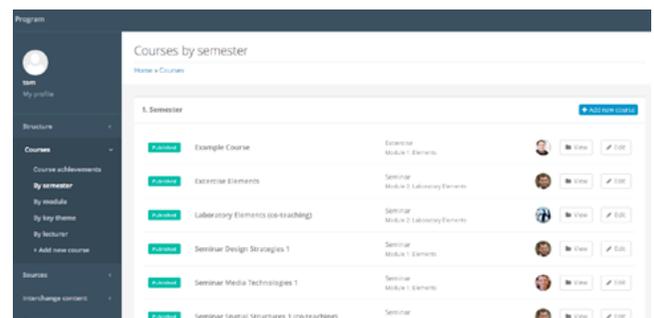
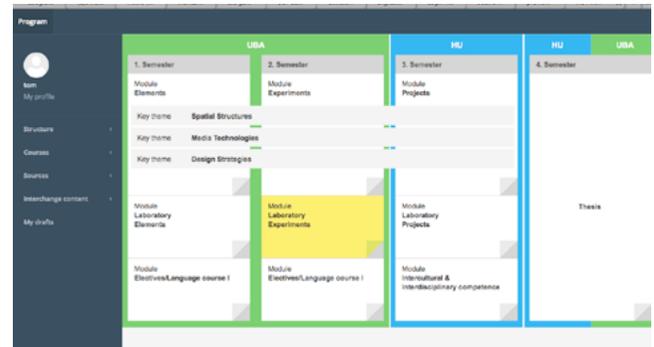
Der Einsatz von selbst geschaffenen Werkzeugen zur Wissens-Erschließung bewirkt zudem, dass sich das Verständnis radikal ändert, was denn unter einem digitalen Objekt zu verstehen sei. So erklärt sich auch die lange Namensliste der Software-Ersteller. Der Entwurf einer Erschließungs-Software dient nicht zuletzt der epistemischen Reflektion: So soll das Implizite im interdisziplinären Arbeitsprozess performativ sichtbar und evaluierbar gemacht werden.

Stefan Ullrich (Programmierung), Lena Bonsiepen (Programmierung), Christian Kühne (Programmierung), Lisa Dannebaum (Konzeption), Sabine de Günther (Konzeption), Sonja Krug (Konzeption), Rebekka Lauer (Konzeption), Anne Leicht (Konzeption), Emilia Sleczeck (Konzeption)

Masterplattform

Das Team bestand initial aus Deborah Zehnder, Friedrich Schmidgall, Rebekka Lauer und Tom Lilje. Rebekka Lauer ist aktuell nicht mehr im Projekt beschäftigt. Idee und Konzeption stammen von Tom Lilje, der auch den Bereich der Projektkoordination übernahm. Das Design des Interfaces und die Ausarbeitung der Datenarchitektur stammen von Friedrich Schmidgall unter dessen hauptsächlichlicher Beratung auch die Programmierung des Prototypen von der Agentur »Drucode« im CMS Drupal durchgeführt wurde. Im nächsten Projektschritt soll dieser Prototyp ausgearbeitet werden, wobei insbesondere der User Experience unter Berücksichtigung des Human-Focused Design die Hauptaufmerksamkeit zuteil werden wird. Dieser Arbeitsschritt wird vor allem von Friedrich Schmidgall und Tom Lilje geleistet werden. Die Programmierung selbst wird dann extern vergeben.

Die Masterplattform entstand aus der Idee, einen Studiengang nach Erkenntnissen aus den Bereichen Gamedesign, Motivationswissenschaft, positive Psychologie und Human-Focused Design neu zu denken und zu designen. Der Generation der eNatives und der Facebook Generation, die seit Kurzem an die Hochschulen drängt, soll mit der Masterplattform ein ihrer medialen Sozialisierung adäquates Tool zu Verfügung gestellt werden. In vielen Bereichen hat dieser Ansatz positive Effekte gezeitigt. Transparenz, Feedback über die eigenen Leistungen, die Möglichkeit communityinterner Kommunikation, Sichtbarmachen von individueller Expertise und vieles mehr hat beispielsweise im Corporate Bereich gewünschte Effekte wie Langzeitengagement, Innovationsbereitschaft, Involvement etc. signifikant erhöht. Die Masterplattform versteht sich als Experiment, ob diese positiven Effekte auch in den Bereich der Higher Education zu übertragen sind. Ein vergleichbares Projekt ist bislang nicht bekannt. Harvard, Stanford und andere bekannte Bildungsinstitutionen haben seit 2012 verstärkt den Bereich der MOOCs fokussiert und mit zweistelligen Millionenbeträgen ausgebaut. Eine konsequent auf User Experience ausgerichtete Plattformlösung für strukturierte Curriculae ist unseres Wissens nicht vorhanden. Die Masterplattform wird ab 2015 zwischen der HU Berlin und der UBA für den Masterstudiengang »Open Design« eingesetzt werden. Die Graduiertenschule »Mind and Brain« wurde als Kooperationspartner gewonnen. Auch für einen dort angebotenen Masterstudiengang wird die Masterplattform eingesetzt werden. Ein Gründerteam interessiert sich für das Projekt und bewirbt sich um eine Aufnahme in das Exist Förderprogramm. Die Masterplattform wurde zum nationalen IT-Gipfel 2014 nach Hamburg



eingeladen und dort Entscheidern aus Wirtschaft und Politik präsentiert. Arbeitsstand Juli 2015: Die wichtigsten Funktionselemente sind erstellt, Mitte Juli werden die Lehrenden des Masterprogramms »Open Design« in die Software mittels einer Workshops eingelernt. Bis Ende des Jahres werden sämtliche Basisfunktionalitäten verfügbar sein und dann ist der Weg frei für die Entwicklung und Implementierung eines entsprechenden Motivationssystems. Sowohl in Berlin als auch in Buenos Aires werden zu diesem Zweck Anwenderinterviews geführt werden, um einerseits die aktuelle Usability der Anwendung zu evaluieren und andererseits die unterschiedlichen Ideen zur Gamifizierung auf ihre Akzeptanz bei der Fokusgruppe zu sondieren.

Seit August 2015 wird die Plattform produktiv vom Masterstudiengang »Master Open Design« genutzt.



Thomas Lilje
Experiment & Beobachtung



Friedrich Schmidgall
Architekturen des Wissens

OpenBeacon

Zur Positionsbestimmung der einzelnen Mitarbeiter in der Experimentalzone wird das Open-Source-System OpenBeacon [<http://www.openbeacon.org>] eingesetzt. Jeder Nutzer trägt dabei einen RFID-Tag bei sich, der kontinuierlich in verschiedenen Stärken mehrmals pro Sekunde Signale sendet. Diese Signale werden von 8 Readern, die in der Experimentalzone verteilt aufgestellt sind, empfangen.

Da die Position der Reader bekannt ist, lässt sich aus dem Signalverlust eine ungefähre Berechnung des Ortes jedes einzelnen Nutzers vornehmen. Diese Berechnung erfolgt auf einem Server des Clusters, welcher anschließend auch die berechneten Positionsdaten im JSON-Format in einer MongoDB-Datenbank speichert. Die Server-Software selbst ist in der Programmiersprache C++ geschrieben.

Um die Genauigkeit und die Geschwindigkeit der Positionsbestimmung zu verbessern, wurde von Tom Brewe und Benjamin Thomack ein eigener Algorithmus zur Berechnung der Positionsdaten in die bestehende Software integriert. So konnte die ursprünglich deutlich vorhandene Verzögerung von 20-30 Sekunden und die

Abweichung der Positionsdaten von durchschnittlich ca. 5 Metern verbessert werden.

Stand September 2015 konnten bisher 16 Millionen Positionsdatensätze der Mitarbeiter der Experimentalzone aufgezeichnet werden. Die Datenbank ist dabei mittlerweile auf eine Größe von über 10 GB angewachsen.



Thomas Lilge
Experiment & Beobachtung



Friedrich Schmidgall
Architekturen des Wissens

Atana



Atana ist eine analog-digitale Installation, die sich seit April im Zentralen Laborraum des Clusters befindet. Im internen Bereich der Clusterhomepage können anonym Nachrichten geschrieben werden, die in einem in die Installation integrierten Monitor angezeigt werden. Auf polygonalen Magnettafeln besteht darüber hinaus die Möglichkeit, auf analogem Wege kurze Nachrichten und Hinweise in die Clusteröffentlichkeit zu publizieren.

Ausstehende Entwicklungsschritte: In den nächsten Monaten werden Forschungsdaten aus dem IT Bereich in die Installation projiziert werden, die in dynamischer Visualisierung mit der Microsoft Kinect eine basale Interaktivität mit den Daten bieten soll. Diese Erweiterung fungiert als Testszenario für weitere Anwendungen. Die Installation wird auf diese Weise zu einer Bühne, auf der sich Forschungsdaten und Kommunikationsprozesse vermischen und in Kombination ein attraktives

Rezeptionsangebot für die wissenschaftlichen Mitarbeiter bieten könnte. Es ist geplant über das Vorhaben eine Publikation zu verfassen und außerdem eine Online-Projektdokumentation zu erstellen.

Projektverantwortliche:



Anouk Aimée Hoffmeister
Experiment & Beobachtung



Thomas Lilge
Experiment & Beobachtung

Team: Tom Brewe, Felix Rieger, Julia Blumental

Singleton



Singleton ist ein Spiel um Zeit – allerdings nicht um Spielzeit, sondern für die eigene Lebenszeit. Denn immer häufiger vernachlässigen wir das, was wir eigentlich wollen. Zeitmanagement, Effizienzoptimierung, Deadlines und immer volle ToDo-Listen jagen uns durch den Alltag – hier bietet Singleton ein Gegengewicht. Singleton ist ein Spiel, das Methoden und Techniken aus dem Game-Design gezielt dafür einsetzt, Motivation, Durchhaltevermögen und langfristige Erfolge in den Bereichen zu erzeugen, die ansonsten allzu schnell hinten herunterfallen. Singleton spielt man mit sich selbst und jede_r Spielende kreiert ein maßgeschneidertes Spiel, entwickelt es von Runde zu Runde weiter und erlernt individuelle Strategien. So gibt es in jedem Spiel statt eines festen Plans hunderte Wege zum Ziel. Singleton – daher kommt der Name – ist das Spiel mit sich selbst als einem einzigartigen Individuum, das niemals in ein vorgegebenes Rollenkorsett passt.

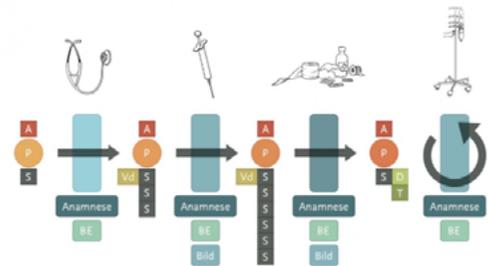
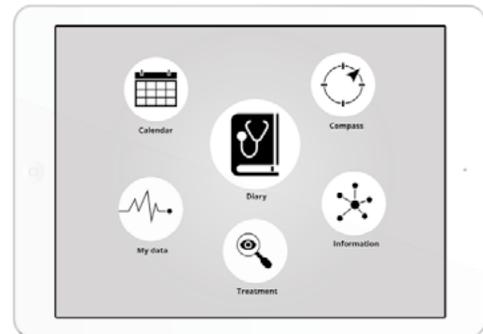
Entwicklungsstand: Analoges Prototyp

Ziele: Digitales Produkt für mobile Endgeräte, Publikation bei Googleplay und Appstore, Anwendungsbereich Spielerisches Szenario für eine bessere Work-Life-Balance, Datenerhebung und Auswertung, Digitales Produkt für mobile Endgeräte

Projektverantwortliche: Christian Stein, Tom Lilge, Anika Schultz

Arbeitsgruppe Gamelab

Carepad



Arbeitsgruppe Gamelab

In Kooperation mit dem Basisprojekt Gesundheit und Gestaltung

Die klinische und außerklinische Versorgung chronisch kranker Patienten_innen steht gegenwärtig vor einer Vielzahl neuer Herausforderungen – und Chancen. Unmittelbare Auswirkung auf die gemeinsame, optimale Gestaltung der Therapiesituation (»Compliance«/»Shared Decision Making«) hat die Koordination von Versorgungsabläufen zwischen den betreuenden Einrichtungen sowie die aktivere Ein- und Anbindung von Patient_innen in den Kreislauf von Untersuchungsergebnissen, medizinischem Wissen und Therapiestrategien. CarePad ist eine tabletbasierte interaktives Assistenzsystem, das die Prozesse zwischen Patient_in und Arzt/ Ärztin in der medizinischen Versorgung verbessert. Unter Verwendung aktueller Ansätze aus Gamethinking, Interaction Design und Social Media-Funktionen wird chronisch kranken Patient_innen ein Assistenzsystem an die Hand gegeben, das die medizinische Versorgung mit Fokus auf die

Patientenerfahrung positiv beeinflussen kann. Die Transparenz komplexer Verfahren wird durch die Visualisierung relevanter Behandlungsschritte und Therapieverläufe erhöht und die Verständlichkeit auf Patient_innenseite verbessert. Ein integriertes Wissensmanagement dient zum gezielten Aufbau von Expertise und reduziert die Wissensasymmetrie zwischen den Akteuren. Im Gegensatz zu üblichen Verfahren der Patientenkommunikation setzt CarePad dabei auf interaktive und den heutigen medialen Gewohnheiten entsprechende Technologien, die sich dem jeweiligen Wissensstand, Interesse und Informationsbedürfnis flexibel anpassen und eine neuartige Form der »Patientennavigation« leisten. Entwicklungsstand Akteursanalyse und Konzeptstudie abgeschlossen.

Aktuell: Entwurf von Erhebungsszenarien empirischer Daten durch Fragebögen und ethnografische Verfahren im klinischen Bereich. Prototypenentwicklung. Test, Evaluierung und Modifizierung.

Ziel Tabletbasiertes Assistenzsystem als Prototyp.

Aufbau eines interdisziplinären Kompetenzteams im eHealthsektor Aufbau eines Netzwerkes mit Akteuren aus der Wissenschaft, der Medizin, der Politik und der Industrie. Anwendungsbereich Einsatz in der klinischen Regelversorgung

Oculus-Rift Experimentierstation

Arbeitsgruppe Gamelab

Das Gamelab möchte eine Experimentierstation im Interdisziplinären Labor einrichten, die allen Clustermitgliedern und Gästen zur Verfügung stehen soll. Diese wird am Ende des Flurs des Zentralen Laborraums angesiedelt sein (ehemaliger Standort der Kopierstation), wo eine dauerhafte Positionierung ohne Wegfall von Arbeitsplätzen oder Behinderung anderer Aktivitäten gegeben ist. Zur Verfügung gestellt werden zwei Virtual Reality Systeme, jeweils bestehend aus einem Oculus-Rift-DK2-Headmounted-Display (vorhanden) und einem entsprechend leistungsfähigen Computer (ca. 1000 € anzuschaffen, flexibel nachnutzbar). Die Computer sind in einem Schranksystem sicher verschlossen. Als Sitzgelegenheit bietet sich ein Sofa oder Sessel an (anzuschaffen, ca. 1000 €), auf dem zwei Personen gemeinsam Platz nehmen und die Virtual Reality Erfahrung gemeinsam erfahren können. Dieses Setting bietet bereits so eine hohe Attraktivität und setzt

sich vom typischen Setting einer Spieleumgebung mit Display und Konsole spürbar ab: Sehen kann nur derjenige, der sein Sehen auch zur Aktion macht.

Das eigentlich Interessante jedoch ist die Anwendung, die dort gemeinsam erlebt werden kann.

Kollaborative Virtual Reality Anwendungen im gemeinsamen physischen Raum gibt es zur Zeit fast noch gar nicht und entsprechend unbekannt ist das Funktionieren von Interaktionen zwischen Menschen, die akustisch und taktil einen gemeinsamen physischen Raum teilen und sich dabei visuell in einem gemeinsamen virtuellen Raum befinden. Konkret ist ein Flugszenario angedacht. Die neuartige Steuerungsmöglichkeit ist die Blickrichtung - man fliegt dahin, wohin man blickt. Die Verbindung von Sehen und Agieren wird auf einzigartige Weise erfahrbar. Gleichzeitig wird die Frage nach dem Raum gestellt: Was ist das für ein Raum, den man gemeinsam erlebt? Das virtuelle Szenario, durch das der Flug geht, beginnt nämlich im nachmodellierten interdisziplinären Labor an der Experimentierstation - nur dass der Fliegende die Größe einer Fliege hat und der Raum entsprechend groß wirkt. Beide Nutzer können nun gemeinsam den virtuellen Raum durchstreifen und sehen sich selbst als fliegende Avatare. Sie können gemeinsam fliegen, Manöver ausprobieren, den Raum erkunden und gleichzeitig im physischen bei den Händen fassen und miteinander sprechen. Wir erhoffen uns daraus nicht nur eine hochfaszinierende und schnell verständliche Attraktion für Clustermitglieder und Gäste, sondern auch Aufschluss darüber, wie eine solche Erfahrung die Konzeptualisierungen von Raum, Ort, Interaktion, Bewegung, Körper, Bild und Größe verändert. Dazu sind kurze Fragebögen vorgesehen, die vor Ort ausliegen.

Zeitplanung

Ab Bewilligung 1,5-2 Monate Entwicklungszeit, parallele Bestellung und Einrichtung der Hardware

Öffentliche Veranstaltungen 2014

Panel »Re-Inventing Design in the Spirit of Biomaterials« im Rahmen der Tagung »Bio-inspired Materials« 18–21.03.2014

Was: Panel »Re-Inventing Design in the Spirit of Biomaterials« im Rahmen der Tagung »Bio-Inspired Materials« International School and Conference on Biological Materials Science

Wann: 19. März 2014

Wo: Kongresshotel Potsdam, Am Luftschiffhafen,
14471 Potsdam

Die Session »Re-inventing Design in the Spirit of Biomaterials« des Interdisziplinären Labors *Bild Wissen Gestaltung* und dessen Basisprojekt »Historische Strukturen« versammelte Expert_innen aus den Bereichen Materialwissenschaften, Design, Architektur, Biologie, Kulturwissenschaft und Restauration. Im Zentrum der Session steht die Frage, wie die aktuelle bio-inspirierte Materialforschung die Gestaltungsdisziplinen Architektur und Design verändert. Dazu wird naturwissenschaftliche Materialforschung, architektonische Gestaltung, kulturtheoretische Forschung und implizites Wissen als ein zusammengehöriges Netzwerk betrachtet und in Beziehung gesetzt. Ein konkreter Fokus wird dabei auf dem Material Holz liegen. Als Einstieg halten die Designerin Neri Oxman (MIT) und der Architekt Achim Menges (ICD Stuttgart) u.a. Kurzvorträge. Die anschließende Podiumsdiskussion wird ergänzt durch die Materialwissenschaftlerin Christine Ortiz (MIT), die Biologin Friederike Saxe (HU Berlin/Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung), den Materialwissenschaftler Ingo Burgert (ETH Zürich) und den Kulturwissenschaftler Wolfgang Schäffner (HU Berlin/Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung).



Michael Dürfeld
Basisprojekt »Historische Strukturen«

10. – 12. April 2014

GESTALTUNG: NEWOLDNOW.COM

Internationale Tagung

Manche Bilder greifen direkt in das Geschehen der Welt ein. Als Teil medialer Praktiken erschaffen sie Ereignisse und wirken unmittelbar und konkret auf Menschen und Körper. Besonders markant sind solche Bildoperationen im Krieg, bei terroristischen Anschlägen und in politischen Kampagnen von NGOs - aber auch in der Medizin. Im Zentrum der Tagung steht die Frage nach der konstitutiven Rolle der Bilder in diesen Bereichen und ihre ethischen Implikationen.

Die Tagung findet in englischer Sprache statt.

REFERENTINNEN:

Horst Bredekamp
Matthias Bruhn
Lisa Cartwright
Christian Christensen
James Elkins
Peter Gelmer
Bishnupriya Ghosh
Isabelle Graw
Sam Gregory
Zeynep Gürsel
Michael Hagner
Tom Holert
David Kaul
Thomas Keenan
Bettyann Kevles
Timothy Lenoir
Nicholas Mirzoeff
W.J.T. Mitchell
Marie-José Mondzain
Ben O'Loughlin
Trevor Paglen
Sven Stollfuß
Verena Straub

ORGANISATOREN:

Prof. Dr. Charlotte Klank (Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin)
Prof. Dr. Jens Eder (Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Mannheim)

In Kooperation mit dem ICI Berlin

VERANSTALTUNGSORT:

ICI Kulturlabor Berlin
Christinenstraße 18/19, Haus 8, D – 10119 Berlin
Tel: +49 (0)30 473 7291 – 10, U – Bhf. Senefelder Platz (U2)

www.kunstgeschichte.hu-berlin.de
www.ici-berlin.org

Struktur Gewebe Oberfläche

Ringvorlesung des *Interdisziplinären Labors Bild Wissen Gestaltung*
Sommersemester 2014, Mi 18–20 h
Dorotheenstraße 26, Hörsaal 2.07

16. April: Horst Bredekamp | Institut für Kunst- und Bildgeschichte, HU Berlin

30. April: Peter Fratzl | Max-Planck Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung

14. Mai: Carola Zwick | Kunsthochschule Weißensee

28. Mai: Oliver Hahn | Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung

11. Juni: Susanne Muth | Institut für Archäologie, HU Berlin

25. Juni: Gerhard Scholtz | Institut für Biologie, HU Berlin

09. Juli: Wolfgang Coy | Institut für Informatik, HU Berlin

16. Juli: Wolfgang Schäffner | Institut für Kulturwissenschaft, HU Berlin



BORDER STUDIES

Europas Grenzen im transnationalen Vergleich (2)

Ringvorlesung: BA / MA, 2 SWS, Sommersemester 2014

Mittwoch 18–20 h

Dorotheenstraße 26, Hörsaal 208 (2. Stock) Der Zugang zum Hörsaal ist barrierefrei.

Veranstaltungsleitung: Prof. Dr. Claudia Bruns (Institut für Kulturwissenschaft)

▲ Foto: D. Glover / Creative Commons

23. April: Claudia Bruns, Markus Heide, Marietta Kesting Begrüßung und Einführung in Border Studies

30. April: Silja Klepp Frontex zwischen Flüchtlingsschutz und Grenzkontrolle. Eine ethnographische Perspektive

07. Mai: Bettina Uppenkamp „Insel der Hermaphroditen“. Der Hof Heinrich III. von Frankreich.

Abendvortrag zum Workshop: „Der Körper des Kollektivs. Figurationen des Politischen in der Frühen Neuzeit“.

Workshop des Basisprojekts „Gender und Gestaltung“ am Do., 8. Mai 2014 an der Humboldt-Universität zu Berlin (R 2103)

14. Mai: Vassilis Tsianos Digitale Deportabilität, transnationale Akteur_innen Netzwerke und die flache Ontologie der mobile Commons: Zur intersektionellen Ethnographie der digitalen Grenze

21. Mai: Torsten Heinemann Verdächtige Familien: DNA-Tests für den Familiennachzug

04. Juni: Henrice Altink Genders and Borders: Mapping a New Interdisciplinary Field

11. Juni: Sabine Hess Das Geschlecht des Humanitarismus: Die europäische Grenzpolitik aus gendertheoretischer Perspektive

25. Juni: Marie-Hélène Gutberlet Grenzen des Sichtbaren. Ein Vortrag mit Filmbeispielen

02. Juli: Ana Manzanar-Calvo Border Theory: A Comparative Perspective

09. Juli: Brigitta Kuster Die Überquerung filmen

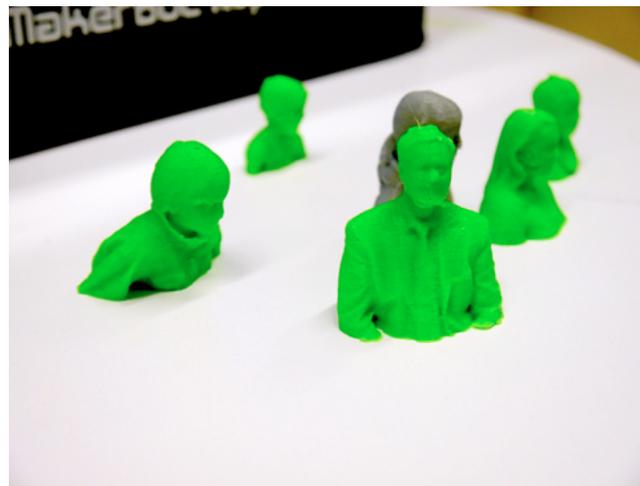
16. Juli: Claudia Sadowski-Smith Immigration, Violence and Gender at the US-Mexico Border

Lange Nacht der Wissenschaften 2014

10.05.2014



Jan-Hendrik Olbertz eröffnete den VIP-Rundgang mit einer Einführung in die Zielstellung des *Interdisziplinären Labors*.



Auch der Präsident der HU ließ sich von der Modellwerkstatt ein 3D-Portrait anfertigen, welches im Laufe des Abends als 3D-Print ausgestellt wurde.



Die Besucher_innen konnten auf einem Bildschirm den 3-D-Scan in Echtzeit mitverfolgen.



Rico Haas, studentische Hilfskraft des Basisprojektes »Attention & Form« erklärte den Besuchern_innen den Forschungsstand der Biologie zur Artendifferenzierung von Hummer und Krabbe.



Das medial beispielbare Modell des zukünftigen Humboldt-Forums von Fabian Scholz war Gegenstand interessierter Nachfragen.



Emilia Sleczeck erläuterte das Bestreben der »Sammlungerschließung«, mithilfe einer durch QR-Codes zugänglichen Inventarisierungs- und Forschungsdatenbank die Arbeit in Gemäldesammlungen zu vereinfachen.

Workshop *Altern*

24.06.2014

Speichern als kulturelle Praxis wird meist erst im Störfall auf seine materiellen und verfahrenstechnischen Grundlagen hin befragt. Dies ist zumindest insofern verwunderlich, als dass Prozesse des Schreibens und Lesens von Informationen nicht ohne die konkreten praktischen Vollzüge, aber auch genausowenig jenseits der Bedingungen und Mechanismen ihres Verschwindens bzw. Konservierens gedacht werden können. Der Workshop des Basisprojekts »Analogspeicher« möchte am Beispiel des Alterns eben diesem Phänomen in einem interdisziplinären Dialog nachgehen.

Neben mikrochemischen, technologischen und konservatorischen Strategien zur Verhinderung von Informationsverlust durch Alterungsprozesse sollen Formen der gewünschten bzw. geplanten Alterung in der Architektur, dem Instrumentenbau oder der Kunst betrachtet und miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Datum: 24. Juni 2014, SO 22a, ZL
keine Anmeldung erforderlich

ALTERN. Technologien – Materialien – Praktiken

Workshop des *Interdisziplinären Labors Bild Wissen Gestaltung*

Basisprojekt »Analogspeicher«

am **24. Juni 2014**

Sophienstraße 22a, Zentraler Laborraum

keine Anmeldung erforderlich

(für Rückfragen: sebastian.schwesinger@hu-berlin.de | una.schaefer@gmail.com)

9:30 Kurze Einführung durch die Projektleiter

10:00–12:00 **Workshop Teil I: Technologien**

Prozesse des langsamen (positiven) Alterns werden denen des plötzlichen Veraltens gegenübergestellt.

Musikinstrumente **Thomas Lerch** SMB Musikinstrumentenmuseum

Informationstechnologien **Wolfgang Coy** HU Berlin, Informatik

Impulsvorträge (je 25 Min.) mit anschließender Diskussion

Moderation: Sebastian Schwesinger

12:30–14:00 **Workshop Teil II (LunchTalk): Materialien**

Diskutiert werden Strategien und Modelle gewünschter Alterung bzw. der Verhinderung von Alterung.

Nanomaterialien **Stefan Hecht** HU Berlin, Chemie

Design/Textilien **Christiane Sauer** Kunsthochschule Weißensee, Textil- und Flächendesign

Moderation: Christian Seifert

14:30–16:30 **Workshop Teil III: Praktiken**

Thematisiert werden Konservierungspraktiken als solche wie auch hinsichtlich ihrer eigenen Geschichtlichkeit.

Conceptualisations of sounding media, memory, time & sound objects **Morten Riis** University of Aarhus

Restaurierung Rekonstruktion & Konservierung **Sonja Krug/Emilia Sleczeck** HU Berlin, Exzellenzcluster

Impulsvorträge (je 25 Min.) mit anschließender Diskussion

Moderation: Carla J. Maier/Holger Schulze



Tagung 3rd International Congress on Invertebrate Morphology



Berlin, 3 – 7 August 2014
3rd International Congress on Invertebrate Morphology

www.icim3.org
icim3.2014@hu-berlin.de

Preliminary Program – Main Topics

Structure and Evolution

Invited Speaker: Elena Temereva, Moscow State University, Moscow (Russia)

Development and organization of phoronid coelomic system sheds light on the coelom evolution in Bilateria.

Structure and Development

Invited Speaker: Andreas Hejnol, Sars International Centre for Marine Molecular Biology, Bergen (Norway)

How to make a protostome - a developmental perspective.

Structure and Function

Invited speaker: Peter Fratzl, Max Planck Institute of Colloids and Interfaces, Potsdam (Germany)

Chitin, protein and minerals – material solutions from the toolbox of invertebrates.

Ancient Structures

Invited Speaker: Greg Edgecombe, The Natural History Museum, London (UK)

The fossil record of invertebrate anatomy: potential and limits.

Presidential Lecture

Invited Speaker: Gonzalo Giribet, Harvard University, Cambridge MA (USA)

Morphology should not be forgotten in the era of genomics.

Interdisziplinäre Kindersommeruniversität 2014

Montag, 14. Juli: Ausstellungsmacher_in für einen Tag



Die erste Aufgabe bestand darin, aus Bildern der Lipperheideschen Kostümbibliothek eine Ausstellung zu kuratieren. Im Rahmen der »Vernissage« im *Zentralen Laborraum* erklärten die kleinen Ausstellungsmacher_innen ihre Bildinstallation, die sie aus den fünf Sinnen des Menschen entwickelt hatten.



Unter dem Motto »Kleider machen Leute« ging die Gruppe im zweiten Teil des Tages historischer Originale im Deutschen Historischen Museum auf die Spur. Anhand von Gemälden, Textilien, Rüstungen und Fotografien erkundeten sie die Bedeutung von Kleidungsstücken im Laufe der Jahrhunderte. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

Dienstag, 15. Juli: Holzforscher_in für einen Tag



Pflanzen und Bäume kommen in der Kunstgeschichte und im Möbelbau vielfältig vor. Welches Holz wie und wann verwendet wird, war Gegenstand der Untersuchung des zweiten Tages. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

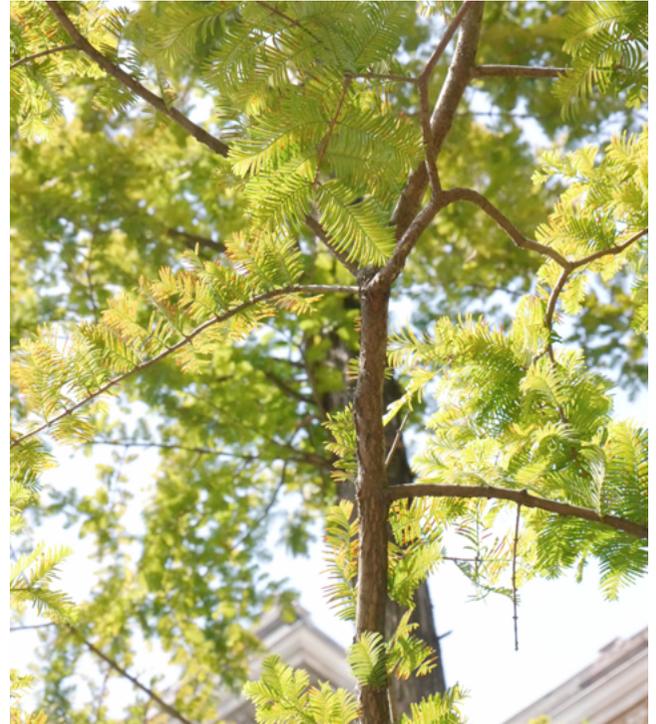


Im Museum für Naturkunde lernten die Teilnehmer_innen dann Mikroskope zu benutzen und erfuhren wie es zur Verhartung von Fossilien in den drei Eiszeiten kam, die das Gebiet des heutigen Berlins vor Millionen von Jahren zuletzt erreicht hatten. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

Dienstag, 15. Juli: Stadtökolog_in für einen Tag



Die ökologische Stadttour startete beim Mammutbaum, einem der wenigen eiszeitlichen Überlebenden in Berlin.



Der Mammutbaum hat die Eiszeiten im Berliner Raum überlebt.



Die Fledermaus ist eine Verliererin des Klimawandels, denn sie wacht aufgrund von Wärme aus dem Winterschlaf auf. Ist der Winter zu mild und sind noch keine Nachtfalter unterwegs, überlebt die Fledermaus nur einen Tag.



Links: Auch der Igel hat mit den milden Wintern zu kämpfen. In Berlin helfen daher viele Igel-Notstationen. Rechts: Die Panke floß einst als sprudelnder Fluss durch Berlin, heute ist sie zumindest in Berlin-Mitte kaum noch zu sehen. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

Mittwoch, 16. Juli: Piktogrammgestalter_in für einen Tag



Im Piktogramme-Workshop ging es um die Erstellung eigener Bildzeichen. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)



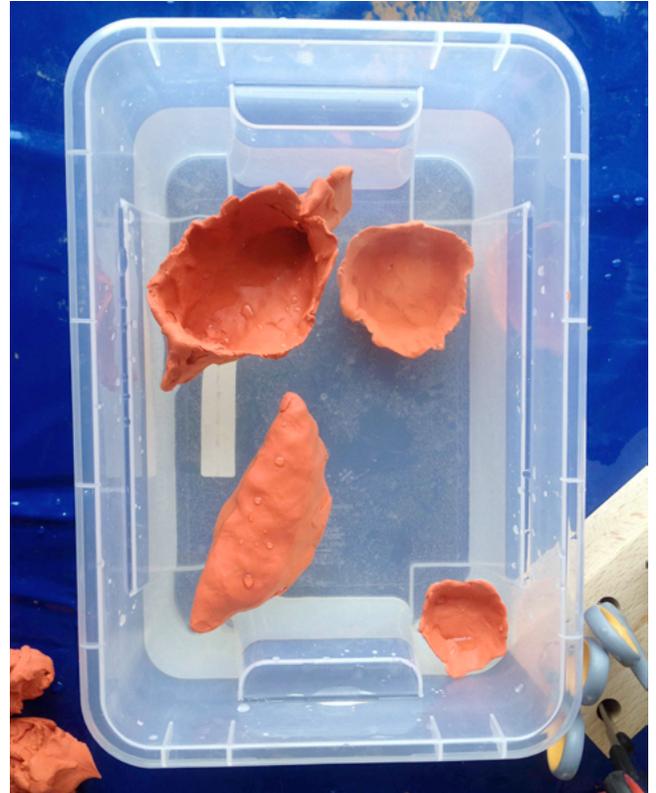
Am Nachmittag wurden die eigenhändig angefertigten Schablonen mit Sprühkreide auf der Sophienstraße ausprobiert. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

Donnerstag, 17. Juli: Archäologe_in für einen Tag



Im Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin ging es um einen zentralen Lebensbereich im Antiken Griechenland: Das Symposion – ein gemeinsames Trinkgelage. Die Archäolog_innen untersuchen originale Keramikstücke, auf denen Symposien abgebildet sind und Überreste von Gefäßen der Trinkgelage. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo | BWG 2014)

Donnerstag, 17. Juli: Besuch im UniLab Adlershof



Am Nachmittag besuchten die Nachwuchsforscher_innen das UniLab in Adlershof. Dort bauten sie Modellboote aus Knete und Papier und testeten aus, wie viel Traglast ihre Entwürfe transportieren können. (Fotos: Kathrin Hohmaier | BWG 2014)

Freitag, 18. Juli: Anthropozänforscher_in für einen Tag



Jens Kirstein, Karl W. Grosse, Stephan Barthel und Anne Schmidt vom Basisprojekt »Anthropozän Küche« nahmen die Kinder mit nach Kyritz an der Knatter, wo auf dem Kartoffelacker dem Ursprung unseres Essens nachgegangen wurde. Denn die Kartoffel, ein Nachtschattengewächs aus Lateinamerika, hat eine lange Tradition in Berlin und Region, wobei die Europäer_innen zu Beginn der Einfuhr die grünen Früchte der Kartoffelplanze aßen und sich daran vergifteten. Die giftige Substanz der Kartoffelknolle wird erst durch die Zubereitung in der Küche abgebaut. Deshalb schmecken uns aufgewärmte Kartoffelgerichte noch besser,



Stephan Barthel erklärt die Herkunft der Kartoffel, die Deutschland um 1700 aus Lateinamerika erreichte. Bauer Erich Stürmer, der letzte Bauer von Kyritz erläutert den Aufbau der Planzen und wie sie zu ernten ist. Beim traditionellen Erntevorgang wird erst die eigentliche, grüne Planze von der Knolle getrennt und dann die Erde mit einer Hilfe einer Rodengabel umgegraben, damit die Kartoffel ans Tageslicht kommt.
(Fotos: Claudia Lamas Cornejo & Jens Kirstein | BWG 2014)



Gemeinsam wurden in der mobilen Küche verschiedene Kartoffelgerichte zum Mittagessen zubereitet: Kartoffelpuffer, Kartoffelbrei, Bratkartoffel, Pellkartoffel mit Quark und natürlich auch Pommes. (Fotos: Claudia Lamas Cornejo & Jens Kirstein | BWG 2014)



Karl W. Grosse in seiner mobilen Küche. Sie setzt sich aus vier Elementen zusammen: der Wasser-, Feuer-, Lager- und Arbeitsstelle. Die einzelnen Module ermöglichen das Testen von Schnittstellen, zum Beispiel den »Wasseranschluss«, an dem viele Informationen – Jahresabrechnung, Wasserzähler, Wasserhahn – aus sehr verschiedenen Orten im Haushalt zusammenkommen. Eine Raum-Zeit-Fokussierung der Schnittstellen befördert einen bewussteren Umgang mit Ressourcen.



(Fotos: Claudia Lamas Cornejo & Jens Kirstein | BWG 2014)

Well-formed Information

Data Visualization Workshop with Moritz Stefaner

25. + 26. September 2014, 10–18 h

Sophienstraße 22a, Zentraler Laborraum

Anmeldungen bis 12.09. an: kathrin.hohmaier@hu-berlin.de

Visual depictions are a tremendously important – but often neglected – tool in scientific practice and communication. In a two-day workshop, Moritz Stefaner, a leading expert in the field of data visualization, will provide practical tips and guidance in how to use data visualization most effectively in your scientific practice. Among others, we will learn about the pros and cons of different diagram types, the best use of visual variables, tips for working with colors, icons, and typography, layout tricks and the role of narrative techniques. Our practical focus will lie on the production of print graphics for publications and posters, but we will also discuss the production of interactive/web-based visuals.

About the lecturer:

Moritz Stefaner works as a »truth and beauty operator« on the crossroads of data visualization, information aesthetics and user interface design. With a background in Cognitive Science (B.Sc. with distinction, University of Osnabrueck) and Interface Design (M.A., University of Applied Sciences Potsdam), his work beautifully balances analytical and aesthetic aspects in mapping abstract and complex phenomena. He is especially interested in the visualization of large-scale human activity.

Find his personal portfolio at <http://moritz.stefaner.eu>

occasionally, he blogs at <http://well-formed-data.net>

He also publishes the Data Stories podcast (<http://datastori.es>) together with Enrico Bertini.

Jahrestagung 2014

15.11.2014



Der Vizepräsident für Forschung, Peter A. Frensch, eröffnete die Jahrestagung und sicherte dem *Interdisziplinären Labor* für die Verstetigung seiner Forschung die Unterstützung der Humboldt-Universität zu.

Sektion *Bilderwissen*



Die Kunsthistorikerin Charlotte Klonk moderierte die erste Sektion »Bilderwissen«.



Anja Seliger präsentiert ihre morphologischen Analysen gotischer Ornamente.



Horst Bredekamp eröffnete die Sektion »Bilderwissen« mit seinem gleichnamigen Vortrag.



Reinhold Leinfelder erläuterte anhand des Comics der »Anthropozän-Küche« partizipative Wissensgenerierung und raumzeitliche Gestaltungsmöglichkeiten.



Claudia Godau stellte in ihrem Vortrag die Wahrnehmung von Daten-
grafiken vor.



Aus dem Bildlabor der Neurochirurgie berichteten Thomas Picht, Anna
Roethe, Kathrin Friedrich und Moritz Queisner (v.l.).

Sektion *Wissensstrukturen*



Anke te Heesen, Professorin für Wissenschaftsgeschichte, moderierte die zweite Sektion »Wissensstrukturen«.



Sabine Hansmann und Peter Koval veranschaulichten in einer *Lecture Performance* die Zusammenarbeit zwischen Architektur und Kulturwissenschaft zum Thema Mobilität und entdeckten Beziehungen von Raum und Bewegung vor den Augen der Zuschauer_innen in einer wissensarchitektonischen Karte.



Beobachtungen zu gelingender und scheiternder Kommunikation im Exzellenzcluster auf bildlicher, sprachlicher und stilistischer Ebene waren das Thema von Christian Steins Vortrag »Im Umkreisen begriffen«.



Mithilfe der architektonischen Praxis des Mauerns stellte Michael Dürfeld die Wissensstruktur der Architektur vor.



Mehrdeutigkeiten von Modellen spielen eine wichtige Rolle in Entwurfsprozessen. Diese stellte Reinhard Wendler vor.

Sektion *Gestaltung als Synthese*



Wolfgang Schäffner sprach über die Wende zur Gestaltung und das Anliegen des Exzellenzclusters, zusammen mit den Entwurfsdisziplinen eine interdisziplinäre Gestaltung zu entwickeln.

Jahresdokumentation 2014



Anouk Hoffmeister stellte anhand eines Praxisbeispiels den Gestaltungsprozess und seine Mechanismen von Entwerfen und Verwerfen von Ideen und Lösungen vor.



Philipp Oswald hinterfragte, ob Gestaltung sich systematisierend und im engeren Sinne als Wissenschaft verstehen lässt und verwies auf den Umgang mit Nichtwissen in Gestaltungsprozessen.



Unter dem Titel »Mit den Haaren hören« stellten Christian Kassing und Christian Seifert ihre Forschung im Basisprojekt »Analogspeicher« aus der Perspektive der Kulturwissenschaft und Physik am Gegenstand historischer und zeitgenössischer Experimente an Selbstschreibern und Rasterkraftmikroskopen vor.



Die Designtheoretikerin Claudia Mareis moderierte die Sektion »Gestaltung als Synthese«.



Interessierte Nachfragen ergaben sich auf den Vortrag von Anouk Hoffmeister, die erläuterte, dass in jeder Phase des Ein- und Auszoomens, in jedem Wechsel der Perspektive und Justieren der inneren Haltung, der Moment des Verwerfens steckt.



Die Abschlussdiskussion moderierte Norbert Koch.



Auch lange nach dem Ende der Tagung blieben die Teilnehmer_innen in Gesprächen und Diskussionen zusammen.

Conference on Health & Gestaltung

Re-Inventing the Patient

10th December 2014

Italian Embassy Berlin, Hiroshimastrasse 1, 10768 Berlin

Registration via e-mail until 4th December: bwg.publicrelations@hu-berlin.de

9 am	Opening of the Conference
	Matteo Pardon (Academic Attaché Italian Embassy Berlin)
	Guido Giordana (Fresenius Medical Care)
	Emanuele Gatti (President Italian Chamber of Commerce for Germany ITKAM)
	N.N. (Representative of the City of Torino)
9.30 am	Introduction
	Wolfgang Schäffner (Director Cluster of Excellence Image Knowledge Gestaltung)
	Alfred Jacoby (Anhalt University of Applied Sciences, Associated Investigator)
10 am	Section I Healthcare Infrastructures
	Gunnar Hartmann (Fresenius Fellow HU Berlin) <i>Homo urbanus: What the City does</i>
	Lars Lerup (Rice University Houston TX) <i>Health & Happiness in the Posthuman City</i>
	Keynote Speech: Joe Powell (National Institute of Health Infrastructure Washington DC)
	<i>Towards a New (US) Health Infrastructure</i>
11 am	Discussion Section I, Moderator: Wolfgang Schäffner
11.30 am	Section II The Electronic Patient
	Alfred Jacoby <i>Caring for Artificial Man</i>
	Lothar Koppers, Markus Schaffert & Christoph Ulrich (Anhalt Univ. Dessau) <i>Patients in Geo-Space</i>
12.15 pm	Discussion Section II, Moderator: Gunnar Hartmann
12.45 pm	Buffet Lunch with H. E. Pietro Benassi (Italian Ambassador to Germany)
13.45 pm	Section III Using Big Data
	Laura Morgagni (Torino Wireless) <i>Smart Communities: The Case of Torino</i>
	Anna Roethe (HU Berlin) <i>The Patient Record</i>
14.15 pm	Section IV Health & Well Being
	Julia Jacoby (Oslo University College) <i>Creating a Health Universe</i>
	Guido Giordana (Fresenius Medical Care) <i>Possibilities of a New Health Care Market</i>
	Silvano Zanuso (Technogym)
	Valeria Tozzi (Bocconi University Milano) <i>Health and Economics in a changing Market</i>
15.45 pm	Discussion Section III & IV, Moderator: Lars Lerup
16.15 pm	Panel Discussion: Reinventing the Patient. Moderation: Emanuele Gatti

Foto: Fallanalyse von Yu-Chi Chang, Studentin Weißensee Kunsthochschule Berlin
© Kerstin Kühl 2013

gamelab.berlin Woche

LunchTalk

9. Dezember 2014, 12.30–14 h

Workshop

11. (+ 12.) Dezember 2014, 10–18 h

Anmeldungen bis zum 9.12.2014 an: thomas.lilge@hu-berlin.de

Sophienstraße 22a, Zentraler Laborraum

LunchTalk Dienstag, 9.12.2014

12.30–14 Uhr **gamelab.berlin: Projekte, Themen, Visionen**

Workshop Donnerstag, 11.12.2014

10–11 Uhr **Projektpräsentationen** von den gamelab.berlin Mitgliedern

Steven Kawalle, Tom Lilge, Anna Roethe, Sebastian Schwesinger & Christian Stein

11–15 Uhr **Planspiel *Decide & Survive***: Test einer politikwissenschaftlichen Theorie

Spielleiter: Steven Kawalle

Mittagspause mit Snacks und Drinks

16–18 Uhr **Round Table** mit gamelab Experten_innen

Workshop Freitag, 12.12.2014 (falls genügend Teilnehmer_innen für einen zweiten Spieltag)

11–12 Uhr **Projektpräsentationen** von den gamelab.berlin Mitgliedern

12–16 Uhr **Planspiel *Decide & Survive***: Test einer politikwissenschaftlichen Theorie

Spielleiter: Steven Kawalle

Im Gespräch mit...

Die Rubrik in der CZ# »Im Gespräch mit...« stellt ab dieser Ausgabe aktuelle Themen, Veranstaltungen oder Ereignisse in Form von Kurzinterviews vor. Den Anfang machen Karin Krauthausen und Friederike Saxe, die die Ringvorlesung Struktur – Gewebe – Oberfläche wissenschaftlich betreuen.

Im Gespräch mit...Karin Krauthausen & Friederike Saxe: Ringvorlesung Struktur – Gewebe – Oberfläche

Claudia Lamas Cornejo: Worum geht es in der Ringvorlesung des Interdisziplinären Labors?

Karin Krauthausen: Es geht um Struktur, Gewebe, Oberfläche: Die Ringvorlesung ist ein Produkt des Interdisziplinären Labors, da im *Interdisziplinären Labor* die Frage der Strukturen in vielen Basisprojekten eine wichtige Rolle spielt und sie zudem ein verbindendes Element zwischen Design, Kulturwissenschaft und Naturwissenschaften bedeutet.

Die zentrale Rolle der Strukturen kann im 20. Jahrhundert ganz gut in den Diskursen der verschiedenen Wissensfelder nachvollzogen werden. Sowohl in den Geisteswissenschaften als auch in den Naturwissenschaften, wie in bestimmten technischen Gebieten ist ein Strukturdenken sehr präsent, auch wenn der Strukturbegriff unterschiedlich verstanden wird und somit in der Summe unscharf erscheint.

Makroaufnahme eines Abstandsgewirkes der Grafikerin Kerstin Kühl, 2014

Claudia Lamas Cornejo: Inwiefern äußert sich diese Unschärfe?

Karin Krauthausen: Der Begriff ist in jeder Disziplin im Grunde anders definiert und changiert zwischen Abstraktion und Materialität. An dieser Stelle setzt die Arbeit des *Interdisziplinären Labors* ein, das unter anderem in dem neu gestarteten Basisprojekt »Strukturwissenschaft und 3D-Code« Überlegungen für eine neue Strukturwissenschaft anstellt. Hier ist der Anspruch, die abstrakten

Komponenten und die materiellen Komponenten – beispielsweise aus der Physik, die einen stark an das Material gebundenen Strukturbegriff pflegt – in historischer wie in zeitdiagnostischer Perspektive zusammenzubringen.

Claudia Lamas Cornejo: Welche Fragen werden in der Ringvorlesung konkret thematisiert?

Friederike Saxe: Die Ringvorlesung wird auf zwei Ebenen agieren. Die erste Ebene ist die des Strukturbegriffes, d.h. dass der Strukturbegriff aus der Sicht jeder Disziplin, die vorgestellt wird, erläutert werden soll. »Wie wird der Begriff Gewebe in den unterschiedlichen Disziplinen benutzt?«, könnte beispielsweise eine Frage an die jeweiligen Vortragenden sein.

Außerdem werden die Vortragenden ihre Forschungspraxis an konkreten Beispielen verdeutlichen und somit die Handhabung des Begriffes in der jeweiligen Disziplin veranschaulichen. Die zweite Ebene zielt direkt auf die Hörer_innen der Vorlesung ab, denn diese sind ja selbst aus den verschiedensten Wissenschaftsbereichen und haben möglicherweise keine genaue Vorstellung von Herangehensweisen und Methoden der jeweils anderen Disziplin. Um also einen Überblick über verschiedene Disziplinen zu geben, wird jeder_e Vortragende darstellen, wie er oder sie aus seiner_ihrer Disziplin heraus Fragestellungen entwickelt.

Karin Krauthausen: Die Ringvorlesung präsentiert ein Panorama an Disziplinen, aber in keiner Weise eine abgeschlossene und vollständige Auswahl.

Claudia Lamas Cornejo: Welche Disziplinen werden an der Ringvorlesung teilnehmen?

Friederike Saxe: Den Anfang macht Horst Bredekamp, Kunsthistoriker und Bildwissenschaftler, gefolgt von Peter Fratzl, der von Hause aus Physiker ist und sich heute der Materialwissenschaft verschrieben hat, genauer der Biomaterialwissenschaft. Mit der Designerin Carola Zwick konnte eine Person gewonnen werden, die als Professorin an der Kunsthochschule Weissensee sowohl Theorie und Lehre vertritt, als auch die praktische Umsetzungs- und Entwicklungsdimension von Design mit ihrem Büro 7.5. Oliver Hahn von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung ist Materialforscher, Susanne Muth vertritt die klassische Archäologie, Gerhard Scholtz steht als Zoologe für die Biologie, Wolfgang Coy gehört zur ersten Generation der erst in den 1970er Jahren etablierten akademischen Disziplin der Informatik und ist ursprünglich studierter Mathematiker und Diplom-Ingenieur. Mit dem Kulturwissenschaftler Wolfgang Schäffner schließt die Ringvorlesung.

Claudia Lamas Cornejo: Welchen Erkenntnisgewinn erwartet oder erhofft ihr Euch von der Ringvorlesung?

Friederike Saxe: Es wird ein Überblick vermittelt über verschiedene Disziplinen und ihre methodischen Ansätze und Herangehensweisen, und idealerweise wird der jeweilige Ansatz auch diskutiert und hinterfragt werden. Die Studenten sollen durch die Außenbetrachtung ange-regt werden ihre eigene Disziplin kritisch zu hinterfragen und außerdem, so hoffen wir, zur Entwicklung eigener Forschungsfragen motiviert werden. Gerade die letzte Vorlesung mit Wolfgang Schäffner wird versuchen vorzu-führen, wie man angesichts des Disziplinen-Panoramas zu Forschungsfragen in der eigenen Disziplin oder im Rahmen eines interdisziplinären Vorgehens gelangt.

Claudia Lamas Cornejo: An wen richtet sich die Ringvorlesung?

Friederike Saxe: In aller erster Linien an Studenten_innen aller Fachrichtungen. Die Vorlesung ist dankenswerter Weise bei einigen Disziplinen, unter anderem bei den Physikern_innen und den Kulturwissenschaftlern_innen, in das Vorlesungsverzeichnis aufgenommen worden.

Karin Krauthausen: Die Diskussionsrunde am Ende jeder Vorlesung richtet sich ganz explizit an die teilnehmen-den Studenten_innen. Das ist die Gelegenheit für die

Studenten_innen, sich weitere Informationen von den Vortragenden zu erfragen oder auch eigene Erfahrungen einzubringen. Zusätzlich freuen wir uns auf die Teilnahme der Mitglieder des *Interdisziplinären Labors*, die die Dis-kussionen bereichern könnten.

Claudia Lamas Cornejo: Was sind die Anforderungen an die Studenten um Leistungspunkte zu erhalten?

Friederike Saxe: Die Studierenden können für die Teil-nahme an der Ringvorlesung einen Punkt erhalten. Zwei Punkte gibt es, wenn zudem ein kurzer Abstract von drei bis fünf Seiten bei uns eingereicht wird, in dem eine eigene Forschungsfrage entworfen wird. Das Forschungs-feld ist dabei ganz offen.

Karin Krauthausen: Dieser Entwurf einer Forschungsfrage könnte beispielsweise die nächste Hausarbeit oder die geplante Bachelorarbeit sein, deren Forschungsfrage beschrieben wird.

Friederike Saxe: Es ist uns wichtig, dass es bei der Vorle-sung viel Zeit für Fragen und Austausch gibt. Deswegen ist jeder Vortrag auf eine Stunde begrenzt und wir werden versuchen einen Dialog zu motivieren, der über eine typi-sche Vorlesung hinausgeht.

Claudia Lamas Cornejo: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Karin Kraut-hausen und die Biologin Friederike Saxe koordinieren als wissenschaftliche Betreuerinnen die Ringvorlesung *Struktur – Gewebe – Oberfläche* des Interdisziplinären Labors *Bild Wissen Gestaltung*.

Die Ringvorlesung, die acht Sitzungen umfasst, startet am 16. April 2014 und wird 14-tägig mittwochs, von 18–20 Uhr, im Hörsaal 2.07 in der Dorotheenstraße 26 stattfinden.

Dieses Interview führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch mit... Christiane Waldau *Das ABC der Clusterbibliothek*

Seit September 2013 hat das Interdisziplinäre Labor *Bild Wissen Gestaltung* eine eigene Bibliothek in seinen Räumen der Sophienstraße 22a. Christiane Waldau, Master-Studentin der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, betreut die Clusterbibliothek seit ihren Anfängen und unterstützt beispielsweise den Aufbau des Bestandes, der sich über die letzten Monate rasant erweitert hat.



Christiane Waldau betreut seit Beginn die Bibliothek des Interdisziplinären Labors in den Räumen 3.10 a und b in der dritten Etage der Sophienstraße 22a. (Foto: Sophia Gräfe | BWG 2014)

Claudia Lamas Cornejo: Die Bibliothek des *Interdisziplinären Labor* wächst mit jeder Woche, wie sieht die Erwerbungsstrategie der Bibliothek aus?

Christiane Waldau: Die Clusterbibliothek hat das Ziel, Bücher, Aufsätze, Zeitschriften, DVDs zu sammeln, die für den Cluster in seiner Gesamtheit von Interesse sind. Daher ist die aktuelle Erwerbungsstrategie ganz stark auf die Bedürfnisse der Mitglieder des *Interdisziplinären Labors* ausgerichtet, d.h. jede_r im Cluster kann Vorschläge

für Titel an bwg_bibliothek@hu-berlin.de schicken, zusammen mit einer kurzen Begründung, warum dieser Titel für die Forschung im *Interdisziplinären Labor*, für ein Schlüsselthema, für eine aktuelle Debatte, ein Lernen mit... oder auch für ein Thema der CZ# von Relevanz ist. Die Vorschläge werden alle zentral in einer Liste gesammelt, die wiederum an die beiden Sprecher des Clusters geht, die diese prüfen und in den meisten Fällen auch absegnen. Davon unabhängig erwerben die Basisprojekte ihre Literatur. Sie haben die Möglichkeit, in der Bibliothek einen Handapparat einzurichten, also einen Bereich, in dem die Bücher des Basisprojekts an einer Stelle stehen und allen Basisprojekt-Teilnehmer_innen zentral zur Verfügung stehen. Die Handapparate haben ein blaues Band und setzen sich somit vom regulären Bibliotheksbestand (der von allen Clustermitgliedern ausgeliehen werden kann) auf den ersten Blick ab.

Claudia Lamas Cornejo: Was ist bei einem Buchvorschlag zu beachten?

Christiane Waldau: Es ist nicht nötig, viele Seiten Begründung zu schreiben oder noch Kollegen nennen, die das Buch auch haben wollen, aber es sollte schon klar werden, dass dieser oder jener Titel für mehr als nur eine einzige Person im Cluster von Interesse ist.

Claudia Lamas Cornejo: Wie ist denn die Bibliothek derzeit sortiert? Wie gehe ich bei der Recherche eines Titels vor?

Christiane Waldau: Wir sortieren derzeit nach Themen, die wiederum auf einer Basisklassifikation basiert, eine Aufstellung, die im Internet gut vernetzt ist und vom GBV, dem gemeinsamen Bibliotheksverbund mitgepflegt wird. Recherchieren kann man gut über Zotero, denn dort sind alle Einträge vorhanden und es kann nach Autoren_innen, Schlagworten oder Titeln gesucht werden. Zotero zeigt mir die jeweilige Signatur an, mit der ich dann an das jeweilige Regal herantreten kann und meinen Titel finde.

Claudia Lamas Cornejo: Die Aufstellung nach Themen orientiert sich nach Themen des Clusters?

Christiane Waldau: Nein, wir orientieren uns an einem Kanon der Wissenschaft. Es gibt beispielsweise Architekturthemen, Design, Literatur, Biologie – kurz gesagt, die Aufstellung spiegelt die allgemeinen Wissenschaftsfelder wieder. Die spezielle Zuschneidung der Themen auf das *Interdisziplinären Labor* ist von Beginn an in der Diskussion, ließ sich in der Praxis jedoch noch nicht umsetzen.



Bücher mit einer blauen Markierung sind Teil eines Handappattes der Basisprojekte des *Interdisziplinären Labors*. (Foto: Sophia Gräfe | BWG 2014)

Claudia Lamas Cornejo: Wenn ich einen Titel gefunden habe, wie funktioniert dann das Auswahlverfahren?

Christiane Waldau: Die Ausleihe ist in den Räumen der Bibliothek organisiert. Dort gibt es einen Karteikasten, in dem jedes Buch eine Karteikarte hat. Auf der Karteikarte des Titels, der ausgeliehen werden soll, trage ich meinen Namen und das Datum ein. Die Karte wird dann in einen separaten Teil des Karteikastens zurückgesteckt, so dass ersichtlich ist, wer welchen Titel ausgeliehen hat. Für die Rückgabe wird das Buch einfach in den markierten Rückgabebereich gelegt.

Claudia Lamas Cornejo: Gibt es eine zeitliche Begrenzung für die Ausleihe?

Christiane Waldau: Formal sind das sieben Tage, die sich automatisch verlängern, wenn der Titel nicht zurückgebracht wird. Das geht solange, bis eine Vormerkung für ein Buch eintrifft. In einem solchen Fall wird der_diejenige Ausleiher_in per E-Mail von mir informiert, dass eine

andere Person nun das Buch ausleihen möchte und das es deshalb zurückgebracht werden muss.

Claudia Lamas Cornejo: Die Neuzugänge der Clusterbibliothek werden in regelmäßigen Abständen auch in der Clusterzeitung CZ# vorgestellt. Wie entstehen die Buchrezensionen der Neuvorstellungen?

Christiane Waldau: Derzeit läuft das sehr klassisch ab über Recherche zu einem Titel bei Verlagen, Autoren_innen und im Internet, Rezensionen und der Lektüre des Titels selbst. In Zukunft möchten wir jedoch alle Mitglieder des *Interdisziplinären Labors*, die einen Titel für die Bibliothek vorschlagen herzlich einladen, eigene Rezensionen für die jeweilige Neuanschaffung zu schreiben, denn es steht immer ein Gedanke hinter einem Buchvorschlag und jedes erworben Buch fügt sich ein in den Kanon des Clusters. Auf diese Weise können aktuelle Diskussionen aktiver mitgestaltet werden.

Claudia Lamas Cornejo: Abgesehen von der physischen Präsenz der Bibliothek gibt es eine eigen Seite im internen Bereich der *Bild Wissen Gestaltung*-Webseite, was ist dort zu finden?

Christiane Waldau: Im internen Webseitenbereich der Bibliothek sind alle Zotero-Einträge zu finden. Die Neuerung hier ist, dass nun auch nur diejenigen Einträge anzeigbar sind, die in der *Bild Wissen Gestaltung*-Bibliothek auch tatsächlich vorhanden sind, d.h. wir bauen uns unseren eigenen Katalog. In Zukunft soll auf der Webseite auch weitere Filter für die Recherche eingebaut werden und Dokumente zum Download wie etwa ein Feedbackbogen und Formulare für Erwerbungsanschläge.

Claudia Lamas Cornejo: Vielen Dank für das Gespräch!



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch...Martin Grewe & Stefan Zachow

Das 3D-Mimik-Archiv



Zunächst wird die Gesichtsoberfläche als 3D Punktwolke aus den Fotos rekonstruiert. Dann projizieren die Expert_innen die Textur der Gesichtsoberfläche aus den Fotos auf das 3D-Modell. (Abbildungen: Martin Grewe | ZIB 2014)

Seit 1999 arbeitet und forscht das Zuse-Institut Berlin (ZIB) in Berlin-Dahlem im Bereich der plastischen und rekonstruktiven Gesichtschirurgie. Ein neu entwickeltes 3D-Portraitierverfahren soll die dreidimensionale Rekonstruktion von Gesichtsausdrücken ermöglichen. Dazu wurde der Prototyp eines 3D Fotostudios (»camera facialis«) eingerichtet, in dem die kommende Forschung stattfinden wird. Die CZ# sprach mit Martin Grewe und Stefan Zachow im Rahmen ihrer Vorbereitungen für die Präsentation zur *Langen Nacht der Wissenschaften* am 10. Mai 2014.

Claudia Lamas Cornejo: Das Basisprojekt »Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder« wird eines von sechs Basisprojekten des *Interdisziplinären Labors* sein, das sich kommenden Samstag im Rahmen der *Langen Nacht der Wissenschaften* präsentiert. Was können die Besucher_innen am 10. Mai bei Ihnen im Konrad-Zuse-Institut sehen?

Martin Grewe: Wir werden unser 3D-Portraitfotostudio mit dem Namen »camera facialis« präsentieren, mit einem speziellen Kamera-Set-Up für 3D Fotografie.

Stefan Zachow: »camera facialis« heißt im Grunde Portraitierkammer. Damit ist aber nicht die Kamera selbst gemeint, sondern das Zimmer, denn dort stehen im Vergleich zu einem gängigen Fotostudio mit einer Fotokamera sechs Kameras: Drei Stereokamera-paare mit Beleuchtung, Sitz und Hintergrund. Ziel dieser Portraitierkammer ist es, die Gesichter nicht nur als Foto aufzunehmen, sondern dreidimensional zu erfassen.

Martin Grewe: Was dort passiert, ist vergleichbar mit dem Seh- und Wahrnehmungsverhalten eines Menschen durch binokulares Sehen und die daraus resultierende Parallaxe, d.h. wir haben nicht nur ein Bild aus einer Betrachtungsrichtung, sondern jeweils zwei Bilder: Stereobildpaare. Dadurch, dass man ein Objekt aus unterschiedlichen

Perspektiven mit jeweils zwei Kameras aufnimmt, kann man Tiefe und letztlich auch Dreidimensionalität rekonstruieren.

Claudia Lamas Cornejo: Im Basisprojekt »Epistemische Rückseite« repräsentieren Sie den Beitrag des Konrad-Zuse-Zentrums. Welche weiteren Forschungsaktivitäten fließen von Ihnen in das Basisprojekt ein?

Martin Grewe: Neben dem Aufbau des 3D-Gesichtsstudios arbeiten wir an der Erstellung eines Mimik-Archives in 3D. Dort sollen viele unterschiedliche Gesichter integriert werden, die wiederum Aufschluss und Informationen über die Morphologie, also die Form und Textur eines Gesichtsausdruckes geben. Ziel ist eine möglichst große Variationsbreite von Gesichtsausdrücken innerhalb dieses Mimik-Archives, um mittels statistischer Analyse zu erforschen, welche charakteristischen Merkmale zum Beispiel das Lachen hat, d.h. zu erfahren, wie sich die Gesichtsmorphologie beim Lachen typischerweise verändert. Der jetzige Aufbau des 3D-Gesichtsstudios ist das Vehikel zur späteren Datenerfassung.

Claudia Lamas Cornejo: Das bedeutet, dass das 3D-Gesichtsstudio zur *Langen Nacht der Wissenschaften* zum ersten Mal in größerem Umfang getestet wird?

Stefan Zachow: Ja, wir wünschen uns viele Besucher_innen, die mitmachen und sich für unsere wissenschaftliche Studie fotografieren lassen. Zu den Charakteristiken der jeweiligen Gesichter werden wir zunächst noch nicht so viel sagen können, da sich die Datenbank ja erst im Aufbau befindet und wir sehr viele Gesichter vermessen müssen um überhaupt Statistik betreiben zu können. Die *Lange Nacht der Wissenschaften* ist für uns ein wichtiger Start. Was wir den Besuchern_innen gerne zeigen, sind die 3D-Rekonstruktionen ihrer Gesichter. Diese können wir den Teilnehmern_innen auch gerne im Anschluss in digitaler Form zur Verfügung stellen.

Claudia Lamas Cornejo: Was sind dann die nächsten Schritte?

Martin Grewe: Mit dem Aufbau des 3D-Mimik-Archives möchten wir anhand der Oberflächendetails herausfinden, was die charakteristischen Merkmale eines Gesichts unter einer Mimik sind. Das gibt es bislang noch nicht in 3D. Letztendlich sind wir daran interessiert, für bestimmte Mimiken Signaturen, d.h. beschreibende Merkmale zu finden und diese dann in Zusammenarbeit mit dem Zentrum

für Literaturforschung zu klassifizieren. Denn Frau Weigel beschäftigt sich schon sehr lange mit Gesichtsausdrücken und den Aspekten, nach denen Mimik bewertet wird. Zusammen möchten wir objektivierbare Maßstäbe für die Beurteilung von Gesichtsausdrücken erarbeiten, als es bislang – etwa durch physiognomische oder forensische Interpretationen – der Fall war.

Claudia Lamas Cornejo: Zum Schluss ein kurzer Blick zurück: Wie kam das Konrad-Zuse-Zentrum zur Mimik-Forschung?

Stefan Zachow: Wir forschen seit 1999 im Bereich der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie am Gesicht. Zunächst haben wir an der Erstellung von Planungswerkzeugen für Ärzte_innen gearbeitet, mit deren Hilfe plan- und abschätzbar wurde, wie ein Gesicht nach einer komplexen Gesichtsoperation aussehen würde, wenn beispielsweise Knochen verlagert werden. Schnell stellte sich die Frage, wie eine Mimik in einem operierten Gesicht aussieht, wie sie sich verändert. Nach einer Phase, in der wir Gesichtsmuskeln aufwändig und oftmals nur durch Annahme einer kontrahierenden Muskulatur unter der Gesichtsoberfläche modelliert haben, entstand die Idee, aus der Beobachtung einer Mimik heraus für den Modellierungsprozess zu lernen und das Beobachtete anzuwenden und auf Individuen zu übertragen.

Mit dem Aufbau der Mimik-Datenbank verfolgen wir unter anderem auch das Ziel, Mimik-Codes zu generieren und auf Patienten zu applizieren, d.h. herauszufinden, wie ein Gesicht verändert werden muss, damit der Patient oder die Patientin glaubwürdig lächelt bzw. wie das *neue* Gesicht bei unterschiedlichen Gesichtsausdrücken auf eine Betrachter_in wirkt. Wir sind davon überzeugt, dass das mittels unserem 3D-Mimik-Archiv funktionieren kann.

Claudia Lamas Cornejo: Die CZ# wünscht viele Besucher_innen und Teilnehmer_innen für den Aufbau des Mimik-Archives!

Das Basisprojekt »Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder« präsentiert sich mit dem 3D-Gesichtsstudio am 10. Mai von 17–24 Uhr im Konrad-Zuse-Zentrum, Takustraße 7, 14195 Berlin-Dahlem.

Das Interview führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch mit... Sophia Kunze *Bärtige Frauen & Conchita Wurst*



Sophia Kunze untersucht Darstellungen bärtiger Frauen seit ca. 1550 bis heute
(Foto: Sophia Gräfe | BWG 2014)

Die einen feiern sie als Freiheitsgestalt und für die Courage ihres Lebensentwurfes, die anderen empfinden sie als schauerhafte Schreckfigur der europäischen Political Correctness: Seit die aus Österreich stammende Conchita Wurst den diesjährigen European Song Contest gewonnen hat, wurde weltweit kontrovers über die Gestaltung von Geschlecht diskutiert.

Sophia Kunze, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Basisprojekt »Gender & Gestaltung«, erforscht die Geschichte hinsichtlich Frauen mit Bärten aus bildwissenschaftlicher Perspektive. Mit der CZ# spricht sie über Mechanismen der Pathologisierung in Natur- und Geisteswissenschaften und über Prinzipien der Gestaltung von Geschlecht und wie sich diese über die Jahrhunderte gewandelt bzw. nicht gewandelt haben.

CZ#: Kannst du dir – aus der Sicht deiner Forschungsarbeit – den Hype um Conchita Wurst erklären?

Sophia Kunze: Es gibt kein Rollenmodell für eine Frau mit Bart. Aus Perspektive des Volkswissens besteht eine

Differenz zwischen biologisch weiblichem und männlichem Körper, Brüste sind dabei weiblich, Bärte männlich. Der Bart wird als *natürliches* Geschlechtsmerkmal des Mannes verstanden. Eine Frau mit Bart ist damit unmöglich; tritt sie auf, entspricht sie einer Abweichung von der Norm. Heute wird das endokrinologisch erklärt, dass heißt auf Basis des Hormonhaushaltes. Jede_r Endokrinolog_in würde allerdings bestätigen, dass der *richtige* Hormonhaushalt ein statistischer Mittelwert ist, von dem jeder individuelle Körper abweicht.

Dennoch bleibt – wenn man Freuds Worte benutzen möchte – »(...) die Unterscheidung nach männlich oder weiblich die erste, die wir vornehmen.«¹ Nun ist das bei Conchita nicht möglich. Da wir zumindest allgemein biologisches und soziales Geschlecht zueinander bedingt sehen, also unser Rollenverhalten unserer angeborenen Biologie unterliegt, erregt Conchita das Interesse, weil sie Verunsicherung über die eigene Rolle und das eigene daraus abgeleitete Verhalten erzeugt. Wir wissen nicht, womit wir es zu tun haben und wissen in der Folge nicht, wie wir handeln müssen.

Travestie erzeugt im Allgemeinen diese Verunsicherung, ist aber gesellschaftlich schon weit etabliert und bedient in ihrem gender-crossing stereotype Weiblichkeit, so dass man sich, obwohl man um die biologische Differenz weiß, auf die soziale Frauenrolle des Gegenüber beziehen kann. Hätte die israelische Sängerin Dana International, die im Jahre 1998 den Eurovision Contest gewonnen hat, heute gewonnen, es hätte kaum Aufsehen erregt, weil die Gesellschaft mit dem Phänomen der Travestie umzugehen weiß. Das allein zeigt, wie eindeutig biologisch männlich der Bart besetzt ist; er allein reicht aus, eine ansonsten vollkommen feminine Erscheinung und damit einhergehend eine soziale Rolle zu sprengen.

CZ#: Wie bist du darauf gekommen, Frauen mit Bärten wissenschaftlich zu erforschen?

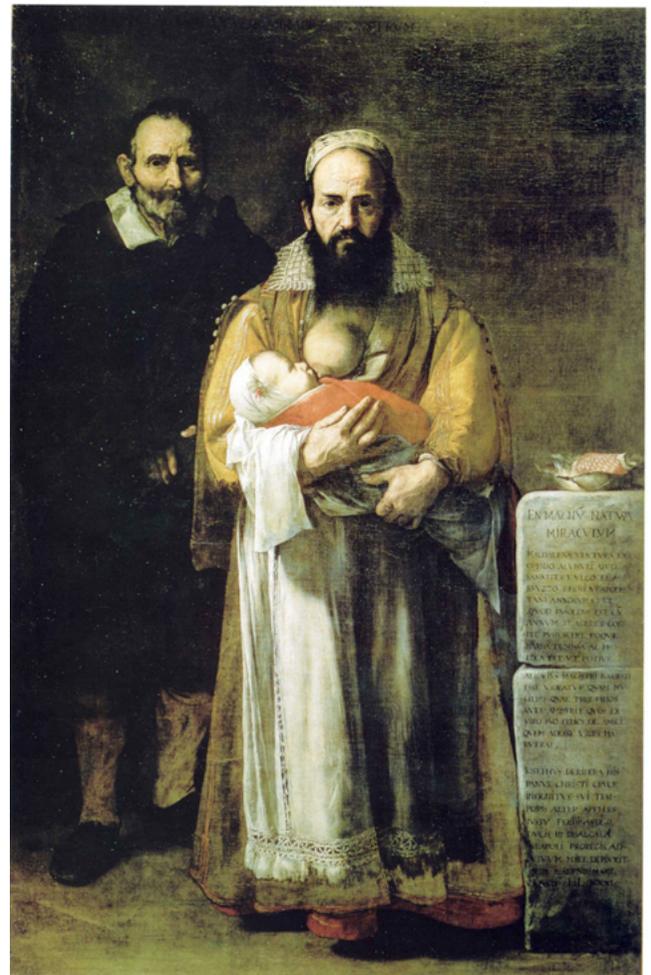
Sophia Kunze: In einer Vorlesung an der Uni Hamburg zum Thema Körpergeschichte wurde das Porträt der Magdalena Ventura, einer bärtigen Frau, von José de Ribera von 1631 gezeigt. Ich fand das Bild so spannend, dass ich hinterher nach Literatur dazu gesucht habe und feststellen musste, dass es nichts gab, was mein Interesse befriedigt hätte. Dann habe ich selbst begonnen zu diesem Bild zu forschen. Mit der Zeit habe ich herausgefunden, dass es zwar eine Kulturgeschichte der Frau mit Bart gibt, die jedoch sehr wenig erschlossen ist. Daher habe ich mich für eine Doktorarbeit entschieden, die die Darstellungen bärtiger Frauen seit ca. 1550 bis heute umfassend untersucht.

CZ#: Was hat dich denn konkret an diesem Thema angesprochen?

Sophia Kunze: Mich hat überrascht, dass es allgemein wenig kunsthistorische Literatur zu dem Thema gibt, obwohl es sich um ein so kuriozes Bildsujet handelt. Die meisten bildanalytischen Untersuchungen stammen überraschenderweise von Medizinhistoriker_innen. Tenor der Forschungen von Medizinhistorik und Kunstgeschichte ist die Frage nach der *Krankheit* der Dargestellten, die entsprechend dieser Vorannahme entweder als bemitleidenswert oder abstoßend beschrieben wird. Eine ausführlichere Bildanalyse und Kontextualisierung fehlt jedoch in beiden Disziplinen bislang.

CZ#: Wie ist denn das Thema in der Wissenschaft bearbeitet, was hast du bislang herausgefunden?

Sophia Kunze: Die für mich zentrale Erkenntnis bisher ist: Die Bewertung der historischen Bildzeugnisse durch die



José de Ribera, Die bärtige Frau (Magdalene Ventura), 1631, Öl auf Leinwand, 232 x 182 cm, Museo del Prado, Madrid

Bildinschrift auf Stele rechts (Übersetzung Kunze):

»Oh großes Naturwunder! Magdalena Ventura aus der Stadt Acumuli bei Samnites, gemein gesprochen aus den Abbruzzen im Königreich Neapel, die 52 Jahre alt ist. Was ungewöhnlich ist, als sie 37 war, wurde sie ganz haarig und ihr wuchs ein langer dicker Bart wie der eines Gelehrten, nicht wie bei einer Frau, die bereits drei Kinder von ihrem Ehemann Felici dei Amici bekommen hatte, den Du hier siehst. Jusepe de Ribera, Spanier, Träger des Ordens des Kreuzes Christi, ein Appelles seiner Zeit, von Ferdinand II., Fürst von Alcala und Vize von Neapel, beauftragt, malte diese wunderbar vom Leben ab am 16. Februar im Jahre 1631«

Forschung des 20. Jahrhunderts allgemein hat zu einer eingeschränkten Sicht geführt. Indem moderne medizinische Kategorien, wie zum Beispiel die Idee eines männlichen oder weiblichen Hormonkörpers angelegt werden, wird das Bildthema von Beginn an pathologisiert und dadurch nicht mehr historisiert. Der Betrachtende erkennt dann sofort eine *typische Kuriositätendarstellung des 17. Jahrhunderts*, für die wir heute moderne Krankheitsbegriffe haben.

Entsprechend wird das Bild eigentlich nicht mehr untersucht, sondern pauschal als abwertend, Ergebnis einer voyeuristischen Schaulust am Elend anderer oder als medizinische Dokumentation verstanden.

Auch die Bildstrategien, also die Adaption und Verwertung tradierter Bildformeln, werden völlig vernachlässigt. Dabei haben alle Darstellungen ein zentrales Problem, damals wie heute: Wie stellt man eine Frau dar, die einen Bart hat, ohne dass der/die Betrachter_in einfach einen Mann sieht oder alternativ, von Travestie ausgeht? Das ist mal besser oder mal schlechter in der Bildstrategie umgesetzt. Im Falle des Ribera Gemäldes ist dies ein Bestandteil der inszenierten Geschlechterverwirrung und noch heute wird immer wieder bei diesem Bild verhandelt – bärtige Frau oder stillender Mann? Dies wiederum erhärtet meinen Eindruck einer Fehlrezeption dieses Bildes, zumal in der Bildinschrift eindeutig erklärt wird, was man sieht – *ein großes Wunder der Natur*.

CZ#: Anhand welcher Aspekte konntest du das nachweisen?

Sophia Kunze: Es gibt viele verschiedenen Ebenen. Eine wäre die Frage nach der Wahrnehmung von Geschlecht und Körper in der Frühen Neuzeit. Dort sind die ersten bekannten Porträts bärtiger Frauen entstanden und wurden als Abweichung humoralpathologisch erklärt – d.h. verkürzt: Auf Basis des Verständnisses, dass männliche und weibliche Körper sich primär durch unterschiedliche Grade an Hitze unterscheiden. Der weibliche Körper wurde als kühler beschrieben – die Frau mit Bart war also eine Frau mit übernatürlicher Hitze. Innerhalb dieses Denkmodells, das sich bis ins 19. Jahrhundert erhält, war die Überschreitung der Geschlechtergrenze möglich und konnte positiv besetzt sein, zumindest im Falle von Frauen, die *vermännlichen*, weil sich dadurch eine Annäherung an den heißeren Idealkörper (des Mannes) vollzieht.

CZ#: Wie war denn das Rezeptionsverhalten von Frauen mit Bärten und ihren Abbildungen um 1550?

Sophia Kunze: Es ist schwierig das pauschal zu beantworten. Generell und sehr verknüpft lässt sich sagen, dass es historisch immer parallele Diskurse mit unterschiedlichen Ergebnissen der Bewertung gibt, die einander in ihrer Dominanz ablösen. Zum Beispiel in Hinblick auf die Frage des *Monströsen*, in dessen Kontext die bärtigen Frauen besprochen werden. Dazu gehören zum Beispiel auch in dieser Zeit die Haarmenschen oder Kleinwüchsige.

Beide Gruppen sind auch vielfach porträtiert.

Es gibt einmal den Strang der Bewertung, jede

Erscheinungsform als göttliche Schöpfung zu verstehen und gerade im damaligen wissenschaftlichen Sinne, als kostbarste Besonderheit der Natur. Zum anderen gibt es die Idee, das *Monströse* gerade als göttliche Warnung zu verstehen, als Verweis auf die Folgen des Abweichens von einer göttlichen Norm oder als Strafe. Ganz verkürzt: Es gibt den Bart als Kennzeichen der Hexen und als Attribut von weiblichen Heiligen – die jeweilige Bewertung unterliegt vielschichtigen Faktoren. In Hinblick auf die Lebensrealität dieser Frauen war es viel wichtiger, dass ihr sozialer Status klar war – alle mir bekannten Beispiele der frühen Neuzeit sind Witwen oder jungfräuliche Nonnen, in diesen sozialen Rollen ist der Bart kein Problem. Vielleicht liegt es daran, dass beiden Rollen ein Mangel an Sexualität eingeschrieben ist, insofern gibt es die Möglichkeit zur Überschreitung des Geschlechts.

CZ#: Gab es im 19. Jahrhundert eine Veränderung hinsichtlich der Bewertung von diesen Bildern?

Sophia Kunze: Interessant ist in dieser Phase, dass sich ein Wandel in der Bildstrategie vollzieht. Bis ins ausgehende 18. Jahrhundert zeigen alle Porträts der bärtigen Frauen sehr männlich anmutende Physiognomie. Sie wirken auf den ersten Blick tatsächlich wie ein Mann in Frauenkleidern. Die Bildquellen des 19. Jahrhunderts sind anders: auf einmal entstehen Porträts bärtiger Frauen mit sehr femininen Zügen. Ob das allein auf die Etablierung fotografischer Techniken zurückzuführen ist, kann ich noch nicht sagen. Andere Faktoren ändern sich auch, z.B. werden nicht mehr Witwen oder Nonnen gezeigt, sondern verheiratete Frauen. Gleichzeitig mehren sich Abbildungen im Bereich der medizinischen Forschungsliteratur. Ab dem beginnenden 20. Jahrhundert gibt es eigentlich nur noch zwei Bereiche, in denen Bilder von bärtigen Frauen verhandelt werden – Freak Shows und wissenschaftliche Beispiele körperlicher Normabweichung.

CZ#: Was sind die Ziele deiner Forschung?

Sophia Kunze: Ich möchte an einem begrenzten Bildthema aufzeigen, wie Geschlecht und Körpervorstellung konstruiert werden. Besonders im Vordergrund stehen für mich dabei Prozesse der Pathologisierung und deren Folgen. Wenn man die Diskurse aufschlüsselt, die zur Bewertung bärtiger Frauen führen, lässt das gleichzeitig Schlüsse auf die Entwicklungen der Gegenwart zu. Zum Beispiel wird Conchita als Sinnbild der Liberalisierung von Geschlecht und Geschlechterrolle in unserer Gesellschaft gehandelt, real hat sich allerdings wenig verändert.

Der einzige Rahmen in dem solche Phänomene medial auftreten, ist noch immer die Freak-Show, diese hat heute nur andere Formate, wie zum Beispiel Talkshows oder eben der Eurovision Song Contest. Der andere Bereich bleibt die Pathologisierung. Apotheken zeigten erst vor kurzem eine Werbung, auf der eine sehr feminine Frau mit Bartwuchs gezeigt wurde – die Werbung warnte vor den Nebenwirkungen beim Konsum gefälschter Medikamente. Der Bart bei Frauen wird also als abnorme Nebenwirkung vorgeführt. Daran sieht man auch, wie eine mediale Erscheinung wie Conchita Wurst die Sehgewohnheiten verändert und in unser Bildgedächtnis eingeht – diese Werbung würde man aktuell sicher nicht mehr schalten.

CZ#: Warum irritiert uns Conchita Wurst so sehr?

Sophia Kunze: Wenn man Conchita anschaut ist man gebannt. Das liegt daran, dass wir trotz der Millionen von Bildern, die uns täglich umgeben, dieses Bild nicht kennen, eine Frau mit Bart. Zu fragen wäre, liegt es daran, dass es keine Frauen mit Bart gibt? Jede_r kann sich selbst fragen, ob er_sie eine kennt. Ich kenne sehr viele Frauen mit Damenbart (Oberlippe), ebenso viele, die sich diesen kosmetisch entfernen. Kinnbärte sind meiner Erfahrung nach rarer. Mir hat mal eine Frisörin ungefragt die Koteletten rasiert, wo ich viele helle Haare habe, sie meinte mir damit einen Gefallen zu tun. Ich habe dieses Phänomen der Faszination ja schon, wenn ich im Sommer Frauen mit unrasierten Beinen sehe. Wieder kann man sich fragen, wann hat man das letzte Mal in den Medien Beinhaar bei Frauen gesehen? Unsere Wahrnehmung ist geprägt von den Bildern die auf uns wirken. Der medial repräsentierte Frauenkörper ist einer ohne Körperhaar, der Männerkörper im Moment vermehrt ein Bärtiger.

Wir kennen Bilder wie die der Conchita Wurst nicht, entsprechend sind wir fasziniert und verwirrt, wenn wir sie sehen, wir verstehen sie nicht, sie sind für uns jenseits der Sehgewohnheit. Hier wäre kritisch anzumerken, wie sehr der zu größten Teilen vollkommen artifizielle Körper, der medial präsentiert wird, unsere individuelle Körperwahrnehmung prägt. Ist mein Bart schön oder nicht – diese Frage beantwortet sich im Verhältnis zur Umwelt. Selbstberichte von Frauen mit Bart heute verweisen immer wieder auf den langen inneren Kampf um die Akzeptanz des eigenen Körpers, weil die Gesellschaft immer mit Irritation reagiert.

CZ#: Du hast schon in Frage gestellt, dass Conchitas Sieg nicht unbedingt eine Liberalisierung der Gestaltung von Geschlecht hindeutet, warum?

Sophia Kunze: Klar, das Phänomen polarisiert. Conchita lässt keine Grauzone zu, man findet sie entweder toll und erachtet ihren Sieg als liberal und im Sinne der individuellen Entfaltungsfreiheit als positiv.

Oder man hasst sie und sieht sie als Ausgeburt der »Verschwulung der Welt«.² Insofern eignet sie sich hervorragend als Politikum, wie beispielsweise die russische Reaktion zeigt. Die hat nichts mit dem ESC-Sieg zu tun, es handelt sich vielmehr um eine Mobilmachung auf ideologischer Ebene. Conchita wird als klares Feindbild des westlichen Moral- und Werteverfalls inszeniert, dieser wiederum stilisiert sie zur Ikone der Liberalisierung. Feindbilder mobilisieren und verhindern den differenzierten Diskurs, sie sind außerdem einfach und bedürfen keines Nachdenkens. Insofern wäre ich vorsichtig zu behaupten, ihren Sieg als Ergebnis einer Liberalisierung der europäischen Gesellschaften anzusehen. Ganz im Gegenteil, die mediale Schlacht und die einhergehende Polarisierung führen eher zu einer Verhärtung der Gräben. Alle, die vorher schon tolerant waren, werden nicht toleranter durch Conchita. Die Ereignisse befördern also meines Erachtens eher rechte Kräfte. Es wäre zu wünschen, dass der öffentliche Diskurs um den Geschlechtskörper in erster Linie seine Konstruiertheit offenlegt.

CZ#: Vielen Dank für das Gespräch!

Dieses Interview führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Quellennachweis:

¹ Sigmund Freud: Neue Folgen der Vorlesungen zur Einführung in die Psychologie, 33. Vorlesung »Die Weiblichkeit«, Frankfurt a. M., 1933.

² Joachim Helfer und Raschid al-Daif. Die Verschwulung der Welt. Suhrkamp, Frankfurt a. M., 2006.

Im Gespräch mit... Gerhard Scholtz *ICIM₃ in Berlin*



Verschiedene Wirbellose (Bildmontage: Gerhard Scholtz | 2014)

Vom 3. bis 7. August 2014 findet am Institut für Biologie der Humboldt-Universität der dritte »International Congress on Invertebrate Morphology« (ICIM) statt, dessen Kooperationspartner das *Interdisziplinäre Labor* und das Museum für Naturkunde sind. Die CZ# sprach mit Gerhard Scholtz, Leiter des Kongresses und designierter Präsident der International Society for Invertebrate Morphology, über seine Faszination für die Wirbellosen und die Ziele der Tagung, an der rund 300 Delegierte aus 22 Ländern zusammenkommen, um 130 Vorträge und über 90 Poster zu präsentieren und zu diskutieren. Erstmals wird auch ein interdisziplinäres Symposium Teil des Kongresses sein, an dem sich neben den Naturwissenschaften auch Psycholog_innen, Künstler_innen, Kunsthistoriker_innen und Linguist_innen beteiligen werden.

Claudia Lamas Cornejo: Was fasziniert Sie an den Wirbellosen?

Gerhard Scholtz: Zunächst einmal ist die überwältigende Vielfalt von Wirbellosen oder Invertebraten zu nennen. Wirbellose stellen über 96% aller Tierarten und auch auf der Ebene der Individuen sind sie unübertroffen. Aber

nicht nur ihre Artenzahl ist faszinierend, sondern auch vor allem die Vielfalt ihrer Gestalten und Lebensformen. Die Evolution der Tiere lässt sich daher hervorragend an den Wirbellosen analysieren. Insbesondere die großen, generellen und auch theoretischen zoologischen und evolutionären Fragen nach dem Aufbau und Verhalten von Organismen, nach ihrer Feinstruktur und ihrer Entwicklung sind bei den Wirbellosen aufgrund ihrer Heterogenität besonders gut abzuhandeln. Nicht ohne Grund widmeten große Evolutionsbiologen wie Darwin oder Haeckel einen sehr großen Anteil ihrer Arbeit den Invertebraten.

Claudia Lamas Cornejo: Der bevorstehende »International Congress on Invertebrate Morphology« ist der dritte seiner Art und findet erstmals in Berlin statt, welche Schwerpunkte haben Sie sich für diesen Kongress vorgenommen?

Gerhard Scholtz: Wie es der Name bereits sagt, liegt der Schwerpunkt der Tagung auf der Morphologie, also den Strukturen, der Form, der Gestalt der Organismen unter allen denkbaren Aspekten: Äußere und innere Erscheinung von der mikroskopischen bis zur makroskopischen

Ebene, Gestaltwandel während der Ontogenese und in der Evolution, d.h. die gestaltende Auseinandersetzung mit der jeweiligen Umwelt oder mit anderen Organismen. Wir haben alle diese Aspekte in vier übergeordnete Themenbereiche untergliedert: *Struktur & Funktion*, *Struktur & Entwicklung*, *Struktur & Evolution* sowie *Alte Strukturen*. Der letzte Punkt soll zeigen, dass nicht nur mit gegenwärtigen Strukturen operiert wird, sondern auch mit solchen ausgestorbener Formen. Hier wurden gerade in letzter Zeit überraschende Details der inneren Organisation aufgedeckt. Zu diesen Hauptthemen kommt noch eine Reihe von Symposien, die speziellere Fragen wie die Evolution von Nervensystemen, das Problem evolutionärer Neuheiten, die Rolle der Entwicklungsbiologie für evolutive Analysen, aber auch die Möglichkeiten neuer mikroskopischer Verfahren und morphologischer Datenerfassung und anderes thematisieren.

Claudia Lamas Cornejo: ...und für jeden dieser Bereiche konnten Sie eine_n spezielle_n Expert_in für die Tagung gewinnen?

*Gerhard Scholtz: Ja, wir haben international renommierte Forscher_innen gewinnen könnten, die zu jedem der Hauptthemen einen Vortrag halten werden. Zur *Struktur & Evolution* wird Elena Temereva von der Moskauer Universität über ihre Forschung an Hufeisenwürmern sprechen und hier genauer über ihre Untersuchungen zu der Frage, wie sich das mittlere Keimblatt, das Mesoderm dieser Würmer, ausdifferenziert und die Evolution dieser*

Struktur im Tierreich abgelaufen sein könnte.

Das Mesoderm ist zentral für den inneren Aufbau der Tierkörper, da es die Muskulatur, Körperhöhlen und Skelettelemente bildet.

Für *Struktur & Entwicklung* haben wir Andreas Hejnol vom »Sars International Centre for Marine Molecular Biology« in Bergen gewinnen können. Er untersucht die Evolution des Darmes bei bilateral-symmetrischen Tieren und geht der Frage nach, wo und wann in der Evolution der Mund oder der After entstanden sind – das sind Themen, die von großer Bedeutung sind für das Verständnis der Entwicklung der Tiere und der Evolution der Tiere. Für *Struktur & Funktion* haben wir Peter Fratzl vom Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Gölmingen eingeladen, der auch Mitglied des Exzellenzclusters Bild Wissen Gestaltung ist und der die Funktion tierischer Strukturen aus der bio-mimetischen Ingenieursperspektive betrachtet. Bei ihm steht die Frage nach der Funktion von Wirbellosen für den Menschen und der Nutzbarkeit im technischen Bereich im Mittelpunkt.

Für die *Alten Strukturen* wird Greg Edgecombe vom Londoner Natural History Museum sprechen. Er ist Experte auf dem Gebiet der frühen kambrischen Fossilien von Gliederfüßern insbesondere aus China, Kanada und Australien und hat in letzter Zeit sehr viele detaillierte anatomische Analysen durchgeführt. Verblüffend ist hier, dass bei diesen kambrischen, also über 500 Millionen Jahre alten Organismen das komplette Nervensystem im Fossil erhalten ist, dabei konnten Gehirnstrukturen und Augenstrukturen in großer Detailfülle identifiziert werden.



Verschiedene Wirbellose (Bildmontage: Gerhard Scholtz | 2014)

Claudia Lamas Cornejo: Ein Symposium wird interdisziplinär Aspekte von Morphologie untersuchen, ist das ein neuer Trend oder ein erstes Experiment auf diesem Wissenschaftsfeld?

Gerhard Scholtz: Beides! Wir machen das erstmalig und es ist ein Versuch, Geisteswissenschaftler_innen und Gestalter_innen einzubeziehen. Wir möchten im Rahmen einer solchen Tagung die Arbeit von Psycholog_innen, Künstlern_innen, Linguist_innen und Kunsthistoriker_innen implementieren, um eine gegenseitige Auseinandersetzung und wechselseitige wissenschaftlich-theoretische Befruchtung zu erzielen. Dafür ließ sich eine hervorragende Gruppe von Redner_innen gewinnen, z.B. die italienische Kunsthistorikerin Giovanna Targia, die den wechselseitigen Einfluss von Kunstgeschichte und Biologie bei morphologischen Fragestellungen thematisiert, oder den Berliner Künstler Uli Westphal, der mit dem Wandel von Elefantendarstellungen in der Geschichte operiert und damit auch die Transformation dessen, was unter einem Elefanten verstanden wurde, in einem Stammbaum der Elefantendarstellung seit der Antike aufzeigt. Der Linguist Lars Zeige von der Humboldt-Universität wird über morphologische Konzepte in den Sprachwissenschaften reden. Antonia Reindl aus dem Interdisziplinären Labor *Bild Wissen Gestaltung* berichtet von Untersuchungen zur Erkennung und Bewertung biologischer Formen vor dem Hintergrund von Konzepten mentaler Repräsentation von Formprototypen und deren Veränderung. All dies, so hoffen wir, kann von großem Interesse für die zoologischen Morpholog_innen sein.

Claudia Lamas Cornejo: Träger des Kongresses ist die »Internationale Gesellschaft für Wirbellosen Morphologie«, die sich vor sechs Jahren an der Universität von Kopenhagen gegründet hat. Was sind die Ziele dieser Gesellschaft?

Gerhard Scholtz: Der Kollege Claus Nielsen, ein international renommierter dänischer Zoologe, hatte die Idee für eine Bündelung der morphologischen Forschung an Invertebraten, und die Veranstaltung 2008 in Kopenhagen war damit zugleich die Gründungsveranstaltung der Gesellschaft. Diese verfolgt zwei Ziele: Zum einen die Erforschung der Wirbellosen aus morphologischer Perspektive, um die eingangs erwähnte Vielfalt zu erfassen und zu verstehen, zum anderen auch die Morphologie selbst als Disziplin zu fördern. Forschungen zu Struktur, Form und Gestalt von Organismen stehen in einem Zeitalter der Genetik und der Moleküle ja offensichtlich nicht mehr so im Vordergrund – schlagen sie mal den

Wissenschaftsteil einer Zeitung auf, oder schauen Sie sich die Entwicklung zoologischer Professuren in den letzten 20 Jahren an. Sie ist jedoch aus meiner Sicht unverzichtbar und förderungswürdig, weil die Auseinandersetzung mit der Gestalt eines Organismus in der Evolution selbst ansetzt: Der Mensch kann nicht nur als Interaktion von Genprodukten verstanden werden, sondern Menschen wie alle anderen Lebewesen haben eine sichtbare Komponente – eben ihre Morphologie – und diese äußere Anpassung ist ein Ergebnis des Ablaufs der Evolution. Es ist intellektuell befriedigend, mehr darüber sagen zu können, wie aus einem Bein ein Flügel entstanden ist, als sich mit der Aussage abfinden zu müssen, »hier haben sich die Genregulationen verändert«. Die Gestalt von Organismen spielt nach wie vor eine entscheidende Rolle für ihr Verständnis vor dem Hintergrund ihrer Evolution und ihrer Ökologie. Die Aufgaben der Gesellschaft werden auf der Tagung durch den amtierenden Präsidenten Gonzalo Giribet von der Harvard Universität in seiner Presidential lecture zur Bedeutung der Morphologie im Zeitalter von Genomics betont.

Claudia Lamas Cornejo: Was erhoffen Sie sich vor diesem Hintergrund von der Tagung?

Gerhard Scholtz: Die intensive Beschäftigung mit der Struktur von Organismen und das Erlangen neuer Erkenntnissen im Austausch mit Wissenschaftler_innen aus aller Welt ist ein erklärtes Ziel des Kongresses. Ebenso haben wir die Hoffnung, durch derartige Veranstaltungen Morphologische Forschung an Wirbellosen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Wir möchten außerdem zeigen, dass wir heutzutage durch die vielen modernen technischen Entwicklungen für die Analyse organischer Strukturen völlig neue, bislang ungeahnte Möglichkeiten haben. Beispielsweise können wir durch die Digitalisierung und durch neue Mikroskopie-Verfahren, die sämtliche bisherigen Grenzen an raumzeitlicher Auflösung sprengen, enorm an Erkenntnis gewinnen. Die Beschäftigung mit der Morphologie von Wirbellosen ist also alles andere als altbacken!

Das Interview führte:



Claudia Lamas Cornejo
Public Relations & Fundraising

... den Deutschlandstipendiaten_innen der Themenklasse »Bild Wissen Gestaltung«

Seit dem Frühjahr sind 12 Deutschlandstipendiaten_innen im Interdisziplinären Labor in verschiedene Basisprojekte eingebunden, um eigene Forschungsprojekte zu entwickeln und die interdisziplinäre Arbeitsweise des Clusters kennenzulernen. Die CZ# hat einige von ihnen getroffen und über den Einstieg in den Cluster und die geplanten Forschungsvorhaben gesprochen.

Im Gespräch mit... Sebastian Köthe: Vom Drehbuchstudium zur Anthropozän-Küche

CZ#: Wie ist dein Einstieg als Deutschlandstipendiat im Basisprojekt »Anthropozän-Küche« verlaufen?

Sebastian Köthe: Der Einstieg war sehr schön. Wir haben erst einmal eine Einführung bekommen in den Begriff des Anthropozäns, den wir als Stipendiat_innen angenommen haben und mit dem wir gut arbeiten können. Während des *LunchTalks* »Insekten essen« habe ich die Gruppe meines Basisprojektes gut kennengelernt. Jetzt haben wir angefangen an unseren jeweiligen Teilprojekten im Rahmen des Basisprojekts zu arbeiten.

CZ#: Du kommst aus dem Film-, Fernsehen- und Theaterbereich und hast vor deinem Studium an der Humboldt-Universität Drehbuch an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin auf Diplom studiert. Wie bist du auf die »Anthropozän-Küche« gekommen?

Sebastian Köthe: In der Ausschreibung des Deutschlandstipendiums ist mir ins Auge gefallen, dass das Basisprojekt »Anthropozän-Küche« einen eigenen Anthropozän-Comic erstellt und dass hier kreative Wege gesucht werden, um Inhalte zu vermitteln. Das hat mir gleich gefallen und mein Interesse geweckt. Der Weg vom Drehbuch-Studium zur »Anthropozän-Küche« ist auf den ersten Blick sehr weit, aber in meinem Drehbuch-Studium habe ich gemerkt, dass mir kulturwissenschaftliche und philosophische Inhalte fehlen und so habe ich begonnen, diese Fächer in einem Bachelor an der Humboldt-Universität zu Berlin zu



Sebastian Köthe untersucht das Ordnungssystem in Supermärkten
(Foto: Sophia Gräfe | BWG 2014)

studieren. Mir war wichtig zu lernen, Grundlagen reflektieren zu können. Beim Film kommt man irgendwann an einen Punkt, an dem die Grundlagen definiert sind und dann muss man »machen« ohne ständig zu hinterfragen. Bei der Philosophie ist es genau anders: die Grundlagen befähigen geradezu, permanent zu hinterfragen. Ich finde es spannend, dass die »Anthropozän-Küche« sehr starke Prämissen setzt und die eindeutige Aussage trifft, dass wir uns nun im Zeitalter des Anthropozäns befinden. Eine große Entscheidung, die zu den Fragen führt, wie wir mit dieser Entscheidung umgehen und welche Konsequenzen und ethischen Implikationen in Betracht gezogen werden müssen. Von der Kunst aus kommend, sehe ich Wissensproduktion immer verbunden mit einem ethisch-politischen Anspruch und das finde ich am Basisprojekt »Anthropozän-Küche« reizvoll.

CZ#: Was waren deine ersten Schritte im Basisprojekt?

Sebastian Köthe: Wir haben ein Exposé entwickelt, das unsere Arbeit erläutert und das sich mit der Neustrukturierung von Supermärkten befasst. Zunächst habe ich mich dafür mit der Psychologie des Konsums beschäftigt, d.h. mit welchen Tricks und architektonischen Methoden Kaufentscheidungen im Supermarkt beeinflusst werden. Die Idee ist, dass nicht mehr der Markenname und die Werbung zählen, sondern das konkrete Umfeld die Entscheidung prägt. Wenn dies tatsächlich so ist, dann müsste man auch mit allen Bio- und Ökoinitiativen direkt im Supermarkt präsent sein, nicht nur mit einem Siegel, sondern auch im architektonischen Umfeld des Supermarktes. Allein durch das Ordnungssystem könnte Information transparent gemacht werden. Zum Beispiel müssten Waren, die lokal erzeugt werden, gleich am Eingang stehen und für das Steak aus Argentinien müsste man sehr, sehr weit laufen, weil es ganz weit hinten im Supermarkt eingeordnet ist. So könnte eine körperliche Erfahrung andeuten, was der weite Anlieferungsweg für die Umwelt impliziert.

CZ#: Wart ihr dafür schon selbst in Läden unterwegs und habt vor Ort Feldforschung betrieben?

Sebastian Köthe: Im Moment haben wir das neue Konzept von »Original und Unverpackt«, dem ersten verpackungsfreien Supermarkt in Berlin-Kreuzberg angeschaut und gemerkt, dass es ein wahnsinnig großes Interesse daran gibt. Ansonsten ist die eigene Erfahrung natürlich prägend: Wenn man mitbekommt, welche Waren auf der Sichthöhe von Kindern platziert sind, damit diese anfangen zu quengeln. Oder wenn die Milch immer am hintersten Ende des Supermarktes steht, damit man durch den ganzen Laden laufen muss.

CZ#: Was nimmst du – soweit dies jetzt schon zu beurteilen ist – durch deine Mitarbeit im Basisprojekt »Anthropozän-Küche« mit?

Sebastian Köthe: Was ich auf jeden Fall mitnehme, ist die Erfahrung interdisziplinärer Arbeit, die man so im Studienalltag nicht bekommt. Selbst wenn die Kulturwissenschaft sehr divers ist, haben wir alle den gleichen Background, wir haben alle Foucault gelesen und greifen auf eine gemeinsame Sprache zurück.

Wenn ich in der »Anthropozän-Küche« mit einem_r Geolog_in spreche, geht er_sie erst einmal von ganz anderen Grundansichten über die Welt aus. Alle Beteiligten

müssen verstehen, dass jeder ganz andere Prämissen setzt und dennoch vielleicht zu ähnlichen Ergebnissen kommt oder auch gar nicht. Das ist eine Erfahrung, mit der Empathie gelernt werden kann, weil man sich stark in das Gegenüber und seine Prämissen und Voraussetzungen hineindenken muss. Zudem lernt man, ganz klar zu formulieren, was man gerade denkt. Zu wissen, was ich kurz und bündig über meine Thesen sagen muss, damit der andere sie so versteht, wie ich sie verstanden haben will, das kann man hier als methodisches Wissen sehr gut lernen.

Inhaltlich nehme ich mit, dass die Zukunft und alle Fragen der Prognostik eine große Rolle spielen. Welche Handlungen zwingen wir den Nachfolgenerationen auf? Das sind schwer greifbare Fragen, die das Anthropozän jedoch sehr kritisch und direkt stellt und die mich auch über meine Mitarbeit am Basisprojekt hinaus begleiten und beschäftigen werden ... nicht nur in meinen Albträumen!

CZ#: Vielen Dank für das Gespräch!

Im Gespräch mit... Janine Marscher: In Bewegung lernen!

CZ#: Wie ist dein Einstieg in das Basisprojekt »Experiment & Beobachtung« verlaufen?

Janine Marscher: Der Einstieg war insofern turbulent, weil ich überrascht war, wie viele Leute, Teilprojekte und Institutionen involviert sind und wie viel seit November 2012 bereits passiert ist. Meine Betreuer Peter Koval und Tom Lilge geben hilfreiches Feedback, sind verständlicherweise aber beide schon sehr tief drinnen und da muss ich zusehen, dass ich hinterherkomme.

CZ#: Du machst innerhalb von »Experiment & Beobachtung« ein eigenständiges Projekt, worum handelt es sich bei diesem Projekt und an welcher Stelle befindest du dich?

Janine Marscher: Ich studiere Erwachsenenpädagogik und bin darüber mit Peter Koval ins Gespräch gekommen. Daraus ergab sich mein erster Forschungsansatz: Seminarräume an der Universität, die ich als ersten Schritt von Weiterbildung nach der Schulausbildung sehe. In meinen eigenen Seminaren habe ich mir die Räume angeschaut und festgestellt, dass es immer eine festgelegte Perspektive gibt. Es gibt eine Person, die vorne steht oder Referate werden abgehalten und es ist immer klar, an welcher Wand das stattfindet. Jede der vier Wände im Raum hat eine festgeschriebene Nutzung: Eine Wand hat die Türe, an einer sind Fenster, an einer Wand passiert gar nichts, das ist meistens hinten und eine Wand präsentiert Vorne, wo eine Person präsentiert und daraufhin ausgerichtet sind die Sitzreihen.

Das hat mich selbst sehr gestört und ich habe versucht, ein Referat zu halten, das etwas mehr Bewegung hineinbringt, weil mich Lernen und Bewegung sehr interessiert. Aber das war gar nicht so einfach, denn die Räume lassen eine flexiblere Handhabung oftmals gar nicht zu: Das Mobiliar ist schwer, sehr statisch und nicht wirklich auf Veränderung ausgelegt.

In einem Gespräch mit Anouk Hoffmeister sind wir darauf gekommen, dass Künstler_innen und Kreative völlig anders studieren und arbeiten. Die Räume beispielsweise an der UdK oder Kunsthochschule Weissenhof sind viel freier gestaltet und lassen viel Bewegung zu. Das finde ich unfair, dass diese Möglichkeiten den anderen Wissenschaften vorenthalten werden und man als Geisteswissenschaftler_in in statische Räume gepresst wird. Deshalb bin ich gerade dabei, mir Formate zu überlegen, in denen mehr Flexibilität und Bewegung möglich ist. Eine Idee ist das Format des Spaziergangs für Erwachsenenbildung.



Janine Marscher erprobt alternative Formate für die Erwachsenenbildung. Foto: Sophia Gräfe | BWG 2014)

Das Ganze soll gar nicht kompliziert werden, es geht mir nicht darum, neue Einrichtungsgegenstände zu entwerfen, sondern eher alternative Formate.

CZ#: In der Kunst- und Kulturvermittlung haben sich sogenannte Kunstspaziergänge und Geschichtsrundgänge in der Stadt etabliert, spielt die Umgebung für den Spaziergang dann bei dir auch eine Rolle?

Janine Marscher: Das wäre eine Möglichkeit, Dinge, die einem auf dem Spaziergang begegnen, miteinzubauen, allerdings geht es mir jetzt in erster Linie um Formate, die Bewegung zulassen und unabhängig sind von Orten und Räumen. Ein weiterer Punkt, den ich untersuchen möchte, ist Atmosphäre, weil ich gemerkt habe, dass man mit Pausenmusik eher eine Konversation beginnt und mit Leuten ins Gespräch kommt, als wenn es ganz still ist in einem Raum. Man könnte also die halbe Stunde zwischen den Seminaren dafür nutzen, mehr Kommunikation zu ermöglichen.

CZ#: Auf unserem letzten Retreat hatten wir in unserer Pause ein Format, das hieß »Walk & Talk«. Das war ein Spaziergang, der einmal um das Tagungsgebäude durch

den Wald herumführte und auf dem man sich vor- und zurückfallen lassen konnte, um mit unterschiedlichen Teilnehmer_innen zu sprechen. Das war ein Format, in dem nichts vorgegeben war, außer der Wegstrecke selbst. Wie willst du dein Spaziergang-Format strukturieren und, da es sich dabei um die Vermittlung von bestimmtem Wissen handelt, dieses vorgeben?

Janine Marscher: An so eine Idee ist mein Konzept angelegt, aber natürlich muss es ein paar mehr Regeln geben. Auch Hindernisse auf dem Weg, die vielleicht bewusst eingebaut werden, möchte ich für das Konzept in Betracht ziehen. Grundsätzlich bin ich, was Pausen und Innehalten auf dem Weg angeht oder inwiefern der Weg vorgegeben ist oder nicht, noch ganz am Anfang meiner Überlegungen.

CZ#: Was möchtest du nach diesem Cluster-Jahr davon weiterverfolgen für deine wissenschaftliche Forschung und Arbeit?

Janine Marscher: Ich sehe hier ganz klar die Chance, alternative Formate kennenzulernen und auszuprobieren. Im Bereich Freiwilligendienst gestalte ich selbst schon viele Seminare und natürlich ist es mein Wunsch, diese so frei und beweglich zu gestalten wie möglich. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, in meinem Berufsleben den ganzen Tag nur zu sitzen und im Frontalunterricht zu lehren. An der Universität gibt es da noch viel Gestaltungsspielraum, den muss man sich nur erst erarbeiten und erforschen. Ich würde gerne die starren Formen aufbrechen, auch wenn das oftmals mit dem Vorwurf verbunden ist, »unwissenschaftlich« zu sein. Aber muss Wissenschaft stets staubtrocken und steril sein? Ich denke, es gibt da Alternativen...

CZ#: ...wie das Interdisziplinäre Labor zum Beispiel, in dem du für dein Spaziergang-Format mit Sicherheit viele freiwillige Versuchspersonen finden wirst! Viel Erfolg weiterhin und danke für das Gespräch!

Im Gespräch mit ... Philipp Schneider: Anatomischen Modellen auf der Spur

CZ#: Philipp, du bist Deutschlandstipendiat im Basisprojekt »Image Guidance«, was wirst du bei uns erforschen?

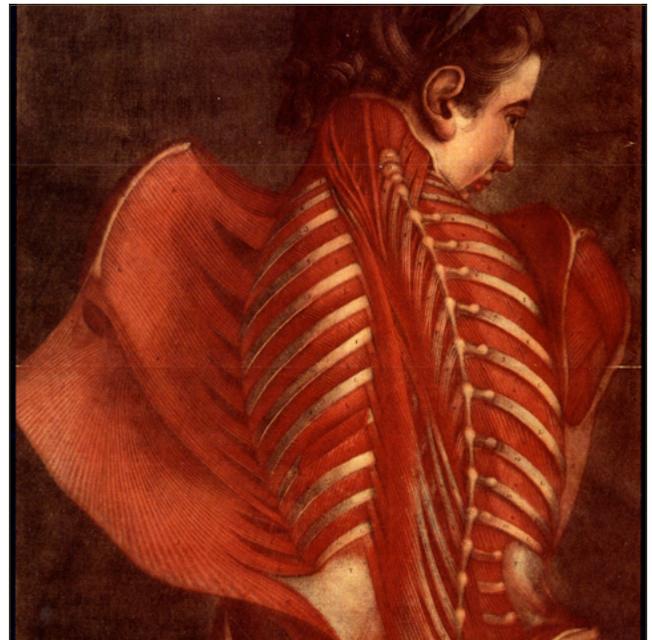
Philipp Schneider: Mich hat schon immer die Geschichte von anatomischen Modellen interessiert, daher hatte ich mich gezielt um eine Mitarbeit bei »Image Guidance« beworben, welches sich mit Visualisierungspraktiken in der Medizin beschäftigt. Ich hatte mich gefragt, wie die Gestaltung auf diesem Gebiet abläuft und was an den Modellen gezeigt werden soll. Meine Idee ist also, einen Aufsatz zu schreiben über die Geschichte dieser Praktiken, um aus der Vergangenheit Handlungsansätze für zukünftige Darstellungen in der Medizin zu erarbeiten. Außerdem ist mir der Bezug zur Gegenwart wichtig.

CZ#: Welche zeitliche Spannen willst du untersuchen?

Philipp Schneider: Im Grunde bin ich gerade in Paris auf der Suche nach den Anfängen und suche Modelle, die noch gut erhalten sind. Im Musée d'Histoire de la médecine, welches eine Institution der Université Paris Descartes ist, gibt es eine enorm große medizinische Sammlung, die von Instrumenten, Präparaten und Modellen vieles beherbergt, was aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert stammt. Aufgefallen ist mir hier bereits der starke Wandel der Materialien, mit denen man anatomische Modelle herstellen kann. Ich habe auch ein Museum besucht, das sich nur mit dermatologischen Objekten befasst: Das Musée des Moulages im Hôpital Saint-Louis de Paris. Dies ist das bedeutendste Museum seiner Art auf der Welt und umfasst über 4000 Abgüsse von Hautkrankheiten. Die dortige Sammlung ist noch nie in einem Katalog publiziert worden.

CZ#: Warum gibt es gerade in Paris derartige Sammlung? Sind diese auch noch anderswo in Europa anzutreffen?

Philipp Schneider: Die Bewegung der Aufklärung im 18. Jahrhundert und verschiedene druckgrafische Werke, wie die Encyclopédie von Diderot und d'Alembert, die hier publiziert worden sind, bilden den Hintergrund und die Grundlage derartiger Sammlungen in Paris. Von hier wurde das Interesse am menschlichen Körper angeregt und geradezu eine Welle ausgelöst, was die Herstellung von Zeichnungen, Stichen, Präparaten und Modellen angeht, die sich heute in Sammlungen in ganz Europa befinden.



Gautier-Dagoty, Jacques-Fabien: »Frau vom Rücken aus betrachtet«. Quelle: Anatomie de la couleur. L'invention de l'estampe en couleur, Paris/Lausanne: Bibliothèque nationale de France/Musée Olympique, 1996, Nr. 99.

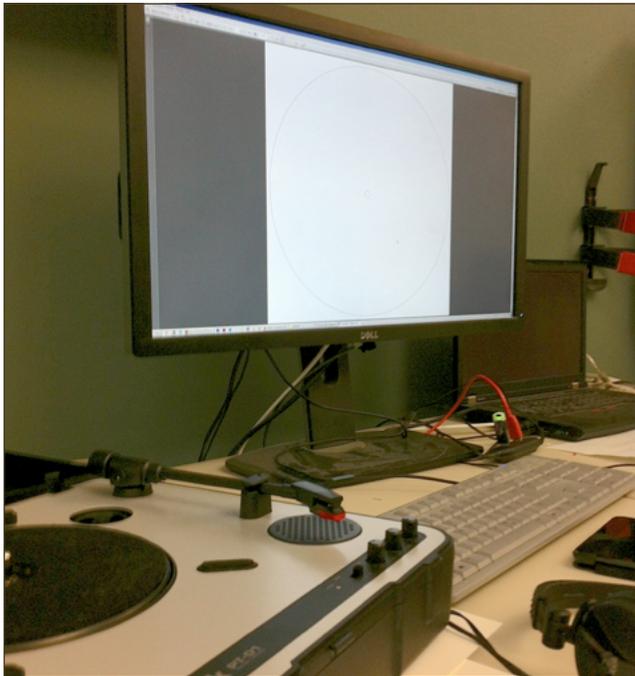
CZ#: Letztes Jahr warst du Stipendiat in der Themenklasse »Altern und Alter«. Ist deine jetzige Arbeit eine Art Fortsetzung oder beginnst du etwas ganz Neues?

Philipp Schneider: Ich beginne auf jeden Fall etwas Neues, denn bei »Altern und Alter« war ich mehr in der Organisation involviert. Was mich dort interessiert hat, war die Darstellung des Alters in der Kunst an sich. Jetzt spezifiziere ich mich auf medizinische Darstellungen.

CZ#: Und wie wird es nach der »Bild Wissen Gestaltung« Themenklasse weitergehen?

Philipp Schneider: Was mein Studium der Bild- und Kunstgeschichte angeht, ist dieses Thema bei »Image Guidance« gar nicht mein Hauptthema. Ich beschäftige mich intensiv mit Architektur, Raumkunst und der Tradition und Ikonographie bestimmter Bau- und Raumtypen. Aber die Frage nach der Herkunft von Motiven und Formen ist letztendlich das, was mich auch an den anatomischen Modellen interessiert. Daher ist es mir sehr wichtig, meine Forschungen zu diesem Bereich bei »Image Guidance« im kommenden Stipendiumsyear abzuschließen. Und danach geht es weiter!

CZ#: Dafür wünschen wir gutes Gelingen!



Auf dem Bildschirm ist eine Druckdatei mit der Schneidgrafik angezeigt. Diese Linien (Außenform und Mittelloch) werden vom Lasercutter geschnitten, bevor die Plattenrillen mit dem Klang gelasert wurden. (Foto: Daniel Paschen 2014)

Im Gespräch mit... Daniel Paschen: *Eine Schallplatte aus Holz*

CZ#: Wie ist denn dein Einstieg in das Basisprojekt »Analogspeicher« verlaufen?

Daniel Paschen: Wir wurden durch eine umfangreiche Einführung in die Arbeit des Basisprojekts, seine Hintergründe, Ziele und Beteiligten gut aufgenommen. Gemeinsam mit Tom Altenburg, der ebenfalls als Stipendiat im »Analogspeicher« arbeitet, haben wir das Konzept für unsere Arbeit entwickelt und können nun starten.

CZ#: Was werdet ihr machen?

Daniel Paschen: Wir stellen eine eigene Schallplatte mithilfe des Lasercutters in der Modellwerkstatt des Clusters her. Ursprünglich wollten wir das mit einem 3D-Drucker machen. Aber wir haben recht schnell gemerkt, dass dies im *Interdisziplinären Labor* nicht ohne Weiteres umzusetzen ist. Da der interne 3D-Drucker nicht die benötigte Detailtreue leisten kann, hätten wir das Herstellungsverfahren extern auslagern müssen. So haben wir uns für den Lasercutter entschieden.

CZ#: Was wird auf der Schallplatte zu hören sein?

Daniel Paschen: Auf der Schallplatte wird eine Klangaufnahme gespeichert, ein kurzes Musikstück, das klanglich so überarbeitet wird, dass es für das Medium Schallplatte geeignet ist. Ein programmierter Code wandelt die Audio-datei in eine Vektorgrafik um und wird dann an den Lasercutter gesendet. Der Lasercutter arbeitet die Information – wir haben mit einer Acrylglasplatte angefangen – in das Material hinein. Die Tonspur kann dann auf einem herkömmlichen Plattenspieler wiedergegeben werden.

CZ#: Habt ihr bestimmte Klänge im Sinn oder geht es vorrangig um den Herstellungsprozess?

Daniel Paschen: Zum Ausprobieren haben wir ein 5 Sekunden langes Instrumentalstück verwendet, um die verschiedenen Einstellungen des Lasercutters zu testen. Geplant ist des Weiteren eine Geräuschcollage mit atmosphärischen Aufnahmen aus dem *Interdisziplinären Labor* zu machen. Natürlich wollen wir auch mit verschiedenen Materialien, wie Holz oder Pappe, experimentieren.

CZ#: Wie bist du zur Schallplatte gekommen?

Daniel Paschen: Die Schallplatte war schon immer eine große Leidenschaft von mir. Sei es als Sammelobjekt oder als DJ-Werkzeug.

CZ#: Was nimmst du für dich aus dem *Interdisziplinären Labor* mit?

Am Anfang war ich skeptisch, ob interdisziplinäres Arbeiten gelingt. Mein Projektpartner Tom Altenburg ist Biophysiker und geht mit völlig anderen Methoden und einer anderen Perspektive an die Aufgabe heran als ich. Wir ergänzen uns jedoch sehr gut und das macht die Arbeit spannend. Sehr hilfreich ist außerdem die Unterstützung von Jonas Palzer, der studentische Hilfskraft im Videolabor ist und die Audibearbeitung übernimmt.

CZ#: Wir sind gespannt, was auf der Schallplatte am Ende zu hören sein wird und wie viele Materialien zu Schallplatten verarbeitet werden können, vielen Dank für das Gespräch!

Im Gespräch mit... Luca Kunz: *Nudelabwasser energetisch nutzen!*

CZ#: Du machst als Deutschlandstipendiat im Basisprojekt »Anthropozän-Küche« ein Einzelprojekt, wie war der Einstieg für dich?

Luca Kunz: Der Einstieg war großartig, denn wir hatten einige sehr gute Themenklassentreffen und Präsentationen, in denen wir uns als Stipendiat_innen vorgestellt haben und zugleich einen breiten Einblick in die Forschung des *Interdisziplinären Labors* bekommen haben.

CZ#: Als Physiker hast du dich der »Anthropozän-Küche« angeschlossen. Was wird deine konkrete Arbeit in diesem Basisprojekt sein?

Luca Kunz: Da wir vier Deutschlandstipendiaten bei der »Anthropozän-Küche« sind, haben wir in der Anfangsphase erstmals erarbeitet, wo es Interessensüberschneidungen gibt und wie wir uns innerhalb des Basisprojekts organisieren und aufstellen. Ich mache ein Einzelprojekt und untersuche den Energieverbrauch in der Küche. Im ersten Projektabschnitt werde ich eine Woche lang in meiner sechsköpfigen Familie zu Hause in der Pfalz konsequent den Energieverbrauch messen und analysieren. Das hat zunächst viel mit Strommessung zu tun. Schwierigkeiten macht z.B. der Herd, der einen Starkstromanschluss hat und an den man nicht so einfach herangehen kann, wenn man kein_e Elektriker_in ist. Die nächste Frage ist dann, wo es es in der Küche Einsparmöglichkeiten gibt. Sehr viel Energie wird nach dem Kochen verschwendet, ohne dass dies bewusst wird. Im zweiten Abschnitt möchte ich ein Produkt entwickeln, das die verbrauchte Energie in der Küche in ihren Kreislauf zurückbringt.

CZ#: Hast du ein Beispiel dafür?

Luca Kunz: Der Herd beispielsweise ist nach dem Kochen noch heiß. An den Kochplatten geht eine Menge Wärmeenergie verloren. Oder auch die heißen Töpfe, aus denen man noch Wärmeenergie ziehen könnte. Ein weiterer Fall ist das Kochwasser, das z.B. bei Nudeln weggegossen wird. Ich habe da mal mit Zahlen gespielt und durchgerechnet, wie viel Energie wir bei Kochrückständen, wie Abwasser, verschenden: Dreimal Nudeln kochen bringt Wärmeenergie für einen Waschmaschinenengang von 60 Grad für 5 KG Wäsche. Wenn man sich überlegt, wie oft im Semester Studierende Nudeln kochen und derzeit 33.000

Studierende an der Humboldt-Universität eingeschrieben sind, dann kommt einiges an Wärmeenergie zusammen.

CZ#: Wäre das Produkt dann eines, das in verschiedene Herdsysteme integriert wird oder schwebt dir eher ein externes Gerät vor?

Luca Kunz: Bis jetzt denke ich an ein externes Gerät, das an unterschiedliche Küchenelemente angebracht werden kann.

CZ#: Wie soll es dann weitergehen nach der Themenklasse bei »Bild Wissen Gestaltung«. Welchen Weg möchtest du danach einschlagen?

Luca Kunz: Mein berufliches Interesse liegt ganz klar in der Energieerzeugung und Energieeinsparung. Ich denke, das ist auch der Grund, warum ich Physik als Studienfach gewählt habe: Ich möchte im Bereich der erneuerbaren Energien und Thermodynamik arbeiten. Insofern trifft sich das Jahr als Stipendiat im *Interdisziplinären Labor* sehr gut.

CZ#: Dann weiterhin viel Erfolg und danke für das Gespräch!

Die Interviews führte:



Claudia Lamas Cornejo
Public Relations & Fundraising

Im Gespräch mit... John Nyakatura *Morphologie & Formengeschichte*

CZ#: Lieber Herr Nyakatura, wie ist Ihr Einstieg in den Cluster verlaufen?

John A. Nyakatura: Der Einstieg in den Cluster bedeutet für mich ein gewisses Abenteuer. Die interdisziplinäre Arbeit des Clusters wurde schon bei meinem allerersten Termin, bei dem ich Zuhörer bei einem *LunchTalk* war, deutlich. Bei der Diskussion im Anschluß an die Präsentation gab es Beiträge aus ganz unterschiedlichen Richtungen, die das Gesagte von verschiedenen Seiten befragten und kommentierten. Ich war beeindruckt von der offenen Atmosphäre, in der die Diskussion stattfand. Mit Forscher_innen der unterschiedlichen Fachrichtungen ins Gespräch zu kommen wünsche ich mir auch für die eigene Arbeit.

Dann hatte ich das große Glück gleich in meiner ersten Woche beim *Lernen mit...* Horst Bredekamp mitmachen zu können und ein wenig Einblick in die Arbeitsweise eines Kunsthistorikers zu bekommen. Nebenbei konnte ich ein paar der Mitarbeiter_innen des Clusters kennenlernen. Abgesehen von diesem schönen Einstieg muss ich mich aber zunächst um viele organisatorische Dinge kümmern. Noch sitze ich in leeren Räumen und bin gerade dabei Mitarbeiter_innen einzustellen. Dabei stehen mir glücklicherweise sehr hilfsbereite Menschen in der Geschäftsstelle des Clusters mit Rat und Tat zur Seite.

CZ#: Wo werden Sie mitarbeiten und forschen?

John A. Nyakatura: Ich bin von Haus aus Biologe, genauer Evolutionsbiologe und Zoologe, und habe mich bisher mit der Funktionsmorphologie des Bewegungsapparates der Wirbeltiere beschäftigt. Diese Forschung war im Grunde bereits interdisziplinär: Ich habe schon mit Paläontolog_innen, Illustrator_innen und sogar Maschinenbauingenieur_innen gearbeitet. Ich fände es toll, wenn ich meine funktionsmorphologische Sichtweise nun auch mit Wissenschaftlern des Clusters diskutieren könnte. Ich bin überzeugt, dass es viele natürliche Verbindungen vor allem zu den gestalterischen Disziplinen wie bspw. der Architektur gibt. Allerdings laufen zu diesem Zeitpunkt ja viele der Basisprojekte bereits.



John Nyakatura, Juniorprofessor für Morphologie (Zoologie) und Formengeschichte, berichtet von seinen Forschungsvorhaben im *Interdisziplinären Labor*. (Foto: Jutta Putschner | Bild Wissen Gestaltung 2014).

Es wird sich zeigen, wo meine Mitarbeiter_innen und ich einen zusätzlichen Beitrag leisten können. In den kommenden Wochen habe ich schon viele Gesprächstermine vereinbart, um die spezifischen Zielstellungen einiger Basisprojekte, aber auch die beteiligten Menschen kennenzulernen. Es ist für mich eine sehr spannende Zeit.

CZ#: Sie sitzen im schönen Gebäude der Zoologie/Biologie auf dem Campus-Nord. Werden Sie hauptsächlich mit Gerhard Scholtz kooperieren?

John A. Nyakatura: Es wird viele Vorteile und Synergien mit sich bringen, dass die Arbeitsgruppe von Herrn Scholtz und meine zukünftige Arbeitsgruppe im selben Haus sitzen. Der inhaltliche Kontakt zu den Biolog_innen wird sehr wichtig sein für meine Mitarbeiter_innen und mich. Zudem kommt uns die Infrastruktur in der Zoologie/Biologie zu Nutzen. Wir werden aber auch ein eigenes kleines Labor haben. Auch die Veranstaltungen der grundständigen Lehre in der Zoologie, zu denen ich beitrage, finden im dortigen Hör- und Praktikumsaal statt.

Da meine Juniorprofessur eine Brückenprofessur zwischen der Kunstgeschichte und der Zoologie/Biologie ist, wird darüber hinaus noch auszuloten sein, wo ich mich, abgesehen von diesem biologischen Teil im Cluster einbringen kann. Ich möchte gerne Lehrveranstaltungen anbieten, von denen sich nicht nur Naturwissenschaftler_innen angesprochen fühlen, sondern auch Geistes- und Gestaltungswissenschaftler_innen. Auch ich werde dabei sehr viel lernen können.

CZ#: *Werden Sie Ihre bisherige Forschung in den Cluster und seine Themen integrieren oder sich auf ein verwandtes, aber komplett neues Feld begeben?*

John A. Nyakatura: Sowohl als auch. Auf jeden Fall möchte ich mit den mir hier gegebenen, tollen Möglichkeiten auch weiter Funktionsmorphologie betreiben. In meiner kleinen Arbeitsgruppe werden wir dazu sowohl sammlungs-basierte als auch experimentelle Ansätze miteinander verknüpfen. Es ist phantastisch, hier in Berlin die riesige Sammlung des Museums für Naturkunde für meine Arbeit nutzen zu können. Deswegen habe ich mich sehr gefreut, Johannes Vogel, Direktor des Museums für Naturkunde, in einem Gespräch kennenzulernen und von ihm bereits eine Zusicherung seiner vollen Kooperationsbereitschaft bekommen zu haben. Weitere assoziierte Wissenschaftler_innen des Clusters, wie beispielsweise die AG zu den Biomaterialien um Prof. Fratzl, bearbeiten ebenfalls sehr interessante Fragestellungen, die sich gut mit meinen Themen verknüpfen ließen und über die ich daher gern mehr erfahren würde.

Das Labor meiner AG wird aber auch Bewegungsanalysen mit lebenden Tieren durchführen können. Auf diesen Aspekt meiner Arbeit freue ich mich ganz besonders und hoffe, dass die integrative Arbeitsweise meiner AG auch das Interesse vieler Studierenden weckt.

Andererseits habe ich es mir nun auch zur Aufgabe gemacht, Abbildungen meines Fachgebietes bildwissenschaftlich zu untersuchen. Ich möchte der Frage nachgehen, wie Abbildungen in der Morphologie genutzt wurden

und werden, um Wissen zu generieren und zu verbreiten. Dabei interessiert mich einerseits die wissenschaftshistorische Seite: Ich hoffe herausragende konzeptionelle Umbrüche der morphologischen Forschung auch in der Anfertigung und Verwendung von morphologischen Abbildungen identifizieren zu können. Ich denke dabei bspw. an Ereignisse wie die Veröffentlichung der Evolutionstheorie, die Einführung der phylogenetischen Systematik oder die Adaptionismus-Kritik der späten 1970er Jahre.

Zudem interessiert mich auch, wie moderne bildgebende Verfahren die Art und Weise des Ablaufs morphologischer Forschung verändern. Da heute eine Abbildung nicht mehr am Ende eines aufwendigen Forschungsprozesses steht, sondern oftmals selbst in studentischen Qualifikationsarbeiten der Ausgangspunkt für eingehende Analysen ist, ist diese Entwicklung kritisch zu hinterfragen. Ich denke am Cluster gibt es hervorragende Möglichkeiten solche Fragen gemeinsam anzugehen.

Schließlich erprobe ich zusammen mit Illustrator_innen der HAW Hamburg den Nutzen einer interaktiven Abbildung (in weitesten Sinne), die wir als virtuelle Experimentalt Plattform verwenden, um eine funktionsmorphologische Fragestellung zu bearbeiten.

CZ#: *Was streben Sie im Cluster an und was erhoffen Sie sich für Ihren eigenen Forschungsschwerpunkt?*

John A. Nyakatura: Es ist mein Ziel, eine produktive Arbeitsgruppe aufzubauen. Die Ergebnisse der AG würden dann automatisch die Bedeutung funktionsmorphologischer Studien für das Verständnis der Evolution in der Wahrnehmung vieler Morpholog_innen stärken und zudem einen Beitrag dazu leisten, dass Morpholog_innen Abbildungen bewusster verwenden. Wenn es dabei gelingt, dass Studierende der Biologie für bildwissenschaftliche Themen interessiert werden und Studierende der Geisteswissenschaften für Themen der Biologie interessiert werden, dann wäre ich sehr zufrieden. Die PAN-Arbeitsgruppe (Perspektiven auf Natur) des Museums für Naturkunde zeigt ja, dass darin durchaus ein gewisses Potential stecken kann.

Das Interview führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch...Claudia Blümle: *Geschichte & Theorie der Form*



Claudia Blümle spricht mit der CZ# über ihre Forschungsvorhaben im *Interdisziplinären Labor*. (Foto: Kathrin Bauer | BWG 2014)

Seit dem 1. September 2014 hat Claudia Blümle die Clusterprofessur »Geschichte & Theorie der Form« inne. Mit der CZ# sprach sie über Interdisziplinarität in der Forschung und ihre Vorhaben im Exzellenzcluster und dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität.

CZ#: *Wie ist Ihr erster Eindruck vom Interdisziplinären Labor und wie ist Ihr Einstieg verlaufen?*

Claudia Blümle: Worüber ich grundsätzlich sehr glücklich bin ist, dass man mir zu Beginn die Zeit schenkt, in Ruhe die Inhalte und Strukturen des Exzellenzclusters kennen zu lernen. Von Anfang an war ich auch positiv überrascht, wie viele Kolleg_innen mich in liebenswürdiger Weise willkommen heißen und ihre Hilfe angeboten haben. Genauso hat mich die Geschäftsstelle des *Interdisziplinären Labors* wie der Fakultät im Blick auf die technische und räumliche Einrichtung sowie auf die Einstellung der Mitarbeiter_innen hervorragend unterstützt. Einiges verläuft sehr effizient und professionell und bei anderen Dingen mahlen die Mühlen leider langsam.

CZ#: *Welche Rolle spielt Interdisziplinarität in Ihrer Forschung?*

Claudia Blümle: Schon als Doktorandin an der Bauhaus-Universität Weimar konnte ich erfahren, in welcher Weise das Gespräch mit Forscher_innen aus der Germanistik, Wissenschaftsgeschichte und Medienwissenschaft sehr ertragreich sein kann. Der interdisziplinäre Austausch in Weimar war mit einer produktiven Atmosphäre verbunden, die ich im Rückblick als »wildes Denken« beschreiben würde. Damals habe ich mich mit dem Zusammenhang von Psychiatrie, Physiologie und Malerei befasst. Des Weiteren entstand das Forschungsinteresse an Fragen der Abstraktion in Kunst und Lebenswissenschaften. Seit langem arbeiten Kunsthistoriker_innen mit einem biologischen Vokabular, wenn sie abstrakte Bilder mit den Adjektiven organisch und anorganisch beschreiben. Umgekehrt sprechen Wissenschaftshistoriker_innen von darstellenden Verfahren und Modellen, die nicht mehr mimetisch abbilden, sondern abstrakte Strukturen hervorbringen. Interessanterweise fallen auch die allerersten Anfänge der abstrahierenden Bildformen zeitlich mit dem Aufkommen der Lebenswissenschaften um 1800 zusammen.

Nach der Zeit in Weimar habe ich am Basler Kunsthistorischen Seminar den Zusammenhang von Bild und Recht in der frühen Neuzeit erforscht und die Ergebnisse im Forschungsschwerpunkt SNF eikones/Bildkritik zur Diskussion gestellt. Im Modul 1 (Die Macht der Bilder. Bildpolitik) sowie in den wöchentlichen Kolloquien konnte ich Kontakte mit Forscher_innen anderer Fächer knüpfen, die für meine Forschungen nach wie vor äußerst bereichernd sind. An der Kunstakademie Münster schließlich bestand ein reger Austausch mit bildenden Künstler_innen. In diesem Zusammenhang wurde auch das Kolloquium Kunst und Wissenschaft im Gespräch gegründet, in welchem abwechselnd künstlerische Arbeiten von Meisterschüler_innen und wissenschaftliche Projekte von Doktorand_innen vorgestellt werden.

CZ#: *Was bedeutet für Sie interdisziplinäres Forschen und Arbeiten? Haben Sie eine eigene Definition?*

Claudia Blümle: Während meiner Tätigkeiten in Weimar, Basel und Münster wurde mir immer wieder deutlich, wie

unabdingbar die Verankerung im eigenen Fach ist, um fächerübergreifende Brücken schlagen zu können. Die starke Ausdifferenzierung der Fächer ist ein historisches Faktum, von dem man auszugehen hat. Aber Interdisziplinarität ermöglicht es, eine kritische Distanz der eigenen Arbeit gegenüber einzunehmen. Die Herausforderung besteht dabei darin, sich auf der Ebene der Sprache, der sinnlichen Betrachtung und des Denkens überhaupt erst verständigen zu können. Die Missverständnisse und Vorurteile sind auf allen drei Ebenen nach wie vor vorhanden. Die Kunstgeschichte als interdisziplinäre Bildwissenschaft, wie ich sie in Basel erlebt habe, war in starkem Maße Impulsgeberin für eine fächerübergreifende Öffnung und hat weithin die Produktivität interdisziplinärer Arbeit vor Augen geführt. In meinem Fall war die fächerübergreifende Herangehensweise immer historisch orientiert. Nach den ersten Vorträgen der LunchTalks habe ich den Eindruck gewonnen, dass im Cluster die Frage der Interdisziplinarität in starkem Maße im Bezug zur Gegenwart erforscht und diskutiert wird. Welche Konsequenzen die Interdisziplinarität für die aktuelle Situation mit sich bringt und in welcher Weise das Verhältnis von Kultur- und Naturwissenschaften im Informationszeitalter gedacht werden kann, sind Fragen, die ich als sehr virulent erachte. In diesem Punkt bin ich auch sehr gespannt, wie kritisch und affirmativ zugleich die verschiedenen Projekte im Cluster hierzu Stellung nehmen.

CZ#: Welche Schwerpunkte werden Sie an der Humboldt-Universität setzen?

Claudia Blümle: Ein zentrales Forschungsprojekt wird das Thema Form und Milieu sein, um von dort aus eine interdisziplinäre Theorie der Form zu entwickeln. Der Begriff des Milieus, der Umwelt, setzt sich von dem gängigen Verständnis der Umgebung ab, wie Jakob von Uexküll zu Beginn des 20. Jahrhunderts gezeigt hat. Während die Umgebung die Lebewesen als Objekte aufnimmt, wird die Umwelt von ihnen gestaltet. Dabei ist die Form der Ort der Begegnung von Organismus und Umwelt. Die Tarnung in der Tierwelt beispielsweise, wie sie in der Mimikrytheorie untersucht wird, basiert auf dem Verhältnis von Form und Umwelt. Dieses Verhältnis wurde wieder-um phänomenologisch, psychoanalytisch und kulturwissenschaftlich über das Verhältnis von Auge und Blick entfaltet. Nicht zuletzt stehen die Formen biologischer, psychologischer und sozialer Milieus oder die philosophischen Milieuthorien im Kontext der Informationstheorie. Vor diesem Hintergrund bin ich sehr neugierig, wie die Biologie, Zoologie oder Ökologie heute das Verhältnis von Form und Milieu denken. Hier erhoffe ich mir, im Kontext des Clusters mit Forscher_innen der

Naturwissenschaften in Kontakt treten zu können, die gegenwärtig den Zusammenhang von Organismus und Umwelt untersuchen. Einen weiteren Schwerpunkt in Lehre und Forschung möchte ich auf den Bereich der Kunst- und Bildtheorie Frankreichs legen. Dabei werde ich die Herausgeberschaft der Zeitschrift »Regards Croisés«. Deutsch-französisches Rezensionjournal zur Kunstgeschichte und Ästhetik fortsetzen und auch in den kommenden Publikationen wird Frankreich kunsthistorisch wie theoretisch einen zentralen Stellenwert einnehmen.

CZ#: Welche Seminare, Workshops und Veranstaltungen haben Sie für das Interdisziplinäre Labor geplant?

Claudia Blümle: Im Rahmen des Clusters könnte ich mir gut vorstellen, das Thema Form und Milieu als Tagung oder Ringvorlesung zu planen. Des Weiteren werde ich zu Beginn ortspezifischen Themen nachgehen. Dabei interessiert mich im Moment die Nachkriegskunst im öffentlichen Raum Berlins und in welcher Weise Skulpturen, Plastiken und Installation von 1945 bis in die Gegenwart an der Etablierung eines öffentlichen und politischen Raums beteiligt sind. Zusammen mit Kaspar König werde ich im Rahmen eines Seminars und eines Workshops diesen Orten nachgehen und die Kunstwerke im Bezug zum Raum diskutieren. Konkret könnte ich mir in diesem Zusammenhang auch vorstellen, gemeinsam mit Studierenden die Konzeption von öffentlichen Führungen in Berlin zu entwickeln und einen kleinen Kunststadtplan und Reiseführer zu publizieren.

Ab dem kommenden Semester wird es mir auch ein Anliegen sein, einen Transfer zwischen der Forschungstätigkeit im Cluster und dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte zu gewährleisten. Hierfür werde ich an meinem Bereich Geschichte und Theorie der Form ein neues Lehrformat einrichten. Es handelt sich dabei um tagungsvorbereitende Seminare, in welchem die für die Tagung grundlegenden Texte besprochen werden und die den Besuch der Tagung beinhalten. Dieses Lehrformat ermöglicht eine stärkere Beteiligung der Studierenden an der Diskussion während der Tagung und öffnet ein Fenster in die Forschungstätigkeit. Gleichzeitig kann ich mich als Organisatorin und Dozentin in einem spannenden Austausch auf die Inhalte und Fragestellungen der Tagung einlassen.



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch mit... Rasa Weber *Diversity-Förderung*

Seit März dieses Jahres versucht die Individualförderung, den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen des Interdisziplinären Labors gerecht zu werden. Als eine Maßnahme im Rahmen der Diversity-Förderung unterstützt die Individualförderung jährlich bis zu 25 Anträge von Mitarbeiterinnen aller Statusgruppen mit bis zu 1000 Euro.

Die CZ# hat sich nach den ersten beiden Bewerbungsrunden umgehört und Mitarbeiterinnen getroffen, die für unterschiedliche karrieredienliche Maßnahmen Mittel erfolgreich beantragt haben. Den Anfang macht Rasa Weber, studentische Mitarbeiterin im Basisprojekt »Virtuelle und reale Architektur des Wissens« und Bachelor-Studentin Studiengang Produktdesign an der Kunsthochschule Berlin Weißensee.

CZ#: In deiner Individualförderung ging es um den sogenannten German Design Award 2015, was ist das und was hat es damit auf sich?

Rasa Weber: Der German Design Award ist einer der wichtigsten Design-Preise. Für den wird man nominiert und muss dann einen Beitrag zahlen, um seine Arbeiten vorstellen zu können.

CZ#: Für welches Projekt wurdest du nominiert?

Rasa Weber: Mit einer Design-Kollegin habe ich ein Projekt entwickelt, das »Algaemy« heißt und sich damit beschäftigt, Mikroalgen als natürliches Pigment für den Textildruck zu nutzen. Dafür haben wir einen analogen Drucker entwickelt und ein Druckverfahren. Es geht also um ein Zukunftsszenario, das auf Anwendbarkeit zielt und auf die Verwendung von alternativen Materialien.

CZ#: ...und wer hat Euch nominiert?

Rasa Weber: Wir hatten das Glück, vom German Design Council nominiert zu werden. Dafür wird wie gesagt eine Gebühr fällig, die dann beispielsweise auch für die spätere Ausstellung verwendet wird und für diesen Nominierungsbeitrag habe ich bei der Diversity-Förderung einen Antrag gestellt, der glücklicherweise bewilligt wurde.

CZ#: Wie geht es jetzt weiter für dem Projekt »Algaemy«?

Rasa Weber: Das Projekt »Algaemy« ist ziemlich durchgestartet im letzten halben Jahr, wir machen sehr viele Ausstellungen damit. Ein Punkt, der es vielleicht so interessant macht für Außenstehende, ist diese übergreifende Arbeit, in der Design und Forschung miteinander korrelieren. Wir haben damals mit dem Fraunhofer-Institut für die Entwicklung des Druckers und des Druckverfahrens zusammengearbeitet und unsere ästhetische Forschung dort betrieben.

Neben weiteren Nominierungen, die dazugekommen sind, geht es jetzt darum, die Forschung und das Verfahren weiterzubringen, womöglich auch mit anderen Disziplinen verstärkt zusammenzuarbeiten und Kooperationen mit Herstellern aus der Industrie anzubahnen, um konkret anwendbare Produkte herzustellen.

CZ#: Wir wünschen viel Erfolg und freuen uns, wenn du uns über die Entwicklungen auf dem Laufenden hältst. Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Informationen zum Design-Studio von Rasa Weber unter: <http://www.blondandbieber.com/>

Das Gespräch führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch mit...Karl W. Grosse & Jens Kirstein

Deutschlandstipendiaten_innen

Die Ausschreibung der neuen Themenklasse der Deutschlandstipendiaten_innen ab April 2015 steht an. Basisprojekte, die ein_e oder mehrerer der Stipendiat_innen in ihre Forschung integrieren möchten oder eine spezielle Forschungsaufgabe haben, die diese während ihres einjährigen Stipendiums bearbeiten sollten, können sich noch bis zum 24.11.2014 melden. Die CZ# sprach aus gegebenem Anlass mit Jens Kirstein und Karl W. Grosse aus dem Basisprojekt »Anthropozän- Küche« über die inhaltliche und organisatorische Einbindung der Stipendiat_innen in das Basisprojekt und die Bedeutung dieser Einbindung für ihre eigene Forschung.

CZ#: Ihr habt in diesem Jahr gleich vier Stipendiatinnen und Stipendiaten in das Basisprojekt »Anthropozän-Küche« integriert. Wie läuft diese Einbindung inhaltlich und organisatorisch ab?

Karl W. Grosse: Das Arbeitsfeld der »Anthropozän-Küche« ist weitläufig und somit bietet es genügend Angriffsfläche für eine Vielzahl von Themen. Am Anfang fanden die Treffen mit den Deutschland-Stipendiaten_innen in größerer Runde statt. Jetzt nach der Themenfindung finden die Treffen eher im kleineren Kreis statt. Durch die vielen bereichernden Diskussionen zu Beginn haben wir eine gemeinsame Entwicklung gemacht und die Studierenden konnten sich drei Themen erarbeiten, an denen sie jetzt forschen.

Jens Kirstein: Wir hatten eine Vielzahl von Bewerbungen und haben am Ende eine interdisziplinäre Mischung unserer Stipendiat_innen aus Psychologie, Kulturwissenschaft, Sozialwissenschaft & Physik. Als Vorgabe in der Ausschreibung hatten wir die drei Oberthemen *Anthropozän*, *Ernährung* und *Stadt* angegeben. Schnell stellte sich die Frage, ob die Stipendiat_innen an einem großem Projekt arbeiten sollten oder an vier Einzelprojekten. Nach intensiven Gruppen- und Einzelgesprächen haben wir mit dem Projekt »Die Neuordnung eines Supermarktes« (Sebastian Köthe & Max Rüttsche) ein Zweier-Team und mit »Energiebündel Küche« (Luca Kunz) und »Black Box Kindergarten«



Das mobile Küchenmodul von Karl W. Grosse.
(Foto: Sophia Gräfe | BWG 2014)

Basisprojekt klar definiert. Der Themenfindungsprozess war recht lang, aber wir mit den nun festgelegten Projekten sind wir mehr als zufrieden.

CZ#: Die Stipendiat_innen bearbeiten alle eigenständige Projekte, wo genau sind die Schnittstellen zu Eurer Forschung?

Karl W. Grosse: Luca Kunz zum Beispiel hat bei seiner Familie über eine Woche die Küchennutzung energetisch bemessen. In meiner Laborküche fehlt die Messfunktion

noch. Durch seine Arbeit war es mir möglich, Messgeräte zu beurteilen und Problemfelder bei der Bemessung von Küchen zu erkennen.

Jens Kirstein: Das Supermarktprojekt von Sebastian Köthe & Max Rütche hat uns von Anfang an sehr begeistert, weil wir dort eine sehr enge Verbindung zu unserem Projekt sehen. Wir könnten uns sogar vorstellen, daraus eine große öffentliche Aktion zu machen und einen eigenen »Anthropozän-Supermarkt« mit Kooperationspartner_innen zu realisieren. Denn der_die Konsument_innen kann neben dem eigenen Verhalten in der Küche vor allem im Supermarkt das Ernährungssystem und die angebotenen Lebensmittel beeinflussen. Die Psychologie spielt für die komplexe Thematik Anthropozän eine große Rolle, daher bin ich sehr auf die ersten Ergebnisse von Lisa Grützmaier gespannt.

CZ#: Welche weiteren Ergebnisse, die für eure Forschung relevant sind, haben sich durch die Integration ergeben?

Karl W. Grosse: Die Relevanz von Lucas Messergebnissen für mein Projekt habe ich ja gerade schon beschrieben. Eine andere tolle Sache ist, dass ich bei der Zwischenpräsentation der Stipendiat_innen Luca mit einem Design-Studenten aus Dessau bekannt machen konnte. Der war extra für die Präsentation angereist und erarbeitet im Rahmen seiner Abschlussarbeit Infografiken zum Energie- und Materialfluss in Privathaushalten. Dafür suchte er auch noch empirische Ergebnisse mit denen er arbeiten kann. Ich erhoffe, dass sich daraus weitere Synergien ergeben und die Arbeit an der Umsetzung von Informationen in ein nutzerverständliches Bild vorankommt.

Jens Kirstein: Nach 6 Monaten sind bisher wenig relevante Ergebnisse zu verzeichnen, dies hat mit der längeren Themensuche zu Beginn zu tun. Wir hoffen daher sehr, dass die Stipendiat_innen in den nächsten Wochen durch ihre Forschung Ergebnisse produzieren und das Thema Ernährung und Anthropozän visualisieren.

CZ#: Herzlichen Dank für das Gespräch!

Für die nächste Runde der Deutschlandstipendiat_innen können die Basisprojekte des *Interdisziplinären Labors* noch bis zum 24. November 2014 Projektvorschläge und Fragestellungen für Stipendiat_innen einreichen.

Für Rückfragen und Beratung steht Kathrin Hohmaier gerne zur Verfügung: kathrin.hohmaier@hu-berlin.de

Im Gespräch mit... Sophia Kunze *Individualförderung für Coaching*

Der Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung* fördert die Teilnahme an wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen Maßnahmen zur individuellen Weiterqualifizierung wie beispielsweise Coaching, Sprach-, Bewerbungs- oder Methodentraining. Antragsberechtigt sind alle weiblichen direkten Mitglieder des Clusters nach §5 der Clusterordnung. Die CZ# stellt in regelmäßigen Abständen Teilnehmerinnen des Programms vor.

CZ#: Deine Individualförderung war bzw. ist ein Präsentations-Coaching. Gibt es einen bestimmten Anlass in deiner Karriereplanung dafür?

Sophia Kunze: Im vergangenen Jahr gab es einen Workshop für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen mit der Beraterin Svenja Neupert. Damals ging es um Projektmanagement, bezogen auf das eigene wissenschaftliche Arbeiten. Der Workshop war sehr gut; ich habe viele nützliche Ergebnisse daraus ziehen und für meine Arbeit anwenden können und wollte gerne an der einen oder anderen Stelle Überlegungen zum strukturellen Arbeiten und der Kommunikation mit den Kollegen_innen vertiefen. Es machte für mich daher Sinn, mich für ein individuelles Coaching bei Svenja Neupert zu bewerben, gerade auch, weil ich den vorangegangenen Workshop bei ihr so hilfreich fand.

CZ#: Welche Themen wurden denn damals im Workshop für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen behandelt?

Sophia Kunze: Die Fragen drehten sich darum, wie die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen in ihrem eigenen Arbeiten zurechtkommen und das vor dem Hintergrund der Diskrepanz, die eigene Promotionsarbeit und die Arbeiten am Cluster gleichermaßen gut unter einen Hut zu bekommen und allen Ansprüchen gerecht zu werden. Zeitmanagement war daher zum Beispiel ein Thema, Strukturierungshilfen und Werkzeuge für Entscheidungsfindungen weitere.

CZ#: Welchen Hintergrund hat Svenja Neupert?

Sophia Kunze: Sie ist Soziologin, seit mehr als 20 Jahren als Beraterin an der Charité, der Humboldt-Universität zu Berlin und anderen wissenschaftlichen Institutionen tätig. Im Workshop wurde auch kurz darauf eingegangen, wie sich die Organisation in der Wissenschaft geändert hat. Der Cluster ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie sich die Strukturen in der Wissenschaft ändern. Man arbeitet in unterschiedlichen, wechselnden Kontexten zusammen; die Karrierewege ändern sich und auch die Anforderungen sind andere geworden sind, sowohl inhaltlich, als auch organisatorisch. Gerade in solchen großen Forschungsverbänden wie dem Cluster wird klar, dass man dem Bedürfnis nach Austausch und Kommunikation nur durch eine neue Form der Strukturierung gerecht werden kann.

CZ#: Wir sind gespannt auf deine neu gewonnene Expertise in dieser Sache und freuen uns, wenn du uns auf dem Laufenden hältst! Vielen Dank für das Gespräch!

Im Gespräch mit... Julia Meer

Mit Individualförderung zu Jacqueline Casey

CZ#: Deine Individualförderung hat dich für drei Wochen nach Boston verschlagen, was ist dort passiert?

Julia Meer: Nicht Boston, sondern Cambridge! – ein großer Unterschied, wie der »Homeland Security Man« mir bei der Einreise in strengem Tonfall erklärte.

Der Grund für meine Reise war ein Buch- und Ausstellungsprojekt, das ich in Kooperation mit dem MIT Museum erarbeite. Angefangen hat das 2012, als ich das Buch »Women Graphic Design« herausgegeben habe, in dem u.a. die Gestalterin Jacqueline Casey vorgestellt wird. Jacqueline Casey war von 1955 bis 1989 für die grafische Gestaltung des MIT verantwortlich. Das MIT war eine der ersten Universitäten, die ein sogenanntes Office of Design Services hatte, an das sich jede_r, der_die mit der Universität assoziiert war, wenden konnte, wenn er oder sie etwas gestaltet haben wollte. Das Office stand wirklich allen Mitgliedern der Universität offen, von Studenten_innen bis zu Professoren_innen, egal ob es sich um Plakate für Konzerte und Vorlesungen handelte oder um Publikationen. Alles wurde vom MIT bezahlt. Ab 1972 war Jacqueline Casey »Director« dieses Office, in dem zwischen 3–5 feste Mitarbeiter beschäftigt waren.

Die Gestaltung, die Jacqueline Casey für das MIT entwickelte, ist stark vom schweizerischen Grafik-Design beeinflusst. Aktuell erleben ihre Arbeiten eine Renaissance und da der Katalog aus dem Jahr 1992 vergriffen und zudem nicht mehr wirklich aktuell ist, hat das MIT entschieden, eine neue Publikation und Ausstellung über Jacqueline Casey zu erarbeiten und der Kurator des MIT, Gary van Zante, hatte angefragt, ob ich für Vorabbesprechungen, Ideenfindung und Konzeption von Publikation und Ausstellung in die USA kommen könnte. Damals gab es aber am MIT noch keine Mittel für das Projekt. Dank der Individualförderung des Clusters konnte ich mich um Deckung der Flugkosten nach Boston bewerben.

CZ#: Was passierte dann am MIT?

Julia Meer: Wir haben mehr als drei Wochen am MIT zusammengesessen, Plakate und andere Arbeiten von Jacqueline Casey gesichtet, mit ehemaligen Mitarbeitern_innen von Jacqueline Casey gesprochen und so schrittweise das Konzept der Publikation und der Ausstellung erarbeitet.



Gerda Breuer & Julia Meer: *Women in Graphic Design 1890-2012*, Jovis Berlin 2012.

CZ#: Wie wurde die Finanzierung des Projekts gesichert?

Julia Meer: Wir haben noch während unserer Arbeit am MIT von drei Verlagen Angebote erhalten. Dadurch können wir einerseits das Projekt viel konkreter planen und andererseits nun viel leichter weitere Fördermittel beantragen. Jetzt, da das Projekt definitiv realisiert wird, gibt es viele Fördermöglichkeiten, so dass ich zum Beispiel nächstes Jahr für die konkrete Planung mit den Gestaltern vor Ort arbeiten kann.

CZ#: Wie viele Personen sind jetzt am Projekt beteiligt?

Julia Meer: Die Hauptverantwortlichen sind Gary van Zante und ich – Gary hat mich am Ende des Aufenthalts gefragt, ob ich mit ihm gemeinsam die Herausgeberschaft übernehmen möchte, was mich sehr freut. Dann wird es die Gestalter_innen geben, die den gesamten Produktionsprozess übernehmen. Und natürlich die anderen Autoren, die unsere Forschung enorm bereichern. Zum Beispiel Dieter Winkler, der lange Zeit mit Jacqueline Casey zusammengearbeitet hat. Und Nicolas Negroponte, der wichtig für die Entwicklung des Design Office war und das Vorwort schreiben wird. Gerade letzte Woche hatten wir sehr produktive Gespräche mit Leslie Kennedy, einer schweizerisch-US-amerikanische Design-Historikerin, die die Migration des »Swiss Design« in die USA und die damit einhergehende Veränderung untersuchen wird.



Zwei Posterentwürfe von Jacqueline Casey. Copyright: Massachusetts Institute of Technology

CZ#: Das klingt nach einem großen Projekt für die kommende Zeit! Woher kommt denn das große Interesse an Jacqueline Casey derzeit?

Julia Meer: Zum einen sind ihre Arbeiten einfach großartig. Sie sind visuell sehr ansprechend, erfordern vom Betrachter aber >visuelle Intelligenz<. Zum Anderen ist das Interesse am Schweizer Grafik-Design sehr groß. Aber speziell mit Blick auf Casey würde ich sagen, dass auch das Internet eine Rolle gespielt hat.

CZ#: Inwiefern?

Julia Meer: Der vergriffene Casey-Katalog von 1992 ist ab fotografiert auf Flickr eingestellt und so für viele Leute sichtbar geworden. Ihre Arbeiten werden in den letzten Jahren auf vielen Blogs besprochen und von Designern als sehr inspirierend wahrgenommen.

CZ#: ...und hattest du noch Zeit für andere Besuche in Boston?

Julia Meer: Ich bin tatsächlich noch im Harvard-Archiv gewesen, eine unbeschreibliche Erfahrung: Von den rund 25 Bibliotheken habe ich aus zeitlichen Gründen nur sieben besuchen können, aber allein diese sieben waren architektonisch unglaublich beeindruckend! Und da in Harvard der Gropius-Nachlass liegt, hat der Besuch im Harvard-Archiv natürlich auch meine Forschung im Cluster zur >Bildmarke Bauhaus< weitergebracht.

CZ#: Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg mit der Publikation – die Clusterbibliothek würde sich sicher über ein Exemplar freuen!

Die Gespräche führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Im Gespräch mit... Nina Franz *Diversity-Förderung*

Der Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung* fördert die Teilnahme an wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen Maßnahmen zur individuellen Weiterqualifizierung wie beispielsweise Coaching, Sprach-, Bewerbungs- oder Methodentraining. Antragsberechtigt sind alle weiblichen direkten Mitglieder des Clusters nach §5 der Clusterordnung. Die CZ# stellt in regelmässigen Abständen Teilnehmerinnen des Programms vor.

CZ#: Nina, Deine Individualförderung wird Dich im Frühjahr nach Abu Dhabi führen, was wird da passieren?

Nina Franz: Im Rahmen meines Dissertationsprojektes »Kriegstechnik und Distanzierung«, wo es um moderne bildgesteuerte Kriegstechnologien geht, spielen unbemannte Waffensysteme, die unter dem Namen Drohnen bekannt sind, eine wichtige Rolle. Das Interesse daran und die Einsicht, dass ich mit der vorhandenen Literatur nicht weiterkomme, hat mich dazu gebracht, mir diese interne Veranstaltungen anzuschauen. Zuerst war ich auf einer Tagung in Bonn des Deutschen Verbandes der Wehrtechnik vor eineinhalb Jahren. Dort waren Akteure aus der Waffenindustrie, aus der Politik und aus der Forschung vertreten, beispielsweise durch das Fraunhofer Institut für Optronik. An die Konferenz, auf der Projekte und Forschungsergebnisse dargestellt wurden, war eine Messe angegliedert, auf der die Systeme vorgestellt wurden und die Besucher_innen die Technologien zum Teil selbst ausprobieren konnten.

CZ#: Was hat dir diese hands-on-Möglichkeit gebracht?

Nina Franz: Auch wenn ich selbst nie zur Technikerin werde, war das für mich ein guter Ansatz, die Thematik von der praktischen Seite her zu erfahren. Ich habe etwas darüber gelernt, wie die Techniken grundsätzlich funktionieren und zwar viel detaillierter, als alles, was ich in der wissenschaftlichen Literatur derzeit dazu gefunden hätte. Zudem habe ich etwas zur Kultur erfahren; also darüber, wie mit diesen vorhandenen Waffensystemen umgegangen und wie intern darüber gesprochen wird.

Der interne Diskurs über diese Systeme geht weit über das hinaus, was man in öffentlichen Dokumenten dazu erfährt.

CZ#: Aber selbst der Messe-Rahmen ist ein sehr offener Rahmen, wie ist das zu bewerten, was dort »öffentlich« gemacht wird?

Nina Franz: Natürlich wird man dort nichts Geheimes erfahren, aber darum geht es mir auch nicht. Ich möchte zunächst den Diskurs und den Umgang untersuchen, auch weil ich gemerkt habe, dass es für meine Arbeit wichtig ist, diese Perspektive einzunehmen.

CZ#:...in Abu Dhabi ?

Nina Franz: Auf meiner Suche nach weiteren Konferenzen dieser Art bin ich auf die Seite der IDEX 2015 gestoßen, die größte Waffenmesse der Welt, die es seit einigen Jahren gibt.

CZ#: Wie viele Leute werde dort erwartet?

Nina Franz: Das weiß ich gar nicht genau, aber das Interessante ist, dass Menschen aus allen möglichen Ländern der Welt und Kontexten kommen, natürlich sowohl aus der Rüstungsindustrie als auch aus der Politik. Ich kann mir noch nicht ganz vorstellen, wie das dann abläuft und vor allem wie das aussieht, wenn Politiker Waffen shoppen gehen (lacht).

CZ#: ... ja, ein interessantes Bild.

Nina Franz: Die IDEX 2015 ist deshalb eine wichtige Station für meine Forschungen, weil es sich hier um eine Art Kumulationspunkt handelt im Hinblick auf all die Fragen, die mich in meiner Arbeit beschäftigen. Zum ersten Mal gibt es dort zum Beispiel eine eigene Sektion zu »unmanned aerial vehicles«. Mich interessieren die technischen Neuerungen, die dort präsentiert werden genauso wie die Selbstdarstellung der Protagonisten.

CZ#: Waren die Wissenschaftler_innen auf der Tagung in Bonn auch durch Vorträge etc. präsent?

Nina Franz: Ja, das war in Bonn der Fall. Zwar waren keine universitären Einrichtungen anwesend, aber viele Vertreter des Frauenhofer Instituts, die zur Technologie forschen und ihre Projekte in Form von Panels vorgestellt haben. Mit denen kam ich auch ins Gespräch.

CZ#: Wird es auch in Abu Dhabi ein solches Wissenschafts- oder Forschungspanel geben?

Nina Franz: Das möchte ich herausfinden, denn gerade vor einer Woche wurde bekanntgegeben, dass das Programm der IDEX in Abu Dhabi auch eine Sektion zu »unmanned warfare« (Unbemannte Waffensysteme) enthalten wird. Ich hoffe also, dass auch Entwickler und Ingenieure von diesen Waffensystemen vor Ort sein werden.

CZ#: Du hast am Anfang erklärt, dass du die Kultur, die hinter dem ganzen Thema steht, untersuchen und beobachten möchtest. Ich stelle mir eine Waffenmesse stereotypisch als eine riesige Spielwiese für rein männliches Publikum vor. Kannst du diesen Eindruck bestätigen oder widerlegen?

Nina Franz: Also, in Bonn waren 300 Männer und ich. Es war tatsächlich keine einzige andere Frau außer mir anwesend. Die Vorträge wurden daher auch immer begonnen mit: » Meine sehr verehrten Herren...«. Am Abend gab es ein Abendessen zu dem ich mich hingetraut habe, obwohl ich um die Situation wusste und auch keinen einzigen Kontakt dort hatte. Zufällig habe ich mich an den Tisch gesetzt, an dem die Veranstalter der Tagung saßen, alles ältere, mit Orden hoch dekorierte Herren in Uniform. Ich habe mich vorgestellt und von meiner Forschungsarbeit erzählt und das hat dann dazu geführt, dass am nächsten Tag, zu Beginn des ersten Panels begrüßt wurde mit: »Meine sehr verehrten Herren, liebe Dame!«

CZ#: In Abu Dhabi wird das nicht anders sein, oder?

Nina Franz: Mit Sicherheit nicht. Weitere Einschränkungen werden für mich als Frau gelten, da bin ich selbst sehr gespannt, wie das wird. Ich reise aber auch nicht allein dorthin, sondern mit einer Bekannten, die Journalistin ist.

CZ#: Liebe Nina, ich wünsche Dir im Namen der Redaktion viel Erfolg und viele nützliche Gespräche in Abu Dhabi. Nach deiner Rückkehr werden wir das Gespräch fortführen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte:



Claudia Lamas Cornejo
Leitung Public Relations & Fundraising

Publikationen, Vorträge & Präsentationen der Basisprojekte

Analogspeicher

Publikationen

- Kassung, Christian (2014): **Selbstschreiber und elektrische Gespenster. Übertragungen zwischen Physik und Okkultismus.** In: Sziede, Maren/Zander, Helmut (Hg.): Von der Dämonologie zum Unbewussten. Die Transformation der Anthropologie um 1800. München: De Gruyter/Oldenbourg, S. 1–20.
- Kassung, Christian (2014): **Geld, Zeit, Automat.** In: Macho, Thomas (Hg.): Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 521–535.
- Kassung, Christian (2014): **Interdisziplinarität als Herausforderung.** In: Clusterzeitung CZ, #60, S. 10f.
- Kassung, Christian/Walter, Katharina (2014): **Helvetica: Univers. Ein typografisches Duell.** Bericht über den LunchTalk am 15. Juli 2014. In: Clusterzeitung CZ, #74, S. 9–11.
- Maier, Carla J. (2014): **Stimmklang Denken, Klangwissen Hören. Rezension von Ulrike Sowodniok's »Stimmklang und Freiheit. Zur auditiven Wissenschaft des Körpers«.** In: vox humana, Jg. 9, Nr. 3.
- Maier, Carla J. (2014): **Sonic Skills.** Konferenzbericht zur Konferenz *Sonic Skills* an der Universität Maastricht. In: sound-studieslab.org.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Seleno Groups Control the Energy-Level Alignment Between Conjugated Organic Molecules and Metals.** In: J. Chem. Phys., no. 140, p. 014705. doi: 10.1063/1.4858856.
- Rabe, Jürgen P./Severin, N./Sokolov, I. M. (2014): **Dynamics of Ethanol and Water Mixtures Observed in a Selfadjusting Molecularly Thin Slit Pore.** In: Langmuir, vol. 30, no. 12, pp. 3455–3459. doi: 10.1021/la404818a.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Triazine-Based, Graphitic Carbon Nitride: A Two-Dimensional Semiconductor.** In: Angew. Chem. Int. Ed., Nr. 53, S. 7450–7455. doi: 10.1002/anie.201402191; Angew. Chem., Nr. 126, S. 7580–7585. doi: 10.1002/ange.201402191.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **The Side Chain Makes the Difference: Investigation of 2D Self-Assembly of 1,3,5-tris[4-(4-pyridinyl)phenyl]benzene Derivatives by Scanning Tunneling Microscopy.** In: Eur. J. Org. Chem., pp. 4985–4992. doi: 10.1002/ejoc.201402178.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Thermosensitive Hollow Janus Dumbbells.** In: Colloid Polym. Sci., no. 292, pp. 1785–1793. doi: 10.1007/s00396-014-3287-8.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Hydration of Bilayered Graphene Oxide.** In: Nano Lett., no. 14, pp. 3993–3998. doi: 10.1021/nl501368g.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Biantennary Oligoglycines and Glyco-Oligoglycines Self-Associating in Aqueous Medium.** In: Beilstein J. Org. Chem., no. 10, pp. 1372–1382. doi: 10.3762/bjoc.10.140.

- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Influenza A Matrix Protein M1 Multimerizes upon Binding to Lipid Membranes**. In: Biophys. J., no. 107, pp. 912–923. doi: 10.1016/j.bpj.2014.06.042.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **In Situ Synthesis of Semiconductor Nanocrystals at the Surface of Tubular J Aggregates**. In: J. Mater. Chem. C, no. 2, pp. 9141–9148. doi: 10.1039/C4TC01724B.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Lattice Matching as the Determining Factor for Molecular Tilt and Multilayer Growth Mode of the Nanographene Hexa-*peri*-hexabenzocoronene**. In: ACS Appl. Mater. Interfaces, no. 6, pp. 21484–21493. doi: 10.1021/am506465b.
- Rabe, Jürgen P. et al. (2014): **Light-Induced Contraction and Extension of Single Macromolecules on a Modified Graphite Surface**. In: ACS Nano, no. 8, pp. 11987–11993. doi: 10.1021/nn505325w.
- Schulze, Holger (2014): **Gespür. Eine Einzelstimmung**. Kleiner Stimmungs-Atlas in Einzelbänden, Bd. 9. Hg. von Jan-Bandel, Frederik/Sdun, Nora. Hamburg: Textem Verlag.
- Schulze, Holger (2014): **The Medial Persona. Tectonics of the Medial Imaginarium**. In: Wyss, Eva Lia (ed.): Communication of Love. Mediatized Intimacy from Love Letters to SMS. Interdisciplinary and Historical Studies. Bielefeld: transcript, pp. 299–305.
- Schulze, Holger (2014): **Ubiquitäres Video. Über Happy von Pharrell Williams, Like A Rolling Stone von Bob Dylan und G.U.Y. von Lady Gaga**. In: Texte zur Kunst, Jg. 24, Nr. 94, S. 186–192.
- Schulze, Holger (2014): **Die Situation des Klangs. Grundlagen einer Kulturgeschichte des Hörens**. In: Dirk Matejovski (Hg.): Resonanzräume. Medienkulturen des Akustischen. Düsseldorf: University Press Düsseldorf, S. 107–135.
- Schulze, Holger (2014): **The Berlin Fiction. Die Berlinische Physik & Der Wunsch nach Berlin**. In: Berliner Festspiele (Hg.): Begleitmagazin zu *MaerzMusik 2014. Festival für aktuelle Musik*, S. 15–17.
- Schulze, Holger (2014): **Überdisziplinieren und entdisziplinieren: eine Reise zwischen Planeten**. In: Clusterzeitung CZ, #60, S. 17–19.
- Schulze, Holger (2014): **A Critique of the Senses. On a Journey Into Contemporary Sound Studies**. Vortrag im Rahmen von *Interpretation – Past and Present*. The 18th Finnish Music Researchers' Symposium Seinäjoki/Finnland, 4. April.
- Schulze, Holger/Muth, Susanne (2014): **Wissensformen des Raums. Die schmutzigen Details des Forum Romanum**. In: Clusterzeitung CZ, #55, S. 7–11.
- Schwesinger, Sebastian/Gerloff, Felix (2014): **The soniK Manifesto. From Thinking Sound to Sound Thinking. A Kulturwissenschaft Approach to the Sonic Within Culture**. Vortrag im Rahmen der Tagung *Sound Studies. Mapping the Field* der European Sound Studies Association (ESSA), Kopenhagen, 28. Juni.
- Schwesinger, Sebastian/Falkner, Gerhard (2014): **L.A. final cut**. Sechs Audioessays zur Gestaltung auditiver Stadterfahrung in Kooperation mit dem Deutschlandradio Kultur.
- Schwesinger, Sebastian (2014): **Analogspeicher & Digitalrechner. Transformationsschleifen und Übersetzungsprobleme zwischen personaler Schuld und automatisierten Schulden**. In: Thomas Macho (Hg.): Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 259–272.
- Schwesinger, Sebastian (2014): **Virtuelle Agora. Projektpreview**. In: Clusterzeitung CZ, #88, S. 6.

Medienberichte & Interviews

- Maier, Carla J. (2014): **Die Zukunft des digitalen DJing**. Interview mit Florian Grote (Produkt Designer für MASCHINE bei Native Instruments) im Rahmen der *Transmediale*, Berlin.
- Maier, Carla J. (2014): **Untitled II**. Werkstatt-Besuch/Interview mit Marianthi Papalexandri-Alexandri (Komponistin und Klangkünstlerin), Berlin.
- Maier, Carla J. (2014): **Tonbänder als Rohmaterial**. Interview mit Clemens von Wedemeyer (Filmmacher und Videokünstler) am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.

Vorträge & Präsentationen

- Kassung, Christian (2014): **Gestörte Bilder. Unzuverlässiges Wissen in der Geschichte der Apparate**. Vortrag an der Universität Straßburg, MISHA.
- Kassung, Christian (2014): **Automatic Writing. The Psychograph as a Selbstschreiber**. Vortrag im Rahmen der SLSAeu Konferenz *Life, in Theory*, Università degli Studi di Torino.
- Kassung, Christian/Seifert, Christian (2014): **Mit den Haaren hören. Analogspeicher – Selbstschreiber – Rasterkraftmikroskop**. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- Kassung, Christian/Walter, Katharina (2014): **Helvetica: Univers. Ein typografisches Duell**. LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schulze, Holger (2014): **Body & Listening. Eine Kulturgeschichte des Klangs**. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Musikvidenskab, Æstetik og Kulturteori*. Universität Kopenhagen, 26. November.
- Schulze, Holger (2014): **Die Entdeckung des Hörens. Eine Kulturgeschichte des Klangs**. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Cultural Turns*. Leuphana Universität Lüneburg, 20. November.
- Schulze, Holger (2014): **Überempfindlichkeit. Über kleinste Wahrnehmungen, die den Boden unter den Füßen wegziehen**. Vortrag im Rahmen von *Unsicherheit*. Internationale Tagung der Gesellschaft für Historische Anthropologie in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie: Anthropologie und Erziehung und dem Interdisziplinären Zentrum für Historische Anthropologie der Freien Universität Berlin, Clubhaus der Freien Universität Berlin, 4.–08. November.
- Schulze, Holger (2014): **Leben mit Nachtigallen. Living with nightingales**. Ein Beitrag zu *Nightingala. A lecture recital with David Rothenberg*, Universität der Künste Berlin, 1. Juni.
- Schulze, Holger (2014): **Hören mit dem Körper. Zur Anthropologie der Klänge**. Ein Beitrag zu *Wir hören. Ontoakustik und Klanganthropologie – Ein Abend mit Anke Eckardt, Holger Schulze und Bazon Brock*, Denkerei Berlin, 28. Mai.
- Schulze, Holger (2014): **Die Idiosynkrasie der Sinne. Wissensgeschichte und Institutionskritik einer Anthropologie des Klangs**. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Anthropologie und Ästhetik*. Westfälische Wilhelms Universität Münster, 19. Mai.
- Schulze, Holger (2014): **The Materiality of Silence. On Common Percepts**. Vortrag im Rahmen von *Silence as Everyman's Right*. ANCB Berlin, 22. Mai.

- Schulze, Holger (2014): **Widerstand und Klang. Zur Kulturtheorie schallbrechender Gemeinschaften.** Vortrag im Rahmen der Konferenz *Sounds, Klänge, Töne – Zur klanglichen Dimension von Musik und ihrer emotionalen Bedeutung und Wahrnehmung.* Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 24. April.
- Schulze, Holger (2014): **Was kein Mensch jemals gehört hat. Ein Bestiarium des Un- & Überhörten.** Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Täuschung der Sinne* in der Stoll VITA Stiftung Waldshut, 5. März.
- Schulze, Holger (2014): **Im Schmutzraum. Über explorative Praktiken in der Gegenwartskunst.** Keynote im Rahmen des Workshops *Experimentelle Gesellschaft – das Experiment als wissenschaftsgesellschaftliches Dispositiv?* am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse Karlsruhe, 20. Februar.
- Schwesinger, Sebastian/Gerloff, Felix (2014): **KlangDenken. Auditive Medien als Reservoir epistemischer Werkzeuge.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Von akustischen Medien zur auditiven Kultur? Zum Verhältnis von Medienwissenschaft und Sound Studies* der AG Auditive Kultur und Sound Studies der Gesellschaft für Medienwissenschaft, Bonn, 31. Januar.
- Schwesinger, Sebastian/Gerloff, Felix (2014): **»Wir tanzen wie Maschinen, im Rhythmus der Maschinen«. Die Materialität des Klanglichen im Detroit Techno als Disponent prototypischer emotionaler Erfahrungen der Clubkultur.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Sounds, Klänge, Töne – Zur klanglichen Dimension von Musik und emotionaler Bedeutung und Wahrnehmung* am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, 25. April.
- Schwesinger, Sebastian/Gerloff, Felix (2014): **Remixen. ccMixer als klangkulturelles Dispositiv.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Auditive Wissenskulturen – Das Wissen musikalischer Praxis* an der Karl-Franzen-Universität und der Universität für Musik und darstellende Kunst, Graz, 20. Juni.
- Schwesinger, Sebastian (2014): **Underground Resistance. Klangmedien und Kriegsspiele.** Vortrag im Rahmen des Seminars *Kulturtheorien des Krieges* von Nina Franz (Basisprojekt *Piktogramme*) am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schwesinger, Sebastian (2014): **Noisy Economies. A Sonic Pattern at Work.** Vortrag bei und Teilnahme an der Sound Signatures Summer School *Epistemologies and the Order of Sound* des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte, der New York University und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin.

Weitere Aktivitäten

- Maier, Carla J./Schäfer, Friederike/Struck, Alexander (2014): **Wie organisieren wir unser Wissen?** Organisation des WiMi-Workshops am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. *Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schulze, Holger (2014): **Das Pophörspiel. Mediated Sound of Popular Music in a Radiophonic Art Form.** Workshop Radio Research, University of Copenhagen, 20 August.
- Schwesinger, Sebastian/Schulze, Holger/Schäfer, Una U. (2014): **Sehen mit geschlossenen Augen/Seeing With Eyes Closed.** Organisation des Workshops mit Daniel Kish am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. *Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schwesinger, Sebastian/Maier, Carla J./Seifert, Christian (2014): **Altern. Technologien – Materialien – Praktiken.** Organisation des Workshops am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. *Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Anthropozän-Küche

Publikationen

- Barthel, Stephan/Oswalt, Philipp/Schmidt, Anne/Mende, Julia von (2014): **Privater Haushalt und Städtischer Stoffwechsel – Eine Geschichte vor Verdichtung und Auslagerung Berlin 1700 – 1930**. In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 92–104.
- Hamann, Alexandra/Leinfelder, Reinhold/Trischler, Helmuth/Wagenbreth, Hennig (2014): **Anthropozän. 30 Meilensteine auf dem Weg in ein neues Erdzeitalter. Eine Comic-Anthologie**. In Kooperation mit einer Seminarklasse der Universität der Künste Berlin. München: Verlag Deutsches Museum.
- Kraft, Sabine/Krausse, Joachim/Schneider, Philipp (Hg.) (Dez. 2013): **Reader Information Design. Die Welt in Bildern erklären**. In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 213, S. 205–236.
- Krausse, Joachim (2014): **Die normale Dreizimmerwohnung im Neuen Frankfurt**. In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 128–135.
- Krausse, Joachim (2014): **Beispiel Wohngemeinschaften – Werte aus dem Berliner Zimmer**. In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 68–69.
- Krausse, Joachim (2014): **Henry David Thoreau – Oder: Ist das Wohnen dem Experiment zugänglich?** In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 18–19.
- Kruse, Käthe/Krausse, Joachim (2014): **Leben in einer Großgruppe. Käthe Kruse im Gespräch mit Joachim Krausse**. In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 57–62.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **»Die Zukunft war früher auch besser«. Neue Herausforderungen für die Wissenschaft und ihre Kommunikation**. In: Möllers, Nina/Schwägerl, Christian (Hg.): Willkommen im Anthropozän. Unsere Verantwortung für die Zukunft der Erde. Ausst.-Kat. Deutsches Museum. München: Verlag Deutsches Museum, S. 99–104.
- Leinfelder, Reinhold/Trischler, Helmuth (2014): **Auf dem Weg ins Anthropozän – ein Crashkurs**. In: dies./Hamann, Alexandra/Wagenbreth, Hennig (Hg.) (2014): Anthropozän. 30 Meilensteine auf dem Weg in ein neues Erdzeitalter. Eine Comic-Anthologie. München: Verlag Deutsches Museum, S. 7–8.
- Oswalt, Philipp (2014): **Servicehaus und Selbstversorgung – Modelle des Haushaltens in der Globalisierung des städtischen Stoffwechsels**. In: Arch+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 104–109.
- Schwägerl, Christian/Leinfelder, Reinhold (2014): **Die menschgemachte Erde**. In: Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung, Jg. 5, Nr. 2, S. 233–240.

Medienberichte & Interviews

- Leinfelder, Reinhold (2014): **Die Wissenschaft darf nicht aus Überheblichkeit ihre Skeptiker marginalisieren**. In: Helmholtz-Perspektiven. Das Magazin der Helmholtz-Gemeinschaft, Ausg. Jan./Feb., S. 19. Online unter: http://www.helmholtz.de/fileadmin/user_upload/04_mediathek/perspektiven/jan_feb_14/index.html#/18 (zuletzt aufgerufen: 29. Januar 2015).

- Leinfelder, Reinhold (2014): **Im Zeitalter des Menschen**. In: Die Profis, RadioEins. Online unter: http://www.radioeins.de/programm/sendungen/sendungen/15/1412/141220_eins_die_profis_15710.html (zuletzt aufgerufen: 29. Januar 2015).
- Linden, Silvan (2014): **Archäologie der Arbeiterwohnung. Zu den Fernsehfilmen von Jonas Geist, Joachim Krause und Joachim Schlandt für den WDR Köln 1973-1985**. In: Arch+ 218. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 11.
- Reichel, André (2014): **Junge Wissenschaftler auf dem Feld**. In: Märkische Allgemeine Zeitung Kyritzer Tageblatt, 19./20. Juli 2014, S. 13.
- Stürmer, Angelika (2014): **Cooler Knolle**. In: Märkische Allgemeine Zeitung Kinder, 26./27. Juli 2014, S. 16.

Vorträge & Präsentationen

- Grosse, Karl W./Krause, Joachim (2014): **Anthropozän-Küche**. Vortrag im Rahmen des InteriorDay, Biel.
- Grosse, Karl W./Krause, Joachim (2014): **Küche der Zukunft**. LunchTalk am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Kirstein, Jens (2014): **Die Anthropozän-Küche**. Vortrag im Rahmen des Arbeitsgruppenseminars Geobiologie und Anthropozänforschung, Freie Universität Berlin.
- Kirstein, Jens (2014): **Die Anthropozän-Küche**. Vortrag im Rahmen der 29. Berliner Sommer-Uni, Freie Universität Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Wir Weltgärtner – Die Rolle des Menschen im Zeitalter des »Anthropozän«**. Vortrag im Rahmen der 29. Berliner Sommer-Uni, Freie Universität Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Wir Weltgärtner**. In: Hörsaal, DRadio Wissen. Online unter: <http://dradiowissen.de/beitrag/anthropoz%C3%A4n-wir-weltg%C3%A4rtner-von-reinhold-leinfelder> (zuletzt aufgerufen: 29.01.2015)
- Leinfelder, Reinhold/Robin, Libby/Trischler, Helmuth (2014): **Slow Media**. Vortrag und Workshop während Anthropocene Campus, Haus der Kulturen der Welt, Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Plastik statt Plankton. Müllprobleme in den Weltmeeren**. Vortrag am Center for Advanced Studies, Ludwig-Maximilians-Universität, München.
- Leinfelder Reinhold (2014): **Die Anthropozän-Küche – Ein Arbeitsgruppenbericht**. Vortrag im Rahmen vom Jahresretreat des Exzellenzclusters Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin. Hotel Döllnsee-Schorfheide, Templin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Zukunft? Zukünfte! Herausforderungen und Chancen zur Transformation in ein zukunftsfähiges Anthropozän**. Vortrag und Podiumsdiskussion bei der Max-Planck-Gesellschaft, BBAW, Leibniz-Saale Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Slow Media for the Anthropocene** (with H. Trischler, L. Robin).Talk at Anthropocene Curriculum Workshop, The Anthropocene Project, Max-Planck Institute for the History of Science, Dahlem, Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Welt im Wandel. Menschheitserbe Meer**. Workshop *Wie geht es weiter in der globalen Governance der Ozeane? Mögliche Beiträge aus Deutschland*. Vortrag am IASS-Potsdam, Geschäftsstelle der Helmholtz-Gemeinschaft, Berlin.

- Leinfelder, Reinhold (2014): **Die Große Transformation zur Nachhaltigkeit. Warum die Energiewende nicht ausreicht.** Abendvortrag am Umweltbundesamt, Dessau.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Die Große Transformation zur Nachhaltigkeit. Nachhaltiges Wachstum als Lösung oder als Illusion?** Impulsvortrag während des 2. Deutschen Nachhaltigkeitsforum, Deutsche Umweltstiftung, Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Alles hängt mit allem zusammen – Herausforderungen und Chancen für BNE im Anthropozän.** Workshop *Brücken in die Zukunft*, UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **New Media and Environmentalism – Communication Challenges and a Possible Solution?** Vortrag im Zuge der Global Environments Summer Academy, Universität Bern.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Science and Comics. A workshop on knowledge transfer for complex topics** (with Alexandra Hamann). Workshop at the *Global Environments Summer Academy*, Universität Bern.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Das Anthropozän-Konzept. Ein neuer Ansatz für fachübergreifende Umweltbildung.** Vortrag während der Berliner Umweltkonferenz *Umweltbildung für Berlins Biologische Vielfalt – nachhaltig und zielgruppenorientiert*, Rotes Rathaus, Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Das Anthropozän – von Umwelt- zu »Unswelt«-Wissenschaften.** Vorträge während der Wissenschaftlichen Sitzung der Gesellschaft Naturforschender Freunde, Institut für Biologie/Zoologie, Freie Universität Berlin.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Nachhaltigkeit mit einem Comic erklären?** Innovative didaktische Arrangements als Zugang zu komplexen Themen (mit Alexandra Hamann). Workshop während *BBS Futur 2.0. Wir werden konkret!*, Leuphana Universität, Lüneburg.
- Leinfelder, Reinhold (2014): **Alles hängt mit allem zusammen – Herausforderungen und Chancen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän.** Hauptvortrag während *SPIELRÄUME* im Kontext von BNE Landestagung der außerschulischen Lernstandorte BNE 2014, Cloppenburg.
- Leinfelder, Reinhold/Hamann, Alexandra/Kirstein, Jens (2014): **Wissenschaftliche Sachcomics – Multimodale Bildsprache, partizipative Wissensgenerierung und raumzeitliche Gestaltungsmöglichkeiten.** Vortrag im Rahmen der Clustertagung 2014, Berlin.
- Oswalt, Philipp (2014): **Gestaltung durch Synthese.** Vortrag im Rahmen der Clustertagung 2014, Berlin.
- Oswalt, Philipp/Lucht, Wolfgang/Sörlin, Sverker (2014): **Imaging the Anthropocene.** Talk and Workshop at *Anthropocene Campus*, Haus der Kulturen der Welt, Berlin.
- Schleunitz, Marc (2014): **Insekten essen.** LunchTalk am Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.

Weitere Aktivitäten

- Barthel, Stephan, Grosse, Karl W., Kirstein, Jens, Schmidt, Annegret (2014): **Kartoffel – Anthropozänforscher für einen Tag.** Lehre im Zuge der Kinderuniversität der Humboldt-Universität zu Berlin, Kyritz.

- Barthel, Stephan/Kirstein, Jens/Leinfelder, Reinhold/Oswalt, Philipp/Schmidt, Annegret/Schleunitz, Marc (2014): **Anthropocene Campus – Modellprojekt zur Wissensproduktion**. Im Rahmen von *Das Anthropozän-Projekt*, Haus der Kulturen der Welt, Berlin.
- Hiller, Christian/Krause, Joachim/Oswalt, Philipp/Stiftung Bauhaus Dessau (Hg.) (2014): **Edition Bauhaus – Das Neue Frankfurt**. Filme von Paul Wolff, Jonas Geist und Joachim Krause (DVD). Berlin: absolut medien.

Architekturen des Wissens

Publikationen

- Rabe, Henrike (2014): **Schulen für Kinder – Lernen im kontinuierlichen Raum**. In: Schmidt, Marika/Schuster, Rolf (Hg.): Schulgesellschaft – Vom Dazwischen zum Lernraum, 30 Schulgebäude im Vergleich. Berlin: Jovis Verlag, S. 92–96.
- Rabe, Henrike (2014): **In den 70er Jahren gingen die jungen Architekten wieder hinaus, um gegen den Status quo zu kämpfen**. In: Bauwelt, Jg. 21, Nr. 14, S. 34–35.
- Stein, Christian (2014): **Die Modellierung von Interdisziplinarität – Ontologiedesign für den Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung**. Abstract zum Vortrag im Rahmen der 3. DGI-Konferenz: Informationsqualität und Wissensgenerierung, Frankfurt a.M., 8.–9. Mai.
- Stein, Christian (2014): **Interdisziplinarität modellieren – Über die Modellierung einer Ontologie wissenschaftlicher Prozesse für den Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung**. Poster, präsentiert im Rahmen der *Digital Humanities 2014*, Lausanne.
- Stein, Christian (2014): **Terminüsse knacken. Über Verstehen und Verstanden werden zwischen den Disziplinen**. In: Schnieder, Eckehard (Hg.): Wird der Verkehr automatisch sicherer? Beiträge zur Abschiedsvorlesung. Braunschweig: Beyrich, S. 314–325.
- Stein, Christian (2014): **Linked Open Data – Wie das Web zur Semantik kam**. In: Bibliothek, Forschung und Praxis, Bd. 38, H. 3. Berlin: De Gruyter, S. 1–9.

(digitale Versionen aller Publikationen anbei)

Vorträge & Präsentationen

- Dürfeld, Michael/Koval, Peter/Stein, Christian (2014): **Im Irrgarten des Wissens**. Vorlesung im Rahmen von *bologna.lab*. Vertretung der Gast-Proessur WS 2013/14, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Lilge, Thomas/Rothe, Anna/Stein, Christian (2014): **gamelab.berlin, carepad und Modellierung Interdisziplinarität**. Präsentation für das World Economic Forum.
- Rabe, Henrike (2014): **Labor**. Vorlesung im Fach Gebäudekunde Prof. Finn Geipel, Technische Universität Berlin.
- Stein, Christian (2014): **Zwischenraum: Über literarische, physische und virtuelle Räumlichkeit**. Vortrag in der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft im Roten Saal des Braunschweiger Schlosses, 4. Juni.
- Stein, Christian (2014): **Alte Narretei, neue Narrative: Zeit- und Raummanipulationen im transmedialen Storytelling**. Vortrag im Rahmen der Tagung *Technische Beschleunigung – Ästhetische Verlangsamung?*, Braunschweig, 10. Oktober.
- Stein, Christian (2014): **Im Umkreisen begriffen. Über die Produktivität kommunikativer Ambiguität**. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 15. November.

Weitere Aktivitäten

- Dürfeld, Michael/Stein, Christian (2014): Konzept-Broschüre **ID+**-Clusterpublikation und Beispielkapitel.
- Geipel, Finn (2014): **Cité du Design und Arena Nimes**. Beitrag zu *Interferences/Interferenzen Architecture Germany – France 1800–2000*, Ausstellung Musée d'Art moderne et contemporain de la Ville de Strasbourg/Deutsches Architekturmuseum Frankfurt a.M.
- Geipel, Finn (2014): Jury und Preiskomitee Architektenwettbewerb **Sorbonne Pole Nation**, Etablissement public d'aménagement universitaire de la région Ile-de-France, Paris.
- Lilge, Thomas u.a. (2014): **gamelab.berlin**-Woche im Exzellenzcluster.
- Lilge, Thomas/Stein, Christian (WS 2013/14): **Theaterlaboratorien und Bühnenmodelle: Wissensarchitekturen zwischen Systematik und Öffnung**. Hauptseminar. Institut für Theaterwissenschaft, Freie Universität Berlin.
- Rabe, Henrike (2014): **Architektenwettbewerb Hanoi University of Science and Technology, Vietnam, 2. Preis**. Beratung Universitätscampus- und Laborplanung, Architekturbüros Marina Stankovic Architects, Berlin und Coelacanth and Associates, Nagoya.
- Rabe, Henrike (2014): **LAB2 – Entwurf eines mobilen Labors**. Gastkritik bei der Endpräsentation der Entwurfsklasse WS 13/14, Lehrstuhl Prof. Finn Geipel, Technische Universität Berlin.
- Schmidgall, Friedrich/Stein, Christian/Rabe, Henrike (WS 2014/15): **Architekturen des Wissens**. Seminar und Wahlfach im Rahmen des Masterstudienganges *COOP Design Research*. Anhalt University of Applied Sciences, Bauhaus Dessau Foundation, Humboldt-Universität Berlin.
- Schmidgall, Friedrich/Stein, Christian/Rabe, Henrike (2014): **Architekturen des Wissens**. Besichtigung und wissenschaftlicher Austausch: Zentrum für Virtuelles Engineering Fraunhofer IAO, Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren und Institut für Bauphysik, Stuttgart.
- Schmidgall, Friedrich/Rabe, Henrike (2014): **Architekturen des Wissens**. Besichtigung und wissenschaftlicher Austausch: MESA+ Nanolab, Universität Twente und ERIBA, Groningen.
- Stein, Christian (WS 2014/15): **Unendliche Weiten – Virtuelle Welten verstehen und gestalten**. Seminar. *bologna.lab*.
- Stein, Christian (2014): Softwareentwicklung **Decide & Survive**. Digitale Version.
- Schmidgall, Friedrich/Stein, Christian et al. (2014): Planungsgruppe **OpenDesign**-Masterstudiengang Buenos Aires.
- Stein, Christian (2014): **Singleton – gamified life**. Spiel-Konzeption, Test, Ausgestaltung, Produktion für den Exzellenzcluster.

Attention & Form

Publikationen

Buchteil

- Müller, Hermann/Krummenacher, Joseph/Schubert, Torsten (2014): **Aufmerksamkeit und Handlungssteuerung. Grundlagen für die Anwendung.** Heidelberg: Springer Verlag.

Zeitschriftenartikel

- Bock, Wolfgang/Schramke, Sandra (2014): **Von Wasser und Wolken. Zum Verhältnis von Technik und Ästhetik anlässlich des Blur-Expopavillons von Diller & Scofidio, Schweiz, 2002.** In: Wolkenkuckucksheim, Internationale Zeitschrift zur Theorie der Architektur, Jg. 19, Nr. 33, S. 305–317. Online unter: http://cloud-cuckoo.net/fileadmin/hefte_de/heft_33/artikel_bock_schramke.pdf (letzter Zugriff: 23. April 2015).
- Bruhn, Matthias (2014): **Formen der Ordnung. Über Stil in den bildenden Wissenschaften.** In: Kritische Berichte, Jg. 42, H. 1, S. 137–150.
- Bruhn, Matthias (2014): **Das Bild als Verfahren: Erfindungen und Entwicklungen der Kunst.** In: Anja Zimmermann (Hg.): Biologische Metaphern. Zwischen Kunst, Kunstgeschichte und Wissenschaft in Neuzeit und Moderne. Berlin: Reimer, S. 155–173.
- Christophel, Eva/Gaschler, Robert/Schnotz, Wolfgang (2014): **Teachers' Expertise in Feedback Application Adapted to the Phases of the Learning Process.** In: Frontiers in Psychology, no. 5, p. 858. doi: 10.3389/fpsyg.2014.00858.
- Gaschler, Robert/ Progscha, Johanna/Smallbone, Kieran/Ram, Nilam/Bilali, Merim (2014): **Playing Off the Curve – Testing Quantitative Predictions of Skill Acquisition Theories in Development of Chess Performance.** In: Frontiers in Psychology, no. 5, p. 923.
- Gaschler, Robert/Schwager, Sabine/Umbach, Valentin J./Frensch, Peter. A./Schubert, Torsten (2014): **Expectation Mismatch: Differences Between Self-Generated and Cue-Induced Expectations.** In: Neuroscience and Biobehavioral Reviews, no. 46, pp. 139–157.
- Godau, Claudia/Haider, Hilde/Hansen, Sonja/Schubert, Torsten/Frensch, Peter/Gaschler, Robert (2014): **Spontaneously Spotting and Applying Shortcuts in Arithmetic – A Primary School Perspective on Expertise.** In: Frontiers in Psychology, no. 5, p. 556. doi: 10.3389/fpsyg.2014.00556.
- Karbach, Julia/Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Effects of Working Memory Training on Academic Abilities: Adaptive Training Benefits Reading, But not Math in Middle Childhood.** In: Child Neuropsychology. doi: 10.1080/09297049.2014.899336.
- Klaus, Sebastian/Goh, Gordon H./Malkowsky, Yaron/Becker, Carola/Plath, Martin (2014): **Seminal Receptacle of the Pill Box Crab *Limnopilos Naiyanetri* Chuang and Ng, 1991 (*Brachyura: Hymenosomatidae*).** In: Journal of Crustacean Biology, no. 34, pp. 407–411.
-

- Scholtz, Gerhard (2014): **Evolution of Crabs – History and Deconstruction of a Prime Example of Convergence**. In: Contributions to Zoology, no. 83, pp. 87–105.
- Scholtz, Gerhard/Ng, Peter K.L./Moore, Stephen (2014): **A Crab With Three Eyes, Two Rostra, and a Dorsal Antenna-Like Structure**. In: Arthropod Structure and Development, no. 43, pp. 163–173.
- Scholtz, Gerhard (2014): **Verbundene Zwillinge bei Krebsen**. In: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin, Bd. 50 (N.F.), S. 173–188.
- Schubert, Torsten/Strobach, Tilo/Karbach, Julia (2014): **New Directions in Cognitive Training: On Methods, Transfer, and Application**. In: Psychological Research, vol. 78, no. 6, pp. 749–755.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Erfahrung in Actionvideospiele und Effekte auf exekutive Funktionen**. In: In-Mind Magazine, Nr. 2. Online unter: <http://de.in-mind.org/article/erfahrung-in-actionvideospiele-und-effekte-auf-exekutive-funktionen> (letzter Zugriff: 23. April 2015).
- Strobach, Tilo/Salminen, Tina/Karbach, Julia/Schubert, Torsten (2014): **Practice-Related Optimization and Transfer of Executive Functions: A General Review and a Specific Realization of Their Mechanisms in Dual Tasks**. In: Psychological Research, vol. 78, no. 6, pp. 836–851.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten/Pashler, Harold/Rickard, Timothy (2014): **The Specificity of Learned Parallelism in Dual Memory Retrieval**. In: Memory & Cognition, vol. 42, no. 4, pp. 552–569.

Medienberichte & Interviews

- Scholtz, Gerhard (2014): **Von Armfüßern, Bauchhärlingen und Hufeisenwürmern – Konferenz über Wirbellose tagt in Berlin**. Interview, RBB Kulturradio, 1. August. Online unter: http://www.kulturradio.de/programm/sendungen/140801/kulturradio_am_vormittag_0905.html (letzter Zugriff: 15. November 2014).
- Scholtz, Gerhard (2014): **ICIM₃ in Berlin**. Interview in der Clusterzeitung CZ, #70, S. 9–11.
- Scholtz, Gerhard (2014): **Three-Eyed Crab and More Freaks of Nature** (Jennifer S. Holland). In: National Geographic, *Weird and Wild*, 5. August 2014. Online: <http://voices.nationalgeographic.com/2014/08/05/animals-science-genetics-freaks-nature-conjoined-twins-abnormal-defects/> (last access: 23 April 2015).
- Scholtz, Gerhard (2014): **Deep Appreciation for a Freakish Crab** (John Tuthill). In: The Journal of Experimental Biology, 2014. Online: <http://jeb.biologists.org/content/217/15/2625.short> (last access: 23 April 2015).

Vorträge & Präsentationen

- Becker, Carola/Kunze, Franziska (2014): ***The Fly – a Biological Category and an Aesthetic Reference***. Workshop in Kooperation mit dem Museum für Naturkunde in Berlin. Masterstudiengang *COOP Design Research*. Anhalt University of Applied Sciences, Bauhaus Dessau Foundation, Humboldt-Universität Berlin.
- Becker, Carola/Scholtz, Gerhard (2014): ***Reproductive Morphology of Carrier Crabs – A Phylogenetic Account of Copulatory Systems and Sperm Storage Organs (Decapoda: Brachyura: Homoloidea)***. Vortrag im Rahmen von 8th International Crustacean Congress (ICC8), Frankfurt a.M.
- Becker, Carola/Scholtz, Gerhard (2014): ***Morphology of reproductive systems in crabs and its phylogenetic implications (Crustacea: Decapoda: Brachyura)***. Vortrag im Rahmen von 3rd International Congress of Invertebrate Morphology, Berlin, Germany (ICIM3), Berlin.
- Gaschler, Robert (2014): ***Die Wissenschaft erforschen – Psychologische Perspektive***. Vortrag im Kolloquium des Fachbereichs Psychologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau.
- Gaschler, Robert u.a. (2014): ***Learning to reverse – Reversal learning transfers to novel stimuli***. Vortrag im Rahmen von Tagung experimentell arbeitender Psychologen, Gießen.
- Kunze, Franziska (2014): ***Broken Plate. Ein fotografisches Vexierbild zwischen Abbildung und Bildgebung***. Vortrag im Rahmen von 34. Bielefelder Fotosymposium, Fachhochschule Bielefeld
- Kunze, Franziska (2014): ***Häuptling Silberbad, Gattin Kollodium & die (Wieder-)Geburt der Ambrotypie***. Vortrag im Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Reindl, Antonia/Strobach, Tilo/Becker, Carola/Scholtz, Gerhard/Schubert, Torsten (2014): ***Mental principles underlying the categorization of crustaceans by biology experts and non-experts***. Vortrag im Rahmen von 3rd International Congress on Invertebrate Morphology, Berlin, 5. August.
- Reindl, Antónia u.a. (2014): ***Adaptation der mentalen Repräsentationen von Krabben und Hummer***. Poster-Präsentation im Rahmen von 3. Doktoranden-Workshop Allgemeine Psychologie; RWTH, Aachen, 23. Mai.
- Reindl, Antónia et al. (2014): ***Demonstrating the adaptation of representations of crabs and lobsters***. Poster-Präsentation im Rahmen von 56. Tagung experimentell arbeitender Psychologen, Justus-Liebig-Universität, Gießen, 31. März.
- Scholtz, Gerhard (2014): ***Twisted, doubled, in the wrong place – the biological significance of crustacean malformations***. Vortrag im Rahmen von 8th International Crustacean Congress (ICC8), Frankfurt.
- Scholtz, Gerhard (2014): ***Die Besonderheit biologischer Strukturen***. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung *Struktur-Gewebe-Oberfläche*, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schramke, Sandra (2014/15): ***Museologie***. Vorlesung im Studiengang Szenografie an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel.
- Schramke, Sandra (2014/15): ***Ausstellungsarchitekturen nach 1945***. Vorlesung im Studiengang Szenografie an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel.
- Schubert, Torsten (2014): ***Zum Einfluss von kognitivem Training auf exekutive Funktionen***. Institut für Psychologie, Universität Würzburg. Vortrag auf dem Institutskolloquium, 11. November.

- Schubert, Torsten et al. (2014): **Video Game Experience and its Influence on Visual Attention**. Vortrag im Rahmen vom 3rd Symposium on iTVA, Kopenhagen, 13. Juni.
- Schubert, Torsten (2014): **Über den Einfluss kognitiven Trainings auf exekutive Funktionen**. RWTH Aachen, Institut für Psychologie. Vortrag auf dem Institutskolloquium, 12. Mai.
- Schubert, Torsten (2014): **Über den Einfluss kognitiven Trainings auf exekutive Funktionen**. Technische Universität Dresden, Institut für Psychologie. Vortrag auf dem Institutskolloquium, 13. Februar.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Improved Dual-Task Performance After Practice Due to Efficient Task Instantiation**. Vortrag im Rahmen des Psychonomic Society Annual Meeting, Long Beach, USA, 21. November.
- Strobach, Tilo et al. (2014): **Effects of Action Video Gaming on Perceptual and Cognitive Control Parameters in the Context of TVA**. Vortrag im Rahmen von 40. Tagung Psychologie und Gehirn, Lübeck, 19. Juni.

Bildakt

Publikationen

- Bender, John/Marrinan, Michael (2014): **Kultur des Diagramms** (Actus et Imago, 8). Berlin: De Gruyter.
- Engel, Franz (2014): **Peirce's Labyrinth**. In: Wittkopp, Gregory/Samuel, Nina (Hg.): My Brain Is in My Inkstand. Drawing as Thinking and Process. Ausst.-Kat. Cranbrook Art Museum, Detroit, S. 26–30.
- Engel, Franz (2014): **Though This Be Madness – Edgar Wind and the Warburg Tradition**. In: Trabant, Jürgen/Marienberg, Sabine (ed.): Bildakt at the Warburg Institute (Actus et Imago, 12), pp. 87–116. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Gastel, Joris van/Hadjinicolaou, Giannis/Rath, Markus (Hg.) (2014): **Paragone als Mitstreit** (Actus et Imago, 11). Berlin: Akademie Verlag.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **Denkende Körper – formende Hände. Handeling in Kunst und Kunsttheorie der Rembrandtisten**. Diss., Freie Universität Berlin.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **Die Aktualität der kritischen Kunstgeschichte in Stephan von Huenes Blauen Büchern**. In: Kritische Berichte, Nr. 4, S. 62–73.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **Malerei auf Stein, steinerne Malerei. Die Farbgestaltung bei Spranger und de Gelder**. In: Gastel/Hadjinicolaou/Rath 2014, S. 211–235.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): »Not only from his hand but also from his temper«. »Movement« in the Art and Art Theory of the Rembrandtists. In: Trabant/Marienberg 2014, S. 151–169.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **Paragone als Mitstreit/Paragone as Comredeship**. In: Gastel/Hadjinicolaou/Rath 2014, S. 15–47.
- Hadjinicolaou, Giannis/Hadjinicolaou, Nicos (2014): **Form als Ausdruck von Geschmack**. In: Pablo Schneider (Hg.): Frederick Antal: Realismus, Klassizismus, Romantik (Handapparat). Berlin/Zürich: diaphanes, S. 191–219.
- Katan, Einav (2014): **Body of Knowledge; Embodied Philosophy in Gaga, Ohad Naharin's Movement Research**, thesis, Tel-Aviv University/Humboldt-Universität Berlin.
- Lauschke, Marion (2014): **Bodily Communication in Picture Acts**. In: Trabant, Jürgen/Marienberg, Sabine (ed.): Bildakt at the Warburg Institute (Actus et Imago, 12). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Lauschke, Marion (2014): **Bodily Resonance: Formative Processes in Aesthetic Experience and Developmental Psychology**. In: Young, Courtenay (ed.): The Body in Relationship. Self, Other, Society. Body Psychotherapy Publications. Stow/Galashiels.
- Marienberg, Sabine (2014): **Moving Speech. The Body of language in Embodiment Theories and Rhetoric**. In: Trabant, Jürgen/Marienberg, Sabine (ed.): Bildakt at the Warburg Institute (Actus et Imago, 12). Berlin/Boston: De Gruyter, pp. 139–150.
- Marienberg, Sabine (2014): **The Body of Language in Interaction**. In: Senso e sensibile. Prospettive tra estetica e filosofia del linguaggio, a cura di Paolo Leonardi e Claudio Paolucci. pp. 112–115, E/C.

- Marienberg, Sabine/Trabant, Jürgen (2014): **Bildakt at the Warburg Institute** (Actus et imago, 12). Berlin/Boston: De Gruyter. Online: <http://public.eblib.com/choice/publicfullrecord.aspx?p=1652447> (last access: 10 August 2015).
- Schneider, Pablo (Hg.) (2014): **Klassizismus, Romantik, Realismus – Frederik Antal**. Vorgestellt von Hadjinicolaou, Nicos/ Hadjinicolaou, Yannis (Handapparat, 7). Berlin/Zürich: diaphanes.
- Schneider, Pablo (2014): **Picture Act Method. The Execution of Charles I in 1649 as a Picture Act**. In: Trabant, Jürgen/ Marienberg, Sabine (ed.): Bildakt at the Warburg Institute (Actus et Imago, 12). Berlin/Boston: De Gruyter, pp. 69–84.
- Schneider, Pablo (2014): **Politische Ikonographie**. In: Netzwerk Bildphilosophie (Hg.): Bild und Methode. Theoretische Hintergründe und methodische Verfahren der Bildwissenschaft. Köln: Herbert von Halem Verlag, S. 331–338.
- Schneider, Pablo (Hg.) (2014): **Zeitgenossenschaft. Zum Auschwitz-Prozess 1964 – Martin Warnke**. Vorgestellt von dems./ Welzel, Barbara (Handapparat, 8). Berlin/Zürich: diaphanes.
- Schneider, Pablo/Tremel, Martin/Flach, Sabine (Hg.) (2014): **Warburgs Denkraum. Formen, Motive, Materialien**. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Trabant, Jürgen (2014): **Globalesisch oder was? Ein Plädoyer für Europas Sprachen**. München: Beck.
- Trabant, Jürgen (2014): **Les frères Humboldt et les langues**. In: Savoy, Bénédicte/Blankenstein, David (Hg.): Les frères Humboldt, l'Europe de l'Esprit. Paris: PSL, pp. 83–95.
- Trabant, Jürgen (2014): **On Warburg, Bildakt and Embodiment**. In: ders./Marienberg, Sabine (ed.): Bildakt at the Warburg Institute (Actus et Imago, 12). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Trabant, Jürgen (o. J.): **Pourquoi Humboldt?** In: Archaimbault, Sylvie/Fournier, Jean-Marie/Raby, Valérie (ed.): Penser l'histoire des savoirs linguistiques. Hommage à Sylvain Aroux. Lion: ENS Éditions, pp. 573–585.
- Trabant, Jürgen (2014): **Preußische Gedankenbildung. Wilhelm von Humboldt und die Sprachen der Welt**. In: Neugebauer, Wolfgang (Hg.): Oppenheim-Vorlesungen zur Geschichte Preußens an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin: Duncker & Humblot.
- Trabant, Jürgen (o. J.): **Über Sprach-Feindschaft**. In: Ueding, Gerd/Kalivoda, Gregor (Hg.): Wege moderner Rhetorikforschung. Klassische Fundamente und interdisziplinäre Entwicklung. Berlin: De Gruyter, S. 441–453.
- Trabant, Jürgen (2014): **Für Europas Sprachen! Die historische Dimension europäischer Mehrsprachigkeit**. In: Dokumentation Kolloquium Kunst und Sprache (2013), Genshagener Noten.
- Trabant, Jürgen (2014): **Wie »geschichtlich« ist Vicos mondo civile?** In: Oesterreicher, Wulf/Selig, Maria (Hg.): Geschichtlichkeit von Sprache und Text. Philologien – Disziplingenese – Wissenschaftshistoriographie. München: Fink, S. 31–46.
- Trabant, Jürgen (2014): **Wilhelm von Humboldt: Universität der Sprache**. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Viola, Tullio (2014): **Ein geistvoller Amerikaner. The Relevance of Charles S. Peirce to Debates on the Iconological Method**. In: Trabant, Jürgen/Marienberg, Sabine (ed.): Bildakt at the Warburg Institute (Actus et Imago, 12). Berlin/Boston: De Gruyter, pp. 117–136.
- Trinks, Stefan (2014): **Oviedo und Aachen – Gebaute Macht am Rand und im Herzen des Karolinenreichs**. In: Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.): Kaiser und Kalifen. Karl der Große und die Mächte am Mittelmeer um 800. Mainz: Philipp von Zabern, S. 136–153.

- Trinks, Stefan (2014): Rezension von Alexander Nagel: **Medieval Modern. Art out of time**. In: sehepunkte, Jg. 14, Nr. 11. Online unter: <http://sehepunkte.de/2014/11/23623.html> (zuletzt aufgerufen: 23. März 2015).
- Trinks, Stefan (2014): **The Cathedral of Santiago de Compostela as a Tactile Theater**. In: Sabine Marienberg und Jürgen Trabant (Hg.): Bildakt at the Warburg Institute. S. 189–220, Actus et Imago. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Trinks, Stefan (2014): **Von König David bis Kanye West – der Messias im Musikvideo**. In: Berliner Theologische Zeitschriften, Jg. 31, Nr. 1, S. 170–193.

Medienberichte & Interviews

- Encke, Julia (2014): **Der Zufallsjournalist**. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 26. Oktober, S. 45.
- Fetscher, Caroline (2014): **Vater, wo warst du?** In: Der Tagesspiegel, 23. November. Online: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/buecher-zu-den-auschwitzprozessen-und-den-folgen-der-ns-zeit-vater-wo-warst-du/11018598.html> (zuletzt aufgerufen: 3. September 2015).
- Geimer, Peter (2014): **Der Kunsthistoriker als kritischer Zeitgenosse. Lakonik statt Pathos: Ein Band versammelt Martin Warnkes Berichte über den Frankfurter Auschwitz-Prozess**. Rezension. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3. Juli, Nr. 151, S. 10.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): Rezension von Pfeiffer-Helke, Tobias/Schmitt, Lothar (Hg.): **Mit den Gezeiten – frühe Druckgraphik der Niederlande**. Online unter: <http://arthist.net/reviews/9009> (zuletzt aufgerufen: 4. August 2015).
- Sauerländer, Willibald (2014): **Zeitgenossenschaft. Kunsthistoriker Martin Warnke zum Auschwitz-Prozess**. Rezension zu Schneider, Pablo (Hg.): Martin Warnke: Zeitgenossenschaft. Zum Auschwitz-Prozess 1964. In: Süddeutsche Zeitung, 22. Oktober, S. 17.
- Schneider, Pablo (2014): Rezension von McEwan, Dorothea: **Fritz Saxl – Eine Biografie. Aby Warburgs Bibliothekar und erster Direktor des Londoner Warburg Institutes**. In: German Historical Institute London Bulletin, vol. 36, Nr. 2, S. 81–85.
- Trabant, Jürgen (2014): **Feige Rhetorik**. In: Süddeutsche Zeitung, Nr. 73, 28. März, S. 11.
- o.V. (2014): **Sozusagen! Bemerkungen zur deutschen Sprache**. Online unter: [http://cdn-storage.br.de/iLCpbHJGNL9zu6i6NL97bmWH_-bG/_-\]S/_yxd52Nf/140221_1520_Sozusagen_Glossodiversitaet.mp3](http://cdn-storage.br.de/iLCpbHJGNL9zu6i6NL97bmWH_-bG/_-]S/_yxd52Nf/140221_1520_Sozusagen_Glossodiversitaet.mp3) (zuletzt aufgerufen: 3. September 2015).

Vorträge & Diskussionen

- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **El Greco's Borriones: A European Practice and Theory**. Vortrag im Rahmen von *El Greco from Crete, to Venice, to Rome, to Toledo*. Benaki Museum, Athen, 21. November.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **The Mind and the Eye in the Hand, Arent de Gelder's Processuality of Paint in the Context of Early Modern Art Theory**. Vortrag im Rahmen von *The Deepest Sense. On Tactility in the Arts and Sciences from the Early Modern Period to the Present Day*. ACCESS conference, Amsterdam.

- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **Thinking Hand, Painting Process and the Rembrandt Tradition**. Vortrag im Rahmen von Sixth Early Modern Symposium *The Intelligent Hand, 1500–1800*. The Courtauld Institute of Art, London.
- Hadjinicolaou, Giannis (2014): **Widersprüchliche Lebendigkeit. Farbauftrag als Prozess bei den Rembrandtisten**. Vortrag im Rahmen von *Spur der Arbeit. Oberfläche und Werkprozess*, Dritte internationale Tagung des Forschungsprojekts *Interpendenzen. Künste und künstlerische Techniken*. Technische Universität Berlin.
- Katan, Einav (2014): **Sense and Sensuality: The Sensual Investigation in Gaga, Ohad Naharin's Movement Research**. Vortrag im Rahmen von *Body, Dance, Culture, 50 Years for Batsheva Dance Company*. Tel-Aviv University, Israel.
- Lauschke, Marion (2014): **Art and Philosophy as Practices**. Vortrag im Rahmen von Workshop mit Alva Noe zu »Strange Tools«. Organisiert von der Forschergruppe *Symbolic Articulation*. Humboldt-Universität zu Berlin, 30. September.
- Lauschke, Marion (2014): **Bodily Resonance in Aesthetic Experience, Developmental Psychology, and Body Psychotherapy: The Body in Relationship. Self, Other, Society**. Im Rahmen des 14. Europäischen und 10. Internationalen Kongresses für Körperpsychotherapie, Lissabon, 12. September.
- Lauschke, Marion (2014): **The Urge for Sense and Form-Shaping. Formative Processes in Philosophy of Culture**. University of Gothenburg, 5. Mai.
- Lauschke, Marion (2014): **Triadic Confusion and Dyadic Ramification. About the Systematic Position of the »Symbolic Pregnancy« in the Philosophy of Symbolic Forms**. Vortrag im Rahmen vom 9th International Ernst Cassirer Workshop *Symbolic Pregnancy and the Pathologies of Symbolic Functions*, Paris, 1. Dezember.
- Lauschke, Marion (2014): **Ästhetik der Verkörperung. Tango tanzen und Bilder betrachten**. Rehabilitationswissenschaftliche Fakultät, Technische Universität Dortmund, 17. Dezember.
- Lauschke, Marion/Folkvord, Ingvild (2014): **Bodily Resonance: Friction Between Voice and Language and Aesthetic Spaces**. Vortrag im Rahmen von The Eighth International Conference on the Dialogical Self, Den Haag, 22. August.
- Marienberg, Sabine (2014): **The Language of Imagery**. Vortrag im Rahmen von Kolloquium *Image and Language – Theories of Language and Ideas about Images*. Warburg Institute, London, 24. Dezember.
- Marienberg, Sabine (2014): **La »dipintura« della scienza nuova come geroglifico eroico**. Accademia dei Lincei, Rom.
- Marienberg, Sabine (2014): **Imagery as Experience**. Vortrag im Rahmen der *First Conference of the International Association for Cognitive Semiotics IACS*. Lunds Universitet, Lund.
- Schiffler, Johanna (2014): **Die Kraft der Trugbilder. Ikonischer Formprozess und poetologisches Motiv bei Victor Hugo**. Vortrag im Rahmen von *Wenn Bilder Texte bewegen. Interdisziplinäre Perspektiven auf Visualität*. Deutscher Romanistenverband, Humboldt-Universität zu Berlin, 30. Juli.
- Schneider, Pablo (2014): **Chantelou und Bernini – Übersetzung und Deutung einer Person im 17. Jahrhundert**. Vortrag im Rahmen von Konferenz *Übersetzen als kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Praxis*. Forum Kunstgeschichte Italiens, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 4. April.
- Schneider, Pablo (2014): **Emotionale Spielräume – Aspekte von Entscheidung und Moral in den Bildwelten der Frühen Neuzeit**. Universität Graz, 29. Oktober.
- Trabant, Jürgen (2014): **Alexander von Humboldt et les langues**. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums *La sociabilité européenne des frères Humboldt*. Fondation Singer-Polignac, Paris, 16. Mai.

- Trabant, Jürgen (2014): **Bild – Wort – Zeichen bei Humboldt**. Schloss Tegel, Berlin.
- Trabant, Jürgen (2014): **Braucht Europa so viele Sprachen?** Jürgen Trabant im Gespräch mit Pascal Mercier, José F. A. Oliver und Emine Sevgi Özdamar, 18. Januar. Online unter: <http://www.bbaw.de/mediathek/archiv-2014/18-01-2014-salon-sophie-charlotte-01> (zuletzt aufgerufen: 10. August 2015).
- Trabant, Jürgen (2014): **Capoversi e immagini. Sulla nuova edizione della Scienza Nuova**. Accademia des Lincei, Rom.
- Trabant, Jürgen (2014): **Die Universitätsidee Wilhelm von Humboldts**. Universität Oldenburg.
- Trabant, Jürgen (2014): **Eine Sprache für Europa?** Goethe-Haus Frankfurt a. M.
- Trabant, Jürgen (2014): **Gestaltung, Bild, Wissen, italienisch**. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Trabant, Jürgen (2014): **Globalese, macché?** Casa de Goethe Roma.
- Trabant, Jürgen (2014): **Globalesich, oder was?** Goethe-Institut Amsterdam.
- Trabant, Jürgen (2014): **Globalesisch, Deutsch und andere Eingeborenensprachen**. Kulturwissenschaftliches Institut Essen.
- Trabant, Jürgen (2014): **Globalesisch, oder was? Über Mehrsprachigkeit und Bildung in Europa**. Villa Vigoni.
- Trabant, Jürgen (2014): **Karl Bühler und Wilhelm von Humboldt**. Vortrag im Rahmen von Bühler-Tagung, Prager Linguistenkreis, Prag.
- Trabant, Jürgen (2014): **La traduction, langue de l'Europe**. Diskussion mit Barbara Cassin, Hinnerk Bruhns, Michael Forster, Franz Lebsanft. Institut français, Bonn.
- Trabant, Jürgen (2014): **Platonische Sprachkritik**. Maison de France Berlin.
- Trabant, Jürgen (2014): **Platonische Sprachkritik**. Universität Tübingen, Forum Scientiarum.
- Trabant, Jürgen (2014): **Renato und Herr Giambattista Vico**. Zentrum Europäische Aufklärung, Halle.
- Trabant, Jürgen (2014): **Sprachkritik. Eine europäische Angelegenheit**. Eröffnungsvortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Sprache und Identität*, Universität Heidelberg.
- Trabant, Jürgen (2014): **The Colour of Words**. Warburg Institute.
- Trabant, Jürgen (2014): **Über das Französische**. Frankreich-Zentrum Freiburg.
- Trabant, Jürgen (2014): **Verkörperungsphilosophie und Semiotik**. Deutsche Gesellschaft für Semiotik, Tübingen.
- Trabant, Jürgen (2014): **Welche Sprache für Europa?** Streitgespräch mit Jürgen Gerhards. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- Viola, Tullio (2014): **Hexis und Intuition zwischen Frankreich und Amerika**. Vortrag im Rahmen von *Was ist Haltung? Begriffsbestimmung, Positionen, Anschlüsse*. Freie Universität Berlin.

Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder

Publikationen

- Deuffhard, Peter u.a. (2014): *Mathematics cures virtual patients*. In: ders. u.a. (Hg.): MATHEON-Mathematics for Key Technologies, Bd. 1. European Mathematical Society, S. 7–25.
- Samuel, Nina (2014): *Die Form des Chaos. Bild und Erkenntnis in der komplexen Dynamik und der fraktalen Geometrie*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Samuel, Nina/Wittkopp, Gregory (Hg.) (2014): *My Brain Is in My Inkstand. Drawing as Thinking and Process*. Bloomfield Hills, MI.
- Samuel, Nina (2014): *My Brain Is in My Inkstand: A Curatorial Sketch*. In: Samuel, Nina/Wittkopp, Gregory (Hg.): *My Brain Is in My Inkstand. Drawing as Thinking and Process*. Bloomfield Hills, MI, S. 12–25 (sowie 14 weitere kürzere Artikel von derselben Autorin im selben Band).
- Vöhringer, Margarete/Te Heesen, Anke (Hg.) (2014): *Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor*. Berlin: Kadmos Verlag.
- Vöhringer, Margarete (2014): *Sammlung, Ausstellung und Forschung am Darwin-Museum in Moskau*. In: Vöhringer, Margarete/Te Heesen, Anke (Hg.) (2014): *Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor*. Berlin: Kadmos Verlag, S. 89–107.
- Vöhringer, Margarete (2014): *»Fakty w tysjatschi raz waschnee slow«: Fiksatsija Eksperimentow w Fiziologii, Literature i Fotografii* (dt.: »Fakten sind Tausendmal wichtiger als Worte«: Ein experimentelles Aufschreibeverfahren in Physiologie, Literatur und Photographie). In: Vekshin, Georgii (Hg.): *Wtoroj Brikowski Sbornik: Metodologija i Praktika Russkogo Formalizma* (dt.: Zweiter Brik Sammelband: Methoden und Praktiken des Russischen Formalismus). Moskau, S. 265–269.
- Weigel, Sigrid (2014): *Walter Benjamin. La creatura, il sacro, le immagini*. Traduzione di Maria Teresa Costa. Macerata: Quodlibet.
- Weigel, Sigrid (2014): *»Von Darwin über Filippino zu Botticelli ... und ... wieder zur Nymphe.« Zum Vorhaben einer energetischen Symboltheorie und zur Spur der Darwin-Lektüre in Warburgs Kulturwissenschaft*. In: Tremel, Martin/Flach, Sabine/Schneider, Pablo (Hg.): *Warburgs Denkraum. Formen, Motive, Materialien*. München, S. 143–180.
- Zachow, Stefan u.a. (2014): *Frame-based cranial reconstruction*. In: *Journal of Neurosurgery: Pediatrics*, vol. 13, no. 3, S. 319–323.

Presseberichte

- Grewe, Carl Martin/Zachow, Stefan (2014): *Das 3D-Mimik-Archiv*. In: *Clusterzeitung CZ*, #62.
- Samuel, Nina: *Tagungsbericht D.C. Art Science Evening Rendezvous (DASER)*. In: *Clusterzeitung CZ*, #67.
- Sparks, Kaegan (2014): *Former Editor of The Bottom Line (The Drawing Center NYC) Kaegan Sparks speaks with curator Nina Samuel about her exhibitions on drawing as an epistemic tool in the sciences*. Online: <http://thebottomline.drawingcenter.org/2014/01/27/nina-samuel/> (last access: 28 December 2014).

Vorträge

- Deuffhard, Peter (2014): **Was ist ein schönes Gesicht? Koordinaten, Proportionen, Merkmale.** Vortrag im Rahmen der interdisziplinären Vortragsreihe *Was ist Schönheit?*. Urania Berlin.
- Deuffhard, Peter (2014): **Numerical PDEs in Virtual Medicine.** Vortrag im Rahmen der BJUT Summer School, Beijing University of Technology (BJUT), China.
- Samuel, Nina (2014): **Art as a Way of Knowing.** Öffentlicher Vortrag im Rahmen des D.C. *Art Science Evening Rendezvous (DASER)*. National Academy of Sciences, Washington DC.
- Samuel, Nina (2014): **Biological Knowledge at the Threshold of a Media Shift.** Vortrag im Rahmen der Konferenz *The Visual Image and the Future of the Medical Humanities*. University of Texas, UTMB Health Institute for Medical Humanities, Galveston, TX.
- Samuel, Nina (2014): **The Case of the »Very Bright Spherical Objects«: On Seeing and Discovering in Contemporary Microscopy.** Vortrag im Rahmen des Workshops *Models of Cooperation and Competition in the Sciences*. Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin.
- Vöhringer, Margarete (2014): **Das Auge im Labor. Sichtbarkeit und Sichtbarmachung.** Vortrag beim 1. Workshop: DFG-Netzwerk *Geschichte der Prüfungstechniken 1900–2000*.
- Vöhringer, Margarete (2014): **Steuern, optimieren, disziplinieren. Verfahren der Selbstkontrolle in Kunst und Wissenschaft.** Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Außer Kontrolle? Leben in einer überwachten Welt*. Museum für Kommunikation, Berlin.
- Vöhringer, Margarete (2014): **»Der Platz ist für die Fülle des Aufgestapelten zu knapp«. Zur Sammlung und Ausstellung am Darwin-Museum in Moskau.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Naturdinge im Museum. Sammlungen, Ordnungen, Diagramme*. Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.
- Vöhringer, Margarete (2014): **Sight Disorders. Visual Instruments and their Effects in Arts and Sciences.** Vortrag im Seminar »Machines et Imagination«, am CNRS, Laboratoire SPHERE, Université Paris Diderot Paris.
- Weigel, Sigrid (2014): **Fremd und doch vertraut – das Gesicht im Wandel der Zeiten und Medien.** Hauptvortrag zum Symposium mit dem gleichen Titel im *Istanbul Fotograf Müzesi* anlässlich der Ausstellung *990 Faces* von Hans-Jürgen Raabe, 19.–23. Februar.
- Weigel, Sigrid (2014): **Gestures of Mourning in Ancient Greek and Christian Culture.** Vortrag beim Internationalen Symposium »As if« – *Figures of imagination, simulation, and transposition in the relation to the self, others, and the arts*. Villa Vigoni, Italien.
- Weigel, Sigrid (2014): **Spiegelfechtereien – die Spiegelszene im Zeitalter der Spiegelneuronen.** Abendvortrag bei der Jahrestagung der Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft zum Thema *100 Jahre nach Freuds »Einführung in den Narzissmus«*, Düsseldorf.
- Weigel, Sigrid (2014): **Aby Warburgs Projekt nach dem August 1914.** Vortrag beim Symposium zum Thema *Der Erste Weltkrieg und die Erste Kulturwissenschaft*. Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin.
- Weigel, Sigrid (2014): **COMpassio. Pathosformula of Mourning and the Shaping of a Cultural Habitus.** Keynote lecture bei der Tagung der International Society for Religion, Literature and Culture zum Thema *Re-Imaging the Human*, Leuven.

- Weigel, Sigrid (2014): **Für eine Grammatologie der Bilder**. Abendvortrag im Rahmen der ZfL_Sommerakademie zum Thema *Von der Spur zum Bild. Zur Theorie und Geschichte der Bildgebung*. Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin.
- Weigel, Sigrid (2014): **COMPASSIO. Pathosformel des Trauerns und die Prägung eines affektiven Habitus**. Vortrag beim Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- Zachow, Stefan (2014): **Fully Automated 3D Anatomy Reconstruction from Medical Image Data**. Vortrag im Rahmen des *iLab Workshop on Segmentation in Radiation Therapy*. Varian Medical Systems, Baden-Dättwil, Schweiz.
- Zachow, Stefan (2014): **Computer-assisted and model-guided Therapy Planning in Medicine**. Vortrag am DFG Graduiertenkolleg *Welisa* zum Thema *Rekonstruktion von Knochenstrukturen*. Universitätsmedizin Rostock Forschungslabor für Biomechanik und Implantattechnologie (ForBiomIT), Rostock.
- Zachow, Stefan (2014): **Computational Anatomy & Biomechanics for Orthopedic Research**. Vortrag am Inst. Surgical Technology Bern (ISTB), Information Processing in Medical Interventions, Bern.

Präsentationen des Basisprojekts

- Grewe, Carl Martin/Schreiber, Lisa/Zachow, Stefan (2014): **Die Camera Facialis: Ein 3D-Portrait Studio**. Präsentation im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften. Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik, Berlin, 10. Mai.
- Grewe, Carl Martin (2014): **Das Basisprojekt Epistemische Rückseite Instrumenteller Bilder**. Präsentation im Rahmen eines Schulbesuchs. Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik, Berlin, 1. Juli.
- Grewe, Carl Martin (2014): **Die Camera Facialis: Ein 3D-Portrait Studio**. Präsentation im Rahmen eines Schulbesuchs. Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik, Berlin, 17. Dezember.

Lehrveranstaltungen

- Vöhringer, Margarete (WS 2014/15): **Kulturen der Empirischen Ästhetik**. Seminar. Kulturwissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Vöhringer, Margarete (SS 2014): **Visual Culture in the Human and Life Sciences**. Blockseminar. Russische Universität für Humanwissenschaften.
- Samuel, Nina/Vöhringer, Margarete/Weigel, Sigrid (Sept. 2014): **Von der Spur zum Bild. Zur Theorie und Geschichte der Bildgebung**. Internationale Sommerakademie. Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin.

Weitere Aktivitäten

- Nina Samuel (SS 2014): **Mitglied eines öffentlichen Prüfungsausschusses.** Externe Expertin. Master of Arts in Visual Communication and Iconic Research. University of Applied Sciences and Arts Northwestern Switzerland, Academy of Art and Design, Basel.

Experiment & Beobachtung

Publikationen

- Gaschler, Robert/Marewski, Julian N./Wenke, Dorit/Frensch, Peter A. (2014): **Transferring control demands across incidental learning tasks – Stronger sequence usage in serial reaction task after shortcut option in letter string checking.** In: *Frontiers in Psychology*, no. 5, p. 1388.
- Gaschler, Robert/Progscha, Johanna/Smallbone, Kieran/Ram, Nilam/Bilali, Merim (2014): **Playing off the curve – Testing quantitative predictions of skill acquisition theories in development of chess performance.** In: *Frontiers in Psychology*, no. 5, p. 923.
- Gaschler, Robert*/Schwager, Sabine*/Umbach, Valentin J./Frensch, Peter. A./Schubert, Torsten. (2014): **Expectation mismatch: Differences between self-generated and cue-induced expectations.** In: *Neuroscience and Biobehavioral Reviews*, no. 46, pp. 139–157 [* shared first authorship].
- Godau, Claudia (2014): **Interdisziplinarität, oder besser Diversity?** In: *Clusterzeitung CZ*, #60, S. 4.
- Karbach, Julia/Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Effects of working memory training on academic abilities: Adaptive training benefits reading, but not math in second and third graders.** In: *Child Neuropsychology*. doi=10.1080/09297049.2014.899336
- Lilge, Thomas/Lamas, Claudia (2014): **Facebook.** In: *Humboldt-Zeitung*.
- Mahr, Bernd (2014): **Formalisierende Anordnung. Notat, Zeichen und Modell.** In: *Archiv für Medienschichte* Nr. 14, S. 115–128.
- Mahr, Bernd (2014): **Zur Interdisziplinarität des Clusters.** In: *Clusterzeitung CZ*, #60, S. 12–13.
- Schmid, Christine (2014): **Interdisziplinarität zwischen Programm und Praxis.** In: *Clusterzeitung CZ*, #60, S. 14–17.
- Schubert, Torsten/Strobach, Tilo/Karbach, Julia (2014): **New directions in cognitive training: on methods, transfer, and application.** In: *Psychological Research*, vol. 78, no. 6, pp. 749–755.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Positive consequences of action-video game experience on human cognition: Potential benefits on a societal level.** In: Gunuc, Selim (ed.): *Epidemiology of Online Game Addiction*. OMICS Group. Online: <http://www.esciencecentral.org/ebooks/epidemiology/pdf/positive-consequences-of-actionvideo-game-experience-on-human-cognition-potential-benefits-on-a-societal-level.pdf> (last access: 03 September 2015).
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Erfahrung in Actionvideospiele und Effekte auf exekutive Funktionen.** In: *In-Mind Magazine*, no. 2. Online unter: <http://de.in-mind.org/article/erfahrung-in-actionvideospiele-und-effekte-auf-exekutive-funktionen> (zuletzt aufgerufen: 3. September 2015).
- Strobach, Tilo/Salminen, Tiina/Karbach, Julia/Schubert, Torsten (2014): **Practice-related optimization and transfer of executive functions: A general review and a specific realization of their mechanisms in dual tasks.** In: *Psychological Research*, vol. 78, no. 6, pp. 836–851.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten/Pashler, Harold/Rickard, Timothy (2014): **The specificity of learned parallelism in dual memory retrieval.** In: *Memory & Cognition*, vol. 42, no. 4, pp. 552–569.

Medienberichte & Interviews

- Lilge, Thomas (2014): *Interview mit dem ZDF Morgenmagazin*, 31. Januar.

Vorträge & Präsentationen

- Gaschler, Robert (2014): *Die Wissenschaft erforschen – Psychologische Perspektive*. Vortrag im Kolloquium des Fachbereichs Psychologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau.
- Gaschler, Robert (2014): *Instruktionen (nicht mehr) befolgen*. Vortrag im Kolloquium der AE Mechanical Engineering, Department of Human and Organisational Engineering & Systemic Design, Universität Kassel
- Gaschler, Robert/Vogelgesang, Tom/Godau, Claudia (2014): *Der Durchschnitt sieht unterdurchschnittlich aus – Balkendiagramme können einen verzerrten Eindruck der zentralen Tendenz vermitteln*. Poster auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Bochum.
- Godau, Claudia/Gaschler, Robert (2014): *Wahrnehmung von Datengrafiken – Ein verzerrter Eindruck?* Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Godau, Claudia/Gaschler, Robert (2014): *Wahrnehmung von Datengrafiken – Ein verzerrter Eindruck?* Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Allgemeine Psychologie, Berlin.
- Godau, Claudia (2014): *Experiment und Beobachtung*. Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Allgemeine Psychologie, Berlin.
- Godau, Claudia/Rabe, Henrike/Schmid, Christine/Schmidgall, Friedrich/Solleder, Stefan/Stein, Christian (2014): *Beobachtung in Wissenschaft und Gestaltung. LunchTalk* am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Hansmann, Sabine/Koval, Peter (2014): *Der Raum als Kolaborant. Ein prosopopoeitisches Quartett*. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Interferenzen, et al. Vereinigung Wissenschaft, Kultur und Medizin*, Tieranatomisches Theater, Humboldt-Universität Berlin, 15. Mai.
- Hansmann, Sabine/Koval, Peter (2014): *Die Entdeckung einer wissensarchitektonischen Karte*. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Hoffmeister, Anouk (2014): *Entwerfen – Verwerfen*. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Hoffmeister, Anouk/Rabe, Henrike/Zehnder, Deborah/Blumenthal, Julia/Göbel, Ronald/Ahmed, Faten/Schmidgall, Friedrich/Steinhilber, Amaya/Schwesinger, Sebastian/Grosse, Karl W./Knaut, Andrea (2014): *Clustergestaltung. LunchTalk* am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 25. März.
- Hoffmeister, Anouk/Schmidgall, Friedrich (2012): *Interaction Design. LunchTalk* am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 4. Dezember.

- Koval, Peter (2014): **Interdisziplinarität gestalten**. Beitrag für den Workshop des interdisziplinären Studienprogramms *Vielfalt der Wissensformen* und transdisziplinären Forschungslabors *Formen der Trauer – (Ver)Suchen, (Er)Proben: Wissensobjekte und Forschungsmethoden zwischen Wissenschaft und Kunst*, Berlin, 28. Februar.
- Koval, Peter/Hansmann, Sabine (2014): **Kollaborative Autorschaft in den Wissenschaften**. Interferenzen, Tieranatomisches Theater, Charité Berlin, 25. April.
- Koval, Peter (2015): **I killed Einstein, gentlemen!** ICOHTEC Annual Meeting, Brasov, 2. August.
- Koval, Peter (2014): **Rechtsvisualisierung in den Bildern von Friedrich Lachmayer**. LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 30. September.
- Koval, Peter (3.10.2014): **Zum Konzept der Rechtsvisualisierung bei Friedrich Lachmayer. Versuch einer medienwissenschaftlichen Verortung**. Im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Medienwissenschaft, Marburg.
- Lilge, Thomas (2014): **Kitchen Pitch**. Veranstaltung der Humboldt Innovation, 7. Januar.
- Lilge, Thomas/Schmidt, Christine (2014): **Vorstellung des Basisprojekts Experiment und Beobachtung**. Cluster-retreat, 24. Januar.
- Lilge, Thomas (2014): **Vortrag bei der Gruppe Triple Helix** bestehend aus Vertreter_innen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, 4. Februar.
- Lilge, Thomas (2014): **Präsentation und Rundgang im Cluster mit dem Start-up Retrobrain**, 5. April.
- Lilge, Thomas (2014): **Präsentation von Konzepten innerhalb des BP Gesundheit & Gestaltung vor Vertretern des World Economic Forum**, 9. Oktober.
- Lilge, Thomas (2014): **Vorstellung der Masterplattform beim IT-Gipfel 2014**, Hamburg, 21. Oktober.
- Lilge, Thomas (2014): **Vorstellung des gamelab.berlin. Meetup Gamification Berlin**, 19. November.
- Mahr, Bernd (2014): **Modellwissen**. Vorlesung im Rahmen der Monatsvorlesung *Im Irrgarten des Wissens*, Humboldt-Universität zu Berlin, 15. April.
- Mahr, Bernd (2014): **Modelle als Künstlerische Verfahren**. Vortrag im Rahmen des Kompaktseminars des Graduiertenkollegs *Literarische Form* des Fachbereichs Philologie Münster, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 6. Mai 2014.
- Mahr, Bernd (2014): **Modell – Architektur**. Vortrag im Rahmen der MinG-Gespräche (Finn Geipl – Bernd Mahr), Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Architekturbüro LIN, 30. Mai 2014.
- Mahr, Bernd (2014): **Schädel-Basis-Wissen. Zum Möglichkeitsraum des Digitalen**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Der Möglichkeitsraum des Digitalen in der Chirurgie* des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 12. Juli 2014.
- Mahr Bernd (2014): **Zum Risiko des Gebrauchs von Modellen**. Vortrag bei der Konferenz *Modell+Risiko* im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 980 *Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die*

Frühe Neuzeit der Freien Universität Berlin. Freie Universität Berlin, 6. November 2014.

- Schmid, Christine (2014): **Erfahrene Expert_innen: Erfahrungswissen in psychiatrischer Praxis**. Vortrag im Rahmen von *Segel Setzen – Die Rolle der Sozialpsychiatrischen Dienste im Sozialraum*, Hannover.
- Schmid, Christine (2014): **Wissenschaft aus Erfahrung? Verhandlung von Erfahrung in (inter)disziplinärer Wissensproduktion**. dgV Doktorandinnentagung, Regensburg, Deutschland.
- Schubert, Torsten (2014): **Zum Einfluss von kognitivem Training auf exekutive Funktionen**. Institut für Psychologie, Universität Würzburg. Vortrag auf dem Institutskolloquium, 11. November.
- Schubert, Torsten/Finke, Kathrin/Redel, Petra/Kluckow, Steffen/Strobach, Tilo (2014): **Video Game Experience and its Influence on Visual Attention**. Vortrag im Rahmen von 3rd Symposium on iTVA, Kopenhagen, 13. Juni.
- Schubert, Torsten (2014): **Über den Einfluss kognitiven Trainings auf exekutive Funktionen**. RWTH Aachen, Institut für Psychologie. Vortrag auf dem Institutskolloquium, 12. Mai.
- Schubert, Torsten (2014): **Über den Einfluss kognitiven Trainings auf exekutive Funktionen**. Technische Universität Dresden, Institut für Psychologie. Vortrag auf dem Institutskolloquium, 13. Februar.
- Struck, Alexander/Solleder, Stefan/Gaschler, Robert (2014): **Was ist Bild?** Interdisziplinäre Kontroverse. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.

Weitere Aktivitäten

- Gaschler, Robert (summer term 2014): **Visual cognition in the empirical study of science**. 12-weeks course for the International Master Program on Cognitive Visualization (Landau, Grenoble, Chico).
- Godau, Claudia/Haider, Hilde/Hansen, Sonja/Schubert, Torsten/Gaschler, Robert (2014): **Spontaneously spotting and applying shortcuts in arithmetic – A primary school perspective on expertise**. In: *Frontiers in Psychology*, vol. 5, no. 556. doi: 10.3389/fpsyg.2014.00556 [Publikation im Rahmen der Dissertation von Claudia Godau].
- Godau, Claudia/Wirth, Maria/Hansen, Sonja/Haider, Hilde/Gaschler, Robert (2014): **From Marbles to Numbers – Estimation Influences Looking Patterns on Arithmetic Problems**. In: *Psychology*, vol. 5, no. 2, pp. 127–133. doi: 10.4236/psych.2014.52020 [Publikation im Rahmen der Dissertation von Claudia Godau].
- Hoffmeister, Anouk (WS/SS 2013/14): **From Paper to Pixel, Prototyping tools to design a digital application**, Blockseminar, Kunsthochschule Berlin Weißensee.
- Koval, Peter/Stein, Christian/Dürfeld, Michael (WS 2013/14): **Im Irrgarten des Wissens. Über Strukturen, Labyrinth und Dickichte**. Vorlesung, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Koval, Peter (WS 2013/14): **Von Fahrrädern, Computerspielen und Vibratoren. Zur Gestaltung von Interdisziplinarität in Wissenschafts- und Technikforschung**. Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Koval, Peter/Banyopadhyay, Boris (2014): **Open Design**. Workshopveranstaltung auf der Jahrestagung der DGTF, Konstanz, 17. Oktober.

- Koval, Peter (2014): **Obstacle Design**. Workshopveranstaltung bei der Jahrestagung der DGTF, Konstanz, 18. Oktober.
- Koval, Peter (2014): **MA-Open Design**. Teilnahme am Workshop zum Aufbau des MA-Studiengangs, Buenos Aires, 24.–29. Oktober.
- Koval, Peter (2014): **Organisation des LunchTalks zu Open Structures**, 1. Juli 2014.
- Koval, Peter (2014): **Betreuung der Deutschlandstipendiatin Janine Marschner**. Entwurf, Planung und Realisierung eines Forschungsprojekts zu ortlosen Formaten der Wissensvermittlung.
- Lilge, Thomas (SS 2014): **Einführung in die Gamification an der HU Berlin im Rahmen des BolognaLab**.
- Lilge, Thomas/Stein, Christian (WS 2013/14): **Theaterlaboratorien-Wissensarchitekturen**. FU-Hauptseminar. Berlin.
- Lilge, Thomas (2014): **Organisation und Durchführung der Gamelab-Woche im Cluster mit Vorträgen, Präsentationen, Expertentisch und Planspieldurchführung**, 9.–12. Dezember.
- Lilge, Thomas (2014): **(Koch-)Assistenz beim Lunchtalk Anthropozän Küche**, 27. Mai.
- Schmid, Christine (WS 2013/14): **Einführung in die empirischen Methoden der Europäischen Ethnologie**, Berlin.

Gender & Gestaltung

Publikationen

- Bock von Wülfigen, Bettina et al. (2015): **Temporalities of Reproduction: practices and concepts from the eighteenth to the early twenty-first century.** In: Springer (ed.): *History and Philosophy of the Life Sciences*, vol. 37, no. 1, pp. 1–16. Online: <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs40656-015-0059-9>. Online first: 12/2014 (last access: 7 September 2015).
- Kesting, Marietta (2014): **Photographic portraits of migrants in South Africa: framed between identity photographs and (self-)presentation.** In: *Social Dynamics: A Journal for African Studies*. (Peer reviewed journal). Online: <http://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/02533952.2014.989678> (last access: 7 September 2015).
- Wülfigen, Bettina Bock von (2014): **Observing temporal order in living processes: on the role of time in embryology on the cell level in the 1870s and post-2000.** In: *History and Philosophy of the Life Sciences*, pp. 1–18 (last access: 24 February 2015).
- Bock von Wülfigen, Bettina/Brandt, Christina/Lettow, Susanne (2015): **Temporalities of Reproduction. Interdisciplinary Research on the Role of Time in the Past and Present of Human Reproduction from 1750–2010.** In: Vienne, Florence (ed.): *Journal special issue, History and Philosophy of the Life Sciences*, no. 1, pp. 1–16. Online first: 12/2014 (Zeitschriften-Themenheft).

Vorträge & Präsentationen

- Bruns, Claudia (2014): **Geschlecht – Körper – Karte: Anthropomorphe Europakarten im Übergang zur Frühen Neuzeit.** Vortrag im Rahmen des Workshops *Der Körper des Kollektivs: Figurationen des Kollektivs in der Frühen Neuzeit* im Rahmen des Basisprojekts *Gender & Gestaltung* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Bock von Wülfigen, Bettina (2014): **Parents in ›trouble‹ – economic fights over the child in biological conception and inheritance around 1900 and 2000.** University Amsterdam, Netherlands.
- Bock von Wülfigen, Bettina/Vermeulen, Niki (2014): **Life as relations: towards equality in complexity.** Tagungsreise als Cluster-Deligierte, Forschung und Vortrag im Rahmen der Society for the Social Studies of Science and Technology (4S) Conference, Buenos Aires, Argentina.
- Bruns, Claudia (2014): **Geschlecht – Körper – Karte: Anthropomorphe Europakarten im Übergang zur Frühen Neuzeit.** Vortrag im Rahmen des Workshops *Der Körper des Kollektivs: Figurationen des Kollektivs in der Frühen Neuzeit* im Rahmen des Basisprojekts *Gender & Gestaltung* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Kesting, Marietta (2014): **Migrating Images and Post-colonial History in Film. Panel, Visualizations of Global Encounters.** Vortrag im Rahmen von 4th European Congress of World and Global History. ENS, Paris.
- Kesting, Marietta/Heide, Markus/Bruns, Claudia (2014): **Einführung in die Ringvorlesung Border Studies – Europas Grenzen im transnationalen Vergleich.** Humboldt-Universität zu Berlin.
- Kunze, Sophia (2014): **Frauen mit Bart – Eine Diskursgeschichte in Bildern.** Vortragsreihe im Rahmen der Reihe *ver_she_denes*, Kunsthochschule Weißensee, Berlin.

- Kunze, Sophia (2014): **Frauen mit Bart – Eine Diskursgeschichte in Bildern der Frühen Neuzeit**. Workshop im Rahmen von Geschlecht gestalten, Der Körper des Kollektivs des Basisprojekts *Gender & Gestaltung* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Kunze, Sophia (2014): **Grundannahmen in der Darstellung der Geschlechter im 17. Jahrhundert**. Vortrag im Rahmen der Tagung *Frauen und Päpste*, Warburg-Haus, Hamburg.
- Uppenkamp, Bettina (2014): **Insel der Hermaphroditen. Der Hof Heinrich III von Frankreich: Geschlecht gestalten. Der Körper des Kollektivs. Figurationen des Politischen in der Frühen Neuzeit**. Eröffnungsvortrag im Rahmen des Workshops *Geschlecht gestalten, Der Körper des Kollektivs* des Basisprojekts *Gender & Gestaltung* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Uppenkamp, Bettina (2014): **La »femme forte« dans le regard de femmes fortes. Une relecture critique de Judith et autres heroines de l'art Baroque**. Conférence, Louvre, Paris.
- Uppenkamp, Bettina (2014): **Qui souhaitait des heroines? Les femmes artistes italiennes et leurs commanditaires**. Au cadre du séminaire *Qu'est-ce que les études de genre font à l'histoire de l'art?*, INHA Paris.

Clusteraktivitäten

- Bock von Wülfigen, Bettina (2014): **Die Komplexität des Lebens darstellen! Von Molekülen zur virtuellen Leber**. LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Bock von Wülfigen, Bettina (2014): **Life as Relations: Von Molekülen, U-Bahnplänen und der virtuellen Leber**. LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Bock von Wülfigen, Bettina/Vermeulen, Niki (2014): **Life as relations: towards equality in complexity**. Tagungsreise als Cluster-Deligierte, Forschung und Vortrag im Rahmen von Society for the Social Studies of Science and Technology (4S) Conference, Buenos Aires, Argentina.
- Kesting, Marietta/Kunze, Sophia (2014): **Projekt-Präsentation**. Vortrag Retreat.
- Kesting, Marietta/Kunze, Sophia (2014): **Repräsentative Vertretung des Teilprojektes**. Vortrag im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Kunze, Sophia (2014): **Interview zur Diversity-Förderung**. In: Clusterzeitung CZ, #85.
- Kunze, Sophia (2014): **Frauen mit Bart – Populäre Aktualisierung eines Forschungsthemas**. LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Kunze, Sophia (2014): **Interview zu Bärtigen Frauen & Conchita Wurst**. In: Clusterzeitung CZ, #66.

Veranstaltungen

- Basisprojekt *Gender & Gestaltung* (2014): **Border-Studies – Europas Grenzen im transnationalen Vergleich**. Ringvorlesung Humboldt-Universität zu Berlin.
- Basisprojekt *Gender & Gestaltung* (2014): **Geschlecht gestalten, der Körper des Kollektivs**. Workshop, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Basisprojekt *Gender & Gestaltung* (2013): **Karten, Körper, Kollektive**. Ringvorlesung Humboldt-Universität zu Berlin.

Genese & Genealogie von Form

Publikationen

Buchteil

- Seliger, Anja (2014): **Das Gestühl**. In: Stadt Perleberg (Hg.): Auf den Spuren des mittelalterlichen Perleberg. Bearb. v. Peter Knüvener. Berlin: Bäßler Verlag, S.144–146.

Zeitschriftenartikel

- Alwes, Frederike/Scholtz, Gerhard (2014): **The early development of the onychopod cladoceran *Bythotrephes longimanus* (Crustacea, Branchiopoda)**. In: *Frontiers in Zoology*, no. 11, S. 10.
- Klann, Marleen/Scholtz, Gerhard (2014): **Early embryonic development of the freshwater shrimp *Caridina multidentata* (Crustacea, Decapoda, Atyidae)**. In: *Zoomorphology*, no. 133, S. 295–306.

Medienberichte & Interviews

- Scholtz, Gerhard (2014): **Von Armfüßern, Bauchhärlingen und Hufeisenwürmern – Konferenz über Wirbellose tagt in Berlin**. Interview, RBB Kulturradio, 1. August. Online unter: http://www.kulturradio.de/programm/sendungen/140801/kulturradio_am_vormittag_0905.html (zuletzt aufgerufen: 15. November 2014).
- Scholtz, Gerhard (2014): **ICIM₃ in Berlin**. Interview. In: *Clusterzeitung CZ*, #70, 7. Juli, S. 9–11.

Vorträge & Präsentationen

- Bösl, Angela (2014): **Präsentation des Basisprojektes *Genese & Genealogie* sowie des Teilprojektes *Das vegetabile Ornament im Jugendstil*** im Rahmen des Arbeitstreffens des Berliner Arbeitskreises Kunstgeschichte des Mittelalters (BAKM) zum Jahresthema *Ornament*. Technische Universität, Berlin.
- Bösl, Angela (2014): **Natural Crafting. Morphology in the applied arts in 19th-century Germany**. Vortrag im Rahmen des 3rd International Congress on Invertebrate Morphology. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Bösl, Angela (2014): **Nicht unbedingt ein Ding: Kunsthandwerkliche Vorlagen des 19. Jahrhunderts und ihre (Nicht-)Gegenständlichkeit**. Vortrag im Rahmen des Tagung *The mediated Object. Das unbedingte Objekt – Von der Mittelbarkeit und Mittelbarkeit des Materiellen*. Justus-Liebig-Universität, Gießen.
- Seliger, Anja (2014): **Morphologische Analysen gotischer Ornamente – eine interdisziplinäre Annäherung an kunsthistorische Serien**. Fachvortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.

- Jirikowski, Günther (2014): ***Evolution of developmentl timing in malacostracan crustaceans – what muscle development teaches us about loss and reacquisition of larval stages.*** Fachvortrag im Rahmen des International Congress on Invertebrate Morphology (ICIM) 3. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie/Vergleichende Zoologie.
- Jirikowski, Günther/Scholtz, Gerhard (2014): ***Cleavage and early embryonic development of the copepod Tigriopus californicus (Baker, 1912).*** Poster-Präsentation im Rahmen des International Congress on Invertebrate Morphology (ICIM) 3. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie/Vergleichende Zoologie.
- Seliger, Anja (2014): ***Doberan als Anspruchsniveau – Die regionale Rezeption der Klostersausstattung.*** Fachvortrag im Rahmen *Die Ausstattung des Doberaner Münsters – Kunst im Kontext.* Bad Doberan/EMA-Universität Greifswald.
- Scholtz, Gerhard (2014): ***Twisted, doubled, in the wrong place – the biological significance of crustacean malformations.*** Vortrag im Rahmen von 8th International Crustacean Congress (ICC8), Frankfurt.
- Seliger, Anja (2014): ***General remarks on choir stalls in a chancel with ambulatory.*** Fachvortrag im Rahmen des Colloque Misericordia *International Choir stalls in architecture and architecture in choir stalls / Las sillerías de coro en el espacio arquitectónico y la arquitectura en las sillerías de coro.* Universidad de León.
- Seliger, Anja (2014): ***Ein liturgisches Großmöbel aus St. Pauli.*** Fachvortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums *Unbekanntes Mittelalter – Unerforschte Objekte* des Stadtmuseums Brandenburg. Brandenburg a.d.H.
- Seliger, Anja/Jirikowski, Günther/Gerhard Scholtz (2014): ***Morpho-phylogenetic analysis of gothic ornamentation – an interdisciplinary approach to the genealogy of artifacts.*** Poster-Präsentation im Rahmen des International Congress on Invertebrate Morphology (ICIM) 3. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie/Vergleichende Zoologie.
- Weinkamer, Richard (2014): ***Some thoughts from the mechanobiology group.*** Fachvortrag im Rahmen von Klausur-Meeting der Abteilung Biomaterialien, Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam.

Tagungen & Workshops

- ***3rd International Congress on Invertebrate Morphology (ICIM 3)*** (2014): Organisiert von Gerhard Scholtz und Mitarbeiter_innen (Humboldt-Universität zu Berlin & Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor*, Basisprojekte *Attention & Form* und *Genese und Genealogie von Form*).
- Bösl, Angela: Mitvorbereitung des ***X. WiMi-Workshops Gestaltung als Forschung – Forschung als gestalterischer Prozess.*** Kunsthochschule Weißensee, Berlin, 13. November.

Lehrveranstaltung

- Seliger, Anja (2014): ***Holzforscher_in für einen Tag.*** Interdisziplinäre Sommeruniversität für Kinder. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 15. Juli.

Gestaltung von Laboren

Publikationen

- Göbel, Ronald u.a.(2014): **Modular thiol-ene chemistry approach towards mesoporous silica monoliths with organically modified pore walls**. In: Chemistry – A European Journal 2014, 20, 17579-17589. doi: 10.1002/chem.201403982.

Presseberichte

- Lomoth, Mirco (2014): **Das Labor der Zukunft**. In: RBB-Science Scanner, 28. Januar. Online unter: <http://www.rbb-online.de/extra/2014/rbb-science-scanner/beitraege/forschungsprojekte/hu-projekt.html>
- Nikolic, Ljiljana (2014): **Die Sprache des Labors. The Language of the Laboratory**. In: HU Wissen, Nr. 7 , S. 136–143.

Vorträge & Präsentationen

- Göbel, Ronald/Hansmann, Sabine/Klonk, Charlotte/Landbrecht, Christina/Rabe, Henrike/Rabe, Jürgen P./Straub, Verena (2014): **Gestaltung von Laboren**. Projektpräsentation. MESA+, Universität Twente, 20. Februar.
- Göbel, Ronald/Hansmann, Sabine/Klonk, Charlotte/Landbrecht, Christina/Rabe, Henrike/Rabe, Jürgen P./Straub, Verena (2014): **Gestaltung von Laboren**. Projektpräsentation. ERIBA, Groningen, 21. Februar.
- Göbel, Ronald/Hansmann, Sabine/Klonk, Charlotte/Landbrecht, Christina/Rabe, Henrike/Straub, Verena (2014): **Gestaltung von Laboren**. Projektpräsentation. Fraunhofer IAO, Stuttgart, 28. Februar.
- Göbel, Ronald/Hansmann, Sabine/Klonk, Charlotte/Landbrecht, Christina/Rabe, Henrike/Straub, Verena (2014): **Gestaltung von Laboren**. Projektpräsentation. Frei Otto Institut, Stuttgart, 28. Februar.
- Hansmann, Sabine (2014): **Atmosphäre und Experiment**. Vortrag im Rahmen des Seminars *Can you feel it II*. Institut IWE, Universität Stuttgart, 30. Juni.

Weitere Aktivitäten

- Organisation des Vortrags und Filmabends: Phalkey, Jahnavi (2014): **Atomic Trash**. Zentrallabor des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung*, Berlin, 1. Juli.
- Göbel, Ronald/Hansmann, Sabine/Landbrecht, Christina: Teilnahme an der **10. Laborrundekonferenz**, Max-Delbrück-Zentrum Berlin, 8.–9. Mai.

Gesundheit & Gestaltung

Publikationen

- Keil, Maria (2014): **Zur Entstehung des Krankenhausbettes**. In: Zoom, Nr. 3, S. 46–47.

Vorträge & Präsentationen

- Hartmann, Gunnar (2014): **Homo sapiens urbanus: What the City Does**. Vortrag im Rahmen der Konferenz Health & Gestaltung: Reinventing the Patient des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. Dezember.
- Jacoby, Alfred/Koppers, Lothar/Schaffert, Markus/Ulrich, Christoph (2014): **Patients in Geo-Space**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Health & Gestaltung: Reinventing the Patient* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. Dezember.
- Jacoby, Alfred/Schäffner, Wolfgang (2014): **Re-Inventing the Patient. Research at the Cluster of Excellence Bild Wissen Gestaltung**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Health & Gestaltung: Reinventing the Patient* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. Dezember.
- Lerup, Lars (2014): **Health and Happiness in the Posthuman City**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Health & Gestaltung: Reinventing the Patient* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. Dezember.
- Roethe, Anna (2014): **CarePad / The Patient Navi**. Posterpräsentation im Rahmen des Workshops gamelab.berlin des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 11. Dezember.
- Roethe, Anna (2014): **The Patient Record – On Recreating Data Narratives**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Health & Gestaltung: Reinventing the Patient* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. Dezember.
- Roethe, Anna/Lilge, Thomas/Schwesinger, Sebastian/Stein, Christian (2014): **gamelab.berlin: Projekte, Themen, Visionen**. LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 9. Dezember.
- Roethe, Anna/Lilge, Thomas/Stein, Christian (2014): **Careflow – Patient driven Design**. Vortrag im Rahmen eines Projekt-Pitches beim World Economic Forum, Cologny, Schweiz, 7. Oktober.

Lehrveranstaltungen

- Hartmann, Gunnar (WS 2014/15): **Homo sapiens urbanus: Mapping the Impact of Urbanization. Elective Seminar for Graduate Students**. Dessau International Architecture Graduate School, Hochschule Anhalt, Dessau.
- Keil, Maria (WS 2014/15): **Things and Theories**. Blockseminar zum Vertiefungsthema Health and Design im Rahmen des Masterstudiengangs COOP DESIGN RESEARCH. Hochschule Anhalt, Dessau/Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. November.

Eigene Veranstaltungen

- **Health & Gestaltung: Reinventing the Patient** (2014), Konferenz. Basisprojekt *Gesundheit & Gestaltung* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. Dezember.
- **Medical Vision in Interdisciplinary Research** (2014), Workshop mit Kirsten Ostherr. Basisprojekte *Gesundheit & Gestaltung* und *Image Guidance* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 9. September.
- **Reinventing the Patient or the Body's Dream of Becoming a Machine** (2014), Workshop mit Lars Lerup. Basisprojekt *Gesundheit & Gestaltung* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 8. Dezember.

Historische Strukturen

Publikationen

- Dürfeld, Michael (2014): **Architektonische Konkretion als Formproblem. Eine systemtheoretische Perspektive.** In: Susanne Hauser/Claus Dreyer (Hg): *Das Konkrete und die Architektur.* Baunach: Spurbuchverlag, S. 123–128.
- Saxe, F./Eder, M./Benecke, G./Aichmayer, B./Fratzl, P./Burgert, I./Rüggeberg, M. (2014): **Measuring the distribution of cellulose microfibril angles in primary cell walls by small angle X-ray scattering.** In: *Plant methods*, vol. 10, no. 1, p. 25.

Vorträge & Präsentationen

- Dürfeld, Michael (2014): **Architectural Form and Ornamental Rules.** Vortrag im Rahmen von Symposium *Form – Rule | Rule – Form* an der Universität Innsbruck, Institut für Konstruktion und Gestaltung, Innsbruck.
- Dürfeld, Michael (2014): **Architected Materials. Von der Produktionsbedingung zum Gestaltungsprodukt.** Vortrag im Rahmen von 1. Forum Architekturwissenschaft *Produktionsbedingungen der Architektur zwischen Autonomie und Heteronomie* an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin.
- Dürfeld, Michael (2014): **Material – Struktur – Operation.** Vortrag im Rahmen vom Retreat des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung*, Templin.
- Dürfeld, Michael (2014): **mauern – Wissensstrukturen und Strukturwissen der Architektur.** Vortrag im Rahmen von Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Dürfeld, Michael (2014): **Ornatektonik – Gestaltungsprinzipien der Systemtheorie zwischen Architektonik und Ornamentik.** Vortrag im Rahmen von Seminar des Instituts für Theaterwissenschaften der Freien Universität Berlin.
- Fratzl, Peter (2014): **Biologische Materialforschung – die Wissenschaft von Strukturen und Eigenschaften.** Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung *Struktur–Gewebe–Oberfläche*, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Fratzl, Peter (2014): **Chitin, protein and mineral – materials solutions from the toolbox of invertebrates.** Plenarvortrag im Rahmen des 3rd International Congress on Invertebrate Morphology, organisiert von der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Museum für Naturkunde Berlin, und dem Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* im Namen der International Society for Invertebrate Morphology.
- Saxe, Friederike (2014): **Cylinders in Motion – Mobile Plant Cell Walls.** Vortrag im Rahmen des 3rd International Congress on Invertebrate Morphology organisiert von der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Museum für Naturkunde Berlin, und dem Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* im Namen der International Society for Invertebrate Morphology.
- Schäffner, Wolfgang (2014): **Self-Operating Matter.** Plenarvortrag im Rahmen der Winter-schools des SPP 1420 *Biomimetic Materials Research: Functionality by Hierarchical Structuring of Materials* und des SPP 1569 *Generation of multifunctional inorganic materials by molecular bionics*, Potsdam.

Weitere Aktivitäten

- Dürfeld, Michael (2014): **Masterstudiengang Open Design**. Workshop, Buenos Aires.
- Dürfeld, Michael (2014): **Re-Inventing Design in the Spirit of Biomaterials**. Moderation der Sektion im Rahmen von DGM-Materialtagung *Bio-inspired Materials*, Potsdam.
- Dürfeld, Michael (2014): **Rundgespräch zur Bestimmung einer Architekturwissenschaft**. Konzeption und Organisation von Workshop und Diskussionsrunde des Netzwerks Architekturwissenschaft e.V. an der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Fratzl, Peter (2014): **Bio-inspired Materials**. Tagungsleitung der DGM-Materialtagung und Moderation der Podiumsdiskussion *Re-inventing Design in the Spirit of Biomaterials*, Potsdam.
- Fratzl, Peter/Dürfeld, Michael/Saxe, Friederike, Schöffner, Wolfgang (2014): **Mikroarchitekturen in der Natur**. Workshop des Basisprojekts. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Fratzl, Peter/Dürfeld, Michael/Saxe, Friederike/Schöffner, Wolfgang (2014): **Image Knowledge Gestaltung**. Jury für den Posterpreis im Rahmen der DGM-Materialtagung *Bio-inspired Materials*, Potsdam.
- Krauthausen, Karin/Saxe, Friederike (2014): **Struktur, Gewebe, Oberfläche**. Moderation der Ringvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Saxe, Friederike (2014): **Re-inventing Design in the Spirit of Biomaterials**. Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der DGM-Materialtagung *Bio-inspired Materials*, Potsdam.

Poster

- Fratzl, Peter, Dürfeld, Michael/Saxe, Friederike/Schöffner, Wolfgang/von Schoeler, Clemens (2014): **Mining historical literature, objects and practices**. Posterpräsentation im Rahmen von internationales Symposium WoodSciCraft *The trace of wood in history, the track of time in wood*, Montpellier.

Preis

- Karn, Nils/Niefind, Florian/Saxe, Friederike (2014): **Science to »Lean« Startup**. Workshop & Wettbewerb im Rahmen der Humboldt-Innovation im Auftrag der Stiftung Industrieforschung gemeinsam mit dem Gründungsnetzwerk der Berliner Hochschulen B!GRUENDET, 1. Platz.

Image Guidance

Publikationen

- Friedrich, Kathrin/Queisner, Moritz (2014): **Automated killing and mediated caring: How image-guided robotic intervention redefines radiosurgical practice.** In: Proceedings MEMCA-14: Machine Ethics in the Context of Medical and Care Agents, AISB50 Convention. Online: <http://doc.gold.ac.uk/aisb50/AISB50-S17/AISB50-S17-Friedrich-Paper.pdf>.
- Friedrich, Kathrin (2014): **Achromatic reasoning – On the relation of gray and scale in radiology.** In: Leonardo. Advance On-Line Publication. doi: 10.1162/LEON_a_00898.
- Picht, Thomas (2014): **Current and potential utility of transcranial magnetic stimulation in the diagnostics before brain tumor surgery.** In: CNS Oncol., vol. 3, no. 4, pp. 299–310.
- Picht, Thomas et al. (2014): **Navigated transcranial magnetic stimulation improves the treatment outcome in patients with brain tumors in motor eloquent locations.** In: Neuro Oncol., vol. 16, no. 10, pp. 365–372.
- Picht, Thomas et al. (2014): **Integration of navigated brain stimulation data into radiosurgical planning: potential benefits and dangers.** I: Acta Neurochir (Wien), vol. 156, no. 6, pp. 125–133.
- Picht, Thomas et al. (2014): **Functional brain mapping of patients with arteriovenous malformations using navigated transcranial magnetic stimulation: first experience in ten patients.** In: Acta Neurochir (Wien), vol. 156, no. 5, pp. 885–895.
- Picht, Thomas et al. (2014): **Language mapping in healthy volunteers and brain tumor patients with a novel navigated TMS system: evidence of tumor-induced plasticity.** In: Clin Neurophysiol., vol. 125, no. 3, pp. 526–536.
- Picht, Thomas et al. (2014): **Optimal timing of pulse onset for language mapping with navigated repetitive transcranial magnetic stimulation.** In: Neuroimage, vol. 15, no. 100, pp. 219–236.
- Planitzer, Matthias (2014): **Robotic surgeons: artistic reflections on authority and intimacy.** In: VVVNT Magazine, 3. Juli. Online: <http://vvvnt.com/media/robotic-surgeons>.
- Planitzer, Matthias (2014): **Thomas Struth im Gespräch über real gewordene Fantasiewelten.** In: Castor & Pollux, 11. April. Online unter: <http://www.castor-und-pollux.de/2014/04/thomas-struth-im-gespraech-ueber-real-gewordene-fantasiewelten/>.

Medienberichte & Interviews

- Zeitungsbericht über das Panel *Measuring Drones* im Rahmen der Konferenz *Archives – Life-Cycles – Care: Taking Care of Things*, Center for Digital Cultures, Leuphana Universität, Lüneburg (2014): **Drohnen als Datensammler – Archive im Wandel der Zeit.** In: Landeszeitung, 18./19. Januar, Nr. 15, S. 3.

Vorträge & Präsentationen

- Bruhn, Matthias/Friedrich, Kathrin (2014): **Vorwissen und Vorbereitung. Bedingungen bildgeführter Interventionen.** LunchTalk am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 18. Februar.
- Bruhn, Matthias (2014): **The Image and the Blade: A Tomological History of Vision.** Vortrag im Rahmen der Konferenz *Image Operations* (10.–12. April). Institut für Kunst- und Bildgeschichte/Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. ICI Berlin, 12. April.
- Bruhn, Matthias (2014): **Una storia ›tomologica‹ della visione.** Vortrag im Rahmen der Tagung *La Meraviglia e la Passione: Un secolo di Scienze della Natura nel Mezzogiorno* (16.–17. Oktober). Centro Musei delle Scienze naturali e fisiche, Università degli Studi di Napoli Federico II. Neapel, 16. Oktober.
- Friedrich, Kathrin (2014): **Visuelle Planungen.** Vortrag im Rahmen des Workshops *Imaging and Intervention*. Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung der Humboldt-Universität zu Berlin, 7. Februar.
- Friedrich, Kathrin (2014): **What images will do. How the visual engenders the material.** Vortrag im Rahmen des Symposiums *What images do*. The Royal Danish Academy of Fine Arts in cooperation with Kunstakademie Düsseldorf and NCCR Eikones, Kopenhagen, 20. März.
- Friedrich, Kathrin (2014): **From frame-based to image-guided radiotherapy. On the cross-disciplinary history of image-guided interventions.** Vortrag im Rahmen der Konferenz *History of medicine in practice*. Uppsala University, 27. März.
- Friedrich, Kathrin (2014): **The Future is Now: The ›Sightcraft‹ and Digital Materiality of Radiation Oncology.** Vortrag im Rahmen der Konferenz *The Visual Image and the Future of the Medical Humanities*. UTMB Galveston, Texas, 10. Mai.
- Friedrich, Kathrin (2014): **Tracking Tumors: From Stereotactic Frames to RoboCouch.** Vortrag im Rahmen der Konferenz *Medical Imaging Across Art and Science*. Norwegian University of Science and Technology, Trondheim, 4. September.
- Friedrich, Kathrin (2014): **Between Planning And Intervention: Images As Communication Strategies In Radiation Therapy.** Vortrag im Rahmen der 6th International Conference of the European Society for the History of Science, Universität Lissabon, 6. September.
- Friedrich, Kathrin (2014): **From Lightbox to GUI. On the Design of Radiological Diagnostics.** Vortrag im Rahmen des Symposiums *Interface Critique*. Universität der Künste Berlin, 7. November.
- Friedrich, Kathrin/Picht, Thomas/Queisner, Moritz/Roethe, Anna (2014): Im Bildlabor der Neurochirurgie. Gemeinsamer Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Picht, Thomas (2014): **Mapping kortikaler Funktionen – Sprache & Kognition.** Vorsitz/Moderation im Rahmen der Sektionstagung Neurophysiologie der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC), Würzburg, 17. Januar.
- Picht, Thomas (2014): **Funktionelle Anatomie des Großhirns: Neue Erkenntnisse und deren Integration in die Hirntumoroperation.** Vortrag im Rahmen des Workshops *Imaging and Intervention*. Exzellenzcluster Bild

Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 7. Februar.

- Picht, Thomas (2014): **NiBS – Studying language: Insights from invasive and non-invasive mapping**. Vorsitz/Moderation im Rahmen des 30th International Congress of Clinical Neurophysiology (ICCN), Berlin, 21. März.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Transkranielle Magnetstimulation*. Biomag Laboratory, Helsinki University, 27. März.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Vortrag im Rahmen des Symposiums *Transkranielle Magnetstimulation*. Dept. of Neurophysiology, Linköping University, Schweden, 28. März.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Vortrag im Rahmen des *2014 Speech Workshop*. The University of Texas/MD Anderson Cancer Center, Houston, Texas, 25. April.
- Picht, Thomas (2014): **Introduction to NBS language mapping: Hands on course**. Dept. of Neurosurgery, The University of Texas, Houston, Texas, 26. April.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Grand Rounds, Department of Neurosurgery, University of Birmingham, 2. Mai.
- Picht, Thomas (2014): **Bildgebung – TMS/Mapping**. Vorsitz/Moderation im Rahmen der 65. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC), Dresden, 14. Mai.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Grand Rounds, Dept. of Neurosurgery, King's College London, 21. Mai.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Vortrag im Rahmen des Symposiums *Transkranielle Magnetstimulation*. Dept. of Neurophysiology, National Hospital, London, 22. Mai.
- Picht, Thomas (2014): **NBS motor and language mapping and its clinical integration**. Grand Rounds, Dept. of Neurosurgery, Liverpool University, Liverpool, 8. August.
- Picht, Thomas (2014): **Motorisches IOM bei intrakraniellen OPs & »Wach-OP«**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Neuromonitoring im OP*, 16. Hauptstadtkongress der DGAI für Anästhesiologie und Intensivtherapie mit Pflegesymposium, Berlin, 18. September.
- Picht, Thomas (2014): **NBS in Language mapping – Hands on Work Shop**. Dept. of Neurosurgery, Charité, Universitätsmedizin Berlin, 19. Oktober.
- Picht, Thomas (2014): **2012–2014 review of NBS Speech mapping study results**. 6th International Symposium on Navigated Brain Stimulation in Neurosurgery; Dept. of Neurosurgery, Charité, Universitätsmedizin Berlin, 10. Oktober.
- Picht, Thomas (2014): **Non-invasive Language mapping workshop**. Session chair, CNS Annual Meeting, Boston, MA, 20. Oktober.
- Picht, Thomas (2014): **Präoperatives mapping: State-of-the-art**. Vortrag im Rahmen der 33. Fortbildungstagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC), Seeheim-Jugenheim, 21. November.

- Picht, Thomas (2014): **NBS Sprachmapping: Prinzipien und Vorstellung aktuelles Protokoll**. NBS Mapping Update and Workshop. Dept. of Neurosurgery, Charité, Universitätsmedizin Berlin, 12. Dezember.
- Planitzer, Matthias (2014): **There's a glitch in your x-ray/image artifacts as diagnostic pitfalls and guidance**. Vortrag im Rahmen der VITAL FUNCTIONS Exhibition & Lecture Programme. Galerie Team Titanic, Berlin, 31. Januar.
- Queisner, Moritz (2014): **Measuring Drones**. Panelorganisation und Einführung im Rahmen der Konferenz *Archives – Life-Cycles – Care: Taking Care of Things*. Center for Digital Cultures, Leuphana Universität, Lüneburg, 16. Januar.
- Queisner, Moritz (2014): **Bildbasierte Operationsraum-Architekturen**. Präsentation im Rahmen des Workshops *Imaging and Intervention*. Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 7. Februar.
- Queisner, Moritz (2014): **Der medizinische Blick zwischen Visio und Visualisierung**. Vortrag am DFG-Graduiertenkolleg *Sichtbarkeit und Sichtbarmachung – Hybride Formen des Bildwissens*. Universität Potsdam, 15. Februar.
- Queisner, Moritz/Friedrich, Kathrin (2014): **Automated killing and mediated caring – How image-guided robotic intervention redefines radiosurgical practice**. Vortrag im Rahmen der Annual Convention of the Society for the Study of Artificial Intelligence and the Simulation of Behaviour. Goldsmiths College, UK, 4. April.
- Queisner, Moritz (2014): **The Medical Image between Vision and Visualization**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *The Visual Image and the Future of the Medical Humanities*. UTMB Galveston, Texas, 10. Mai.
- Queisner, Moritz (2014): **Surgical Strikes: die Echtzeit Kill Chain als Bildproblem**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Imaging the Drone's Vision: A Survey of its Aesthetic Qualities*. Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 11. Juli.
- Queisner, Moritz (2014): **Ferngesteuerte Operationen: Über das Problem der Mensch-Maschine-Kooperation bei bildgeführten Interventionen**. Vortrag im Rahmen der Abschlusstagung *Techniken des Leibes* des DFG-Netzwerks *Kulturen der Leiblichkeit*, Berlin, 26. September.
- Roethe, Anna (2014): **Im Doppelgehirn der Kulturphilosophie – Medizin, Kunst und Wissenschaft nach Friedrich Nietzsche**. Vortrag im Rahmen der Tagung *Mit Nietzsche nach Nietzsche*. Kolleg Friedrich Nietzsche/ Klassikstiftung Weimar, 8. Januar.
- Roethe, Anna (2014): **Mapping: visuelle und operative Multimodalität**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Imaging and Intervention*. Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 7. Februar.
- Roethe, Anna (2014): **Talking Images. Visual Epistemics and Epistemic Shifts in 20th-Century Medical Imaging**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *The Visual Image and the Future of the Medical Humanities*. UTMB Galveston, Texas, 10. Mai.
- Roethe, Anna (2014): **Insights into Insights: Visual Narratives of Medical Imaging and Intervention Technologies, and the Popular Viscourse**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Medical Imaging II: Medical Images and Medical Narratives in Late Modern Popular Culture*. Institut für Geschichte, Philosophie und Ethik der Medizin, Universität Ulm, 11. September.

Lehrveranstaltungen

- Bruhn, Matthias (SS 2014): **Master-Seminar Bilderkörper**. Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Friedrich, Kathrin (WS 2014/15): **PhD- und Master-Seminar Humanities Perspectives on Medical Imaging and Image-Guided Interventions**. Linköping University, Schweden.
- Queisner, Moritz (WS 2013/14): **Master-Seminar Living under drones – zum Verhältnis von Körper und Sensoren**. Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Design.

Eigene Veranstaltungen

- **Imaging and Intervention**. Workshop des Basisprojekts Image Guidance, Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 7. Februar 2014.
- **Neue Formate interdisziplinären Publizierens**. Roundtable des Basisprojekts Image Guidance mit Experten. Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 17. Juli 2014.
- Friedrich, Kathrin/Buiani, Roberta/Casini, Silvia/Steinman, Dolores (2014): **Mapping, Illustrating, Designing. Communication Strategies to Empower Researchers, Clinicians and Patients**. Panel im Rahmen der 6th International Conference of the European Society for the History of Science. Universität Lissabon, Portugal, 6. September.
- Picht, Thomas (2014): **6th International Symposium on Navigated Brain Stimulation in Neurosurgery**. Symposium in Kooperation mit der Abteilung für Neurochirurgie der TU München, Berlin, 8.–10. Oktober.
- Queisner, Moritz/Bräunert, Svea/Meier, Sebastian (2014): **Imaging the Drone's Vision: A Survey of its Aesthetic Qualities**. Workshop in Kooperation mit dem DFG-Graduiertenkolleg Sichtbarkeit @ Sichtbarmachung. Hybride Formen des Bildwissens. Universität Potsdam/Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, 11. Juli.

Weitere Aktivitäten

- Moritz Queisner (2014): **Augmented Vision. Towards a Theory of Augmented Reality**. Blogprojekt. Abrufbar unter: <http://www.moritzqueisner.de/augmentedvision> (letzter Zugriff: 20. Dezember 2014).

Mobile Systeme

Aktivitäten

- Hansmann, Sabine/Koval, Peter (2014): **Der Raum als Kolaborant. Ein prosopopietisches Quartett.** Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Interferenzen, et al° Vereinigung Wissenschaft, Kultur und Medizin*. Tieranatomisches Theater, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Hansmann, Sabine/Koval, Peter (2014): **Die Entdeckung einer wissensarchitektonischen Karte.** Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaft, Berlin.
- Hansmann, Sabine/Scholz, Fabian (2014): **Mobile Structures.** Zweitätiges Seminar. MA COOP Design Research.
- Hansmann, Sabine (2014): **Zeit und Autonomie.** Vorlesung im Rahmen der Gebäudekunde-Vorlesungsreihe, Lehrstuhl Prof. Finn Geipel. LIA, Technische Universität Berlin.
- Scholz, Fabian (2014): **Modelle.** Vorlesung im Rahmen der Gebäudekunde-Vorlesungsreihe, Lehrstuhl Prof. Finn Geipel. LIA, Technische Universität Berlin.

Mobile Objekte

Publikationen

- Göbel, Barbara (2014): **Archives of knowledge and the First World War: Between Science 1.0 and Science 2.0.** In: Helmut Bley und Anorthe Kremers (Hg.): *The World during the First World War*. Essen: Klartext-Verlag, S. 365–368.
- Heesen, Anke te (2014): **Du rangement de la connaissance.** In: Beyer, Andreas/Mengoni, Angela/Schöning, Antonia von (Hg.): *Interpositions. Montage d'images et production de sens (Passages/Passagen)*. Paris: Fondation Maison des sciences de l'homme, S. 55–86.
- Heesen, Anke te (2014): **The newspaper clipping. A modern paper object.** Manchester: Manchester University Press.
- Heesen, Anke te (2014): **Universitäten und Ausstellungen?** In: Trümpler, Charlotte u.a. (Hg.): *Ich sehe wunderbare Dinge. 100 Jahre Sammlungen der Goethe-Universität*. Ostfildern: Hatje Cantz Verlag, S. 54–61.
- Heesen, Anke te/Vöhringer, Margarete (Hg.) (2014): **Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor.** Berlin: Kadmos Verlag.
- Hennig, Jochen (2014): **Naturwissenschaften.** In: Günzel, Stephan/Mersch, Dieter (Hg.): *Bild. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, S. 421–427.
- Hennig, Jochen (2014): **Wenn Klimaforscher das »Moorarchiv« entdecken. Wissenschaftliche Sammlungen an**

Universitäten im Wandel. In: Forschung Frankfurt. Das Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität, Nr. 1/2014, S. 81–83.

- Hennig, Jochen/Grossert, Sarah (2014): **Die koreanischen Aufnahmen im Lautarchiv der Humboldt-Universität.** Wissenschaftliches Booklet zur CD-Edition *Lieder der Sehnsucht. Koreanische Stimmen aus Berlin vom Anfang des 20. Jahrhunderts.* Seoul: National Gugak Center.
- Heumann, Ina (2014): **Gegenstücke. Populäres Wissen im transatlantischen Vergleich, 1948–1984.** Wien: Böhlau.
- Müller, Christoph (2014): **Dos mundos en colisión: la conquista de Brasil en el teatro de César Vieira, Antonio Bivar y Celso Luiz Paulini.** In: Verena Dolle (Hg.): *La representación de la Conquista en el teatro latinoamericano de los siglos XX y XXI.* Hildesheim/Zürich/New York: Olms, S. 169–186.
- Müller, Christoph (2014): **Kopier- und Scan-Dienstleistungen, elektronischer Semesterapparat.** In: Griebel, Rolf/Schäffler, Hildegard/Söllner, Konstanze (Hg.): *Praxishandbuch Bibliotheksmanagement.* Berlin: De Gruyter, S. 461–468.
- Vogel, Christian (2014): **Das »Gesamtgebiet der normalen und pathologischen Röntgenanatomie« ausstellen. Sammlungswissen und radiologische Arbeitspraxis im »Museum« des Hamburger Röntgenhauses 1914/1915.** In: Heesen, Anke te/Vöhringer, Margarete (Hg.): *Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor.* Berlin: Kadmos Verlag, S. 37–63.
- Wolff, Gregor (2014): **Das akustische Gedächtnis Lateinamerikas. Die Phonotheke des Ibero-Amerikanischen Instituts und die Sammlung Egon Ludwig.** In: *Forum Musikbibliothek: Beiträge und Informationen aus der musikalischen Praxis*, Jg. 35, Nr. 1, S. 17–22.
- Wolff, Gregor (Hg.) (2014): **Forscher und Unternehmer mit Kamera. Geschichten von Bildern und Fotografien aus der Fotothek des Ibero-Amerikanischen Instituts.** Berlin: Ibero-Amerikanisches Institut. Online unter: http://www.iai.spk-berlin.de/fileadmin/dokumentenbibliothek/Ausser_der_Reihe/Fotoband_für_Web.pdf (zuletzt aufgerufen: 4. März 2015)
- Wolff, Gregor (2014): **Jean Laurent – Der Fotograf ihrer Majestät der Königin (Fotógrafo de S.M. la Reina).** In: ders. (Hg.): *Forscher und Unternehmer mit Kamera. Geschichten von Bildern und Fotografen aus der Fotothek des Ibero-Amerikanischen Instituts.* Berlin: Ibero-Amerikanisches Institut, S. 8–16.
- Wolff, Gregor/Müller, Anja/Schumacher, Gudrun (2014): **Abenteurer mit Fahrrad und Kamera: Sumner W. Matteson (1867-1920).** In: Wolff, Gregor (Hg.): *Forscher und Unternehmer mit Kamera. Geschichten von Bildern und Fotografen aus der Fotothek des Ibero-Amerikanischen Instituts.* Berlin: Ibero-Amerikanisches Institut, S. 136–146.

Vorträge

- Heesen, Anke te (2014): **Objekte im Buch?** Vortrag im Rahmen von *Geist im Buch. Historische Formen und Funktionen des Buches in den Geisteswissenschaften.* Humboldt-Universität zu Berlin, 3. April.
- Heesen, Anke te (2014): **The Whole and its Part in the Museum.** Vortrag im Rahmen von *Constituting Wholes.* Institute for Cultural Inquiry, Berlin, 5. Mai.

- Heesen, Anke te (2014): **Die Entstehung der Ausstellungsmonographie. Über Kataloge, Abbildungskonventionen und historiographische Entwürfe.** Vortrag im Rahmen von *Wissen: Schaffen – Erforschen – Vermitteln*. Zentrale Kustodie der Universität Göttingen, 30. Oktober.
- Heesen, Anke te/Vöhringer, Margarete (2014): **Wissenschaft im Museum, Ausstellung im Labor.** LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 16. September.
- Hennig, Jochen (2014): **Zu den Spezifika universitärer Sammlungen.** Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Sammeln*. Universität Hamburg, 16. Januar.
- Hennig, Jochen (2014): **Die Sammlungen der Humboldt-Universität.** LunchTalk am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 28. Januar.
- Hennig, Jochen/Sattler, Felix (2014): **Das Sammlungsschaufenster der HU als Arbeitsspeicher von Objekten.** Vortrag im Rahmen des Workshops *Sammlungspräsentationen an den Universitäten Frankfurt und Berlin*. Humboldt-Universität zu Berlin, 5. Juni.
- Hennig, Jochen (2014): **Sammlungskonzeptionen an der Humboldt-Universität seit 1990.** Vortrag im Rahmen des Workshops der Koordinierungsstelle für Universitätssammlungen in Deutschland. Humboldt-Universität zu Berlin, 24. Oktober.
- Hennig, Jochen (2014): **Perspektiven der Anatomischen Sammlung der HfBK Dresden.** Podiumsgespräch im Rahmen von *Die Anatomische Sammlung der Dresdner Kunstakademie: Geschichte, Erhaltung, Perspektiven*. Hochschule für Bildende Künste Dresden, 28. November.
- Hennig, Jochen (2014): **Die koreanischen Aufnahmen im Lautarchiv der Humboldt-Universität.** Vortrag im Rahmen von *Koreanische Stimmen aus Berlin vom Anfang des 20. Jahrhunderts*. Goethe-Institut Seoul, National Gugak Center Seoul, 13. Dezember.
- Heumann, Ina (2014): **Weg damit! Ordnung und Verkauf am Museum für Naturkunde Berlin.** Vortrag im Rahmen von *Naturdinge im Museum. Sammlungen, Ordnungen, Diagramme*. Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin, 8. Juli.
- Heumann, Ina (2014): **Dingleben. Zur Biographik von Leblosem.** Vortrag im Rahmen von der Tagung des Zentrums für Biographik, Berlin, 7. November.
- Heumann, Ina (2014): **Die Dublette: Zur Geschichte der naturhistorischen Einbildungskraft.** Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Professor C. Meinel. Universität Regensburg, 10. Dezember.
- Vogel, Christian (2014): **Gilbert Simondon at the exhibition. From >concrete< to >abstract< x-ray machines and the practice of showing at science exhibitions.** Vortrag im Rahmen der Tagung *The Spatial Inscription of Science: Exhibitions, Devices, Architectures*, Paris, 27. Mai.
- Vogel, Christian (2014): **Struktur – Ereignis – Situation. Ethnomethodologie, die Akteur-Netzwerk-Theorie und das Problem des Kontexts in der Kulturgeschichte.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Reassembling the Past?! Akteur-Netzwerk-Theorie und Geschichtswissenschaft*, Göttingen, 4. Juli.

Lehrveranstaltungen

- Müller, Christoph (2014): **Einführung in die Digitalisierung**. Blockseminar an der Bibliotheksakademie Bayern, 5. Februar.

Workshops & Tagungen

- Basisprojekt *Mobile Objekte* (2014): **Informierte Sammlungen. Ethnographische Untersuchung arbeitsalltäglicher Übersetzungspraxen universitärer Sammlungen im Prozess des Digitalisierens**. Workshop mit Friedolin Krentel. Humboldt-Universität zu Berlin, 16. Mai.
- Hennig, Jochen (2014): Tagung **The Spatial Inscription of Science: Exhibitions, Devices, Architectures**. Co-Organisation mit Andrée Bergeron (Centre Alexandre-Koyré, Paris), Charlotte Bigg (Centre Alexandre-Koyré, Paris), Renaud Huynh (Musée Marie Curie, Paris). Musée Marie Curie, Paris, 26./27. Mai.
- Hennig, Jochen (2014): Konzeptworkshop **Sammlungspräsentationen an den Universitäten Frankfurt und Berlin**. Co-Organisation mit Felix Sattler (HU Berlin) und Charlotte Bigg (Centre Alexandre-Koyré, Paris). Tieranatomisches Theater, Humboldt-Universität zu Berlin, 5. Juni.
- Hennig, Jochen (2014): Workshop **Sammlungen in der Lehre an der Humboldt-Universität**. Humboldt-Universität zu Berlin, 4. Juli.
- Hennig, Jochen (2014): Workshop **Exhibiting Scientific Collections**. Co-Organisation mit dem Projekt *Matières à penser* (Centre Koyré, Paris und Helmholtz-Zentrum, Berlin) und der Studiengruppe *sammeln, ordnen, darstellen* (FZHG, Goethe-Universität Frankfurt a.M.). Goethe-Universität Frankfurt a.M., 11./12. November.

Vortragsreihe

- Heesen, Anke te (WS 2014/2015): **Mobile Objekte**. Humboldt-Universität zu Berlin.

Darin sprachen:

- Brooke Penaloza Patzak: **Ethnologie 1883–1933: Objekte und Menschen in Bewegung**, 20. Januar.
- Jochen Hennig: **Objekte zwischen Feldforschung, Seminarraum und Depot. Zu den Spezifika von Universitäts-sammlungen**, 27. Januar.
- Hans Peter Hahn: **Travelling Goods. Wie globale Güter die Welt verändern**, 3. Februar.
- Anita Herle: **Moving Images: Ethnographic Fieldwork, Photography and Museums**, 10. Februar.

Mobile Räume

Publikationen

- Holter, Erika (2014): **Tagungsbericht – Urban Mapping: New Perspectives**. In: Clusterzeitung CZ, #70, S. 5–7.
- Muth, Susanne/Schulze, Holger (2014): **Wissensformen des Raums: die schmutzigen Details des Forum Romanum – Archäologie & Sound Studies im Dialog**. In: Clusterzeitung CZ, #55, S. 7–11.
- Schuldenfrei, Robin (2014): »Introduction« to **Lilly Reich, »Questions of Fashion« (1922)**. In: West 86th: A Journal of Decorative Arts, Design History and Material Culture, vol. 21, no. 1, S. 102–120.
- Schuldenfrei, Robin (2014): **The Auratic Productive Object**. In: Sylvia Martin (Hg.): Alicja Kwade: Grad der Gewissheit (Degree of Certainty). Berlin: Distanz Verlag, S. 126–137.

Vorträge & Präsentationen

- Muth, Susanne (2014): **Der dekorierte Boden: Zur Konzeption und Funktion römischer Mosaikböden**. Vortrag im Rahmen von der Konferenz *STROMATA: The Carpet as Artifact, Concept and Metaphor in Literature, Science and the Arts*. Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut, Florenz.
- Schäfer, Friederike (2014): **From Container to Social Space: Gordon Matta-Clark's Filmic Representation of an Expanded Urban Space**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *New Visions. Cinema & Cinematic Practices*. Center for Metropolitan Studies, Technische Universität, Berlin.
- Schäfer, Friederike (2014): **Gordon Matta-Clark: Producing Places by Claiming Spaces**. Vortrag im Rahmen des LAB2. Technische Universität, Berlin
- Solte, Franziska (2014): **Die Gelehrten von Lagado, oder: Dinge als Sprache performen**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Das unbedingte Objekt? Von der Mittelbarkeit und Mitteilbarkeit des Materiellen*. Justus-Liebig-Universität, Gießen.

Weitere Aktivitäten

- Klonk, Charlotte/Eder, Jens (2014): **Image Operations**. Internationale Konferenz. ICI Berlin.

Modelle in der Gestaltung

Publikationen

- Gaschler, Robert/Marewski/Julian N./Wenke, Dorit/Frensch, Peter A. (2014): **Transferring control demands across incidental learning tasks – Stronger sequence usage in serial reaction task after shortcut option in letter string checking.** In: *Frontiers in Psychology*, no. 5, p. 1388.
- Gaschler, Robert/Progscha, Johanna/Smallbone, Kieran/Ram, Nilam/Bilali, Merim (2014): **Playing off the curve – Testing quantitative predictions of skill acquisition theories in development of chess performance.** In: *Frontiers in Psychology*, no. 5, p. 923.
- Gaschler, Robert*/Schwager, Sabine*/Umbach, Valentin J./Frensch, Peter A./Schubert, Torsten (2014): **Expectation mismatch: Differences between self-generated and cue-induced expectations.** In: *Neuroscience and Biobehavioral Reviews*, no. 46, pp. 139–157 [*shared first authorship].
- Krauthausen, Karin/Kammer, Stephan (Hg.) (2014): **Hubert Fichtes Medien.** Zürich u.a.: diaphanes.
- Krauthausen, Karin/Kammer, Stephan: **Hubert Fichtes Medien (Einleitung).** In: dies. (Hg.): *Hubert Fichtes Medien.* Zürich u.a.: diaphanes, S. 7–19.
- Krauthausen, Karin (2014): **Der unmögliche ›Teste‹ und der mögliche ›Léonard‹. Zu Paul Valéry's Modellierung (in) der Literatur.** In: *Archiv für Medienschichte*, Nr. 14, S. 89–103.
- Krauthausen, Karin (2014): **1894 – Erfinden als Lebensform bei Paul Valéry.** In: Sandro Zanetti (Hg.): *Improvisation und Invention. Momente, Modelle, Medien.* Zürich u.a.: diaphanes, S. 385–397.
- Mahr, Bernd (2014): **Formalisierende Anordnung. Notat, Zeichen und Modell.** In: *Archiv für Medienschichte*, Nr. 14, S. 115–128.
- Mahr, Bernd (2014): **Zur Interdisziplinarität des Clusters.** In: *Clusterzeitung CZ*, #60, S. 12–13.
- Schubert, Torsten/Strobach, Tilo/Karbach, Julia (2014): **New directions in cognitive training: on methods, transfer, and application.** In: *Psychological Research*, vol. 78, no. 6, pp. 749–755.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten (2014): **Erfahrung in Actionvideospiele und Effekte auf exekutive Funktionen.** In: *Mind Magazine*, no. 2. Online unter: <http://de.in-mind.org/article/erfahrung-in-actionvideospiele-und-effekte-auf-exekutive-funktionen> (zuletzt aufgerufen: 19. Dezember 2014).
- Strobach, Tilo/Salminen, Tiina/Karbach, Julia/Schubert, Torsten (2014): **Practice-related optimization and transfer of executive functions: A general review and a specific realization of their mechanisms in dual tasks.** In: *Psychological Research*, vol. 78, no. 6, pp. 836–851.
- Strobach, Tilo/Schubert, Torsten/Pashler, Harold/Rickard, Timothy (2014): **The specificity of learned parallelism in dual memory retrieval.** In: *Memory & Cognition*, vol. 42, no. 4, pp. 552–569.
- Tomšič, Samo (2014): **Modelle in der Philosophie: zwischen Platon und Deleuze.** In: Vogl, Joseph u.a. (Hg.): **Modelle und Modellierung** (*Archiv für Mediengeschichte*, 14). Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, S. 129–138.
- Vogl, Joseph u.a. (Hg.) (2014): **Modelle und Modellierung** (*Archiv für Mediengeschichte*, 14). Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.

- Vogl, Joseph (2014): **1973: Financialization and the Conditions of Postmodernity**. In: Eutopia. Revista de Literatura et Linguística, vol. 1, no. 13. Online: <http://www.repositorios.ufpe.br/revistas/index.php/EUTOMIA/article/view/592/441> (zuletzt aufgerufen: 15. November 2014).
- Weinkamer, Richard (2014): **Modelle in der Computersimulation: aktuelle Herausforderungen**. In: Modelle und Modellierung (Archiv für Mediengeschichte, 14), S. 121–134.

Vorträge

- Gaschler, Robert (2014): **Die Wissenschaft erforschen – Psychologische Perspektive**. Vortrag im Kolloquium des Fachbereichs Psychologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, 8. Januar.
- Gaschler, Robert/Weinreich, André/Meixner, Johannes/Pape, Sybille/Stelzel, C./Walter, H./Schubert, T. (2014): **Learning to reverse – Reversal learning transfers to novel stimuli**. Vortrag im Rahmen der Tagung experimentell arbeitender Psychologen, Gießen.
- Gaschler, Robert (2014): **Instruktionen (nicht mehr) befolgen**. Vortrag im Kolloquium der AE Mechanical Engineering, Department of Human and Organisational Engineering & Systemic Design, Universität Kassel.
- Gaschler, Robert/Vogelgesang, Tom/Godau, Claudia (2014): **Der Durchschnitt sieht unterdurchschnittlich aus – Balkendiagramme können einen verzerrten Eindruck der zentralen Tendenz vermitteln**. Poster auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Bochum.
- Mahr, Bernd (2014): **Modellwissen**. Vorlesung im Rahmen der Monatsvorlesung »Im Irrgarten des Wissens«, Humboldt-Universität zu Berlin, am 15. April.
- Mahr, Bernd (2014): **Modelle als künstlerische Verfahren**. Vortrag im Rahmen des Kompaktseminars des Graduiertenkollegs *Literarische Form* des Fachbereichs Philologie Münster, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 6. Mai.
- Mahr, Bernd (2014): **Modell – Architektur**. Vortrag im Rahmen der MinG-Gespräche (Finn Geipl – Bernd Mahr). Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Architekturbüro LIN, 30. Mai.
- Mahr, Bernd (2014): **Schädel-Basis-Wissen. Zum Möglichkeitsraum des Digitalen**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Der Möglichkeitsraum des Digitalen in der Chirurgie* des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 12. Juli.
- Mahr, Bernd (2014): **Modelle in der Gestaltung**. Vortrag im Rahmen des MinG-Workshops. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, Zentrallabor, 14. Juli.
- Mahr, Bernd (2014): **Ein Modell des Modellseins und die Legende des Butades**. Vortrag als Gast des Instituts für Germanistische Literaturwissenschaft Jena, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 16. September.
- Mahr Bernd (2014): **Zum Risiko des Gebrauchs von Modellen**. Vortrag bei der Konferenz *Modell+Risiko* im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 980 *Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit* der Freien Universität Berlin, 6. November.
- Mahr, Bernd (2014): **Ist Monsieur Teste wirklich unmöglich?** Vortrag im Rahmen der Dialogischen Lektüre

(Karin Krauthausen – Bernd Mahr). Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin, Zentrallabor, 20. November.

- Mahr, Bernd (2014): **Auffassung, Kontext und Vorgänge**. Vortrag im Rahmen der MinG-Gespräche (Finn Geipl – Bernd Mahr), Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin. Architekturbüro LIN, 24. November.
- Mahr, Bernd (2014): **Zum Modell des Modellseins. Vortrag im Rahmen des Politischen Gesprächskreises von Antonia Grunenberg**. Privatwohnung, 29. November.
- Krauthausen, Karin (2014): **Epistemische Modellierung in der Literatur: Paul Valérys »unmöglicher« M. Teste und sein »möglicher« Léonard**. Vortrag für die Internationale Nachwuchstagung *Paul Valéry: Für eine Epistemologie der Potentialität* an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Veranstaltungskonzept und Organisation: Pablo Valdivia Orozco.
- Krauthausen, Karin (2014): **Der unmögliche Monsieur Teste**. Einführungsvortrag und Gespräch mit Bernd Mahr zu Paul Valérys *La Soirée avec Monsieur Teste* im Rahmen der Reihe *Dialogische Lektüre* (Format *Kontroverse*) des Projekts *Modelle in der Gestaltung* am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Krauthausen, Karin (2014): **Modelle und Literatur**. Vortrag für den internen Workshop *Modelle in der Gestaltung* des gleichnamigen Projekts im Zentrallabor des Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin. Veranstaltungskonzept und Organisation: Bernd Mahr.
- Krauthausen, Karin (2014): **Von Papier zu Papier. Verzetteln als Skizzieren**. Vortrag im Rahmen der Reihe *Hybrid Talks*, Thema *Skizzen & Skizzieren*. Hybrid Lab der Technischen Universität Berlin. Veranstalter, Konzept und Organisation: Kathrin Engler für die Hybrid Plattform der Universität der Künste Berlin und der Technischen Universität Berlin.
- Krauthausen, Karin (2014): **Vorstellung des Forschungsbereichs Mobilität im Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin und eigene Forschungsfragen (Künstlerbuch Degas Danse Dessin von Paul Valéry)**. Im Rahmen des Arbeitsgesprächs *Eingeklebt, eingelegt, mitgeführt – vom Codex zum Künstlerbuch*. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Konzept und Organisation des Arbeitsgesprächs: Annegret Pelz.
- Krauthausen, Karin (2014): **Entwerfen mit Kartei- und Zettelkästen. Beispiele von Wissenschaftlern und Schriftstellern im 20. Jahrhundert**. Im Rahmen der internationalen Konferenz *Intentionally left blank. Raum für Notizen. Aufzeichnungsverfahren mit Arbeitsheften, Notizbüchern, Alben*. Hebrew University of Jerusalem. Veranstalter: DAAD Walter Benjamin Chair an der Hebrew University of Jerusalem, Universität Wien, National Library of Israel. Konzept und Organisation: Birgit Erdle und Annegret Pelz.
- Krauthausen, Karin (2014): **Fallstudien zur künstlerischen und wissenschaftlichen Produktion**. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Kulturwissenschaftlichen Kolleg Konstanz der Universität Konstanz. Bischofsvilla, Konstanz. Organisation: Fred Girod für das Kulturwissenschaftliche Kolleg Konstanz.
- Schubert, Torsten (2014): **Zum Einfluss von kognitivem Training auf exekutive Funktionen**. Institut für Psychologie, Universität Würzburg. Vortrag im Rahmen des Institutskolloquiums, 11. November.
- Schubert, Torsten/Finke, Kathrin/Redel, Petra/Kluckow, Steffen/Strobach, Tilo (2014): **Video Game Experience and its Influence on Visual Attention**. Vortrag im Rahmen vom 3rd Symposium on iTVA, Kopenhagen, 13. Juni.

- Schubert, Torsten (2014): **Über den Einfluss kognitiven Trainings auf exekutive Funktionen**. RWTH Aachen, Institut für Psychologie. Vortrag im Rahmen des Institutskolloquiums, 12. Mai.
- Schubert, Torsten (2014): **Über den Einfluss kognitiven Trainings auf exekutive Funktionen**. Technische Universität Dresden, Institut für Psychologie. Vortrag im Rahmen des Institutskolloquiums, 13. Februar.
- Tomšič, Samo (2014): **The Contemporary Role of Critique**. Vortrag im Rahmen von *Europe's Common: Spaces for Action, Battles of Knowledge*. University of Manchester, England.
- Tomšič, Samo (2014): **On Positive Misunderstandings**. Online-Vortrag im Rahmen vom *Festival of Positive Misunderstanding*. HIAP – Helsinki International Artist Programme, Finnland.
- Tomšič, Samo (2014): **The Structure of the Capitalist Discourse**. Vortrag im Rahmen von *The Debt Drive. Philosophy, Psychoanalysis, Neoliberalism*. University of Amsterdam, Niederlande.
- Tomšič, Samo (2014): **Postulate der Linguistik. Zur Kritik des linguistischen Strukturalismus bei Deleuze und Guattari**. Vortrag im Rahmen eines Doktorandenkolloquiums an der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Tomšič, Samo (2014): **Cogito and Anamorphosis**. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe *Parallax, 3: Anamorphosis*. ACUD Studio, Berlin.
- Tomšič, Samo (2014): **Modelle in der Philosophie**. Vortrag im Rahmen vom internen Workshop *Modelle in der Gestaltung*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Tomšič, Samo (2014): **How Does the Kantian Model of Human Action Highlight the Motivation to Act for Nature?** Gastvortrag im Rahmen der Jahrestagung des internationalen ERC-Projekts BIOMOT. Wissenschaftliches Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Slowenien.
- Weinkamer, Richard (2014): **Modelle in der (Material-)Physik**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Modellbildung und Modell in der Literatur*, Berlin.

Veröffentlichung von Übersetzungen

- Freud, Sigmund: **Schriften zur psychoanalytischen Technik**. Übers. ins Slowenische (2014) von Samo Tomšič. Ljubljana: Analecta 2014 (revidierte Ausgabe).
- Freud, Sigmund: **Revision der Traumlehre**. Übers. ins Slowenische (2014) von Samo Tomšič. In: *Problemi*, Jg. 52, Nr. 3–4, S. 169–189.
- Cole, Andrew: **Dialectical Philosophy: On Fetishism and Materialism in Hegel and Marx**. Übers. ins Slowenische (2014) von Samo Tomšič. In: *Problemi*, Jg. 52, Nr. 3–4, S. 81–105.

Lehre

- Gaschler, Robert (SS 2014): **Visual cognition in the empirical study of science**. 12-weeks course for the International Master Program on Cognitive Visualization (Landau, Grenoble, Chico).
- Krauthausen, Karin (2014): **Open Design**. Mitarbeit an Konzeption und Vorbereitung des Lehrprogramms für den interdisziplinären, englischsprachigen und auf vier Semester angelegten Masterstudiengang Open Design der Universidad de Buenos Aires in Argentinien und der Humboldt-Universität zu Berlin/Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Erster gemeinsamer Workshop des deutschen und argentinischen Lehrpersonals am 24.–28. Oktober 2014 in Buenos Aires: Festlegung und Beschreibung von Semesterthemen, Seminarthemen, Laborthemen sowie der Lehrstruktur zwischen Disziplinen aus Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften und Design. Zusammen mit dem Materialwissenschaftler John Dunlop Konzeption des thematischen Schwerpunkts (*Growth*) für das Modul *Projection* (= drittes Semester). Beginn des Studiengangs: Herbst 2015.
- Krauthausen, Karin/Ladewig, Rebekka (2014): **Putting Things in Order. Practices, Places, Things**. Seminar im WS 2014/15 im Rahmen des COOP Design Research (zweisemestriger Masterstudiengang in englischer Sprache) am Bauhaus Dessau.
- Krauthausen, Karin/Schulz, Kristin (2014): **Literarische Neuerscheinungen und Literaturbetrieb. Stichproben**. Seminar im SS 2014, zusammen mit Kristin Schulz. Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Weitere Aktivitäten

- Krauthausen, Karin (2014): **Mitglied im DFG-Netzwerk Literaturwissenschaftliche Visualitätsforschung**. Geleitet von Isekenmeier, Guido/Tripp, Roja.
- Krauthausen, Karin (2014): **Mitglied im DFG-Netzwerk Improvisation & Invention. Findkünste, Einfallstechniken, Ideenmaschinen**. Geleitet von Zanetti, Sandro.

Veranstaltungen

- **Modelle und Literarische Form**. Workshop des Projekts *Modelle in der Gestaltung* in Kooperation mit dem Graduiertenkolleg *Literarische Form* (Westfälische Wilhelms-Universität Münster). Konzeption und Durchführung: Bernd Mahr in Zusammenarbeit mit Karin Krauthausen und Robert Matthias Erdbeer. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, Zentrallabor, 20.–21. November. Vgl. dazu den Workshop-Bericht von Robert Matthias Erdbeer. In: Clusterzeitung CZ, #88, S. 7–10.
- **Dialogische Lektüren I**. Einführungsvorträge und Gespräch von Bernd Mahr und Karin Krauthausen zu Paul Valéry's *La Soirée avec Monsieur Teste*, 20. November. Moderation: Anke te Heesen. Die Reihe *Dialogische Lektüren* wird vom Projekt *Modelle in der Gestaltung* regelmäßig am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin veranstaltet (im Format *Kontroverse*). Zwei Wissenschaftler_innen aus unterschiedlichen Disziplinen setzen sich auf disziplinspezifische Weise, aber im Dialog mit einem paradigmatischen Text auseinander. Konzept: Bernd Mahr und Karin Krauthausen.

- ***From the critique of form to the theory of objects-images.*** Vortrag von Anne Lefebvre (Collège International de Philosophie, Paris) auf Einladung des Projekts *Modelle in der Gestaltung* im Rahmen des *LunchTalk* am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 18. November. Organisation des Vortrags: Samo Tomšič.
- ***Modelle in der Gestaltung.*** Kleiner Workshop des Projekts *Modelle in der Gestaltung*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, Zentrallabor, 24. Juli. Konzept und Organisation: Bernd Mahr.
- ***Modellpraktiken in der Architektur und Modelltheorie.*** Reihe von Vorträgen und Gesprächen von Bernd Mahr und Finn Geipel. Architekturbüro LIN, Berlin, 30. Mai, 6. Juni, 24. November.

Vernetzungen, Kooperationen

- ***Kooperation mit dem Graduiertenkolleg Literarische Form an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.*** Einladungen zu Vorträgen und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, vgl. oben Workshop *Modelle und Literarische Form* und Dokumentation in CZ, #88.
- ***Kooperation mit Reinhard Wendler vom Kunsthistorischen Institut in Florenz.*** Einladungen zu Vorträgen, vgl. Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* vom 15. November und Dokumentation in CZ, #85.

Piktogramme

Publikationen

- Coy, Wolfgang (2014): »**Wenn ich einen würdigen Nachfolger gehabt hätte ...**«. **Wilhelm Steinmüllers Zeit als Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bremen**. In: Wovon – für wen – wozu? Systemdenken wider die Diktatur der Daten – Wilhelm Steinmüller zum Gedächtnis. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.
- Coy, Wolfgang u.a. (2014): **Der Qualitätspakt E-Learning im Hochschulpakt 2020**. Tagungsband GML2 2014, Center für Digitale Systeme. Münster: Waxmann, 13.–14. März.
- Coy, Wolfgang/Garstka, Hansjürgen (2014): **Wovon – für wen – wozu? Systemdenken wider die Diktatur der Daten – Wilhelm Steinmüller zum Gedächtnis**. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.
- Därmann, Iris (2014): **Kraft der Dinge. Phänomenologische Skizzen**. Unter Mitwirkung von Rebekka Ladewig. München: Fink.
- Därmann, Iris (2014): **Myths of labour. Elements of an Economical Zoology**. In: Zeitschrift für Kultur- und Medienforschung, H. 1, S. 41–58.
- Därmann, Iris (2014): **Von Derrida über Mauss zu Jean Laplanche: Beiträge zu einer Ethnographie und Psychoanalyse der alimentären Gabe und Besessenheit**. In: Bayer, Lothar/Quindeau, Ilka (Hg.): Die unbewusste Botschaft der Verführung. Interdisziplinäre Perspektiven auf die Allgemeine Verführungstheorie von Jean Laplanche. 2. korr. Aufl.. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 90–120.
- Därmann, Iris (2013): **Sterbende Tiere**. In: Lethen, Helmut (Hg.): Katalog der Unordnung. 20 Jahre IFK. Wien: IFK, S. 58–63.
- Kassung, Christian (2014): **Geld, Zeit, Automat**. In: Thomas Macho (Hg.): Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 521–535.
- Kassung, Christian (2014): **Gestörte Bilder**. Unzuverlässiges Wissen in der Geschichte der Apparate. Vortrag. Universität Straßbourg, MISHA.
- Kassung, Christian (2014): **Interdisziplinarität als Herausforderung**. In: Clusterzeitung CZ, #60, S. 10–11.
- Kassung, Christian (2014): **Selbstschreiber und elektrische Gespenster. Übertragungen zwischen Physik und Okkultismus**. In: Sziede, Maren/Zander, Helmut (Hg.): Von der Dämonologie zum Unbewussten. Die Transformation der Anthropologie um 1800. München: De Gruyter/Oldenbourg, S. 1–20.
- Knaut, Andrea (2014): **Kontrollpolitische Automatisierung der Personenidentifizierung an den Grenzen**. In: Richtmeyer, Ulrich (Hg.): PhantomGesichter. Zur Sicherheit und Unsicherheit im biometrischen Überwachungsbild (Schriftenreihe des IKKM Weimar, 18). Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, S. 55–72.
- Knaut, Andrea/Kurz, Constanze (2014): **Alles nur Fake? Pseudohumanität, Pseudotransparenz, Pseudoidentität**. In: Datenschleuder, Nr. 97, S. 34–38.
- Knaut, Andrea/Pohle, Jörg (2014): **Die dunkle Seite der Macht**. In: LOG IN, Nr. 180, Nr. 97, S. 28–35.
- Knaut, Andrea/Pohle, Jörg (2014): **Fundationes I: Geschichte und Theorie des Datenschutzes**. Münster:

Monsenstein und Vannerdat.

- Macho, Thomas (2014): »*Was passiert, wenn wir uns in ein Bild verwandeln?*«. Ein Gespräch mit Svenja Flaßpöhler. In: Philosophie Magazin, H. 3, S. 48–49.
- Macho, Thomas (2014): **Bonds: Fesseln der Zeit**. In: Thomas Macho (Hg.): Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten. München: Fink, S. 11–26.
- Macho, Thomas (Hg.) (2014): **Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten**. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Macho, Thomas (2014): **Bücher im digitalen Zeitalter. Von der Gutenberg- in die Turing-Galaxis**. In: Bluhm, Detlef (Hg.): Bücherdämmerung. Über die Zukunft der Buchkultur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 10–20.
- Macho, Thomas (2014): **Durch einen Spiegel ein dunkles Bild**. In: ders. (Hg.): Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, S. 449–454.
- Macho, Thomas (2014): **Humanismus für Roboter. Von der Fellweste über den Streitwagen bis zur Zahnplombe: Seit je hat der Homo sapiens sein Leben optimiert und mit anderen Existenzformen fusioniert**. In: Schweizer Monat. Die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur, Nr. 1013, 2014. Zürich: SMH Verlag, S. 41–46.
- Macho, Thomas (2014): **Krisenbeobachtungen. Johan Huizingas Kulturkritik**. In: Johan Huizinga: Kultur- und zeitkritische Schriften. Im Schatten von morgen. Verratene Welt. Übersetzt von Annette Wunschel. Hg. von Thomas Macho. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Macho, Thomas (2014): **Little Liberty**. In: Ezli, Özkan/Staupe, Gisela (Hg.): Das neue Deutschland. Von Migration und Vielfalt. Zur gleichnam. Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Konstanz: konstanz|university press, S. 98–101.
- Macho, Thomas (2014): **On the Price of Messianism: The Intellectual Rift between Gershom Scholem and Jacob Taubes**. Übersetzt von Fulton, Jeni/Corcoran, Steven. In: Glazova, Anna/North, Paul (Hg.): Messianic Thought Outside Theology. New York: Fordham University Press, S. 28–42, 241–243.
- Macho, Thomas (2014): **Schauspielern denn auch die Dinge?** In: Därmann, Iris (Hg.): Kraft der Dinge. Phänomenologische Skizzen. unter Mitarb. von Rebekka Ladewig. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, S. 11–27.
- Macho, Thomas (2014): **Sehen ohne Augen. Zur Spiritualität in der Gegenwartskunst**. In: Schmidt-Hahn, Claudia (Hg.): ORIENTierung – Disputationes 2013. Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag, S. 97–104.
- Macho, Thomas/Exner, Maria/Faigle, Philip (2014): **Wie gefährlich sind Schönheitsideale? Warum gefällt uns jemand und ein anderer nicht? Der Kulturwissenschaftler Thomas Macho über die Unverwechselbarkeit des Unperfekten**. Online unter: <http://www.zeit.de/zeit-magazin/mode-design/2014-08/schoenheitsideal-thomas-macho> (zuletzt aufgerufen: 23. Februar 2015).
- Macho, Thomas/Sloterdijk, Peter (2014): **Peter Sloterdijk und Thomas Macho im Gespräch mit Manfred Osten: Gespräche über Gott, Geist und Geld**. Freiburg im Breisgau/Basel/Wien: Herder.
- Meer, Julia (2014): **Kramersche Konsistenz – Zu den typographischen Arbeiten Ferdinand Kramers**. In: Breuer, Gerda (Hg.): Kramer, Ferdinand – Design für variablen Gebrauch. Tübingen: Wasmuth Verlag, S. 68–73.

- Meer, Julia (2015): **Strukturierte Kreativität statt gerasterte Langeweile – Die variable Ordnung hinter den Arbeiten von Christian Chruxin, Wolfgang Schmidt und Helmut Schmidt-Rhen.** In: Systemdesign – Über 100 Jahre Chaos im Alltag. Ausst.-Kat. Museum für angewandte Kunst Köln. Bönen: Druckverlag Kettler, S. 86–94.
- Oswalt, Philipp (2014): **Bauhaus ausgestellt. Warum das Bauhausmuseum am falschen Ort gebaut wird.** In: Kulturforum Dessau: Dessau – Stadt ohne Zentrum? Leipzig: Spector Books, S. 99–107.
- Oswalt, Philipp (2014): **Das Bauhausgebäude in Dessau (engl.: The Bauhausbuilding in Dessau).** Leipzig: Stiftung Bauhaus Dessau (Bauhaustaschenbuch).
- Oswalt, Philipp (2014): **Dessau 1945: Moderne zerstört.** Dessau: Stiftung Bauhaus Dessau.
- Oswalt, Philipp (2014): **Form Follows Finance: Die Architektur der Finanzmärkte.** In: Knorpp, Elina/Oesterreich, Christopher (Hg.): Querschnitte. Kunst, Design, Architektur im Blick. Berlin: Nicolai Verlag, S. 312–319.
- Oswalt, Philipp (2014): **László Moholy-Nagy: Sehen in Bewegung (engl.: Vision in Motion).** Leipzig: Stiftung Bauhaus Dessau.
- Oswalt, Philipp (2014): **Prae- and Postarchitecture.** In: Harvard Design Magazine, Nr. 37, pp. 36–41.
- Oswalt, Philipp (2014): **Servicehaus und Selbstversorgung – Modelle des Haushaltens in der Globalisierung des städtischen Stoffwechsels.** In: ARCH+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 104–109.
- Oswalt, Philipp/Barthel, Stephan/Schmidt, Anne (2014): **Privater Haushalt und städtische Selbstversorgung – Eine Geschichte von Verdichtung und Auslagerung, Berlin 1700–1930.** In: ARCH+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 218, S. 92–103.
- Walter, Katharina u.a. (2014): **Gestaltung als Forschung – Forschung als gestalterischer Prozess.** In: Clusterzeitung CZ, #87, S. 4–8.
- Walter, Katharina (2014): **Unsichtbare Buchgestaltung – Buchtypografische Gestaltung mit Friedrich Forssmann.** In: Clusterzeitung CZ, #47, S. 7–8.
- Walter, Katharina/Kassung, Christian (2014): **Helvetica: Univers. Ein typografisches Duell.** In: Clusterzeitung CZ, #74, S. 9–11.

Medienberichte & Interviews

- Macho, Thomas (2014): **»Solange ich schreibe, fühle ich mich sicher« – Elias Canettis Buch gegen den Tod.** Gespräch mit Sven Hanushek und Peter von Matt. Moderation: Ursula Nusser. SWR 2 – Forum. ARD Hauptstadtstudio Berlin, 17. April.
- Macho, Thomas (2014): **Boten und Botschaften: Kulturgeschichte.** Gespräch mit Carsten Otte. SWR-Mati-nee Wann kommt er endlich? – Warten auf den Boten. ARD Hauptstadtstudio Berlin, 26. Januar.
- Macho, Thomas (2014): **Mein Tod gehört mir – Wie sich die Einstellung zur Sterbehilfe verändert.** Gespräch mit Ulrich Eibach und Bettina Schöne-Seifert. Moderation: Eggert Blum. SWR 2 – Forum. ARD Hauptstadtstudio Berlin.

- Macho, Thomas (2014): **Ohr gegen Auge – Schwindet die Macht der Bilder?** Gespräch mit Torsten Belschner und Gaby Hartel; Moderation: Reinhard Hübsch. SWR 2 – Forum. ARD Hauptstadtstudio Berlin.
- Macho, Thomas (2014): **Zum 20. Todestag von Kurt Cobain: Über die Kulturgeschichte von (Rock-)Idolen.** Gespräch mit Jochen Marmit. SR 2 – Kultur aktuell im langen Samstag, 5. April.
- Oswalt, Philipp (2014): **Nichts anderes als eine Lüge.** In: Die ZEIT, 15. Mai, S. 44.
- Oswalt, Philipp (2014): **Philipp Oswalt über das neue Bikini-Haus. Leichtigkeit der Stadt: Für den Architekten Philipp Oswalt ist das Zoo-Ensemble ein Glücksfall der West-Berliner Moderne.** In: Tip, März 2014.
- Oswalt, Philipp (2014): **Shrinking Cities and productive urban Landscape.** Interview by Katrin Bohn. In: Secon Nature. Urban Agriculture. Designing Productive Cities, ed. by André Viljoen and Katrin Bohn. London, S. 114–120.
- Oswalt, Philipp (2014): **Umstrittene Stadt villen: Quadratisch, praktisch, gut?** Interview in der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeine.

Vorträge & Präsentationen

- Brossmann, Sascha/Coy, Wolfgang/Därmann, Iris/Franz, Nina/Kassung, Christian/Knaut, Andrea/Ladewig, Rebekka/Macho, Thomas/Oswalt, Philipp/Walter, Katharina/Zwick, Carola (2014): **Piktogramme zwischen Universalsprachlichkeit und Identitätsstiftung.** Projektpräsentation im Rahmen vom Jahresretreat des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Hotel Döllensee-Schorfheide, Templin, 24. Januar.
- Därmann, Iris (2014): **»Ein Gott als Dienstbote«. Nietzsches Beitrag zu einer Kultur- und Ideengeschichte der Dienstleistungsgesellschaft.** Vortrag. Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, 20. Oktober.
- Därmann, Iris (2014): **»Sklave von Natur« und »natürlicher Staat«. Der Automat als despotisches Modell bei Aristoteles und Hobbes.** Vortrag im Rahmen vom Workshop *Natur/Kultur: Transformationen*, SFB 644 Transformationen der Antike (Teilprojekt A-14, gemeinsam mit Stephan Zandt). Humboldt-Universität zu Berlin, 31. Oktober.
- Därmann, Iris (2014): **Die Peitsche.** Mittwochsvortrag. ZfL Berlin, 9. Juli.
- Därmann, Iris (2014): **Elemente einer imaginären Zoographie.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Tiere als Fremdlinge. Bruchlinien der Erfahrung. Bernhard Waldenfels zum 80. Geburtstag* (gemeinsam mit Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander/Dr. Regula Giuliani). Husserl-Archiv und Waldenfels-Archiv der Universität Freiburg, 17. März.
- Därmann, Iris (2014): **Sklavische Mimesis.** Vortrag im Rahmen der Tagung *Nichts Neues Schaffen. Perspektiven auf die treue Kopie 1300–1900* (Prof. Dr. Magdalena Bushart, Marion Heisterberg, Dr. Susanne Müller-Bechtel, Antonia Putzger). Schloss Herrenhaus Hannover, 17. November.
- Därmann, Iris (2014): **Sklavische Mimesis. Zur Ästhetik von Herrschaftsszenen.** Vortrag im Rahmen der studentischen Ringvorlesung *Subversion & Political Difference* (Julian Baller, Lara Bogan, Theresa Kauder, Stephan Strunz, Christian Ernst Weißgerber). Humboldt-Universität zu Berlin, 17. November.

- Därmann, Iris (2014): **Survivals**. Vortrag im Rahmen der Tagung *AUSSTELLEN. Figuren der Deaktivierung in den Künsten* (Prof. Dr. Kathrin Busch). Universität der Künste Berlin, 23.–24. Mai.
- Därmann, Iris (2014): **Undienliches im Dienlichen**. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe *Der Dialog*. Goethe-Institut und Münchner Kompetenzzentrum Ethik der LMU (Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin), 5. Mai 2014.
- Därmann, Iris (2014): **Zur Geschichte der Auschwitzer Nummerntätowierung**. Vortrag im Rahmen des Workshops *Under the Skin. Tätowierungen als Logo- und Piktogramme*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 5. Dezember.
- Kassung, Christian (2014): **Automatic Writing. The Psychograph as a Selbstschreiber**. Vortrag im Rahmen der SLSAeu Conference *Life, in Theory*, Università degli Studi di Torino, 3.–6. Juni.
- Kassung, Christian/Seifert, Christian (2014): **Mit den Haaren hören. Analogspeicher – Selbstschreiber – Rasterkraftmikroskop**. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Knaut, Andrea (2014): **Statistische Visualisierung. Die Fiktion der Anschaulichkeit**. Vortrag im Rahmen vom Doktorandenkolleg *Informatik Kultur Technik*, Passow, 16. Mai.
- Macho, Thomas (2014): **Helden erinnern**. Vortrag zur Eröffnung der Ausst. *Helden erinnern – 200 Jahre Schloss Neuhardenberg*, Neuhardenberg, 1. Juni.
- Macho, Thomas (2014): **»Aufhören, sich essen zu lassen«. Praktiken des Hungersuizids**. Vortrag im Rahmen der *Schlegel Studientage* der Friedrich Schlegel Graduiertenschule, Panel 6: *Körper – Essen – Texte*. Freie Universität Berlin, 9. Oktober.
- Macho, Thomas (2014): **»Nach dem Leben oder nach dem Tode«. Zur Kulturgeschichte der Wachsfigurenkabiette**. Vortrag zur Eröffnung der Ausst. *Blicke! Körper! Sensationen!*. Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 10. Oktober.
- Macho, Thomas (2014): **»Vorbilder oder Abbilder? Zur Geschichte der Porträts individueller Tiere«**. Vortrag im Rahmen vom Warburg Studienkurs *Animalische Kräfte*. Warburg-Haus Hamburg, 24. September.
- Macho, Thomas (2014): **Ein blaues Herz auf der Stirn. Distinktionen des Schreckens**. Vortrag im Rahmen vom Workshop *Under the Skin. Tätowierungen als Logo- und Piktogramme*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 6. Dezember.
- Macho, Thomas (2014): **Eine Anatomie der Provokation: Der Tod und die Kunst**. Podiumsdiskussion: Gespräch mit Friedhelm Mennekes und Friederike Tappe-Hornbostel. Moderation: Lilian Engelmann. Im Rahmen der Ausst. *Der Tod ist Dein Körper*. Frankfurter Kunstverein, 2. Juli.
- Macho, Thomas (2014): **Lesen, Hören, Träumen**. Danach: Gespräch mit Nils Röller. Moderation: Mathias Gatza. Im Rahmen von *Literatur digital: Rezipieren*. Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 22. März.
- Macho, Thomas (2014): Visualisierungen vertikaler Migration. *unchtalk* des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 20. Mai.
- Macho, Thomas (2014): **Wege ins Nirwana? Praktiken des Hungersuizids**. Vortrag im Rahmen des internationalen Kollegs *Morphomata*. Universität Köln, 17. Juni.

- Macho, Thomas (2014): **Wege ins Nirwana? Praktiken des Hungersuizids**. Vortrag im Rahmen des internationalen Kolloquiums *An der Grenze des Todes: Literarische und mediale Entwürfe der Gegenwart*. Auditorium des Grimm-Zentrums an der Humboldt-Universität zu Berlin, 21. Juni.
- Macho, Thomas/Oelze, Wolfgang (2014): **Wolfgang Oelze: »Old Painless« (2007)**. Vortrag im Rahmen von *Death by Camera – Cut to Death*, Hauptseminar Literaturwissenschaft. Bibliothek des internationalen Kollegs *Morphomata*. Universität Köln, 3. Februar.
- Meer, Julia (2014): **Designgeschichte ist das neue Bauhaus**. Vortrag im Rahmen der Tagung *UnConference Design* der Gesellschaft für Designtheorie und -forschung, Konstanz, 18. Oktober.
- Oswalt, Philipp (2014): **Anonyme Moderne: Architektur der Patente**. Vortrag im Rahmen vom 1. Forum Architekturwissenschaft des Netzwerks Architekturwissenschaft, Berlin, 13. Dezember.
- Oswalt, Philipp (2014): **Bauhaus today**. Vortrag im Rahmen der Konferenz *Digital Bauhaus*. Bauhaus Universität Weimar.
- Oswalt, Philipp (2014): **Das soziale Band und die Architektur: der Bau der europäischen Zentralbank**. Vortrag im Rahmen von *Krise der Routine*, 37. Kongress der deutschen Gesellschaft für Soziologie Trier, 8. Oktober.
- Oswalt, Philipp (2014): **Dessau 1945 – Moderne zerstört**. Vortrag. Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft, Berlin, 26. August.
- Oswalt, Philipp (2014): **Earthly Ethics**. Kurzvortrag und Diskussion im Rahmen von *Anthropozän Curriculum*. Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 22. November.
- Oswalt, Philipp (2014): **Entwerfen – Wissen – Nichtwissen**. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.
- Oswalt, Philipp (2014): **Museum of Screen Culture MediaArtLab – Avant-garde projections**. Vortrag im Rahmen von *Avant-garde projections: Bauhaus/VChUTEMAS*. Central Manege Moskau.
- Oswalt, Philipp (2014): **Raumpioniere im ländlichen Raum**. Vortrag. Anne Frank Zentrum Berlin, 23. September.
- Oswalt, Philipp (2014): **This is how we do it – This is how they do it**. Vortrag und Diskussion zur Architekturausbildung. Akademie der Künste Stuttgart, 5. Dezember.
- Oswalt, Philipp (2014): **Wie stellt man Schrumpfende Städte aus?** Vortrag. Technische Universität Berlin, 16. Januar 2014.
- Oswalt, Philipp (2014): **Wie wir essend Haus, Stadt und Welt gestalten**. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe *Fusion*. Universität Kassel, 3. Dezember.
- Oswalt, Philipp/Lucht, Wolfgang (2014): **Imaging the Anthropocene**. Vortrag im Rahmen von *Anthropozän Curriculum*. Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 14. November.
- Walter, Katharina (2014): **Form principles in lettering**. Vortrag im Rahmen eines Workshops mit dem Basisprojekt *Genese & Genealogie*, 23. September 2014. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.

- Walter, Katharina (2014): **Photosatztechnische Schriftbilder**. Vortrag im Rahmen eines Doktorandenkolloquiums von Christian Kassung. Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin, 2. Juli.

Workshops & Tagungen

- Därmann, Iris/Macho, Thomas (2014): **Under the Skin. Tätowierungen als Logo- und Piktogramme**. Internationaler Workshop des Basisprojekts *Piktogramme*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin, 5.–6. Dezember.
- Därmann, Iris (2014): **Natur/Kultur: Transformationen**. Workshop (Teilprojekt A-14, gemeinsam mit Stephan Zandt). SFB 644 Transformationen der Antike, 31. Oktober–1. November.
- Därmann, Iris (2014): **Tiere als Fremdlinge. Bruchlinien der Erfahrung**. Tagung. Bernhard Waldenfels zum 80. Geburtstag (gemeinsam mit Hans-Helmuth Gander und Regula Giuliani). Husserl-Archiv und Waldenfels-Archiv der Universität Freiburg. 17. März.
- Oswalt, Philipp u.a.: **THINK TANK 36 Stunden Gelsenkirchen**. Workshop. Gemeinsam mit Bund Deutscher Architekten Gruppe Gelsenkirchen und vier Hochschulen. 30.–31. Oktober.
- Oswalt, Philipp u.a.: **Anthropozän Curriculum**. Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 14.–22. November.
- Oswalt, Philipp: Konzeption und Moderation Veranstaltungsreihe **ASL auf der Couch Theorie-Lounge**. Universität Kassel.
- Walter, Katharina/Bösl, Angela/Lauer, Rebekka/Roethe, Anna/Schiffler, Johanna/Solte, Franziska (2014): **Gestaltung als Forschung – Forschung als gestalterischer Prozess**. WiMi-Workshop X. Kunsthochschul Weißensee, Berlin, 13. November.

Lehre

- Därmann, Iris (WS 2014/15): **Berliner Kulturwissenschaft**. Ringvorlesung (gemeinsam mit Claudia Bruns).
- Därmann, Iris (WS 2014/15): **Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien**. Vorlesung.
- Därmann, Iris (SS 2014): **Dienen. Von der Sklaverei zur Dienstleistungsgesellschaft**. Vorlesung.
- Därmann, Iris (SS 2014): **Student lecture series**. Vorlesung (gemeinsam mit Dr. Holger Brohm, Sophie Bunge, Nina Franz, Héla Hecker, Theresa Kauder, Thomas Neumann, Armin Schneider, Stephan Zandt).
- Därmann, Iris (WS 2014/15): **Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien**. BA-Seminar.
- Därmann, Iris (SS 2014): **Dienen. Von der Sklaverei zur Dienstleistungsgesellschaft**. MA-Seminar.
- Därmann, Iris (SS 2014): **Bilder der Gewalt, Gewalt der Bilder**. MA-Seminar (gemeinsam mit Charlotte Klönk).
- Därmann, Iris (SS 2014, WS 2014/15): **Kolloquium für BA- und MA-Kandidaten**. Humboldt-Universität zu Berlin.

- Därmann, Iris/Macho, Thomas (SS 2014, WS 2014/15): **Forschungskolloquium**. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Därmann, Iris/Macho, Thomas (WS 2013/14): **Forschungskolloquium für Examenskandidat(inn)en**. Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin.
- Macho, Thomas (WS 2013/14): **Doktorandenseminar/PhD-Kolleg** (Privatissimum 2-std.). Kunstuniversität Linz.
- Macho, Thomas (SS 2014): **Suicide Movies im Kulturvergleich** (gemeinsam mit Katja Kynast, Seminar 4-std.). Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin.
- Macho, Thomas (SS 2014): **Helden. Begleitung einer Ausstellung** (gemeinsam mit Hans von Trotha, Seminar 2std.). Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin.
- Macho, Thomas (SS 2014): **Doktorandenseminar/PhD-Kolleg** (Privatissimum 2-std.). Kunstuniversität Linz.

Ausstellung als Kurator

- Oswald, Philipp (2014): **Dessau 1945: Moderne zerstört**. Mit 32 Fotografien von Henri Cartier Bresson. Stiftung Bauhaus Dessau.

Ausstellungsbeteiligung

- Oswald, Philipp (2013/14): **Shenzhen Bi-City Biennale of Urbanism/Architecture 2013/14: Shrinking Cities**.

Weitere Aktivitäten

- Knaut, Andrea/Królikowski, Agata/Rauch, Oliver (2014): **Funktion, Vergabe und Verwaltung von Internet-Domains**. Film online unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Top-Level-Domains (zuletzt aufgerufen: 23. Februar 2015).
- Meer, Julia (2014): **Neuer Blick auf die Neue Typographie – Die Rezeption der Avantgarde in der typografischen Fachwelt der 1920er Jahre**. Verteidigung der Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie im Fachbereich F, Kunst- und Designgeschichte. Durch Prof. Dr. Gerda Breuer betreut. Bergische Universität Wuppertal.

Sammlungserschließung

Publikationen

- Hahn, Oliver (2014): **Results of non-destructive Instrumental Analysis. XRF-, FTIR-Spectroscopy and Microscopy**. In: Bredekamp, Horst (Hg.): *A Galileo Forgery: Unmasking the New York Sidereus nunci*. Berlin: De Gruyter, S. 77–87.

Presseberichte/Interviews

- Bruhn, Matthias (2014): **Nach uns die Bilderflut?** Interview, MDR-Rundfunk.

Vorträge & Moderation

- Bonsiepen, Lena/Krug, Sonja (2014): **Sammlungserschließung unter der Lupe**. Poster und Kurzvortrag auf dem Workshop *Digital Humanities in Berlin: Grenzen überschreiten*. Freie Universität Berlin.
- Krug, Sonja/Schoeler, Clemens von (2014): **Wood-inspired craftsmanship**. Vortrag auf der Konferenz *Bio-inspired Materials* der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde, Potsdam.
- Krug, Sonja (2014): **Konservierung – der Omega Trick oder: vom Alpha zum Unendlichen**. Vortrag in der Sektion *Altern von Praktiken* im Rahmen des Workshops *Altern* des Basisprojekts *Analogspeicher*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Sleczek, Emilia (2014): **Restaurierung von Gemälden – Was ist richtig?** Vortrag in der Sektion *Altern von Praktiken* im Rahmen des Workshops *Altern* des Basisprojekts *Analogspeicher*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Bruhn, Matthias (2014): **Einführung und Moderation der Session 5 Kulturerbe digital – in Netzwerk und Verbund** der EVA Berlin Konferenz zum Thema *Elektronische Medien & Kunst, Kultur und Historie*. Kunstgewerbemuseum, Berlin.
- Bruhn, Matthias (2014): **Bilderflutungen**. Vortrag im Rahmen der *Berliner Gespräche zur Digitalen Kunstgeschichte*. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Zwick, Carola (2014): **A Case Study on Haptic, Texture and the Power of Geometry**. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Struktur – Gewebe – Oberfläche*. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Hahn, Oliver (2014): **Materialwissenschaften in der Kunst: Ein multidisziplinärer Ansatz**. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Struktur – Gewebe – Oberfläche*. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Lauer, Rebekka/Solleder, Stefan/Ullrich, Stefan (2014): **Interdisziplinarität im Basisprojekt**. Vorstellung des Basisprojekts *Sammlungserschließung* im Rahmen vom Jahresretreat des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Hotel Döllnsee-Schorfheide, Templin.
- Bonsiepen, Lena/Ferri, Davide/Günther, Sabine de/Krug, Sonja/Lauer, Rebekka/Sleczek, Emilia/Ullrich, Stefan (2014): **Vorstellung des Basisprojekts Sammlungserschließung** im Rahmen der *Langen Nacht der*

Wissenschaften einschließlich interaktiver Station zur Erfassung von Gemälden mittels QR-Code. Hauptgebäude der Humboldt-Universität zu Berlin.

Workshops

- Günther, Sabine de/Bonsiepen, Lena (2014): **Konzeption eines dreitägigen Workshops zum Thema der professionellen Reproduktions-Fotografie unter erschwerten Standortbedingungen sowie zur Nachbearbeitung von Fotos.** Vorgetragen durch Patrick Huber und Ute Lindner, Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Bericht von Sabine de Günther in Clusterzeitung CZ, #62.
- Günther, Sabine de (2014): **Ausstellungsmacher_in für einen Tag.** Workshop im Rahmen der Kindersommeruniversität einschließlich eines gemeinsamen Besuchs des Deutschen Historischen Museums zum Thema *Kleider machen Leute*.

Arbeitstreffen/Projektvorstellungen

- Heydenreich, Gunnar (2014): **Cranach Digital Archive – Herausforderungen und Perspektiven für interdisziplinäre Forschung.** LunchTalk auf Einladung des Basisprojekts *Sammlungserschließung*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor* der Humboldt-Universität zu Berlin. Anschließend Vorstellung des Basisprojekts *Sammlungserschließung* sowie Gespräch über Schnittstellen mit dem *Cranach Digital Archive*, Kunstbibliothek. Bericht in Clusterzeitung CZ, #65.

Sabine de Günther:

- Gewinnung von Prof. Dr. Philipp Zitzlsperger als assoziiertes Mitglied am Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor*; Forschungsdekan am Fachbereich Design der Hochschule Fresenius (AMD-Berlin), Privatdozent am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der HU Berlin
- Dr. Gudrun Lehnert, Universität Potsdam
- Fraunhofer Institut igd Darmstadt, 3-D-Scan
- Richard Huber, CIO, Stabsstelle, Europa-Universität Viadrina
- William Kynan-Wilson, PhD, Skilliter Center, Cambridge
- Dr. Andrea Mayerhofen-Llanes, Akademie für Mode und Design, München
- Dr. Michael Hofbauer, Cranach-net, Heidelberg

Rebekka Lauer:

- Dirk Wintergrün, Head of IT am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Sonja Krug:

- Christiane Funk, Sammlungsmanagement Säugetiere, Museum für Naturkunde Berlin

Selbstbewegende Materialien

Publikationen

- Bock, Wolfgang/Schramke, Sandra (2014): **Von Wasser und Wolken. Zum Verhältnis von Technik und Ästhetik anlässlich des Blur-Expopavillons von Diller & Scofidio, Schweiz, 2002.** In: Wolkenkuckucksheim, Internationale Zeitschrift zur Theorie der Architektur, Jg. 19, Nr. 33, S. 305–317. Online unter: http://cloud-cuckoo.net/fileadmin/hefte_de/heft_33/artikel_bock_schramke.pdf (zuletzt aufgerufen: 28. September 2015).
- Nishida, Hiroki/Stach, Thomas (2014): **Cell Lineages and fate maps in tunicates: conservation and modification.** In: Zoological Science, Jg. 31, Nr. 10, S. 645–652.

Vorträge

- Dunlop, John (2014): **Hygroscopic plant motion – the materials design of natural actuators.** Vortrag an der Facultad de Ciencias Exactas y Naturales, Universidad de Buenos Aires, Buenos Aires, 27. Oktober.
- Schramke, Sandra (WS 2014/15): **Museologie.** Vorlesung im Studiengang Szenografie. Muthesius Kunsthochschule Kiel.
- Schramke, Sandra (WS 2014/15): **Ausstellungsarchitekturen nach 1945.** Vorlesung im Studiengang Szenografie. Muthesius Kunsthochschule Kiel.
- Stach, Thomas (2014): **On congruence.** Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, Göttingen, 11. September.
- Stach, Thomas (2014): **Homology where art thou?** Seminarvortrag. Zuse Institut Berlin, 14. Oktober.
- Stach, Thomas (11.12.2014): **Homology where art thou?** Seminarvortrag. Universität von Padua.
- Rhazghandhi, Khashayar (2014): **Passive Hydro-actuated Unfolding of Ice Plant Seed Capsules as a Concept Generator for Autonomously Deforming Devices.** Dissertationsverteidigung an der Technischen Universität Berlin, 20. November.

Strukturwissenschaft und 3D-Code

Publikationen

- Friedman, Michael/Garber, David (2014): **On the structure of conjugation-free fundamental groups of conic-line arrangements**. In: Journal of Homotopy and Related Structures, no. 9, pp. 1–50.
- Friedman, Michael/Garber, David (2014): **On the structure of fundamental groups of conic-line arrangements having a cycle in their graph**. In: Topology Appl., no. 177, pp. 34–58.

Workshops

- Friedman, Michael/Krausse, Joachim/Schramke, Sandra (2014): **Fuller und Penrose**. Workshop. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Friedman, Michael/Krausse, Joachim/Krauthausen, Karin (2014): **Fuller und Kepler**. Workshop. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.

Vorträge

- Friedman, Michael (2014): **Automatic repetition in Fried and Lacan**. Humboldt-Universität zu Berlin.
- Friedman, Michael (2014): Fuller und Penrose Tilings. Vortrag im Rahmen vom Workshop *Fuller und Penrose*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Friedman, Michael (2014): **Kepler, Fuller and packing of spheres**. Vortrag im Rahmen vom Workshop *Fuller und Penrose*. Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*. Ein Interdisziplinäres Labor der Humboldt-Universität zu Berlin.

Anschaffung Clusterbibliothek 2014

1. Monografien und Sammelwerke

- Adelman, Ralf u. a. (2009): Datenbilder. Zur digitalen Bildpraxis in den Naturwissenschaften. Bielefeld: Transcript. (Science studies (Bielefeld, Germany))
- Alder, Barbara; Brok, Barbara den (2013): Die perfekte Ausstellung: ein Praxisleitfaden zum Projektmanagement von Ausstellungen. 2. unveränd. Aufl. Bielefeld: transcript.
- Alexander Aichele (2000): Philosophie als Spiel. Berlin: Akademie Verlag GmbH.
- Alexander, Christopher; Ishikawa, Sara; Silverstein, Murray (1977): A pattern language: towns, buildings, construction. 40. print. New York: Oxford University Press.
- BAM Federal Institute for Materials Research and Testing (2011): technart 2011. April 26-29 in Berlin, Germany. Non-destructive and microanalytical techniques in art and cultural heritage. Book of Abstracts / Conference Programme.
- Baxmann, Inge; Franz, Michael; Schäffner, Wolfgang (Hrsg.) (2000): Das Laokoon-Paradigma: Zeichenregime im 18. Jahrhundert. Berlin: Akademie. (Historische und systematische Studien zu einer vergleichenden Zeichentheorie der Künste)
- Berzbach, Frank (2012): Kreativität aushalten: Psychologie für Designer. 3. Aufl. Mainz: Verlag Herrmann Schmidt.
- Boudon, Philippe (1991): Der architektonische Raum. Über das Verhältnis von Bauen und Erkennen. Basel: Birkhäuser. (Birkhäuser-Architektur-Bibliothek)
- Brandes, Uta; Erlhoff, Michael (Hrsg.) (2011): My desk is my castle: Exploring Personalisation Cultures. Barcelona: Birkhäuser.
- Bredekamp, Horst (2014): Der schwimmende Souverän: Karl der Große und die Bildpolitik des Körpers. Eine Studie zum schematischen Bildakt. Berlin: Wagenbach. (Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek)
- Bredekamp, Horst; Brückle, Irene; Needham, Paul (Hrsg.) (2014): A Galileo Forgery: Unmasking the New York „Sidereus nuncius“. Berlin: De Gruyter. (Galileo's O)
- Brüderlin, Markus; Kunstmuseum Wolfsburg; Staatsgalerie Stuttgart (Hrsg.) (2013): Kunst & Textil. Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute. Ostfildern: Hatje Cantz.
- Carusi, Annamaria (Hrsg.) (2014): Visualization in the age of computerization. New York: Routledge. (Routledge studies in science, technology and society)
- content.associates (Hrsg.) (2013): Urbanity: the discreet symptoms of privatization and the loss of urbanity. Wien: content.associates.
- Coopmans, Catelijne u. a. (Hrsg.) (2014a): Representation in scientific practice revisited. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press. (Inside technology)
- Corpas, Jaime; Martínez, Lola (2012a): Colegas 1. Berufsorientierter Spanischkurs für Anfänger. Arbeitsbuch mit Audio-CD. Neuaufl. Stuttgart: Klett Sprachen.
- Coy, Wolfgang; Pias, Claus (Hrsg.) (2009): PowerPoint: Macht und Einfluss eines Präsentationsprogramms. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag. (Fischer)
- Cronin, Blaise; Sugimoto, Cassidy R. (Hrsg.) (2014a): Beyond bibliometrics: harnessing multi-dimensional indicators of scholarly impact. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.
- Décultot, Elisabeth (Hrsg.) (2014): Lesen, Kopieren, Schreiben: Lese- und Exzerpierenkunst in der europäischen Literatur des 18. Jahrhunderts. Berlin: Ripperger & Kremers.
- Ekman, Ulrik (Hrsg.) (2013): Throughout: art and culture emerging with ubiquitous

- computing. Cambridge, MA: MIT Press.
- Erlhoff, Michael (2013): Theorie des Designs. München: Fink.
 - Espahangizi, Kijan Malte; Orland, Barbara (Hrsg.) (2014): Stoffe in Bewegung: Beiträge zu einer Wissensgeschichte der materiellen Welt. Zürich: Diaphanes.
 - Fingerhut, Joerg; Hufendiek, Rebekka; Wild, Markus (Hrsg.) (2013): Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte. Berlin: Suhrkamp. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft)
 - Frankel, Felice; DePace, Angela H. (2012): Visual strategies: a practical guide to graphics for scientists & engineers. New Haven [Conn.] ; London: Yale University Press.
 - Franz, Michael u. a. (Hrsg.) (2007): Electric Laokoon: Zeichen und Medien, von der Lochkarte zur Grammatologie. Berlin: Akademie Verlag. (LiteraturForschung / hg. von Eberhard Lämmert und Sigrid Weigel)
 - Galison, Peter (1997): Image and logic: a material culture of microphysics. Chicago: University of Chicago Press.
 - Gaut, Berys Nigel; Lopes, Dominic (Hrsg.) (2013): The Routledge companion to aesthetics. Third Ed. New York: Routledge. (Routledge philosophy companions)
 - Geimer, Peter (2010): Bilder aus Versehen: eine Geschichte fotografischer Erscheinungen. Hamburg: Philo Fine Arts. (Fundus-Bücher)
 - Geipel, Finn; Andi, Giulia; Laboratory for integrative architecture and urbanism (2006a): Cité du design, Saint-Etienne: 1. Observations. [Paris]: J.M. Place. (Cité du design, 1)
 - Geipel, Finn; Andi, Giulia; Laboratory for integrative architecture and urbanism (2006b): Cité du design, Saint-Etienne: 2. Projections. [Paris]: J.M. Place. (Cité du design, 2)
 - Gola, Peter (Hrsg.) (2012): BDSG: Bundesdatenschutzgesetz: Kommentar. 11., überarbeitete und ergänzte Auflage. München: Beck.
 - González, Marisa u. a. (2012a): Colegas 1. Berufsorientierter Spanischkurs für Anfänger. Lehrbuch mit Audio-CD. Neuaufl. Stuttgart: Klett Sprachen.
 - Gramazio, Fabio; Kohler, Matthias; Langenberg, Silke (Hrsg.) (2014): Fabricate: Negotiating Design & Making. Zürich: gta Verlag.
 - Hack, Ute (Hrsg.) (2013): Baroque furniture in the Boulle technique: conservation, science, history. München: Siegl.
 - Haddon, Alfred Cort (2012): Evolution in Art: As Illustrated by the Life-Histories of Designs. Reprinted from the ed. 1895, London. Ulan Press.
 - Hahn, Hans Peter; Weiss, Hadas (Hrsg.) (2013): Mobility, meaning and the transformations of things: shifting contexts of material culture through time and space. Oxford, UK: Oxbow Books.
 - Harnischmacher, Cyrill (2007): Low budget shooting: do it yourself solutions to professional photo gear. Santa Barbara, CA: Rocky Nook. Online unter: <http://proquest.tech.safaribooksonline.de/9781457166525>
 - Hennig, Jochen (2011): Bildpraxis. Visuelle Strategien in der frühen Nanotechnologie. Bielefeld: transcript. (Science studies)
 - Huemer, Birgit; Rheindorf, Markus; Gruber, Helmut (2012): Abstract, Exposé und Förderantrag: eine Schreibanleitung für Studierende und junge Forschende. Wien [u.a.]: Böhlau. (UTB)
 - Ingold, Tim (Hrsg.) (2011): Redrawing anthropology: materials, movements, lines. Farnham, Surrey, England ; Burlington, VT: Ashgate Pub. Company. (Anthropological studies of creativity and perception)
 - Jonas, Wolfgang (1991): Schiffe sehen: ein Versuch zu Technik und Ästhetik. Berlin: Hochschule der Künste Berlin.
 - Jormakka, Kari (2005): Genius locomotionis. Wien: Edition Selene.
 - Kaesler, Clemens (2013): Recht für Medienberufe: kompaktes Wissen zu allen rechtstypischen Fragen. 3. überarb. Aufl. Wiesbaden: Springer Vieweg.

- Kitchin, Rob; Dodge, Martin (2011): Code/Space: Software and Everyday Life. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- Knigge-Ilner, Helga (2009): Der Weg zum Dokortitel. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Campus-Verlag.
- Könniker, Carsten (2012): Wissenschaft kommunizieren: Ein Handbuch mit vielen praktischen Beispielen. Weinheim: Wiley-VCH.
- Krämer, Sybille; Bredekamp, Horst (Hrsg.) (2009): Bild, Schrift, Zahl. 2. unv. Aufl. München: Fink. (Kulturtechnik)
- Kühling, Jürgen; Seidel, Christian; Sivridis, Anastasios (2011): Datenschutzrecht. 2. Aufl. Heidelberg: C. F. Müller.
- MacGregor, Neil (2013): Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten. 5. Aufl. München: Beck.
- Manovich, Lev (2013): Software takes command: extending the language of new media. New York ; London: Bloomsbury. (International texts in critical media aesthetics)
- Mareis, Claudia; Joost, Gesche; Kimpel, Kora (Hrsg.) (2010): Entwerfen - Wissen - Produzieren: Designforschung im Anwendungskontext. Bielefeld: Transcript. (Kultur- und Medientheorie) Online unter: <http://bookview.libreka.de/retailer/urlResolver.do?id=9783837614633&retid=5105788#X2ludGVybmFsXoZsYXNoRmlkZWxpdkHk/eG1saWQ9OTc4MzgZnZyXNDYzMyUyRkZDjmltYWdlcGFnZTomX19zdGI9U3VjaHRleHQ=>
- Marienberg, Sabine; Trabant, Jürgen (Hrsg.) (2014): Bildakt at the Warburg Institute. Berlin: De Gruyter. (Actus et Imago)
- Martin, Sylvia; Kunstmuseen Krefeld, Museum Haus Esters (Hrsg.) (2014): Alicja Kwade. Grad der Gewissheit. Berlin: Distanz.
- Menke, Cornelius; Schularick, Moritz; Baumbach, Sybille (2013): Nach der Exzellenzinitiative: Personalstruktur als Schlüssel zu leistungsfähigeren Universitäten. Berlin: Die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Online unter: http://www.diejungeakademie.de/fileadmin/user_upload/Personalstruktur_2013.pdf
- Mertens, Heike Catharina; Solte, Franziska (Hrsg.) (2012): Haroon Mirza, -- {}{}{}. Berlin: Argobooks. (Schriftenreihe der Schering-Stiftung)
- Miller, Daniel (Hrsg.) (2005): Materiality. Durham, N.C: Duke University Press.
- Münch, Richard (2007): Die akademische Elite: zur sozialen Konstruktion wissenschaftlicher Exzellenz. 1. Aufl., Originalausg. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Edition Suhrkamp)
- Plath, Jürgen (Hrsg.) (2013): BDSG Kommentar. Köln: Otto Schmidt.
- Pohle, Jörg; Knaut, Andrea (Hrsg.) (2014): Foundations I: Geschichte und Theorie des Datenschutzes. Münster: MV-Wiss.
- Prata, Maria (2010): Beleza! Brasilianisches Portugiesisch für Anfänger. Lehrbuch mit 2 Audio-CDs. Stuttgart: Klett.
- Prinz, Felix (Hrsg.) (2011): Graustufen. Berlin: Akad.-Verl. (Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik. Band 8.2 / hg. von Horst Bredekamp, Matthias Bruhn und Gabriele Werner)
- Raya, Rosario Alonso (2013): Gramática básica del estudiante de español. Ed. rev. Barcelona: Difusión.
- Rosenberg, Daniel (2010): Cartographies of Time: A history of the Timeline. New York: Princeton Architectural Press.
- Rosenthal, Walter u. a. (2014): Integration von universitärer und ausseruniversitärer Forschung im Berliner Institut für Gesundheitsforschung/Berlin Institute of Health (BIH). Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. (Wissenschaftspolitik im Dialog)
- Russo, Luigi (Hrsg.) (2013): Evolutions of Form. Berlin: Logos Berlin
- Schimank, Uwe (2014): Hochschulfinanzierung in der Bund-Länder-Konstellation: Grundmuster, Spielräume und Effekte auf die Forschung. Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der

Wissenschaften. (Wissenschaftspolitik im Dialog)

- Schwartz-Clauss, Mathias; Vegesack, Alexander von (Hrsg.) (2002): Living in motion: Design und Architektur für flexibles Wohnen. Weil am Rhein: Vitra Design Museum.
- Simitis, Spiros (Hrsg.) (2011): Bundesdatenschutzgesetz. 7. Aufl. Baden-Baden: Nomos.
- Spiller, Ralf; Scheurer, Hans (Hrsg.) (2014): Grundlagentexte Public Relations. Konstanz, München: UVK.
- Stamm, Julia (2014): Europas Forschungsförderung und Forschungspolitik - Auf dem Weg zu neuen Horizonten? Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. (Wissenschaftspolitik im Dialog).
- Trommsdorff, Volker; Merten, Wolfgang (Hrsg.) (2013): Galaxis. Forschungserfolge deutscher Hochschulen (Galaxy. Research achievements at German universities). Bonn: DAAD.
- Velminski, Wladimir (Hrsg.) (2012): Hirngespinnste: Denkprozesse zwischen Störung, Genialität und Fiktionalität in Künsten und Wissenschaften. Paderborn: Fink.
- Weidinger, Jürgen (Hrsg.) (2014): Entwurfsbasiert Forschen. Berlin: Technische Universität Berlin.
- Weidner, Daniel; Willer, Stefan (Hrsg.) (2013): Prophetie und Prognostik: Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten. München: Wilhelm Fink. (Trajekte)

2. Zeitschriften

- ARCH+ (Hrsg.) (2014a): Die Klotz-Tapes. Das Making-Of der Postmoderne. 216 .
- ARCH+ (Hrsg.) (2014b): Get Real! Die Wirklichkeit der Architektur (Architectural Realities). 217 .
- ARCH+ (Hrsg.) (2014c): Hardcore Architektur Heft 1. Das nicht gehaltene Versprechen. 214 .
- ARCH+ (Hrsg.) (2014d): Hardcore Architektur Heft 2. Form versus Politik. 215 .
- ARCH+ (Hrsg.) (2013/2014): Out of Balance - Kritik der Gegenwart. Eine Bilanz der »Generation App«. 213 .
- Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor (Hrsg.) (2014a): CZ #0-25. Cluster-Zeitung des Interdisziplinären Labors (11.2012-06.2013). Berlin.
- Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor (Hrsg.) (2014d): CZ #26-50. Cluster-Zeitung des Interdisziplinären Labors (06.2013-02.2014). Berlin.
- Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor (Hrsg.) (2013/2014): CZ #52-#84.
- brand eins Medien AG (Hrsg.) (2013): Schwerpunkt Besitz. brand eins Wirtschaftsmagazin. 15 (5). Online unter: <http://www.brandeins.de/archiv/2013/besitz.html>
- Dérive, Verein für Stadtforschung (Hrsg.) (2014a): Safe City. (57).
- Dérive, Verein für Stadtforschung (Hrsg.) (2014b): Smart Cities. (56).
- Dérive, Verein für Stadtforschung (Hrsg.) (2014a): Public Spaces. Resilience & Rhythm. (54).
- Dérive, Verein für Stadtforschung (Hrsg.) (2014b): Scarcity: Austerity Urbanism. (55).
- Format. Magazin der Studierenden der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd (Hrsg.) (2014): Links. Rechts. Geradeaus. (Sommersemester 2014). (13).
- Institut für internationale Architektur-Dokumentation (Hrsg.) (2014): Bauen mit Holz. Detail : Zeitschrift für Architektur und Baudetail. (1/2).
- Institut für internationale Architektur-Dokumentation (Hrsg.) (2013): GRID. 4 .
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014a): Anniversary. (06.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014b): Corporate Design. (03.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014c): Creative Paper. (11.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014d): Drinks. (10.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014e): Infographics. (09.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014f): Monochrome. (05.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014g): Photography. (04.14).

- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014h): Small Business. (08.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014i): Sport and Design. (07.14).
- Novum. World of Graphic Design (Hrsg.) (2014j): Typography. (12.14).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014a): PAGE 06.14. 29 (313).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014b): PAGE 07.14. 29 (314).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014c): PAGE 08.14. 29 (315).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014d): PAGE 09.14. 29 (316).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014e): PAGE 10.14. 29 (317).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014f): PAGE 11.14. 29 (318).
- PAGE: Design. Code. Business (Hrsg.) (2014g): PAGE 12.14. 29 (319).
- Texte zur Kunst (Hrsg.) (2014a): Art vs. Image (Bild vs. Kunst). 24 (95).
- Texte zur Kunst (Hrsg.) (2014b): Berlin Update. 24 (94).
- Texte zur Kunst (Hrsg.) (2014c): Spekulation (Speculation). Texte Zur Kunst. 24 (93).
- Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin (Hrsg.) (2013a): Archive der Natur. 14 (27).
- Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin (Hrsg.) (2010): Visionen. Sehen des Unsichtbaren. 11 (21).
- weave: Interactive Design, Konzeption & Development (Hrsg.) (2014a): weave 01.14. 01.14 .
- weave: Interactive Design, Konzeption & Development (Hrsg.) (2014b): weave 02.14. 02.14 .

3. DVDs/Filme

- Colquhoun, James; Ledesma, Carlo (2009): Du bist, was du isst. Food matters. Dokumentation.
- Geyrhalter, Nikolaus (2005): Unser täglich Brot. Dokumentation.
- Hardt, Eskill (2012): Planet RE:think. Dokumentation.
- Kenner, Robert (2008): Food, Inc. Dokumentation.
- Sauper, Hubert (2004): Darwins Alptraum. Dokumentation.
- Serreau, Coline (2010): Good Food, Bad Food. Anleitung für eine bessere Landwirtschaft. Dokumentation
- Soechtig, Stephanie (2009): Abgefüllt. Dokumentation.
- Taylor, Chris (2008): Food fight. Dokumentation.
- Thurn, Valentin (2010): Taste the waste. Warum schmeißen wir unser Essen auf den Müll? Dokumentation.
- Wagenhofer, Erwin (2005): We feed the world. Essen global. Dokumentation.

4. Sonderdrucke und Aufsätze

- Gradmann, Stefan (2010): Knowledge = Information in Context: on the Importance of Semantic Contextualisation in Europeana. Online unter: http://pro.europeana.eu/c/document_library/get_file?uuid=cb417911-1ee0-473b-8840-bd7c6e9c93ae&groupId=10602
- Heimel, Georg u. a. (2011): Design of Organic Semiconductors from Molecular Electrostatics. In: Chemistry of Materials 23 (3), S. 359–377.
- Humboldt-Universität zu Berlin (Hrsg.) (2011a): Erstantrag für einen Exzellenzcluster : Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor.
- Humboldt-Universität zu Berlin (Hrsg.) (2011c): Initial Proposal for a Cluster of Excellence: Image Knowledge Gestaltung. An interdisciplinary Laboratory.

- Mahr, Bernd (2008): Cargo. Zum Verhältnis von Bild und Modell. In: Visuelle Modelle / hg. von Ingeborg Reichle, Steffen Siegel und Achim Spelten. S. 1–24 (17–40). München: Fink. Online unter: http://edoc.bbaw.de/volltexte/2010/1008/pdf/Bernd_Mahr_VISUELLE_MODELLE.pdf
- Mahr, Bernd (2009a): Information Science and the Logic of Models. In: Software and systems modeling 8 (3), S. 365–383.
- Mahr, Bernd (2010a): Intentionality and Modelling of Conception. In: Judgements and Propositions : Logical, Linguistic, and Cognitive Issues / Hg. von Sebastian Bab and Klaus Robering. S. 61–88. Berlin: Logos-Verl.
- Mahr, Bernd (2010b): International Colloquium on Graph and Model Transformation - On the occasion of the 65th birthday of Hartmut Ehrig (GMT 2010). Position Statement »Models in Software and Systems Development« (Preprint). In: Electronic Communications of the EASST 30 .
- Mahr, Bernd (2007): Über den Zusammenhang von Stil und Modell in den Bildenden Künsten und der Programmierung. In: »Stil« in den Wissenschaften / hg. von Klaus Robering. S. 61–83. Münster: Nodus Publikationen.
- Mahr, Bernd (2009b): Zur Logik der Perspektive. Vortrag im Projekt »Bildkulturen« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, am 13. Mai 2009.
- Mahr, Bernd; Cancik-Kirschbaum, Eva (2005): Anordnung und ästhetisches Profil. Die Herausbildung einer universellen Kulturtechnik in der Frühgeschichte der Schrift. In: Diagramme und bildtextile Ordnungen / [hrsg. von Horst Bredekamp und Gabriele Werner]. 1. Auflage; S. 97–114, vol. Bildwelten des Wissens, Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik. Berlin: Akademie Verlag.
- Nattkemper, Dieter; Ziessler, Michael; Frensch, Peter A. (2010): Binding in voluntary action control. In: Neuroscience and Biobehavioral Reviews 34 (7), S. 1092–1101.
- Nishida, Hiroki; Stach, Thomas (2014): Cell Lineages and Fate Maps in Tunicates: Conservation and Modification. In: Zoological Science 31 (10), S. 645–652.
- Schäffner, Wolfgang (2003): Stevin, der Punkt und die Zahlen. In: Der liebe Gott steckt im Detail. Mikrostrukturen des Wissens. S. 203–217. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Schäffner, Wolfgang; Weigel, Sigrid; Macho, Thomas (2003): Das Detail, das Teil, das Kleine. Zur Geschichte und Theorie eines kleinen Wissens. In: Der liebe Gott steckt im Detail. Mikrostrukturen des Wissens. S. 7–17. München: Wilhelm Fink Verlag.

Impressum

Herausgeber:

Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor
Exzellenzcluster der Humboldt-Universität zu Berlin

Redaktion:

Claudia Lamas Cornejo

Lektorat:

Kerstin Germer, Maja Stark

Layout:

Kerstin Kühl

Kontakt:

Bild Wissen Gestaltung. Ein Interdisziplinäres Labor
Exzellenzcluster der Humboldt-Universität zu Berlin
E-Mail: bildwissengestaltung@hu-berlin.de
Tel.: +49 30 2093 - 66257
www.interdisciplinary-laboratory.hu-berlin.de

Sprecher:

Horst Bredekamp & Wolfgang Schäffner

Wissenschaftliche Geschäftsführerin:

Deborah Zehnder

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Sitz:

Sophienstraße 22 a, 10178 Berlin